

Leipziger Tageblatt

Sonntags-Ausgabe

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

110. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte jährlich 1,50, für andere Städte 1,75, für Ausland 2,00. Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühren extra).
Abonnementspreis für ein Jahr 16,00, für sechs Monate 9,00, für drei Monate 5,00. (Postgebühren extra).
Abonnementspreis für ein Jahr 18,00, für sechs Monate 10,00, für drei Monate 6,00. (Postgebühren extra).

Anzeigenpreis: für Leipzig und Vororte 10 Pf. pro Zeile, für andere Städte 12 Pf., für Ausland 15 Pf. pro Zeile. (Postgebühren extra).
Abonnementspreis für ein Jahr 16,00, für sechs Monate 9,00, für drei Monate 5,00. (Postgebühren extra).

Nr. 641

Sonntag, den 17. Dezember

1916

Pokrowsky über das Friedensangebot

Deutscher Abendbericht

Das Wolffsche Bureau meldet amtlich:

Berlin, 16. Dezember, abends.

Im Sommegebiet zeitweilig starker Artilleriekampf.

Auf dem Ostufer der Maas sind die Kämpfe nach ruhiger Nacht heute wieder ausgebrochen.

In der Gegend von Valenciennes und Dobruška gewann unsere Armee teilweise nach Kampf Gelände.

In Mazedonien Ruhe.

Die Schlacht zwischen Jalomita und Buzau

(z.) Stockholm, 16. Dezember. (Drahtbericht unserer Sonderberichterstatters.) Die Jassper Zeitung „Evenimentul“ meldet zu der Schlacht an der Jalomita: Die Rumänen werden gezwungen sein, auch diese Verteidigungslinie aufzugeben, weil die deutsche Artillerie unüberwindlich ist. Die feindlichen Armeen sind überdies ständig im Wachsen begriffen, und auch deshalb scheint jeder Widerstand aussichtslos. Der Feind verdankt seine Erfolge zum großen Teile der bulgarischen Kavallerie, die unserer zurückweichenden Armee unablässig folgt und ihr somit großen Schaden zufügt, ohne die Gefahr zu beachten, daß die Rumänen sie von der Hauptarmee abschneiden könnten.

Genf, 16. Dezember. (Drahtbericht unserer Vertreter Schriftleitung.) Nach ergänzenden Depeschen aus russischer Quelle erfolgte die Räumung der russisch-rumänischen Stellungen an der Jalomita vollständig unerwartet. Die russische Heeresleitung hatte auf ein so rasches und drohendes Vordringen der deutsch-bulgarischen Streitkräfte, die die furchtbaren Schwierigkeiten eines solchen Marsches verblüffend schnell überwältigten, nicht gerechnet.

Statten verlangt ein Kriegskomitee

Wien, 16. Dezember. (Drahtbericht.) „Stampa“ meldet aus Rom: In der ganzen Stadt wird von nichts anderem gesprochen, als vom Friedensangebot, das von den offiziellen Sozialisten in zwei Fraktionen diskutiert besprochen wurde. Zuerst wollte man einen neuen Friedensantrag einbringen, ließ aber diesen Gedanken wieder fallen. Auch die Reformsozialisten sind zu einer Besprechung zusammengetreten. Die sozialistische Partei hat weitere Sitzungen mit der Parteileitung einberufen. Nach Abgeordnete der katholischen Gruppen sind zusammengetreten.

„Stampa“ läßt sich ferner aus Rom berichten, im Parlament herrsche die Meinung vor, das Friedensangebot werde von der Entente zurückgewiesen werden. Ebenso verbreitet sei jedoch die Überzeugung, daß sich eine vollständige neue Lage gebildet habe. Wichtiger für die weitere Haltung Italiens seien die Kammerreden des Kardinals Girardini und des Reformsozialisten Tosca di Casa. Dieser hielt die erste Oppositionsrede gegen Vosselli, in der er der Regierung nicht genügend Energie in der Kriegführung vorwarf. Tosca di Casa erklärte, lieber eine Diktatur zu wollen, statt zu sehen wie die Regierung in der bisherigen Weise weiter wirtschaftet. Nach Ansicht des römischen Korrespondenten der „Stampa“ bedeutet diese Rede das Vorspiel für den Kampf zur Erneuerung des Ministeriums. Man wolle ein Kriegskomitee nach französischem und englischem Beispiel. In der Rede Girardini sei besonders bemerkenswert, daß nach seiner Ansicht vor Ablehnung des deutschen Vorschlags die Mittelmächte eingeladen werden sollen, ihre Bedingungen zu präzisieren.

Der Kreuzerkrieg

Amsterdam, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Ein am 15. Dezember angekommener Dampfer meldet, daß der Dampfer „Leda“ der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft an der spanischen Küste von einem U-Boot unbekannter Nationalität beschossen wurde. Der Dampfer, der von Spanien nach Holland reiste, befand sich auf der Höhe von Cap Finisterre, als man in einiger Entfernung ein Unterseeboot entdeckte, das ein Segel gehißt und sich den Anker gab, ein Segelschiff zu sein. Als der Dampfer näher gekommen war, löste das U-Boot auf ihn einen scharfen Schuß, der quer durch die Schiffsbrücke ging. Unmittelbar darauf ging das U-Boot unter Wasser. Die „Leda“ wird jetzt in den Downs festgehalten, so daß noch keine Einzelheiten über den Umfang des Schadens vorliegen.

Wien, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Der norwegische Dampfer „Birgit“ (267 Tonnen) mit Bannwaren, hauptsächlich Lebensmitteln, nach London unterwegs, ist von unseren Seestreitkräften aufgebracht worden.

Wien, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Der dänische Dampfer „Vidar“, mit Lebensmitteln und Reisenden von Kopenhagen nach England bestimmt, wurde im Kattegat von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und zur Durchladung nach einem deutschen Hafen geführt.

Wien, 16. Dezember. (Drahtbericht.) „Petit Journal“ meldet aus London: Die Ueberlebenden des versenkten Dampfers „Algerie“ sind gelandet.

Wien, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Der Kolbinger Schooner „Solon“, von Cotenburg mit Holz unterwegs, wurde am Mittwoch nachmittags westlich Skandinavien von einem deutschen U-Boot versenkt. Das U-Boot nahm die fünfköpfige Besatzung auf und

besetzte sie sieben Stunden später an den Landkroner Dampfer „August“ ab.

Der Strohholzer Schooner „Palander“, nach England unterwegs, wurde am Montag vor Oze von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Der Dampfer „Florida“ aus Malmö nahm die Besatzung auf.

Eine Rede Pokrowskys

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet einen Bericht über eine Rede Pokrowskys, des russischen Ministers des Aeußeren, in der er die deutsche Friedensnote — angeblich in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten — glos ablehnte. Wir bringen den Wortlaut der Rede Pokrowskys auf Seite 2.

Keine formelle Beantwortung der deutschen Note?

(z.) Haag, 16. Dezember. (Drahtbericht unserer Sonderberichterstatters.) Die deutsche Note ist der englischen Regierung überreicht worden.

Amsterdam, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Reuters meldet aus London: Die deutsche Note ist in die Hände der amerikanischen Botschaft in London gelangt. Diese wird sie an die englische Regierung weitergeben. Die Note enthält nur die Mitteilungen des Reichskanzlers an den Reichstag. Den Ministerien nahestehende Personen behaupten, die englische Regierung werde das deutsche Angebot nicht öffentlich beantworten und sich mit der in einer öffentlichen Rede erfolgenden Ablehnung begnügen. Das gleiche tue auch Frankreich. Die Alliierten würden in der nächsten Zeit eine Konferenz abhalten und dann ihre Friedensbedingungen veröffentlichen, die auf der Grundlage des Londoner Abkommens beruhen. Würde einer der Alliierten unter diesen Bedingungen Frieden schließen wollen, und Deutschland diese Bedingungen annehmen, dann würden die übrigen Verbündeten ihre Zustimmung erteilen.

Die Annahme des Ultimatus durch Griechenland

Athen, 16. Dezember. (Reuters.) In der Note, in der Griechenland die Forderungen der Alliierten annimmt, schlägt es wegen der Ereignisse vom 1. Dezember eine schiebsgerichtliche Entscheidung vor. Die Regierung erwartet, daß die Mächte die Fortsetzung der Blockade einstellen werden, da sie den Verkehr unterbindet und auf die öffentliche Meinung Eindruck mache. (Wörtlich: Impressing public opinion.) Zum Schluß spricht die Note den Wunsch der Regierung und des Volkes nach Wiederaufnahme der traditionellen ausgezeichneten Beziehungen mit der Entente auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens aus.

(z.) Köln, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Bericht der Köln. Volkszeitung, erzählt der „Corriere della Sera“ aus Athen: Die Demijelken besetzten Sora, Rasso und andere Inseln der Jopladengruppe. In der Athener Wohnung Venizelos wurden 66 Gewehre, 6000 Patronen, 49 Revolver und 100 Dynamitkapeln gefunden.

Der österr.-ung. Heeresbericht

Wien, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Amtlich wird gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die Dobruška-Front übergriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südlich von Buzau haben unsere Truppen den Calmatul überschritten, nördlich der obengenannten Stadt den Vergul gewonnen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph

Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des Uj-Tales. Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschallentants Kobing in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Bei Augustowka griffen die Russen gestern die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich an.

Westlich von Lutz überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdkommando russische Sicherungstruppen und zerstörte sie. Es wurden Gefangene eingebracht.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

In Erwartung

Hundertundvierundzwanzigste Kriegswoche

* „Standhalten und den Feind schlagen!“ So hat Kaiser Wilhelm in seinem Armeebefehl, mit dem er sein und seiner Verbündeten Friedensangebot begleitete, unseren Truppen draußen an allen Fronten die Aufgabe gestellt. Und als er der Armee des sächsischen Generals d'Esja seinen kaiserlichen Dank ausdrückte, erläuterte er sie dahin: „An der einen Seite stehen, an der andern stürmen und schlagen, so muß Ost und West sich ergängen.“ Unsere Truppen haben des Kaisers Befehl treu erfüllt. Im Westen, wo die Franzosen wieder, um den Eindruck des deutschen Friedensangebotes abzuschwächen und um zu zeigen, daß sie noch nicht kriegsmüde sind, bei Verdun von neuem zu stürmen begannen, hielten sie der Uebermacht stand, im Osten aber haben sie in treuer Waffenbrüderschaft mit Oesterreichern und Ungarn, mit Bulgaren und Türken dem Feinde neue schwere Schläge zugefügt, ihm sein halbes Land bereits weggenommen und die russisch-rumänischen Streitkräfte in der Dobruška zu schleunigem Rückzug genötigt. Selbst einer der wildesten französischen Kriegsheer, Gustave Hervé, muß zugestehen, daß das zu Ende gehende Jahr, auf das der Vierverband so stolze Hoffnungen gesetzt hatte, ihm nichts als Enttäuschungen gebracht hat. „Bis vor kurzem“, so schreibt er in seiner „Victoire“, „verließ man sich darauf, daß wir bei den riesenhaften Fortschritten unserer Kanonen- und Munitionsherstellung über den Sommer durchbrechen würden. Man verließ sich darauf, daß Brusslow, der im Juni solch guten Anfang gemacht hatte, nach Lemberg kommen würde. Man verließ sich vor allem darauf, daß durch das Eingreifen Rumaniens, das sich auf ein starkes russisches Heer stützen konnte, Bulgarien und der Balkan der Todesstöße verfehlt werden würde, und daß unsere Orientarmee durch die Unterstützung der Russen und Rumänen ganz Serbien bis nach Belgrad hinauf befreien würde. Inzwischen, wir sind nicht an der Somme durchgebrochen, noch sonstwo.“

Man braucht dieses offene Geständnis, das die Lage auf allen Kriegsschauplätzen deutlich macht, wie es sich für den Vierverband darstellt, nur den großen Worten gegenüberzustellen, mit denen die Presse aller feindlichen Länder das deutsche Friedensangebot aufnahm, um zu erkennen, daß es sich bei diesen Aeußerungen nur um eine bedauerliche Selbsttäuschung oder um ein ebenso bedauerliches Versehen handeln kann, trotz besserer Einsicht die Völker zu neuen Blütpfern aufzureizen. Die den Krieg gewollt und ihn geschürt, als er für sie schon längst aussichtslos geworden war, sie fürchten den deutschen Frieden, der auf der Grundlage des jetzigen Standes der Dinge geschlossen werden müßte, und in die Herzen der Verantwortlichen in London und Paris, in Petersburg und Rom schleicht sich dieselbe banale Furcht und die Angst vor der Rechenschaft, die sie ihren Völkern ablegen sollen, wenn sie für all die entsetzlichen Blütpfer ihnen nichts zu bieten haben werden. Aus diesem Gefühl erklärt sich die schroffe Ablehnung, der das Angebot Deutschlands und seiner Verbündeten im ersten Augenblick im feindlichen Ausland begegnete, und die Verwirrung, die es bei den Regierenden anrichtete. Doch mit jedem Tage, der bis zu seiner offiziellen Beantwortung ins Land geht, beruhigen sich die Gemüter und gewinnt die sachliche Ueberlegung wieder Oberhand. Die Sehnsucht nach Frieden ist in allen kriegsführenden Ländern und auch bei den Neutralen so groß, als daß die Lloyd George und Briand, die Trepow und Vosselli die ausgestreckte Hand der Verbündeten ohne weiteres zurückweisen und damit die Verantwortung für noch stärkeres Wutvergessen, für sich selbsterndes Elend und wachsende Not auf sich nehmen könnten. Sie werden wenigstens soweit gehen müssen, die Friedensbedingungen, die Deutschland und seine Verbündeten ihren Feinden anbieten, kennen zu lernen, und erst dann ihre Entscheidung zu treffen vermögen. Das darf man wohl heute trotz der großen Worte der Kriegspresse als das Ergebnis der ersten Tage nach der Bekanntgabe des deutschen Friedensangebots buchen.

Trotzdem, sie werden in London und Paris, in Petersburg und Rom ihre hochfliegenden Eroberungsträume fallen lassen müssen, die selbst in diesen Tagen noch durch die feindlichen Blätter hufschien. Diese Träume sind anspektrald, seit nach Herods Geständnis alle Hoffnungen des Vierverbandes an dem ehetzigen Widerstand und an den Elegien der deutschen Waffen und der ihrer Verbündeten zerschellten. Das ist mit einer der wertvollsten Ergebnisse des Schrittes des Vierverbandes, daß aller Welt, wenn sie nicht ganz verblendet ist, darzulegen ward, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg führte, während der Vierverband auszog, die Mittelmächte zu zerschmettern und unter sich aufzuteilen. Und damit ist auch die Frage nach dem Kriegsgrund im wesentlichen entschieden. Die neutrale Presse unterkreuzt diese Folgerung, die eine schroffe Ablehnung des Friedensangebotes ergeben müßte, so stark, daß man sich in Feindesland gerade deswegen reichlich überlegen wird, was man tut. Nur ein Teil der amerikanischen Blätter bleibt unbelehrbar, und das mag nun ein Fingerzeig sein, wenn von dorthier plötzlich dennoch der Wunsch aufzutauchen sollte, ein Vermittleramt zu übernehmen. Deutschland und seine Verbündeten haben sich an ihre Feinde direkt gewandt, so daß ein Vermittler weder jetzt noch in einem späteren Zeitraum der Verhandlungen nötig ist. Das ist ein zweiter großer Vorteil des Schrittes vom 12. Dezember. Der bedeutendste für unser Vaterland selbst aber liegt darin, wir bekennen das noch einmal, daß Volk und Regierung, daß militärische und politische Leitung unter sich und mit denen der Verbündeten einig sind, und daß diese Einigkeit und Geschlossenheit eine suchbare Warnung für unsere Feinde darstellt, falls sie dennoch entschlossen sein sollten, die von uns ausgestreckte Friedenshand zurückzuweisen. Wir sind nicht am Ende unserer Kraft, mit welcher Behauptung man in Feindes-

land die Schwankenden und Vernünftigen zum Schweigen bringen möchte, sondern wir werden, wenn wir weiter zu kämpfen gezwungen wären, mit noch wuchtigeren Schlägen als bisher und einen Frieden erstreiten, mit dem die Lloyd George und Briand erst recht nicht vor ihre Völker treten könnten.

Abgesehen von dem Mißgriff bei der Behandlung des Friedensangebots im Reichstag, hat vielleicht gerade die Befürchtung, daß dieses Angebot mit unseren Feinden zu glimpflich verfahren könnte, in gewissen Kreisen eine Mißstimmung erzeugt, die einen Schatten auf den bedeutsamen 12. Dezember wirft. Wir sehen zu einer Mißstimmung nach dieser Richtung keinen Anlaß, da wir annehmen, daß unsere führenden Männer sich bei ihrem Schritte von der maßvollen Kraft haben leiten lassen, der wir hier immer das Wort geredet haben. Nun sind die Dinge im Fluß und drängen zu einer Entscheidung. Der Überlaß, den der neue französische Oberkommandierende Rivelle, der „Sieger“ von Verdun, vor dieser Festung seinen Truppen wiederum zumafel, und die Kraftprobe, die der Viererband noch einmal an König Konstantin versucht, um der Armee Sarraills den Rücken freizuhalten, werden mögen sie ausfallen, wie sie wollen, die Entscheidung ihnen nicht leichter machen. Wir wollen der Menschheit den Frieden geben und dem entschlichen Blutergießen ein Ende bereiten. Es liegt in unserer Feinde Hand, diesen Willen in die Tat umzusetzen. Wir warten in Ruhe und im Bewußtsein unserer ungebrochenen Kraft ihre Entscheidung ab.

Die Kriegslage

Die russische Heeresleitung, die nunmehr auch nach außen hin für die Vorgänge auf dem rumänischen Kriegsschauplatz allein verantwortlich zeichnet und der rumänischen Regierung nicht einmal mehr die Veröffentlichung eigener Heeresberichte gestattet, hatte geglaubt, den konzentrischen Vorstoß der neunten deutschen Armee und der verbündeten Donau-Armee noch vor der Erezkilitze auszuhalten zu können. Ihre Bemühungen blieben ebenso erfolglos wie die Entlastungsangriffe an der ostbalkanischen Front. Mit dem Augenblick, wo Wajua, der wichtige Eisenbahnknotenpunkt, in die Hände der Angreifer gefallen war, konnte die russisch-rumänische Armee unmöglich darauf rechnen, daß ein Widerstand von ihr, der zudem nur in der schätzbarsten Weise organisiert werden konnte, irgendwelchen greifbaren Erfolg zeitigen würde. Daß sie trotzdem den Kampf angenommen hat — nach dem russischen Bericht ist es nach wieder zu Kanalerkämpfen gekommen —, hat wohl mehr den Zweck, die neue Aufnahmestellung an der Erezkilitze noch in aller Eile weiter auszubauen und zu verstärken. Viel Zeit ist den Russen und Rumänen zu dieser Arbeit nicht nachgelassen, denn der deutsche Heeresbericht stellt in den letzten Tagen ausdrücklich fest, daß der neue Widerstand des Feindes überall und ständig gebrochen sei. Der gestrige Kämpfer-Bericht teilt uns das vorläufige Ergebnis dieser erfolglosen Bemühungen mit. Danach hat der linke Flügel der Falkenberg-Armee, der aus dem Gebirge vordrang, die Straße Wajua-Rimnicul-Carat erreicht. Das Zentrum hat südlich von Wajua den gleichnamigen Flußabschnitt erkämpft und damit die Bahn Wajua-Braila überbrückt, während der rechte Flügel südlich von Wajua die Galenatal-Niederung überschritten hat. Die sich hier anschließende Donau-Armee dringt zugleich unaufhaltsam nach Korbolon vor. Das strategische Ergebnis dieser Erfolge liegt auf der Hand. Die Rumänien-Armee hat sich eine erhebliche Frontverkürzung verschafft, während der Gegner suchen muß, wie er die Ordnung seiner sich zurückziehenden Armee nur einigermaßen in seine Aufnahmestellung hindereitert. Dies wird für ihn um so schwieriger sein, als ihm in diesem Verbindungslück zwischen Wajua und Korbolon nicht mehr wie bisher die Eisenbahnen in reichem Umfange zur Verfügung stehen. Die beiden einzigen Bahnen sind die von Wajua zur Bukowina und die von Wajua über Braila und Golob nach Jozsa. Erst in der Moldau kann er wieder kleinere Zweigbahnen benutzen. Von besonderem Werte wird für ihn die letzte Bahn sein müssen. Wie weit er sie aber noch benutzen kann, ist zweifelhaft, seitdem der linke Flügel Falkenbergs von der Straße Wajua-Rimnicul-Carat in gerader Linie nach Braila und Galenatal vordringt und so die Verbindungslücke absperren kann.

In französischen Zeitungen ist darauf hingewiesen worden, daß die Rumänen vielleicht sich in die Dobraubtscha hinüberziehen würden. Der Rückzug der russisch-rumänischen Armee nördlich der Linie Cernaavoda-Konstanza macht ihnen dies, soweit sie nicht überhaupt vor den Gefahren eines Sturmbanges unter dem Druck des nachfolgenden Feindes zurückgedrängt wären, unmöglich. Das Geschick der feindlichen Dobraubtscha-Armee hatte sich erfüllt, als zwischen Silistra und Cernaavoda die Bulgaren über die Donau geflohen waren und auf dem linken Flußufer nach Nord vorrückten. Wollten die Feinde in der Dobraubtscha nicht Gefahr laufen, von der Donau-Armee wiederum im Rücken gefaßt zu werden, müßten sie mit dem Augenblick, wo nach der Eroberung von Wajua ihr Zusammenhang mit der Armee Scharow zerrissen war, ihre feindlichen Stellungen in der Alt-Dobraubtscha aufgeben. Nach dem gestrigen deutschen Heeresbericht haben sie diese natürliche Folge aus den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz zwischen Moldau und Wajua gezeugt und sind, rasch verfolgt von den verbündeten Truppen, nach Norden gewichen. Die Verfolger haben jetzt schon die Linie Barsova-Cogelosa erreicht, mithin etwa 30 Kilometer nach Norden Raum gewonnen. Damit ist der Anschlag an die auf dem linken Donauufer operierenden Truppen erreicht, so daß nunmehr auf einer breiten einseitigen Front, die sich von Wajua bis zum Einoosee am Schwarzen Meer zieht, die Operationen des zweiten Teiles des rumänischen Feldzuges fortgesetzt werden können.

Derweilen hat es auf dem westlichen Kriegsschauplatz für die deutschen Waffen einen Rückschlag gegeben, den unser Heeresbericht mit ungeschminkten Worten unumwunden jagt. Briand hat in seiner Erklärung vor der französischen Kammer des „Sieges bei Verdun“ geäußert und hat auf ihm die Berechtigung gefolgert, daß Frankreich das deutsche Friedensangebot unbeachtet beiseite legen könne. Vielleicht um diese Worte zu unterstreichen, hat General Rivelle den Befehl zum Angriff an der Stelle gegeben, wo er nach der Wiedereroberung von Wajua und Douaumont sich die Berechtigung erwacht, für einen der schlagendsten Offiziere Frankreichs zu gelten. Erfolg war den französischen Waffen beschieden, aber der Erfolg, der ihnen das Recht gäbe, die Worte des Kanzlers von der glänzenden militärischen Lage Deutschlands zu widerlegen (und nur dieser Erfolg hätte den hochklingenden Worten Briands wirksamen Nachdruck geben können) blieb ihnen verweigert. Die Deutschen sind in eine zweite Linie zurückgedrängt worden. Kein Durchbruch, keine Erschütterung der deutschen Masslinie, sondern eine örtliche Verschiebung der gegenseitigen Stellungen. Die deutsche Linie verläuft nun etwa wieder so, wie um die Mitte des Monats März, wo sie sich von Vanquoy an Asocourt vorbei über Malancourt-Belbin-court-Vocherapille bis Louvemont und von da über die Höhen südlich Beaumont und Ornes (Wald von Louvemont und Chambrettes-Ferme) an Bezonvaux vorbei und Damleup bis zur Wokore-Stellung erstreckte. In der Nordfront Verdun ist also die alte Lage wiederhergestellt. Der Erfolg sei den Franzosen zugesprochen. Darüber hinaus blieb ihnen der Erfolg verweigert: die deutsche Front ist stark und in sich fest geschlossen.

Politische Nachrichten

Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Drahtstrahlen. Ferner werden veröffentlicht Bekanntmachungen betreffend gesundheits-schädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitung, über die Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Gerichtsdienst, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen und betreffend die Ausgabe einer neuen Art Reichsbanknoten zu zwanzig Mark, eine Verordnung über Hilfen für die Kriegswirtschaft und eine Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Trinkbranntweinherstellung vom 31. März 1915, 15. April 1915 und 14. Dezember 1916.

Der Kaiserorden für deutsche Fürstinnen. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Großherzogin von Hessen und bei Rhein und der Fürstin von Hessen-Schwarzburg, Prinzessin von Bayern, ist der Kaiserorden erster Abteilung mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen worden.

Vokrowsky über die Friedensnote Ein angeblicher Beschluß der Alliierten auf Ablehnung?

Wib. Petersburg, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet:

Die Reichsduma nahm heute in Gegenwart des Ministerpräsidenten Trepow und des Ministers des Auswärtigen Pokrowsky ihre Sitzungen wieder auf. Der Minister des Auswärtigen hielt folgende Rede:

Ich wende mich gleich nach meiner Ernennung als Minister des Auswärtigen an Sie. Natürlich bin ich nicht in der Lage, Ihnen einen bis ins einzelne gehenden Bericht über die gegenwärtige politische Lage zu geben. Ich fühle mich aber verpflichtet, Sie unverzüglich von der Allerhöchsten Zustimmung Seiner Kaiserlichen Majestät zu der Haltung der Regierung gegenüber dem

Ansuchen (!) unserer Feinde

zu unterrichten, das Sie gestern durch die Telegramme der Agenturen kennengelernt haben. Die Friedensnote, die von einer Partei, auf die die ganze Last der Verantwortung für den von ihr entsandten Weltbrand zurückfällt, der feinesgleichen in den Annalen der Geschichte sucht, waren trotz ihrer Ungeheuerlichkeit keine Ueberraschung für die Alliierten. Während der zweimonatigen Kriegsdauer hat Deutschland mehr als einmal um Frieden gesprochen. Es sprach davon zu seinen Feinden und zu seiner Bevölkerung jedesmal, wenn es an ein militärisches Unternehmen ging, das eine Entscheidung darstellen sollte. Nach jedem auf eine in die Augen fallende Wirkung berechneten militärischen Erfolg suchte es einen Sonderfrieden anzubahnen, bald nach der einen, bald nach der anderen Seite. Es arbeitete in diesem Sinne lebhaft in der Presse der neutralen Länder. Alle diese deutschen Versuche stießen sich an dem Widerstand und der entschlossenen Ruhe der alliierten Mächte. Nachdem es jetzt eines Besseren über die Unmöglichkeit belehrt ist,

eine Forderung in unsere unerwünschten Hände

zu schlagen, hat Deutschland den offiziellen Vorschlag gemacht, Friedensverhandlungen einzuleiten. Um diesen Vorschlag zu würdigen, muß man sowohl seinen Inhalt wie die Umstände berücksichtigen, unter denen er gemacht worden ist. Im wesentlichen enthält der deutsche Vorschlag keine tatsächlichen Angaben über das Wesen des Friedens, von dem die Rede ist. Er wiederholt die veraltete Legende von dem den Mittelmächten aufgedrungenen Kriege. Er verkündet die Sieghaftigkeit der österreichisch-deutschen Heere und die Unwiderstehlichkeit ihrer Verteidigung. Dann schlagen die Mittelmächte die Einleitung von Friedensverhandlungen vor und drücken dabei die Überzeugung aus, daß das von ihnen zu machende Anerkennen des Wesens und die freie Entscheidung ihrer Völker gemeinschaftlich und die Grundlage eines dauerhaften Friedens bilden werden. (Zusatz des W. L. B. Der französische Text der uns aus Kopenhagen übermittelten Depesche ist an dieser Stelle verfaßelt.) Das ist der ganze Inhalt der Mitteilung, ausgenommen die Vorrede, daß der Krieg im Falle der Ablehnung bis zum siegreichen Ende weitergeführt und auf uns und unsere Alliierten die Verantwortung für ein weiteres Blutvergießen abgewälzt werden solle.

Unter welchen Umständen wird der deutsche Vorschlag gemacht?

Die feindlichen Heere haben Belgien, Serbien, Montenegro sowie einen Teil Frankreichs, Rußlands und Rumaniens verwickelt und besetzt. Die Deutschen und Oesterreicher haben soeben eine scheinbare Unabhängigkeit eines Teiles von Polen verkündet und versuchen damit, die Hand auf die ganze polnische Nation zu legen. Wer kann also aus solchen Verhältnissen bei Beginn der Vorbereitungen des Friedens Vorteil ziehen als Deutschland? Aber die Gründe des deutschen Schrittes werden noch klarer, wenn man den inneren Zustand bei unseren Feinden in Betracht zieht. Abgesehen von dem ungeschlichen Versuch der Deutschen, die Bevölkerung Rußlands zu zwingen, die Waffen gegen ihr eigenes Vaterland zu ergreifen, genügt es, den allgemeinen Arbeitsstand, der in Deutschland eingeführt wurde, zu erwähnen, um zu verstehen, wie hart die Lage des Feindes ist. Sie versuchen, im letzten Augenblick aus ihren augenblicklichen Gebietsübererungen Vorteil zu ziehen, ehe sich ihre innere Schwäche offenbart. Das ist der wahre Sinn des deutschen Schrittes. Im Falle des Mißlingens wird der Feind die Weigerung der Alliierten, den Frieden anzunehmen, im Innern dazu ausnützen, die sinkende Moral seiner Bevölkerung wieder zu stärken. Aber es besteht noch ein anderer Zweck bei dem Schritte. In ihrer Unfähigkeit, den wahren Geist der Rußland besetzt, zu verstehen, leichten sich unsere Feinde die vergebliche Hoffnung in den Kopf, daß sich bei uns so jähartige Leute finden, die sich, wie es auch nur für einen Monat, durch die lägerlichen Vorschläge täuschen lassen. Das wird nicht der Fall sein. Der Glaube Rußlands wird nicht wanken. Im Gegenteil, um so enger wird sich ganz Rußland um seinen schmerzlichen Herrscher scharen, der seit Kriegsbeginn erklärt hat, daß er nicht Frieden machen werde.

bis der letzte feindliche Soldat unser Land verlassen hat.

Mit um so größerer Energie wird die russische Regierung nach Erreichung der vor Ihnen am Tage der Wiederaufnahme ihrer Arbeiten verkündeten Ziele streben, ganz besonders nach der allgemeinen Mitarbeit, die das einzige Mittel darstellt, das Ziel zu erreichen, das uns allen am Herzen liegt — die Vernichtung der Feinde. Die russische Regierung weiß schon den Gedanken, sich dem Kampf zu unterbreiten und dadurch Deutschland zu erlauben, die letzte Möglichkeit, die sich ihm bietet, Europa seiner Führung zu unterwerfen, auszunutzen, mit Entschiedenheit ab. Alle unglücklichen erlittenen Opfer würden umsonst sein, wenn man mit dem Feinde, dessen Kräfte zwar geschwächt, aber nicht gebrochen sind, und der unter dem Vorwand eines dauerhaften Friedens einen Ausfluß sucht, einen vorzeitigen Frieden schließen würden. In diesem unerwünschten Falle, einschließlich belohnt sich Rußland

in völliger Uebereinstimmung mit allen tapferen Alliierten. Wir sind alle in gleicher Weise von der vitalen Notwendigkeit durchdrungen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, und wir werden uns von diesem Wege durch kein Mandat des Feindes abbringen lassen.

Nach der Rede des Ministers des Auswärtigen, deren wichtigste Stellen mit langanhaltendem Beifall begrüßt wurden, beantragte der Abg. Schidlowsky namens des Dumablocks Uebertragung zur Tagesordnung mit folgendem Vorschlagsantrag:

Nachdem die Reichsduma die Ausführungen des Ministers des Auswärtigen angehört hat, schließt sie sich einstimmig der kategorischen Ablehnung der alliierten Regierungen an, unter den jetzigen Verhältnissen sich in irgendwelche Friedensverhandlungen einzulassen, und spricht als ihre Anschauung aus, daß der deutsche Vorschlag ein neuer Beweis für die Schwächung des Feindes und nur ein heuchlerischer Akt ist, der in Wirklichkeit mit keinem Erfolge rechnet, sondern die Verantwortung für den Beginn des Krieges und seine Fortführung auf andere abzumelden versucht, um sich selbst in den Augen der öffentlichen Meinung Deutschlands von der Schuld zu befreien. Die Duma meint, daß ein übereilter Friede nicht nur eine kurze Ruhe bringen, sondern auch die Gefahr eines neuen blutigen Krieges und neue painliche Opfer mit sich führen würde. Sie glaubt, daß ein dauernder Friede nur möglich ist nach dem vollständigen Siege über die Militärmacht des Feindes und nachdem Deutschland endgültig seine Bestrebungen aufgegeben hat, die es zum Urheber des Weltkrieges und der ihn begleitenden Schrecken gemacht hat.

Der Präsident der Duma, Radzianko, empfahl in längerer Rede, in der er sich ebenfalls entschieden für die Zurückweisung der deutschen Friedensvorschläge aussprach, die Annahme der Tagesordnung Schidlowsky.

Die Duma nahm hierauf einstimmig den Antrag Schidlowsky auf Uebertragung zur Tagesordnung an.

Ein Urteil aus der welschen Schweiz

Wib. Bern, 16. Dezember. (Drahtbericht.) „Gazette de Lausanne“ wirt in ihrem Leitartikel die Frage auf, ob sich der Sieg an die Fahnen des Viererbandes bes-

ten werde, was verneint wird. Welche Verluste auch die germanische Gruppe noch haben könne, sie werde es immer in der Hand haben, die Angriffspunkte zu wählen, und werde den Krieg bis zur Ermattung des Feindes durchhalten. Es handle sich darum, eine Verflüchtigung herbeizuführen und den Grundfah anzustellen, daß Opfer gebracht werden müßten. Für einige beste es in diesem Sinne, den Sieg über sich selbst davontragen. Sollte man nicht dazu bereit sein, so werde ein anderer Sieg nicht so ausfallen, wie man erwarte. Es wäre daher besser, sich jetzt schon zu dem deutschen Frieden zu bequemen.

Senber'on über das Friedensangebot

Wib. London, 16. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Auf einem großen Gewerkschaftsessen in London sagte gestern das Mitglied des Kriegsrates Henderson über den deutschen Friedensvorschlag, das friedliebende britische Volk sei begeistert, die volle Bedeutung dieser Vorschläge kennenzulernen, aber man müsse bedenken, daß sie von einer Nacht kämen, die im August 1914 das schändliche Angebot gemacht habe, daß England Frankreich verraten und der Vergewaltigung Belgiens ruhig zusehen solle. Die Vorschläge müßten deshalb sehr unter Berücksichtigung der Pflichten Englands gegen seine Verbündeten, die sich alle feierlich verpflichtet, keinen Sonderfrieden zu schließen, geprüft werden. Wenn diesen Rücksichten Genüge geschehe, gepreßt werden. Wenn diesen Rücksichten Genüge geschehe, sei das britische Volk sehr bereit, einen gerechten dauernden Frieden anzunehmen, wie im August 1914. Es sei aber von größter Wichtigkeit, daß jeder Friedensvorschlag an den Grundfragen geprüft werde, derenwegen England den Krieg aufgenommen habe und fortsetze, nämlich die kleinen Nationen vor den Angriffen mächtiger Nachbarn zu schützen, den Glauben an die Verträge zu bewahren, Frankreich vor preussischen Ueberfällen zu verteidigen und für die eigene Sicherheit zu sorgen. Diese Ziele müßten erreicht sein, wenn England die Waffen niederlege. Entschädigungen für die Vergangenheit genügen nicht, wenn nicht auch Bürgschaften für die Zukunft geboten werden, und diese wieder genügen nicht, wenn Belgien, Serbien und Polen nicht für alle Zeiten reichlich entschädigt würden.

Der Redner fuhr fort:

Wenn die jetzigen Friedensbedingungen Deutschlands nur ein Vorwand sind, wenn es nur einen Waffenstillstand zur Vorbereitung auf einen neuen Angriff wünscht, dann müssen wir das mit Energie zurückweisen. Wir müssen dann nicht nur unsere Armee und Flotte aufstellen, sondern alle Männer und Frauen des Landes und trotz aller Leiden und Gefahren in unserer Ueberzeugung und unter allen Umständen, daß ein gerechter Frieden nur durch Opfer gesichert werden kann. In diesem Geiste gehen wir an unsere Arbeit für die restliche Periode des Krieges, welche sie kurz oder lang sein.

Wib. London, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Nicholson schreibt in den „Daily News“: Lloyd George wird am Dienstag im Unterhause ebenso über die deutsche Note sprechen, wie Briand in der französischen Kammer gesprochen hat.

Die Friedensnote in Frankreich

(2.) Köln, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Der Pariser Mitarbeiter der „Völkerstimme“ telegraphiert: Die französische Regierung erhielt bisher nur die bulgarische Note, die durch den holländischen Gesandten überreicht wurde. Die deutsche Note, die der amerikanische Gesandte überreichten soll, ist noch nicht eingegangen. Der allgemeine Eindruck beim Volke stimmt mit dem in den Pariser Kreisen überein. Man wünscht den Frieden, aber einen französischen Frieden, der den eigenen Bedürfnissen und Opfern, nicht denen des Angreifers gerecht ist.

(3.) Köln, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau verbreitet der „Köln. Ztg.“ zufolge einen Stimmungsbild von der britischen Front in Frankreich. Die Stimmung wird natürlich als ungünstig für die deutschen Friedensanregungen bezeichnet und soll davon ausgehen, daß man an der Front dafür halte, Deutschland habe die Vorschläge nur gemacht, weil es sich schwach fühle. Der Rest des Berichtes ist in demselben Sinne gehalten wie die ersten Neußerungen der englischen Blätter.

Neue Bundesratsverordnungen

Wib. Berlin, 15. Dezember. (Drahtbericht.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses verabschiedet. Die Verordnung, die am 25. d. M. in Kraft tritt, eröffnet im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Geschäftsaufsicht den Infolge des Krieges zahlungsunfähig gewordenen Schuldner die Möglichkeit eines den Konkurs abwendenden gerichtlichen Zwangsvergleichs. Die amtliche Begründung zu der Verordnung wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden.

Wib. Berlin, 15. Dezember. (Drahtbericht.) Der Bundesrat hat durch eine Verordnung vom 14. Dezember in Ergänzung der Bekanntmachung betreffend gesundheits-schädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen vom 18. Februar 1902 (4. Juli 1908) die Verwendung von salpeterminerhaltenen Salzen bei der Zubereitung von Fleisch und der Herstellung von Würst an Stelle des bisher angewandten, zurzeit aber beschlagnahmten Salpeters verboten. Das salpeterminerhaltene Natrum (Natriumnitrit), das für diese Zwecke gewöhnlich in Gemengen mit Kochsalz, zumellen auch mit Zucker, unter verschiedenen Namen, zum Beispiel als „Aulapapierstoff“ in den Handel gebracht wurde, ist schon in Bruchteilen eines Gramms geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen und dürfte daher bei der Zubereitung von Lebensmitteln nicht geduldet werden. Entsprechend diesem Verbot haben auch die Ausführungsbestimmungen D zu dem Gesetze betreffend die Schlacht-, Vieh- und Fleischbeschauung vom 3. Juni 1900, sowie die Fleischschau-Vollordnung vom 5. Februar 1903 die erforderliche Abänderung erfahren.

* Neujahr am Berliner Hofe. Das Weihnachts- und Neujahrsest wird in der königlichen Familie dem Grabe der Zeit entsprechend wiederum in der Stille begangen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen bitten, von ihr etwa zugehenden Glückwünschen freundlichst abzusehen.

Centrale für Spiritus-Apparate G. m. b. H. Universitätsstraße 16.

verkauft Wotan-Lampen zu Originalpreisen

Ein weiterer Fall englischer "Baralong"-Moral in Kamerun

Durch amtliche deutsche Ermittlungen und durch ein Urteil eines spanischen Gerichts ist folgendes festgestellt worden. Anfang März 1915 wollten die deutschen Kaufleute Lehning und Arms zur Regelung rein geschäftlicher und persönlicher Angelegenheiten vom Kamerungebiet aus nach dem Hafenplatz Ota im spanischen Rio Muni reisen. Am 11. März befanden sie sich in dem Dorf Oyameben auf spanischem Gebiet dicht südlich des Grenzflusses Kampo. Hier wurden sie in der Morgenfrühe von Eingeborenen, die dem spanischen Urteil zufolge von fünf mit der Uniform des englischen Heeres dekorierten "Konten" dazu angeführt waren, verräterisch überfallen. Lehning sah zur Zeit des Überfalls ruhig in seinem Zelt und schrieb. Er wurde völlig überrascht, gebunden und dann von den fünf eingeborenen englischen Soldaten mit englischen Patronen erschossen, während andere Eingeborene ihm noch verschiedene Wunden durch Messer- und Kanzenklaffen beibrachten. Die Leiche wurde ausgeplündert und nackt liegen gelassen, nachher in eine von den Hauptplätzen, der englische Soldat Aslam, nachher ein Ohr und eine Hand abgeschnitten und zum Mitnehmen in Bananenblätter eingewickelt hatte. Während dies vor dem Zelt der beiden unglücklichen Deutschen sich abspielte, hatte ein anderer Trupp der von den englischen Soldaten angeführten Eingeborenen Arms, der sich auf einem Spaziergang im Dorf befand, überfallen und gefesselt. Nach Ermordung und Verwundung des Lehning begab sich die fünf englischen Soldaten dann zu dem wehlosen zweiten Opfer und machte Arms, unterstützt von den Eingeborenen, ebenso nieder wie Lehning. Auch der ausgeplünderten und nackten Leiche Arms schnitt der englische Soldat Aslam eine Hand und ein Ohr ab, die er mit den früheren grauenhaften Beweisen der Mordtat an Lehning zusammenpackte. Die Mörder begnügten sich aber nicht mit der Wiedermehlung der beiden friedlichen deutschen Privatpersonen, auch drei ihrer eingeborenen Diener mußten die Kreuze zu ihren Herrern mit dem Leben bezahlen. Nach diesen Mordtaten entfernten sich die fünf englischen Soldaten mit den im Gepäck der beiden Deutschen gefundenen Briefschaften (?) und den grauenhaften "Tropfen" aus Oyameben, um an Bord eines englischen Dampfers, der auf dem Kampo vor Diphkar lag, die Verlobung und Anerkennung für ihren fünfjährigen Mord in Empfang zu nehmen.

Auf Grund dieser amtlichen deutschen und spanischen Feststellungen im Verein mit der Tatsache, daß die fünf eingeborenen englischen Soldaten für ihre unter größtlicher Verletzung des neutralen spanischen Gebiets begangenen Mordtaten an friedlichen deutschen Privatleuten und deren eingeborenen Dienern nicht nur strafflos ausgegangen, sondern sogar noch belohnt worden sind, ergibt sich die zwingende Folgerung, daß sie nur auf Befehl oder mindestens mit nachträglichem Einverständnis ihrer weißen englischen Vorgesetzten gehandelt haben können.

Englisches Zugeständnis an Holland

Wb. London, 15. Dezember. (Reuter-Meldung.) Die in der Verordnung vom 11. September 1916 aufgeführten Beschränkungen der Einfuhr von Schweden nach Holland sind aufgehoben. Anträge für eine Ausfuhrerlaubnis werden wieder Berücksichtigung finden.

Die neutrale Haltung der Schweiz

Basel, 16. Dezember. (Drachbericht des L.-A.) In einem Interwiew, das der neue Schweizer Bundespräsident Schulthess dem Berner Vertreter des Pariser "Journal" gewährte, erklärte der Bundespräsident, daß die schweizerische Politik von einer absoluten Neutralität gegenüber allen Kriegführenden bestimmt werde. Sie würde durch den unerschütterlichen Entschluß, die schweizerische Integrität, gegen wen es auch sei, zu verteidigen, unterstützt. Die Mißverständnisse, die auch schließlich auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen Frankreich und der Schweiz entstanden seien, seien auf dem Punkte angelangt, wo sie vollständig zerstört werden könnten. Zum

Schluß der Unterredung bemerkte Herr Schulthess, daß die Schweiz sich bemühen werde, nach Maßgabe ihrer schwachen Kräfte das Los der Kriegsgesamtheit zu mildern.

Keine Aenderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen

Wb. New York, 4. Dezember. (Drachbericht.) Eine Depesche des "World" aus Washington besagt: Es ist keine Aenderung in der auswärtigen Politik eingetreten, weder in der U-Bootfrage mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, noch in den Handelsfragen mit England und seinen Verbündeten. Die Nachricht wurde von einem hohen Beamten bekräftigt. Diese Erklärung wurde durch eine in einem New Yorker Blatt veröffentlichte drabhtlose Meldung aus Berlin hervorgerufen, in der darauf hingewiesen wird, führende Berliner Schriftsteller seien der Ansicht, daß Wilson eine unfreundliche Politik gegen Deutschland angenommen habe. Die amerikanische Regierung habe aber nur verlangt, daß Deutschland den U-Bootkrieg innerhalb der Regeln des Völkerrechts führe und die Versicherungen beachte, die es den Vereinigten Staaten gemacht habe.

Wb. New York, 4. Dezember. (Funkspruch des Korrespondenten des Wolffschen Bureau.) Bei einem Essen am Sonnabend aus Anlaß der feierlichen Vereidigung der Freiheitsstatue in New York sagte Wilson:

Es liegt eine große Verantwortlichkeit darin, die Freiheit zu unserem Ideal gemacht zu haben, weil wir sie in dem, was wir tun, illustrieren müssen. In den vergangenen zwei Jahren hat sich mehr und mehr in unseren Herzen die Ueberzeugung festgesetzt, daß der Friede nur mit der Freiheit in der Welt wiederhergestellt, mit aller schuldigen offenen Rücksicht für jene, die andere Regierungsformen vertreten als unsere es sind.

Au geld auf Nahrungsmittel in Amerika

Wb. New York, 16. November. (Drachbericht.) Das demokratische Kongreßmitglied Fitzgerald hat vier Gesetzentwürfe eingebracht, die die hohen Lebensmittelpreise betreffen. Zwei dieser Entwürfe schlagen ein Embargo auf Nahrungsmittel vor.

Regelung des Lebensmittelverbrauchs in England

Wb. Amsterdam, 16. Dezember. (Drachbericht.) "Allgemeines Handelsblatt" meldet aus London: Der Lebensmittelkontrollleur Lord Deonport sagte gestern im Oberhaus, daß sich aus den statistischen Angaben allmählich ergeben lasse, wie groß die im Lande vorhandenen Lebensmittelvorräte seien. Er werde danach trachten, die Lebensmittel so zu verteilen, daß die Gelegenheit zur Versorgung für alle gleich sein werde und alle einen genügenden Anteil erhalten könnten, nicht mehr und nicht weniger. Ferner sagte er, daß der Verbrauch von Genussmitteln, die eigentlich Luxusartikel sind und infolgedessen nicht unbedingt notwendig seien, z. B. der Mißbrauch, der mit Zucker getrieben werde, eingeschränkt werden müsse. Man sehe noch immer alle möglichen kostbaren Zuckerbäckereien, während viele Menschen überhaupt keinen Zucker erhalten könnten. Das müsse und werde aufhören, denn die allgemeine Einschränkung des Verbrauchs sei notwendig.

Der russische Reichsrat verlangt die Absetzung Trepows

(s.) Stockholm, 16. Dezember. (Drachbericht) unserer Sonderkorrespondenten.) Der russische Reichsrat ist jetzt der Demission gefolgt und in Opposition zu Trepows Resolution getreten. Folgende Erklärung wurde mit fünf Sechstel Mehrheit von den Mitgliedern angenommen: Weil der jetzige historische Augenblick von Ruhm und der Anspannung aller Kräfte fordert, um den endgültigen Sieg, der nur bei einer Zusammenarbeit des gesamten russischen Volkes möglich ist, zu erreichen, fordern wir die Entlassung unverantwortlicher Personen aus dem Staatsdienst und die Errichtung einer arbeitssfähigen Regierung, die durch ein einheitliches Programm zusammengeschlossen ist und das Vertrauen des Volkes genießt, damit sie sich auf die geschwebenden Körperlichkeiten stützen kann.

Letzte Drahtnachrichten

Neue Bundesratsbeschlüsse

Wb. Berlin, 16. Dezember. (Drachbericht.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Zäudenwaren, eine Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr kondensierter Milch vom 8. November 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Verträge mit ausländischen Staatsangehörigen.

Die Friedensvorschläge im Weißen Haus

Wb. Washington, 15. Dezember. (Reuter.) Im Weißen Hause wird amtlich erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen den Friedensvorschlägen der Mittelmächte, wenn sie weitergeleitet werden, irgendwelche Ratsschläge beizufügen, und daß noch nicht entschieden ist, was für Schritte später unternommen werden sollen.

Bulgarischer Heeresbericht

Wb. Sofia, 16. Dezember. (Drachbericht.) Amtlicher Heeresbericht: Rumänische Front: Rumänische Front: In der Dobrußcha verfolgen wir den Feind, der sich auf dem Rückzug befindet. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in den Gegenden nördlich vom Unterlauf der Jalomita vor. Im Bahnhof von Fetesti erbeuteten wir 110 und im Bahnhof von Tschumitza 41 Eisenbahnwagen, vier Lokomotiven und außerdem 11 mit Petroleum beladene Eisenbahnwagen.

Feuer in der Telephonzentrale im Haag

Wb. Amsterdam, 16. Dezember. (Drachbericht.) Das Feuer in der Telephonzentrale im Haag brach ungefähr 4 Uhr nachts aus. Hier verlor ein Arbeiter, der mit Reparaturen beschäftigt war, mit einer Stichflamme den Brand verursacht hat. Während die Telephonzentrale vollständig niedergebrannt ist, scheint das Telephongebäude weniger schwer beschädigt zu sein, so daß man hofft, daß heute abend wieder telegraphische Verbindungen möglich sind. Vorläufig besteht nur mit einem Nebenamt telegraphische Verbindung, die Linie darf aber nicht für Privattelegramme benutzt werden. Der Telegrammverkehr mit dem Haag ist teilweise wiederhergestellt.

Wb. London, 16. Dezember. (Drachbericht.) "Klopp" meldet, daß der norwegische Dampfer "Brak" und der schwedische Dampfer "Volo" versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet. Wb. Bern, 16. Dezember. (Drachbericht.) "Post Pariser" meldet aus St. Nazaire: Ein Kohlenboot brachte gestern 36 Kartons von dem versenkten englischen Dampfer "Glencoe" (2500 T.-R.-L.) und dem portugiesischen Dampfer "Lessa" ein.

Hauptkorridenten: Hans Schaub

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Julius Ernst Janda; für die Geschäftsleitung: Walter Schaub; für die Druckerei: Dr. Julius Ernst Janda; für die Druckerei: Dr. Julius Ernst Janda; für die Druckerei: Dr. Julius Ernst Janda.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, 40 Seiten die vorliegende Ausgabe 33 Seiten, zusammen

Geschenke für Herren u. Knaben

Ohne Bezugschein

- Pelz-Joppen
Pelz-Mäntel
Sport-Pelze

Hausjacken, Westen, Schlafröcke aus Seide und Samt

- Kragen
Krawatten
Hosenträger
Leder-Handschuhe

Knaben-Samt-Anzüge

Liebesgaben

Ohne Bezugschein erhältlich

- Pelz-Westen
Leder-Westen
Militär-Westen

Wasserdichte Mäntel und Umhänge

- Pelz-Füßlinge
Pelz-Mützen
Militär-Effekten
Pelz-Ohrenschützer

Wickel-Gamaschen

Mit Bezugschein

- Anzüge
Mäntel
Umhänge

Friedensware noch zu Friedenspreisen

- Hosen
Wäsche
Unterzeug
Oberhemden

Fantasia-Westen

Sonntag 1/21-7 Uhr geöffnet

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen

Sonntag 1/21-7 Uhr geöffnet

H. HOLLENKAMP & Co

Brühl Nr. 28-32 • LEIPZIG • Ecke Reichsstr.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Sächsische Bank zu Dresden in Dresden.

Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden, Schloss-Strasse 7, Erdgeschoss, Wertpapiere in sichere Verwahrung und vollständige Verwaltung.

Unsere Filialen in Annaberg i. Erzgeb., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwickau i. Sa. sind zur kostenfreien Vermittlung bereit.

Die Benutzung unserer **Stahlkammern** in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen i. V. und Zittau empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Schmuckgegenständen usw.

Wir vermitteln den An- und Verkauf von Wertpapieren, gewähren Darlehne auf solche nach den Bestimmungen des Bankgesetzes und sind vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürg. Ges.-Buches ermächtigt.

Sächsische Bank zu Dresden.

Iduna zu Halle a. S.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir die Bureaustunden unserer beiden Leipziger Geschäftsstellen:

Leipzig,
Grimmaischer Steinweg 20,
Leipzig-Gohlis,
Außere Hallische Straße 16,
auf die Zeit von 8-4, a2007
Sonnabends von 8-2 festgesetzt haben.

L. Modehaus für Damenhüte
Fr. B. Hirsch-Schneider
Markt, Ecke Katharinenstraße, Tel. 20333
wegen Umzugs
nach Petersstraße (Stenzlers Hof)

Hüte
Blumen, Federn, Reiher, Schleier
usw. im Preise ermäßigt. H1178



Hauschneiderei

Für die können Sie viel Geld sparen, wenn Sie sich eine **Stoffbüste** zulegen und diese in dem bekannten Spezial-Geschäft **Oswald Weber, Albertstr. 10** Fernr. 3286 kaufen. a2085
Preisliste auf Verlangen kostenfrei.

Geschmackvolle Geschenke in großer Auswahl.

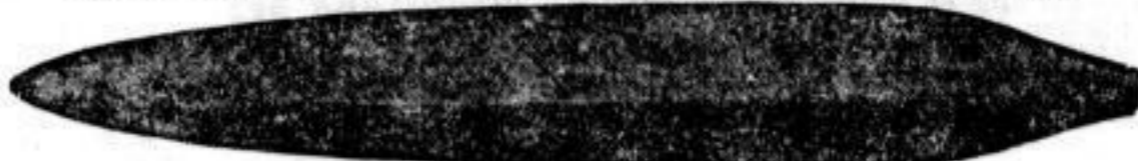
Moderne Teewagen

in vielen Ausführungen.
Bronzen
Marmor
Kristall
Metallwaren



Rauch- und Teetische, Blumenkrippen
Neue Schreibzeuge
Louis Behne
Handelshof, Grimmaische Strasse, Ecke Reichsstrasse. B13

Ein Paradiesstück der Zigarrenfabrikation!



45 GRAF BERNSTORFF 45

Das Vollendetste in Qualität und Arbeit. Leicht und doch vollblumig.
Original-Packung: 100 Stck. 45.- M., 50 Stck. 22.50 M., 25 Stck. 11.25 M.
H. Pressler, Zigarren Großhandlung, Leipzig, Goethestr. 1 (am Augustusplatz)
ferner in meinen Zweiggeschäften: Königsplatz 12, Reichstr. 4-6, Georgiring 12
Telegraphen-Adresse: Canitana

Total-Ausverkauf

Schmuckgegenstände

wegen vollständiger Aufgabe dieser Abteilung.
Zum Verkauf gelangen
Ringe, Broschen, Nadeln, Uhren, Uhrarmbänder

mit **30% Rabatt** auf
meine Friedenspreise

Polich

W. Kretschmar, Markt 10 a. d. Hainstr. Hemdenschneider.



Neuheiten in Krawatten, Hosenträgern, Handschuhen, farbigen Oberhemden, Kragen, Manschetten
in bedeutender Auswahl.

Anfertigung nach meinem eigenen Idealsystem schnellstens.

König-Salomo-Apotheke

Grimmaische Str. 17. Fernruf 2075.
Besitzer: Apotheker Karl Lauenstein.
Durch soeben beendeten Umbau
der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Eröffnung Montag, den 18. Dezember.
Größtes Lager von Arznei-Spezialitäten, Nähr- und Kräftigungsmitteln.
Herstellung von bewährten Spezial-Präparaten im eigenen Laboratorium.
Rezept-Anfertigungen für Krankenkassen-Mitglieder.
Telephon-Aufträge werden prompt erledigt.
Versand nach auswärts.

Kümmel-Körner vorrätig,
Medizinal-Haut-Seifen.
König-Salomo-Apotheke.

Pelz-Konfektion
Krotenberg & Stotzky (Kürschnerrei)
Nikolaistr. 42, neben Park-Café, Telephon 5199
Beachten Sie, bitte, unsere Schaufenster. Stets Eingang v. Neuheiten. Eig. Verarbeitung. Solide Preise. K041

Reklame-Schaufische, Tiere, Figuren, große Auswahl, mech. bewegt, blinkende Augen, Gewebe, Gehörne, Tierporträts mit u. ohne nat. Kopf, großes Lager.
Fr. Carl Wöbke, Jäger Sträßl 44. W015

Spielewaren-Neuheiten-Verkauf
Wegen Auflösung mein. Spielwarenabteilung werd. alle noch vorhandenen Bestände in Kauf- läden, Ställ., Festung., Puppen- mabein, Gelpann., Schifferien, Pferden, Dampfmasch., Eisen- bahn., Modell., Seidat., Riosé, Spiele, gezeichnete u. ungezeichnet. Puppen, Lederbälle, Kiste u. vieles andere zu nochmals ermäßig. Preis verk. O. Hirsch, Zentralstr. 5, Tel. 12558. a 545
Sonntag von 11 Uhr geöffnet.

Ledermöbel werden aufge-
neubezogen, Rohrühle m. umge-
arb. H. Krause, Gewandg. 1. I.

Raja-Perlen

Zur gefl. Beachtung!

Infolge der Zeitumstände sind auch unsere Artikel einer sorgfältigen Preissteigerung unterworfen, so daß wir in die Notwendigkeit versetzt sind,

ab 1. Januar 1917

eine Preiserhöhung unserer Artikel eintreten zu lassen. Um unserer werten Kundschaft beim Einkauf von

Weihnachts-Geschenken

besondere Vorteile zu bieten, verkaufen wir noch

bis Ende dieses Monats

einen großen Teil unserer be-
kanntesten Schmuckartikel, die
neuesten Muster in Emaille,
Perlen-, Korallen- u. Bernstein-
imitat., als Ringe, Broschen,
Ohringe, Krawatten-Nadeln,
Manschettenknöpfe, Halsketten
usw., zu dem bek. bill. Preis von

50 Pfg.
das Stück.

Als eine besonders geschmackvolle Weih-
nachtsgabe empfehlen wir unsere so beliebten

Raja-Perlen-Halsketten 385

zum Reklamepreis von 3 Mk.

und bringen gleichzeitig unsere große Spezial-
Abteilung

Uhren und Armbanduhren

in empfehlende Erinnerung.
Da wir nicht alle unsere Artikel hier auf-
führen können, bitten wir das geehrte Publikum,
unsere Schaufenster und Warenlager ohne Kauf-
zwang zu besichtigen und sich von der Güte
und Billigkeit unserer Waren zu überzeugen.
Der lebhafteste Zuspruch und die laufenden Nach-
bestellungen aus unseren Kundenkreisen sind
Beweise für die Beliebtheit unserer Artikel
sowie für den guten Ruf unserer Firma.

Raja-Perlen

Leo Wittstack

Schmuckwaren- und Uhrenhandlung
Leipzig, Grimmaische Str. 21
neben Holland-Amerika-Linie.

M. Spreer, Patentanwalt,
Leipzig, Grimmaischer Steinweg 28, L.



Ein nützliches Geschenk

ist eine Lampe.

Beleuchtungskörper
Koch-, Platt- und Heiz-Apparate

Elektrisch · Gas · Spiritus
Centrale für Spiritus-Apparate G. m. b. H.
Universitätsstraße 16, Ecke Kupfergasse
(Städt. Kaufhaus).

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung beehren sich anzusehen

Dr. phil. Waldemar Dietrich,
Oberleutnant d. R.
Charlotte Dietrich geb. Langbein,

Berlin, den 16. Dezember 1916.

D1193

Nach hartem Leiden verstarb am gestrigen Tage
Herr Karl Moritz Krappe,
Hauptmann d. L. a. D.

Wir betrauern aufrichtig das Hinscheiden eines lieben Kriegskameraden, der jederzeit treu zu uns gehalten hat, und bewahren ihm ein ehrendes Gedächtnis.

Offiziersvereinigung von Teilnehmern
am Feldzuge 1870/71.

Leipzig, den 16. Dezember 1916.

a6506

Robert Hellmann

Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411
Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung

Beerdigungs-Anstalten u. Feuerbestattung

„Zum Frieden“ und „Zur Ruhe“
A. Reiche vorm. Gust. Schulze. a7079
Markthallenstr. 16, Tel. 3071. Matthäikirchh. 27, Tel. 19928.
Südstraße 22, Tel. 30256. Aeuß. Hallische Str. 73, Tel. 50624.
Gegr. 1878. Prompte Bedienung. Gegr. 1878.

Beerdigungs- und Feuerbestattungsanstalt

reg. 1894 **Ruhe Sanft** reg. 1894
von Gustav Hunger. Fernruf 534 a7093
Rudolphstraße 8, Ecke Moritzstraße, übernimmt
Beerdigungen in prompter u. pietätvoller Ausführung.
Annahmestelle Gohlis, Werderstraße 8, Gustav Berth.

Pielät

Beerdigungsanstalt a8049
Matthäikirchhof 29, Fernruf 532 u. 14918, u.
Lindenaue, Odeumstr. 10, Tel. 33422; Viktoria-
Konradstr. 41, Tel. 60237; Eutr., Sedung 5, Tel. 16370.

Habe mich hier als Zahnärztin niedergelassen

M. Stenzel,

appr. Zahnärztin, Ste190
Körnerstraße 27, l. r., Ecke Zeltzer Straße.

Artur Schuhmacher
Marie Schuhmacher
geb. Ufer
Kriegsgebräut.
Leipzig, Dezember 1916.

Am anderen Mittwoch

Vermählt

Fritz Kurzhals mit Martha geb. Graf, L.-Reudnitz,
Riebeckstraße.

Am 14. er. verschied nach langem Leiden
unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Frau Minna Bauer

geb. Hirschberg

im Alter von 79 Jahren.

Leipzig, Magdeburg, 15. Dezember 1916.

In tiefer Trauer

Max Bauer

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Ba791

Bestattungsanstalt

Gangloff

Markgrafenstraße 8.

Fernsprecher: Nr. 16572

auch nachts.

Imprägnierte

Särge

D. R. P. Nr. 291526.

Ga231

Abermals beklagen wir
ein edles Opfer. Am 28. No-
vember starb fürs Vaterland
unser l. l. a. B.

Kandidat des Höheren Schulamts

Dr. phil. Paul Friedrich

Vizefeldwebel u. Offiziersaspirant im 12. Jägerbtl.,
Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber.

Treu seinem Andenken.

In tiefer Trauer

Freie farbentragende Verbindung

Hercynia.

L. A.: Prager, XXX.

He423

Am anderen Mittwoch

Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Dr. phil. **Paul Friedrich**, Kandidat des höheren
Schulamts, Vizefeldwebel und Offiziersaspirant im
12. akt. Jägerbataillon.

Am anderen Mittwoch

Gestorben:

Friedrich Wilhelm Kaubitzsch, L.-Reudnitz,
Rathausstraße 27. Beerdigung: Sonntag nach-
mittag 1/3 Uhr auf dem Johannisfriedhof.

Robert Gustav Finzel, Posthalterbesitzer u. Eisen-
händler, Großtsch.

Wilhelm Goldammer, L.-Reudnitz, Charlotten-
straße 14. Beerdigung: Sonntag 1/12 Uhr auf
dem Trinitatisfriedhof.

G. Oehmichen, Hausmeister. Beerdigung: Sonn-
tag nachmittag 1/1 Uhr.

Carl Moritz Krappe, L.-Connewitz, Prinz-Eugen-
straße 3a. Einkäschigung: Montag nachmittag
3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Edmund Ehrhardt, Bäckermeister, Leipzig, Ost-
straße 50. Beerdigung: Montag nachmittag 1 Uhr
auf dem Südfriedhof.

Max Herth, L.-Gohlis, Cöthener Straße 27. Be-
erdigung: Montag mittig 1/1 Uhr auf dem Nord-
friedhof.

Hermann Kühn, L.-Eulitzsch, Schiebestraße 18.
Beerdigung: Montag nachmittag 1/3 Uhr auf dem
Eulitzscher Friedhof.

Frau Clara Lindner geb. Matthias, Leipzig,
Tauscher Straße 46. Beerdigung: Montag nach-
mittag 3 Uhr auf dem Johannisfriedhof.

Estor Feigl Einhorn geb. Einhorn, Leipzig,
Nordstraße 54. Beerdigung: Montag mittig
1/1 Uhr auf dem Israelitischen Friedhof.

Frau Elisabeth verw. Zwinzscher, Leipzig. Be-
erdigung: Montag nachmittag 3 Uhr auf dem
Nordfriedhof.

Frau Henriette Franziska verw. Förster geb.
Sünderhaus, L.-Gohlis, Crauschastraße 9. Be-
erdigung: Montag mittig 12 Uhr auf dem Gohliser
Friedhof.

Bach's Mäntel

sind diesmal

ent-

sückend

und

sehr

preiswert.

Jedes

Stück

aus

gutem

Stoff.

Preise

von

25

ab.

Lager Leipzig:

Georgiring 6, l.

Ba248

Damenkostüme

fertigt gut u. preiswert

Curt Itallaender.

Thomasiusstr. 26a. T. 12969

8267 Fernruf.
Bürstenmacher-
meister
Albert Pickardt
Nordstraße 20.

Eigene Fabrikation

Trauer Kleidung

Trauer-

Kleider, Blusen

Röcke, Paletots

Hüte

Handschuhe

Schleier

Frisurausstattungen bereit-

willigst. Auf Wunsch erfolgt

der Besuch einer sach-

kundigen Verkäuferin.

Maßanfertigungen u. Ände-

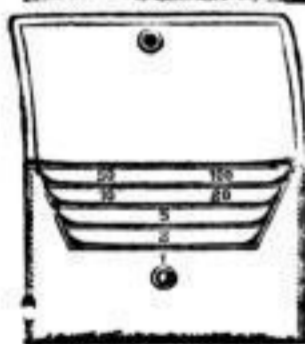
runge innerhalb 24 Stunden

Fernruf 812 u. 814

Gustav Steckner

Leipzig

Praktische Weihnachtsgeschenke



Papiergeldtaschen
Außergewöhnlich
praktisch
Von dauerhaftem
Moutonleder von
Mk. 1.00
Mk. 1.40 an



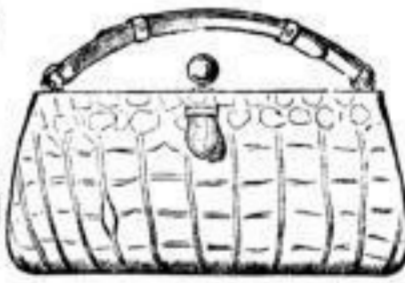
Portemonnaies mit besonderem
Papiergeldfach in echt Leder
von Mk. 1.25 an
Große Auswahl



Kästen zum Aufbewahren
von Kriegserinnerungen
in verschiedenen Ausführungen von
Mk. 1.25 an



Moderne Zigarettenetuis
von Mk. 2.25 an



Damentaschen

Stets das Neueste in Riesenauswahl

Jede Preislage in
echtem Leder von Mk. 2.25 an

Lederwaren — Damentaschen ohne Bezugsschein!

Versand nach
auswärts

Sämtliche Reise-Artikel.

Mit größtes Lederwarengeschäft Deutschlands. — Bedeutend erweiterte moderne Verkaufsräume, Fahrstuhl durch 4 Stockwerke.

F. A. Winterstein,

Hainstr. 2

Koffer- und Lederwaren-Fabrik.

Sämtliche feine Lederwaren.

Kaufen Sie Ihre Kleiderstoffe nur bei Pörsch & Kornills

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern.

Verstorb: Herr Carl Kämlich, Fabrikanten hinterl. Tochter, Chemnitz, m. Fr. Otto Richter, Lehrer, Elm. der Ref. Fr. Margaretha Grobe, Meerane, m. Fr. Emil Hofmann, Weichenburg (s. J. im Lazarett). Fr. Helene Philipp, Meerane, mit Herrn Albert Kuche (s. J. auf Urlaub). Fräulein Elisabeth Koblitz, Schneidermeisters Tochter, Pirna, m. Fr. Hoff Hopperdiehl, Intendantur - Ass. - Stelle, Dresden. Fräulein Maria Müller, Heidenau, mit Herrn Friedr. Stark dal. Fr. Frieda Koch, Schönfeld, Vogtl., mit Herrn Lehrer Alfred König, Ruppertsgrün b. Jocheta. Fräulein Frieda Friedrich, Oberwiesdorf, mit Herrn Paul Grobel, Jitta (s. J. Ref.-Ass.-Regt. 101). Fr. Grete Steigler, Altenburg, mit Herrn Willi Anker, s. J. Magdeburg. Fr. Gertrud Pöble, Rittergutsbesitzerin, Weiden, mit Herrn E. Schubart-Engelhardt, Landwirt, Elm. d. R., s. J. Stollberg i. Erzg. Fr. Anne Stöbgen, Erfurt, mit Herrn Feldarzt Ernst W. B. g. Weimar. Fräulein Margarete Horn, Ober-Bahnassistentin, Weiden-Untermhaus, m. Fr. Herm. Ritter, Feldm. im Ref.-Ass.-Regt. 32, s. J. beurlaubt. Fr. Maria-Anna Wernick, Geb. Jutzgras hinterl. Tochter, Offenach, mit Herrn Hofbuchbinder Erich Ehle, s. J. Viehwachmeister, Eisenach. Ver-einstattete: Alt-Heidelber.

Verstorb: Herr Johannes Hoffberg und Frau Louise geb. Weber-Heimlich, Chemnitz. Herr Paul Popp und Frau Fanny geb. Schiefer, Neukirchen (Pl.) u. Kleinheffen. Herr Dr.-Ingenieur Walter Runge und Frau Fanny geb. Leisler, Dresden-Pl. Herr Rud. Kleinfeld und Frau Elise geb. Wolf, Dresden. Herr Frdr. Dinnebler, k. k. Gymn.-Lehrer, u. Frau Margarete geb. Giesler, Harisbad und Josefheim. Herr Hauptm. D. Wike u. Frau Elise geb. Emmert, Wien u. Dresden. Herr Alexander Frdr. u. Frau u. Frau Margarete Profats geb. Schoen, Dresden. Herr Gürtner, Elm. u. Komp.-Hörer (s. J. auf Url.) und Frau Gertrud geb. Wagner, Bamberg. Herr C. Reinhardt (s. J. aus d. Heidebeurl.) und Frau Gertrud geb. Wollecker, Dresden. Herr Arthur Schreckenbach und Frau Johanna geb. Meyer, Dresden und Chemnitz. Herr Walter Hegewald u. Frau Hedwig geb. Reiter, Dresden. Herr Albin Vettermann und Frau Johanna geb. Röhrenmeister, Freiberg u. Rittergut Glienig b. Dabne i. M. Herr Carl Michael und Frau Maria geb. Weber, Freiberg u. Berlin. Herr Martin Häfner und Frau Marthe geb. Kühne, Grimma. Herr Otto Köhler u. Frau Olga geb. gemef. Junge, Cöph u. C. Herr Albert Fuchs (s. J. v. Heidebeurl.) und Frau Helene geb. Spilner, Plauen. Herr Carl Weilmann und Frau Johanna geb. Weck, Würzen. Herr Felix Witt und Frau Minna geb. Saube, Würzen. Herr Heinr. Görtlich u. Frau Maria geb. Saube, Würzen. Herr A. Stöckmann und Frau Elise geb. Lorenz, Joidau. Herr

Edmund Kiebel und Frau Gertrud geb. Wollan, Vera. Geboren: Fr. Oberingenieur W. Scheide und Frau Joh. geb. Oesenel, Saugen, ein Sohn. Herr Dr.-Ing. Otto Renner und Frau Hanna geb. Reiche, Heileron, ein Sohn. Herr Wilh. Bergmann und Frau Elise geb. Raab, Dresden, 2 Töchter. Herr Otto Rowald und Frau Elise geb. Dabbe, Dresden, eine Tochter. Herrn Finanzrat Dr. Seidke und Frau Hilke geb. Diehn, Dresden, eine Tochter. Fr. Prokurist Wilh. Kießer und Frau Anna geb. Giesler, Weiden, eine Tochter. Fr. Kurt Schulze-Röderom, Ritterm. im Jäger-Regt. s. V. Nr. 6, u. Frau Jemgard geb. Wilhelm, Erfurt, 2 Töchter.

Verstorb: Herr Carl Bernhard Dietzel, Privatm., 78 J., Chemnitz. Frau Christiane Wilheimine verw. Schaarschmidt geb. Sacher, 74 J., Chemnitz. Frau Hedwig Strube geb. Kähler, 43 J., Chemnitz. Frau Wilh. von Oranert geb. Fröhlich, 77 J., Chemnitz. Herr Gustav Adolf Wäffner, pens. Feldwebel u. Regimentsstambour, Det. von 1849, 1896 u. 1870/71, 85 J., Chemnitz. Herr Ant. Clemens Otto, Veteran u. 1870/71, 70 J., Chemnitz. Frau Wilh. Bernhardt geb. Pießer, 78 J., Chemnitz. Frau Amalie Minna verw. Blöb, 69 J., Chemnitz. Frau Joh. Christlube verw. Hering, 78 J., Chemnitz. Frau Sabine verw. Jipper, 84 J., Chemnitz. Frau Elise von Voigt, 66 J., Chemnitz. Frau Theresie Christl verw. Weinhold, 63 J., Chemnitz.

Verstorb: Herr Ernst Eduard Schönborg, Privatmann, 72 J., Klein-schirma. Herr Gustav Adolf Meuser, pens. Berg-maurer, 70 J., Großschirma. Frau Johanne von Lotter-witz, 75 J., Rausdorf. Herr Louis Eduard Fischer, 68 J., Weidenborn. Aus Meerane: Fr. Anna Minna Zipsel geb. Strunz, 68 J., Meerane. Aus Dübener: Herr Otto Lämmler, Soldat im Inf.-Regt. 104, 28 J., Hilschach. Herr Richard Andrich, Ref. im Reg. S. Ref.-Ass.-Regt. 101, Merzdorf. Aus Pirnaer: Herr Carl Limler, Oest. im Corve-Regt. Inf. der Meiningen-schen Verbienftmed., 28 J., Großschirma. Herr Arthur Hauswald, Oest. im Ref.-Ass.-Regt. 102, 29 J., Reu-dorf u. Pirna. Herr Rich. Gottschalk, Lehrer, Land-tweimann, Rügeln. Herr Friedrich August Pehold, Privatm., 80 J., Klein-schirma. Frau Paula Schönborg geb. Körner, 22 J., Dohna. Herr Carl Heinrich Venns, Privatmann, 87 J., Götzga. Aus Plauen: Herr Hans Paul, Soldat in e. J.-Regt., 30 J., Elmach.

Salmiak - Schmier - Creme Silbergrau

Unter ständiger Kontrolle des vereidigten Chemikers Dr. Bots
In Pulverform mit Wasser angesetzt, bietet vollwertigen Ersatz für die jetzt fehlende Schmierseife
Hervorragend gut zum Reinigen schmutziger, öliger Hände, Fußböden, Dielen, Fenster, Geschirren usw. und bei entsprechender Verdünnung mit Wasser für die Wäsche.
Blechdose ca. 5 Kilo Inhalt M. 6.50 ab Fabrik
Nachnahme gibt ca. 12 Pfund Schmier-Creme.
Grossisten, Vertreter bei gutem Nutzen überall gesucht. - Gratismuster werden nicht versandt.
Chemische Fabrik Emil Jacobi Berlin-Tempelhof
Hohenzollernkors 12

Wasch-Pulver Blütenweiß

Generalvertreter: Fischer & Co., Leipzig, Schützenstrasse 1 (Eingang Georgiring).
Jede Hausfrau verlange „Blütenweiß“.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Fernspr. 4178.
F1280

Seide für Bluse und Kleid

Becker & Hain, Brühl 5.

Ayerw PILZ

petersstr. 28

Weihnachts-Geschenke:

Damentaschen
Geldtaschen
Cigarrentaschen
Brieftaschen
Mappen

Sehr preiswert u. vorzüglich!

2. parte Weihnachts-Neuheiten

in Tafel-Kaffee-TEE-Wasch-Geschirren!

Kaffee-Überhumpen-Zierkrüge-Beidel-Beulen, Palmenhübel, Entzückende Tellerchen und Perlens-Beschüben, reizende Kupfer.

Vasen

Mokkataschen, Vitrinentaschen, Bonbonnieren, Weihnachtskeller, Handgemalte Wand-Biersteller mit lustigen Sprüchen, Kristall- u. Kunstgläser

Korallen, Sammelmedien, Vorkrüge, Schalen, Trinkgeräthnisse.

:: Hermann Fehle ::

altes Rathhaus, Markt.

Tranerbriefe und Karten

Danksagungen
Familien-Drucksachen
Buchdruckerei
Leipziger Tageblatt
Johannisplatz Nr. 1.

Adolf Schustermann

Zeitungs-Nachrichten - Bureau
BERLIN 10 16, Auguststr. 22-24.

Größtes Nachrichten-Bureau mit Abteilungen für Bibliographie, Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Liefert neben Tageszeitungen des in- und Auslandes die meisten Revuen, Wochenchriften, Fach-, Illustrierte usw.

Das Institut gewährleistet zuverlässigste und reichhaltigste Lieferung von Zeitungsauschnitten für jedes Interessengebiet. Prospekte gratis. Schul-

Fröbel-Spiele

in reicher Auswahl bei
Gustav Liebner,
4 Königsstraße 4
Telephon 15181.

Cedro's Körperform-Nährpulver gegen Magerkeit für Diätetiker

Das regelmäßige Gebrauchen kann den Erfolg nicht ausbleiben.

Königin-Carola-Bad

Fernspr. 3562 Dufourstrasse 14 Fernspr. 3562
Qualitätswasser, Wasserversorgung und städtischer Anstalt
Schwimm-Unterricht
Dampf-, Licht-, Kohlensäure-, Wannen-Bäder
Prosp. mit Angabe der Badezeiten unentgeltl. an d. Kasse

Bad Helios

Dorotheen-platz 2
Elektr. Lichtbäder, Wechselstrombäder, Vierzellenbäder, Kohlensäurebäder, Sauerstoffbäder. Künstliche Höhenwasser, Massagen und alle mediz. Bäder. Verlangen Sie Prospekt

Augustus-Bad

Pöhlstr. 15, gegenüber Hauptpo-
stamtamt, Dampfbäder, Packungen, Massage-
Bäder, Bäder, mediz. Bäder u.

HEIMKEHR

Berger & Meyer
Beerdigungs-Anstalt Feuerbestattung
Mantelkirchhof 31 Fernr. 2861
Berg-Strasse 29

Beerdigungs-Anstalt und Feuerbestattung

Telephon 534. „Ruhe sanft“ Telephon 534.
Gustav Hunger
Kontor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.
Grosses Sargmagazin und Urnen-Lager.

LEIPZIGER PELZWAREN-MANUFAKTUR

Max BARTHEL
HOPLIEFERANT
Leipzig, Reichenstr. 12
Erstklassiges Spezial-Haus feiner Pelzwaren.

Kindersitze

Unübertroffen reiche Auswahl in
Kleidermöbeln
Kinderfahrwagen
Puppenwagen
Spielwagen etc.

Naether

Der gute Ruf verbürgt die Zufriedenheit des Käufers!
Horm. Lange
Reichenstraße 14
Vertreter für Leipzig und Umgegend.

Weihnachts-Geschenke

in jeder Ausföhrung und Preislage
Wilhelm Schiedt
Leipzig - Markt 13.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt
Gottschedstraße 27, I.,
Ecke Thomasring.
Fernspr. 3485.
Rechtsanwälte Dr. Bauchwitz und Dr. Graf.
*6117

Kunst-Schrift

Fort mit der Rundschrift man schreibt jetzt

Belztiere

Spielwaren, Gedanken, Gedichte, Gebete (erb u. ungeleht), Pelsdecken mit u. ohne Kopf u. Futter, Fr. Carl Wöbke, Pröp., Schönbühl 14, We 13

Vervielfältigungen sofort

„Presto“, Cephalstr. 3, T. 11022.
Schrub.-A., Vervielf., Dikt. „Exakt“, Elsterstr. 14, I.
Künstliche Hörsenone
Bad Helios
Dorotheenpl. 2, Tel. 8574

Ämtliche Bekanntmachungen

Mord!

300 Mark Belohnung!

Heute, am 16. Dezember 1916, in der Nacht kurz vor 3 Uhr ist bei dem Fleischermeister Otto Landmann in L.-Schönefeld, Leipziger Straße 128, ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Täter wurde dabei von 2 Hausbewohnern, dem Wirtshausmeister Franz Merkel und dem Schlosser Karl Verndt, überrascht und entflohen durch die offene Hausflur hinaus um die Ecke der Bergerstraße und diese entlang bis zu dem Hause Köstlich-Wallmüh-

Strasse 5. Hier wurde er zunächst von dem ihm nachfolgenden Franz Merkel eingeholt und festgehalten. Beide kamen nach kurzem Ringen zu Falle, bis auch Verndt herangekommen war und dem Merkel Hilfe leistete. Beide jagten nun den Eindringler und führten ihn die Bergerstraße zurück nach dem Stannebeinplatz. Etwa in der Mitte der Bergerstraße rief sich plötzlich der Eindringler los, zog einen Revolver und schoß auf seine beiden Verfolger. Merkel sank, von dem ersten Schuß ins Herz getroffen, tot zu Boden. Verndt erhielt 3 Schüsse in den Hals, den rechten Oberarm und die rechte Schulter und ist schwer verletzt. Der Täter entkam unerkannt in eiliger Flucht in der Richtung nach den Rohrleitungsanlagen oder nach der Lindenallee L.-Schönefeld.

Der Täter ist von mittlerer Größe, etwa 1,65 m groß, unterseht etwa 40-45 Jahre alt und hat ziemlich starken, dunkelblonden Schnurrbart.

Bei dem Kampfe mit dem getöteten Merkel soll er durch Anstoßen mit der Stirn auf dem Sand geringfügige Verletzungen (Aufschürfungen der Stirn) davongetragen haben. Er hat dunklen Umhang oder Pelzerinnenmantel (Haveloch) und einen dunklen weichen Hut getragen. Bei dem Kampfe hat er weiter seinen Leibriemen verloren, ferner den offenbar zum Einbruch benutzten Bohrer und 4 gestohlene frische Leberwürste. Der Leibriemen ist stark in Gebrauch gewesen, mit Schnalle 23 mm breit, 95 cm lang, anscheinend selbst angefertigt. Die Schnalle ist nicht angenäht, sondern mit einer Niete befestigt deren beide eiserne Unterlegscheiben eipenförmig sind. Die Löcher in dem Riemen sind von ungleicher Größe und Entfernung, offenbar mit einer Messerspitze in den Riemen eingebohrt. Der Bohrer ist ein sogenannter Brustbohrer, auch Bohrwinde oder Brustleier genannt. Der Griff besteht aus einem Stück Gasrohr, das der Eigentümer anstelle des rechteckigen Holzgriffes offenbar selbst befestigt hat. Die Brustscheibe des Bohrers besteht aus einem Stück starken Eisenblech, das vermutlich mit einem Meißel aus einem größeren Stück Eisenblech herausgeschlagen worden ist. Der Durchmesser des Eisenblechs beträgt 82 mm. Befestigt sind am Ende der Leibriemenschnalle wie des Bohrers lassen auf den Verus des Täters als eines Schlossers oder eines sonstigen Eisenhandwerkers schließen.

Weiter sind am Tatort gefunden worden 4 Geschosse, und zwar 3 leere Geschöthhälsen und 1 noch unbenutzte rote Schrotpatrone. Die Geschöthhälsen stammen aus einer Seidladepistole, Kaliber 7,65 mm. Die Schrotpatrone ist von einem sogenannten Lefaucheur-Revolver, Kaliber 9 mm. Der Täter mußte also entweder 2 Revolver oder zweierlei Munition bei sich haben. Bohrer, Leibriemen und Geschosse können bei der Kriminalpolizei angesehen werden.

Alle Bewohner Leipzigs, insbesondere des Ostens, Zimmervermietern, Inhaber von Herbergen, werden dringend aufgefordert, zu prüfen, ob ein bei ihnen wohnender Mann in dieser Nacht erst nach 3 Uhr nach Hause zurückgekehrt, ob Leute bei ihnen wohnen, die im Besitz obengenannter Gegenstände gesehen worden sind, und ersucht, jede nachträgliche, auch kleinste Wahrnehmung der Kriminalpolizei oder dem nächsten Schutzmann mitzuteilen. Wer durch seine Angaben die Ermittlung des Täters herbeiführt, erhält obige Belohnung, bei mehreren Vernehmungen erfolgt die Verteilung durch das Polizeiamt unter Ausschließung des Rechtsweges.

Leipzig, den 16. Dezember 1916. Kr. V. B. II. 1477.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

An die Verbraucher von Gas.

Die Schwierigkeiten in der ausreichenden Versorgung unserer Gaswerke mit Kohlen dauern an, so daß für den Fall wiederholter Stockungen der Zufuhr die Anordnung weiterer Einschränkungen des Gasverbrauches in Betracht gezogen werden muß. Insbesondere müßte dann der Verbrauch von Gas zu Koch- und Heizzwecken vorübergehend gänzlich unterbunden werden. Wir machen hierauf schon jetzt aufmerksam in der Erwartung, daß im Verbrauch von Gas und elektrischem Strom größte Sparsamkeit geübt wird, damit von diesen einschneidenden Maßnahmen Abstand genommen werden kann. B. A. 641 X. Leipzig, am 13. Dezember 1916. R1598 Der Rat der Stadt Leipzig.

Höchstpreise für Schweine und Spanferkel.

Für Schweine mit einem Gewicht unter 70 kg (sowie für Spanferkel) darf der Höchstpreis der Schlachtkörper von 70-80 kg lebendgewicht, also 85 % für den Zentner gewahrt werden. Dresden, den 7. Dezember 1916. R2474 1908b II B111. Ministerium des Innern.

Brennspiritus

an Minderbemittelte zum Preise von 55 % für das Alter kommt für den Monat Dezember nach den in unserer Bekanntmachung vom 2. September aufgestellten Grundsätzen zur Verteilung. Die Anträge auf Gewährung von Marken zum Bezuge von Spiritus sind mündlich bei dem Vertreter des Armenvikarats zu stellen, in dem die nachsuchenden Personen wohnen. Dabei sind die erforderlichen, bekannten Unterlagen (Wohnungsbescheinigung, Steuerzettel, Kriegsanterstützungskarte, arbeitslosenbescheinigung, Armenausweis, Familienkassenbuch, Bescheinigung des Hauswirts) vorzulegen. Ort und Zeit der Anmeldung und der Ausgabe der Bezugsmarken sind

Königsplatz, den 18. Dezember 1916

auf der nächsten Polizeiwache zu erstatten. Es wird hierbei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausstellung der Marken nur in der in den Polizeiwachen bekanntgegebenen Zeit erfolgen kann, spätere Nachfragen aber unberücksichtigt bleiben müssen.

Der Verkauf von Spiritus erfolgt in den früher bekanntgegebenen Verkaufsstellen. Leipzig, am 16. Dezember 1916. R1612 Gow.-A. Ia. Der Rat der Stadt Leipzig.

Brennstoffverkauf.

Um den durch Zufuhr-Schwierigkeiten angelegenen Mangel an Brennstoffen nach Möglichkeit zu mildern, sollen Sie bis auf weiteres ungetriebene Heizöfen zum Preise von 1,- für das Heizöl ab Werkhof zum Verkauf.

Er kann bezogen werden durch die bekannten Niederlagen, die den Verkauf des Kohles unserer Gaswerke übernommen haben, oder von unserem Gaswerk I, Kochstraße 21 in der Zeit von nachmittags 1/3 bis 6 Uhr, sowie die Vorräte reichen, je in Mengen bis höchstens 2 hl. (Washöfen erfordert zum guten Brennen einen starken Sparsteingang.) B. A. 641 X. Leipzig, am 15. Dezember 1916. R1613 Der Rat der Stadt Leipzig.

Ablieferung der Fleischmarken durch die Fleischereibetriebe an die Bezugsstellen.

Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeierzeit und den Neujahrstag haben die Fleischereibetriebe die bis zum 23. Dezember von ihren Kunden eingenommenen Fleisch- und Würstchenmarken bis zum 23. Dezember spätestens bis Mittwoch, den 27. Dezember 1916, mittags 12 Uhr, und die bis zum 30. Dezember 1916 eingenommenen Fleisch- und Würstchenmarken bis zum 1. Januar 1917, mittags 12 Uhr bei der Fleischbezugsstelle einzureichen. Leipzig, am 19. Dezember 1916. R1614 Kr. E. A. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung,

betreffend beauftragte Sortierbetriebe von Lumpen und neuen Stoffabfällen für die Zwecke des Heeres- oder Marinebedarfs. Vom 25. November 1916. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 278.)

Unter Aufhebung der Bekanntmachungen, betreffend beauftragte Sortierbetriebe von Lumpen und neuen Stoffabfällen für die Zwecke des Heeres- oder Marinebedarfs Nr. W. IV. 900/4. 16. R. R. A. II. Angabe vom 20. Mai 1916 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 118), Nr. W. IV. 1893/8. 16. R. R. A. vom 1. Juli 1916 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 158) und Nr. W. IV. 2670/8. 16. R. R. A. vom 10. September 1916 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 216) sind die nachstehend angeführten Firmen mit dem Verkauf und der Sortierung der im § 1 der Bekanntmachung, betreffend Belohnung und Bestandsaufnahme von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art - W. IV. 900/4. 16. R. R. A. - vom 16. Mai 1916, bezeichneten Gegenstände für die Zwecke des Heeres- oder Marinebedarfs namentlich beauftragt worden. Diese Firmen gelten als beauftragte Sortierbetriebe im Sinne des § 4 Abs. 2 der vorbenannten Bekanntmachung.

- 1. Abt. R. S. Cappel. 2. Adler, jun., J., Frankfurt (Main). 3. Adler, S., Coblenz-Löbel. 4. Altmann, H. W., Bayreuth. 5. Althelm, S., Bremen. 6. Baer, Emil, Oberlahnstein. 7. Baer, Isaac, Wodum. 8. Ballenberger, L., Elmangen a. J. 9. Barthelemy, Hannover. 10. Barth & Sohn, Riesa (Sachsen). 11. Becker, M., Kallerslautern. 12. Beer, Edine, Jacob, Eschheim (Sachsen). 13. Bein, H., Berlin C, Neue Friedenstr. 5-6. 14. Berg, Siegmund, Wachen. 15. Berg & Co., Eberswalde. 16. Berger, Ignaz, Frankfurt (Main). 17. Berger & Mühl, Rastatt, Rastatt a. d. R. 18. Bonn, Siegfried, Berlin-Lichtenberg, Frankfurter Allee 268. 19. Bremer, Heinrich, Hamburg, Osterholz 88. 20. Brödel & Co., Heselungen. 21. Cappel, Siegmund, Stolp (Pommern). 22. Cobanus, Friedrich, Hamburg 18. 23. Cohn, Leo, Hannover. 24. Danziger, H. S., Kreuzburg (Oberschlesien). 25. Danneberg, Paul, Grimmitzsch. 26. Dreyfus & Co., Mannheim. 27. Eberhardt, Gebirder, Wölz. 28. Eger, R., Berlin O 17, Kopenstr. 11. 29. Emanuel, R., Neubrandenburg. 30. Ephraim, Emil, Dresden. 31. Eckhoff, R., Rauen. 32. Fiedler, Robert, Witten (Sachsen). 33. Fischer, Wilhelm, Düsseldorf-Oberb. 34. Fischer, Wilhelm, Grimmitzsch (Sachsen). 35. Frank, Louis, Weidburg. 36. Frey, Felix Richard, Magdeburg. 37. Friedländer & Löwenthal, Bernau bei Berlin. 38. Friedlich, Samuel, Rathow. 39. Gieseler, Gustav, Chemnitz. 40. Goldschmidt, J., Mühlhausen in Thüringen. 41. Goll, Bernhard, Stettin. 42. Gottlieb & Co., H. Würzburg. 43. Graupner, Heinrich, Wittmeiba (Sachsen). 44. Haas, S., Harburg a. d. Elbe. 45. Hagemann & Co., Schöten. 46. Häußling, J., Lambercht (Nebelsulz). 47. Händel, L., Eberswalde. 48. Händel & Co., Alfred, Berlin SO, Oranienstr. 6. 49. Herrmann, Robert, Insterburg. 50. Heß, Hermann, Witten. 51. Heymann, Elmon, Ein-Deut, Deutscher Freiheit 65. 52. Heymann & Co., H. Ebn-Ebnfeld. 53. Heymann & Edine, Gottfried, Ebn, Kleiner Griechenmarkt 64-68. 54. Heymann, W., In den Rheinland. 55. Hill, Friedrich, Neukölln, Knechtelstr. 60. 56. Hollenbach, W., Wachen. 57. Hollenbach, Franz, Wackerkoll. 58. Horchheimer, W., Juffenhausen (Württemberg). 59. Horchheimer, W., Berlin O 17, Wühlstr. 50-58. 60. Hunger, Gebirder, Hemslingen. 61. Jermacher & Heryng, Dresden. 62. Jacob, Hermann, Oranien (Mecklenburg). 63. Jellin, S., Freiberg (Sachsen). 64. Joachimsthal, Max, Wachen. 65. Kachner & Dreierhoff, Zwickau (Sachsen). 66. Karlsruher, Gustav, Heilbrunn a. N. 67. Kastrup, Hermann, Braubene. 68. Kautzsch, S., Kolbenburg a. d. Tauba. 69. Kaufmann, Gebirder, Grimmitzsch (Sachsen). 70. Kieckhefer, W., Rastatt, Dresden. 71. Knappe, J. Jan., Odrize. 72. Kohn & Hertel, Stettin. 73. Koppel, Max, Wittenfeld. 74. Kraus, J. H., Halberstadt. 75. Kuntz, Paul, Dresden-N. 11. 76. Lamprecht, W., Wittenberge. 77. Langhans, Otto, Grünberg (Schlesien). 78. Lech, Max, Kock (Wachsen). 79. Leut, Bernhard, Staßfurt. 80. Leut, Friedrich, Kücklingen. 81. Leut, Wase, W., Mühlhausen (Sachsen). 82. Lewin, C., Berlin NW 10, Invalidenstr. 50/51. 83. Leyp & Strich, Berlin SO, Spennicher Str. 152. 84. Linge, S., Neumünster (Hollstein). 85. Lissauer & Co., H. Ebn, Lübeck. 86. Loefer & Co., H. Ebn, Lübeck. 87. Lorenz, Gebirder, Ebn. 88. Maier, Edine, H., Karlsruhe (Baden). 89. Maier, Marg., Mannheim-Käfertal. 90. Maier, Samuel, Ludwigshafen a. Rhein. 91. Maier & Co., Leopold, Mannheim. 92. Marg & Treidel, Ebn (Rheinland). 93. Maurenrecher, C. O., Ebnfeld. 94. Mas, Lippmann, Darmstadt. 95. Meyer, C. E., Chemnitz. 96. Meyer, S., Ebn (Weßf.). 97. Meyer, Samuel, Ebnberg b. Berlin. 98. Meyer & Co., H. Lübeck. 99. Michelsberg, L., Neubrandenburg. 100. Minkowski & Sohn, Ebn, Königsberg i. Pr. 101. Minkow, Job., Ebn (Rhein). 102. Müller, W., Hannover-Linden. 103. Müller & Co., R., Hagen (Rhein). 104. Nischmann, S., Karlsruhe, -Rühlburg. 105. Nischmann & Co., Berlin NW, III. 106. Nischmann, R., Wachen. 107. Nischmann, Ernst, Dresden-N. 108. Nischmann, Rindin (Weßfalen). 109. Nischmann & Gander, S., Appenweier. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 20. Dezember 1916, abends 6 1/2 Uhr, im Sitzungssaal, Neues Rathaus, Hauptgeschöb, Eingang von der Burgstraße. Tagesordnung:

- I. Wahl von Mitgliedern in a. den Verkehrs-, Handels- und Gewerbesauschüß, b. den Aufnahmesauschüß, c. den Schulauschüß, d. den Stiftungsauschüß, e. den Hochbauauschüß, f. den Tiefbauauschüß, g. den Verfassungsauschüß - Drucksache Nr. 319/1916 -
- II. Wahl von Mitgliedern des Kollegiums in folgende gemischte Ausschüße: a. Verwaltungsauschüß für die Altbrecht-Stiftung, b. Ausschüß für Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung, c. Armendirektorium, d. Ausschüß für die Wälderfrage, e. Ausschüß für die Einquartierung, f. Ausschüß zur Beratung über Einverleibung von Vororten, g. Ausschüß für öffentliche Gesundheitspflege, h. Ausschüß für Jugendfürsorge, i. Ausschüß für die Kleinrenten, k. Ausschüß zur Beratung über die Versorgung der Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln, l. Ausschüß für Beratung der Ortsbauordnung, m. Ausschüß für die höheren Schulen, n. Steuerauschüß, o. Theaterauschüß, p. Ausschüß für das Wasseramt - 319/1916 -
- III. Wahl eines Mitglieds des Kollegiums in den gemischten Schulauschüß.
- IV. Beschlußfassung über das Fortbestehen der sämtlichen inneren Ausschüße des Kollegiums im Jahre 1917.
- V. Beschlußfassung über Verlängerung der Wahlzeit der in alle gemischte Ausschüße n. n. aus dem Kreise der Stadtverordneten oder der Bürgerchaft gewählten Mitglieder, deren Wahlzeit Ende 1916 abläuft, um 1 Jahr.
- VI. Bericht des Finanz- und Verfassungsauschüßes über a. den 1. Nachtrag zur Steuerordnung für die Stadt Leipzig - 309/1916 - b. die Erhöhung von Steuern an Rubelgeld, Rubelnoten, Werten und Wägen - 307/1916 - c. eine Eingabe, betr. die Rubelstands-Unterstützungen von Hebammen - 306/1916 -
- VII. Bericht des Stiftung- und Finanzauschüßes über Erhöhung der Kriegsanterstützung - 310/1916 -
- VIII. Bericht des Stiftung- und Hochbauauschüßes über die Einrichtung einer Zweigklinik des Krankenhauses in St. Jakob in der Arbeitsanstalt - 305/1916 -
- IX. Bericht des Verkehrs- und Verfassungsauschüßes über Veränderung der Ordnung, betr. die Beleuchtung der Treppen und Höfe in bewohnten Gebäuden, bis auf weiteres - 314/1916 -
- X. Bericht des Verkehrsauschüßes und der Mitglieder des Kollegiums im Kriegs-Erntungsauschüß über eine Eingabe, betr. die Verteilung der östlichen Weizen an die hiesigen Milchbänder - 312/1916 -
- XI. Bericht des Verkehrsauschüßes über eine Eingabe, betr. die Einschränkung eines früheren Rubelschlusses n. n. - 311/1916 - Leipzig, den 16. Dezember 1916. Der Stadtverordneten ersuchen. Dr. Kofbe.

Bekanntmachung

betreffend Änderung der Bekanntmachung Nr. I. 1354/8 16 K. R. A. betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln vom 11. Dezember 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit mit dem Bemerkung zum allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsgüter vom 24. Juni 1915 (R. O. W. L. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915, vom 25. November 1915 (R. O. W. L. S. 645 und 778) und vom 14. September 1916 (R. O. W. L. S. 1019) bestraft wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen verhängt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Sicherstellung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R. O. W. L. S. 608) unterbunden werden.

Artikel 1. § 4 der Bekanntmachung Nr. I. 1354/8. 16 K. R. A. betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln erhält folgende Fassung:

- § 4 Allgemeine Ausnahmen. Trotz der Beschlagnahme bleiben gestattet: 1. Lieferungen an Heeres-, Marine- und Eisenbahnerverwaltungen; 2. bis auf weiteres die Verwendung der beschlagnahmten Stoffe a) als Schmier-, Härtnungs- und Kühlmittel zur Aufrechterhaltung des eigenen Betriebes, b) zur Herstellung und zur Erhaltung von Leber im eigenen Betriebe, c) bei der Herstellung von Garnen und Geweben im eigenen Betriebe; 3. Die Verarbeitung von Gegenständen, die von der Beschlagnahme betroffen werden (§ 1) -; 4. Verkauf und Lieferung auf Freigabecheine.

Artikel 2. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 11. Dezember 1916 in Kraft. Dresden-N., den 11. Dezember 1916. R2473 Kreisministeriamt.

Anmerkung: Nach ihrer Herstellung unterliegen sie der Beschlagnahme gemäß dieser Bekanntmachung.

Die Umwandlung des Konsumenten zum Produzenten

Von Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich Freund-Berlin, Ministerialdirektor im Preussischen Ministerium des Innern

Die größte Schwierigkeit des Problems der Volksernährung im Kriege liegt darin, daß ein bestimmter Teil des Volkes, die landwirtschaftlichen Erzeuger, den anderen Teil, die Verbraucher, ernähren soll. Diese Schwierigkeit würde in dem Maße gemildert werden, in dem man den Verbraucher auch zum Erzeuger machte. Das kann man erreichen, wenn die beiden Hauptvertreter der Verbraucher, die Stadt und die Industrie, in weiterem Umfange als bisher sich an der landwirtschaftlichen Erzeugung mit beteiligen. Auf dieses Ziel hin müssen wir streben; hier liegt ein Programm der kommenden Zeit!

Die Beteiligung der Stadt an der Erzeugung kann eine unmittelbare und eine mittelbare sein. Unmittelbar, indem sie als Stadt die ihr gebührende oder von ihr gepachteten Ländereien, z. B. ihre Viehweiden, zum Gemüse-, Kartoffel- und Obstbau verwendet, also Erzeugerin im Eigenbetriebe wird. In dieser Beziehung sind unsere deutschen Städte bereits in anerkennenswerter Weise vorgegangen. Weniger rasch erscheint nach den Erfahrungen der Praxis der Übergang zum Getreidebau in städtischer Regie. Geländebereitstellung, Pflanz- und Ernte erfordern erfahrungsgemäß Auge und Hand des privaten Landwirtes und seiner Arbeitskräfte. Der Apparat der städtischen Verwaltung arbeitet hier zu ungenutztem und zu kostspielig. Dasselbe gilt im allgemeinen von der Viehzucht. Die Versuche deutscher Stadtverwaltungen mit der unmittelbaren städtischen Schwelmeisterei reizen nicht zu Nachahmung. Auch der städtische Eigenbetrieb der Abmelkereiwirtschaft bietet wenig Aussicht. Wohl aber kann die Stadt im Interesse der besseren Versorgung ihrer Bevölkerung die Viehzucht durch Beteiligung anregen, vornehmlich durch Beschaffung von Futtermitteln im großen und Abgabe zum Selbstkostenpreise. Unter den Maßnahmen für die Gesunderhaltung des Bevölkerungsnachwuchses, die nach den Verheerungen des Krieges eine gesteigerte Bedeutung erhalten werden, steht die Sorge für die Beschaffung guter Milch in erster Reihe. Da wird es an den Städten sein, sich an der privaten Abmelkereiwirtschaft durch das Mittel der Futterbeschaffung zu beteiligen und die Behandlung der Milch zu kontrollieren — ganz abgesehen von der sehr entwicklungs-fähigen Übernahme des Milchverkaufs durch die Stadt und ihre Organe.

Gleich bedeutsam läßt sich die mittelbare Beteiligung der Stadt an der landwirtschaftlichen Erzeugung ausfallen. Mittelbar im Sinne einer entscheidenden Einwirkung auf die Erzeugertätigkeit der städtischen Bevölkerung. Hier bietet sich einer regimenter Stadtverwaltung eine Reihe von Wegen. Zunächst kann sie bei der Wohnungsbeschaffung für städtische Angestellte, für Beamte und für Arbeiter an städtischen Werken darauf Bedacht nehmen, sie mit Garten und Stallung anzubieten. Weiterhin bietet die Aufstellung der Bebauungspläne Gelegenheit, den städtischen Bevölkerung zu verschaffen. Hier locken die segensreichen Ziele der Gartenstadtbewegung mit ihrer Bevorzugung von Kleinwohnungen, die durch halbländlichen Charakter, durch Ausstattung mit Garten und Ställen ihren Reiz erhalten, und die ihre Bewohner nicht nur zu gesünderen Menschen, sondern auch zu Mehrern der landwirtschaftlichen Erzeugung erzielen. Ver-

stärkt werden kann die städtische Arbeit dabei durch die Beteiligung an gemeinnützigen Baugesellschaften, die gleichfalls das halbländliche Typenhaus pflegen.

Einen weiteren Schritt in der Richtung mittelbarer Produktionssteigerung haben einzelne deutsche Städte durch eine neuartige Entwicklung ihrer Armenpflege getan. Sie geben städtischen Armen an Stelle von Lebensmitteln ein Stück Land mit dem erforderlichen Saatgut und Dünger, damit sie sich durch eigene Bestellung den Lebensunterhalt erwerben. Auch hier winkt den Städten doppelter Lohn: Sie heben das Selbstbewußtsein der Armen, die das bedrückende Gefühl empfangener Wohlthaten mit dem Stolz des landwirtschaftlichen Schaffens vertauschen, und sie tragen zur Vermehrung der Produktion bei. In der neuesten Zeit tritt uns ein durch den Krieg veranlaßter interessanter Versuch entgegen, Großstadtkinder auf das Land in Pflege und Arbeit zu ländlichen Familien zu geben. Blickt das Experiment, dann ist der Erfolg einerseits eine Entlastung der Stadt von konsumierenden Bevölkerung und andererseits eine Verpflanzung von städtischen Elementen auf das Land zur eigenen Kräftigung und zur Erziehung für ländliche Tätigkeit. Es läge im Interesse aller Beteiligten und des Volksganzen, wenn sich aus den Reihen solcher Großstadtkinder ländliche Arbeiter entwickeln ließen. Der vielbedachte Landstucht kann auf diesem Wege eine organisierte Stadtstucht entgegengekehrt werden.

Als zweiten Hauptvertreter der Verbraucher haben wir die Industrie bezeichnet und auch ihr die Aufgabe gestellt, in weiterem Maße als bisher den Verbraucher zum Erzeuger umzugestalten. Dafür bietet sich ihr ein zweifacher Weg. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer entschiedenen Dezentralisation der Bevölkerung, von einer Umwanderung der Industrie auf das Land ist Gemeingut der sachverständigen Kreise in Deutschland geworden. Eine solche Entwicklung würde die Industrie — ich bitte um Erlaubnis, einen französischen Ausdruck gebrauchen zu dürfen — in das Milieu der Landwirtschaft versetzen, wo sie von dieser stark beeinflusst und angeregt werden würde. Wäre schon ein solcher Einfluß von Bedeutung für die Verwischung der scharfen Unterschiede zwischen Erzeuger und Verbraucher, so wirkt als noch einschneidendere Maßregel diejenige Art der Arbeiteransiedlung, die den Erzeugerstandpunkt stark betont. Hier ist der wichtigste Schritt in der Richtung einer Umwandlung des Verbrauchers in den Erzeuger zu machen: die Arbeiterwohnung muß dem Bedürfnisse der Lebensmittelversorgung der Arbeiter und ihrer Familien angepaßt werden, die Arbeiterkolonie muß unter Zugrundelegung eines Wohnungstyps angelegt werden, der den Garten und die Stallung in gleicher Weise als untrennbaren Teil der Behausung umfaßt wie die Küche und den Wohnraum. Die Kreise müssen, wie wir es in den industriellen Teilen des Landes schon bisher kennen gelernt haben, durch kreishöhere Einrichtungen die Viehzucht, insbesondere die Ziegenzucht, im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse der angestellten Arbeiter fördern und alles unterstützen, was die Erzeugertätigkeit dieser Teile der Kreisbevölkerung anregt. Unsere Großindustrie hat nach der gekennzeichneten Richtung erfreuliche Anfänge gemacht. Die übrige Industrie, soweit sie mit starker Arbeiterkraft arbeitet, muß folgen. Die Zukunft wird es ihr danken. Die hygienischen, wirtschaftlichen, politischen Ideale einer solchen Entwicklung sind über jeden Zweifel erhaben. Statt des Wohnens in der engen, unfreundlichen städtischen Mietskasernen der Anstalt in dem gesundgelegenen, freundlichen Landhause, statt der Abhängigkeit von dem teuren städtischen Lebensmittelmarkt die wirtschaftliche Freiheit durch Selbsterzeugung des täglichen Bedarfs, statt des Drucks durch das Vorhandensein von Kindern die Freude an Kinderhilfe, statt der Einförmigkeit und Kampf-

stimmung der täglichen Umgebung die abwechslungsreiche und befruchtigende Beschäftigung mit der Natur.

Nicht die diese Maßnahmen an die Stadt und die Industrie, so dürfen Reich und Staat nicht untätig bleiben. Auch Reich und Staat haben es durch die ihnen zur Verfügung stehenden Hypothekendarlehen für die gemeinnützige Bauwirtschaft im Interesse ihrer gering besoldeten Arbeiter und Beamten in der Hand, die halbländliche Anstaltungsform streng durchzuführen. Auch hier sind erfreuliche Vorgänge vorhanden, die es unbedingt zu verfolgen gilt. Ein weiterer bedeutsamer Einfluß auf diese Entwicklung wird dem Preussischen Staate zur Verfügung stehen, sobald er den neuerdings vorgesehenen Kredit für die ganz allgemeine, also nicht auf die Bedürfnisse seiner Beamten und Arbeiter beschränkte Beteiligung am gemeinnützigen Wohnungsbau wird ausstatten können. Als Genosse einer Baugesellschaft, als Gesellschafter einer Baugesellschaft wird er das Schwergewicht seiner Beteiligung in die Waagschale zu werfen haben, um der halbländlichen Anstaltung, wo sie irgend durchführbar erscheint, mit ihrem produktionsfördernden Grundzug zur Durchföhrung zu verhelfen.

Die widernatürliche Trennung von städtischen und ländlichen Interessen, die gegenseitige Behinderung der Konsumenten- und Produzentenschichten ist ein trauriges Stück der vergangenen und leider noch der jetzigen Zeit. Schließen wir die Brücke, die zu einer wahrhaft segensreichen Vereinigung von Stadt und Land führt!

Innere Kolonisation im Neuland

Im Oktoberheft der Zeitschrift „Der Panther“ veröffentlicht eine anerkannte Autorität, Geheimrat Professor Dr. M. Sering, einen hochinteressanten Aufsatz über das Thema: „Anfiedlungsverhältnisse und Siedlungsmöglichkeiten in den besetzten Gebieten des Ostens.“ Dieser Aufsatz, der durch sachliche Nachweise gestützt wird, legt zunächst dar, daß das nunmehrige Königreich Polen als Siedlungsland für Deutsche nicht in Frage kommen kann. Wohlverstanden: die politischen Momente, die einer solchen Möglichkeit vermutlich entgegenstehen, und die sich aus der ganzen staatsrechtlichen Stellung des neugebildeten Landes ergeben würden, erwähnt Sering gar nicht. Er behandelt nur die wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Polen ist im allgemeinen viel zu volkreich, als daß es für fremden Zugang noch Platz hätte. Im Gegenteil. Abgesehen von der Auswanderung bleibt für die Zukunft nur die Alternative: „Fortbildung Polens zu einem echten Industrielande oder Gewinnung von Kolonialland für die polnische Bevölkerung.“ Der ersteren Möglichkeit aber stellt die geographische Lage des Landes erhebliche Schwierigkeiten in den Weg. Nach dem Westen zu, so meinen wir, wird, kann und darf kein dauerndes Sammelbecken für den polnischen Bevölkerungüberschuß liegen, also muß er nach dem Osten gerückt werden. Sering weist über den Weg hinweg. Für die Lösung der östlichen Grenzfrage möchten wir daraus für die deutsche Regierung die Notwendigkeit herleiten, die Grenzen des neuen Königreichs Polen nach Rußland zu nicht zu eng abzustecken. Es darf nicht etwa der polnische Bevölkerungüberschuß nach Rußland hinüberströmen und künftigen Generationen des deutschen Volkes eine neue schwierige Polenfrage zur Lösung übergeben.

Kurzum, mit deutschen Anfiedlungen im Königreich Polen ist es nicht, wohl aber in Kurland und Litauen. Das sind fruchtbare Gebiete mit starkem Roggen- und Weizenbau, mit Hafer, mit Gerste, mit Flachs und, zumal in Kurland, mit vielen Wiesen und Weiden. Wir sehen voraus, daß Kurland und Litauen in unseren Händen bleiben. In Kurland, so berechnet Sering,

Gustav Steeffner

Gründung des Hauses 1848



- Seidenblusen, reine Seide, hochgeschloffen, in weiß und farbig M. 12⁵⁰
 - Blusen aus weißer Seide, mit farbigem Seidenragen und Manschetten M. 21⁵⁰
 - Vornehme Seidenblusen in modernen Schnitten M. 33⁰⁰
 - Weißer Lini- und Seidenblusen in reicher Auswahl, in allen Preislagen.
 - Samtblusen, gerippt Velour, mit modernem Umlegeragen, schwarz M. 12²⁵
 - Unterröcke, reine Seide, gestreift und farbig, in verschiedenen Farben, M. 25.— und 21⁰⁰
 - Pelzgarnitur aus Fuchshanf, in eleganter, moderner Form Muff M. 25⁰⁰
Kragen M. 27⁰⁰
- Bezugschein frei!

- Halbseid. und reinseid. Schürzen von M. 2⁰⁰ an
 - Weißer Zierschürzen mit und ohne Träger von M. 1²⁰ an
 - Damen-Strümpfe, Seidenstoff, mit Doppelschle, schwarz Paar M. 3.— und 2⁵⁰
 - Damen-Strümpfe, reine Seide, mit Doppelschle, in modernen Farben und schwarz Paar von M. 2⁴⁰ an
 - Damen-Handschuhe, Sammler, weiß, schwarz und farbig Paar M. 3.—, 2⁷⁵, 2²⁵
 - Damen-Handschuhe, Dänisch Leder, grau und braun Paar M. 4²⁵ und 3⁰⁰
 - Reinseidene Herren-Hemden M. 15.—, 13⁵⁰
 - Reinseidene Herren-Beinkleider M. 14.—, 12⁷⁵
 - Herren-Socken, reine Seide, mit Doppelschle, schwarz und farbig, Paar von 90 Pf. an
 - Herren-Handschuhe, Sammler M. 3⁰⁰
 - Herren-Krawatten in neuesten Formen und Mustern von M. 1⁰⁰ an
- Bezugschein frei!

- Blusenstoffe, gestreift und farbig, 43 bis 48 cm breit von M. 2⁵⁰ an
 - Rettendruckstoffe (Wäsche), in Löffel und weichen Geweben, 49 cm breit, von M. 5⁵⁰ an
 - Blusenstoffe, 3,50 m, im Weibschneitt, in vielen modernen Streifen und Karos M. 9.80, 8⁷⁵
 - Weiche Perlseide in schwarz und farbig, 80-85 cm breit von M. 7⁵⁰ an
 - Taffet in modernen Farben, 80-85 cm breit von M. 8⁰⁰ an
 - Lindener Samte, die besten Erzeugnisse deutscher Industrie, schwarz und farbig, glatt und gerippt von M. 2⁵⁰ an
 - Blusenstoffe, gestreift, gemustert und bestickt von M. 3⁰⁰ an
 - Spiegelsamte, besonders weich ausgefärbt und sehr leicht fallend, in verschiedenen Farben von M. 6⁰⁰ an
- Bezugschein frei!

Jackenkleider und Mäntel aus Samt und Seide M. 45.—, 59.—, 75.—, 98.—, 115.— usw.

könnten dann etwa 1 000 000 Hektar, in Litauen gar 1 300 000 Hektar, in beiden Ländern zusammen also 2 300 000 Hektar als Siedlungsland in Frage kommen.

Unter den heutigen Verhältnissen kann, so führt Sering aus, eine Bauernwirtschaft von 15-20 Hektar in Kurland und Litauen den Besitzer und seine Familie ernähren.

Hier trennen sich unsere Wege von denen Sering's. Jenen deutschen Opfern der russischen Gewaltpolitik gebührt unsere volle Sympathie; unsern eigenen deutschen Kriegsinvaliden aber außerdem noch unser bester Dank.

Der Leser, soweit ihm nicht dieser Weltkrieg alle innerpolitische Orientierung hinweggeraubt hat, weiß, daß mit dem „angeblich“ hat Sering nämlich ganz recht.

Abschied genommen. Zu seinen Obliegenheiten gehörte in erster Linie die Volksernährung, und die „München-Lugsburger Abendzeitung“ bescheinigte ihm bei seinem Abgang folgendes:

Freiherr von Soden, der als Mensch wohl keinen Feind hat, hat als Minister den Fehler — in dieser Zeit großen Fehler — gehabt, daß er seine Privateigenschaft als Großgrundbesitzer nicht so voll abtreiben konnte, wie es die Forderung seines gerade in diesen Zeitläuften so außerordentlich wichtigen Amtes erfordert hätte.

Das spricht ganze Bände. Es müßte uns wundernehmen, wenn der Bund der Landwirte nicht versuchen würde, bei der Gestaltung der Ansiedlungsverhältnisse im neuen Ostlande seine Interessen in den Vordergrund zu schieben.

Politische Literatur

Wohl das wertvollste Ergebnis, das der Weltkrieg dem deutschen Volke bringen wird, dürfte seine gründliche Erziehung zu politischem Denken sein.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es der geistigen Führer, die ihm die Wege weisen durch die oft recht verworrenen Pfade der Politik.

politischen Vorstellungen und Ideen, politischer Bildung und Ueberlegung, politischem Verständnis und Handeln das aus dem Weltkrieg zu Gewinnende und zu Rettende erhalten und erschöpfen kann.

In eine bessere Zukunft, die uns kommen soll, weist auch eine von dem rührigen Verlag von Eugen Diederichs in Jena herausgegebene Sammlung: „Politisches Leben“, Schriften zum Ausbau eines Volkstaates.

Dr. Erich Everib: Das innere Deutschland nach dem Kriege. Der Verfasser, der selbst in der Front stand, ist durch sein Wächlein: „Von der Seele des Soldaten im Felde“ bereits in weiten Kreisen bekannt geworden.

Von den bedeutamen Werken, die sich mit dem Weltkrieg beschäftigen, ist immer noch das bei W. O. Teubner in Leipzig erschienene Buch: „Deutschland und der Weltkrieg“ von Hinke, Heineken, Nden und Schumacher das Standardwerk.

Im gleichen Verlag sind von dem Heidelberger Geographen Alfred Hettner zwei höchst interessante Bücher erschienen, die sich mit unseren beiden Hauptfeinden England und Rußland beschäftigen.

Petroleum- und Spiritus-Not!

Neuer Leuchtstoff

„Benzol“

Kriegslichtbenzol

Liter 57 Pfg. frei Haus

(in Glasflaschen gegen 30 Pfg. Einlage).

Bestellscheine für monatlich 5 Liter Kriegslichtbenzol werden bei Kauf eines Kriegsbenzollämpfers mitgeliefert.

Everth & Co. G. m. b. H.

Katzbachstraße 10, Fernsprecher 1635.

Kriegslichtbrenner

H. S. 10" mit Docht, sonst leer Mk. 4.75

(für jede Petrol-Lampe sofort verwendbar).

Lichtwirkung: 55 K., 1 Ltr. brennt 22 Stunden, somit stündlich 2,5 Pfg. Verbrauch.

Vorführung jederzeit bereitwilligst.

Centrale für Spiritus-Apparate G. m. b. H.

Universitätsstr. 16, Ecke Kupfergasse. Fernsprecher 8381.

Jeder Kaninchenzüchter bestelle sich bei seinem Postamt die „Kaninchen-Woche“ mit der Beilage „Ratgeber für Haas, Hof, Garten“.



WEISSACK-MÖBEL KORBMOBEL Wilhelm Hertlein Leipzig-Gohlis

Weihnachts-Ausstellung

Tafel-, Kaffee- u. Teegeschirren, Wachs- u. Röhrengarnituren, Kunstgewerbliche Porzellane

Otto Buhlmann

Pol. Schö. u. Bergsch. Anstalt, Bestellerant. Petersstraße 36 Fernspr. 20 029

Drucksachen aller Art

sowie Programme etc. für Vereine, ferner Starren- u. Flachbeutel, Faltbuchstern, Faltbeutel usw., liefert schnell und billig

Leipzig-Do., Comeniusstr. 32. Pa252

Tier- und Vogelpräparation, Fellegerben u. -präparieren, Gewebe- u. Gebirgspräparieren und -auslegen.

Fr. Carl Wöhler, Präparator, Leitz-Str. 44, bestellbar.

Eulitz-Handschuhe



Damen-Handschuhe:

- Warme Trikoi in allen Farben mit 2 Druckknöpfen 95 Pf.
Reintier-Leder-Imitation mit 2 Druckknöpfen 140
Warme Trikoi, mit warmem Futter bis in die Fingerspitzen, mit zwei Druckknöpfen 185

Militär-Handschuhe:

- Praktischer Militärhandschuh, innen gewahrt 65 Pf.
Reintier-Leder-Imitation, warm gefüttert bis in die Fingerspitzen, mit einem Druckknopf 145
Verschleißmäßige Offiziershandschuhe, Reintier-Leder-Imitation, schwarz, mit einem Druckknopf 160

Kinder-Handschuhe:

- Warme Trikoi, warm 65 Pf.
Kleiner-Handschuhe, warm gefüttert bis in die Fingerspitzen 70 Pf.
Als Innenhand mit Leder beutelt, sehr dauerhaft 140

J. B. Eulitz Leipzig

kam bereits im vorigen Jahre heraus und zog mit seiner eigenartigen Behandlung des Stoffes die allgemeine Beachtung auf sich. Auf derselben Höhe der Betrachtung und Darstellung bewegt sich der kürzlich erschienene Band: „Rusland“. Es ist die Neubearbeitung des früher unter dem Titel „Das europäische Rusland“ erschienenen Werkes und bleibt der Aufgabe getreu, in erster Linie eine Darstellung der Geographie des Menschen und seiner Kultur zu geben. Darüber hinaus aber enthält das neue Buch sehr wertvolle Betrachtungen über die geographische Bedingtheit der allgemeinen kulturellen Grundlagen des großen russischen Reiches und seiner inneren wie äußeren Politik. Wenn man die Hettner'schen Darlegungen in sich aufgenommen hat, wird es verständlich, daß er in Rusland den zum Krieg treibenden Faktor der Entente sieht. Wir können das Buch, das eine interessante Ergänzung zu seinem Werke über „Englands Welt Herrschaft und der Krieg“ bildet, nur aufs beste empfehlen. Beide bilden eine Zierde für jeden Weihnachtstisch.

Die belgischen Arbeiter in Deutschland und in England

Der von neutralen Mächten erhobene Einspruch gegen die Ueberführung belgischer Arbeitsloser nach Deutschland hat den Enttäuschungsumsturz in den belgischen und in gewissen Mächtern der neutralen Presse mit erneuerter Festigkeit wieder aufleben lassen. Indes dürfen die ruhige und sachliche Antwort der deutschen Regierung auf die Note der Vereinigten Staaten und vor allem der Hinweis, daß die Verschleppung von Frauen, Kindern und Greisen aus Ostpreußen und aus den Kolonien den neutralen Staaten, soweit bekannt ist, keinen Anlaß zu Protesten gegeben haben, auf die Erregung der Beschwerdeführer abkühlend wirken.

Aber trotzdem wird zweifellos der künstlich geschürte Enttäuschungsumsturz weitergehen. Einer der Drahtzieher, der belgische sozialistische Minister Vanderpeijde, hat in einem stammenden Appell die gesamte Arbeiter-Internationale zum Protest gegen die Zwangsabschiebung der belgischen Arbeitslosen nach Deutschland aufgerufen und mit Verleumdungen und Entstellungen nicht gespart, um die deutsche Maßnahme als eine Tat unerhörter Barbarei darzustellen. Demgegenüber kann man nun auf die knappen sachlichen Angaben der Antwort der deutschen Regierung auf die amerikanische Protestnote verweisen, aus denen auch mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß die nach Deutschland gebrachten belgischen Arbeiter auf behandelt und nur zu Arbeiten verwendet werden, die den völkerrechtlichen Bestimmungen entsprechen. Es liegt also für den Minister Vanderpeijde und die internationale Arbeiterschaft kein Grund zu wirklicher Beunruhigung vor.

Seinen Landsleuten und seinem Vaterlande würde der Herr Minister sicherlich einen größeren Dienst erweisen, wenn er sich über die Arbeiter- und Lebensverhältnisse der nach England geflüchteten Belgier einmal genauer unterrichten würde. Im sozialdemokratischen „Volksrecht“, einem durch besonders gehässige Angriffe gegen Deutschland sich auszeichnenden „neutralen“ Blatt, weist in einem „Das belgische Volk in englischer Knechtschaft“ betitelten Aufsatz ein seit vielen Jahren in England ansässiger Schweizer, der seit Kriegsausbruch in engen Beziehungen zu den nach England geflohenen Belgiern steht, nach, daß seit zwei Jahren Tausende von belgischen Flüchtlingen gezwungen werden, in englischen Munitions- und Kriegsmaterialfabriken zu ar-

beiten unter Bedingungen, die denjenigen der Farbigen auf den Plantagen in Caylon und in Indien ähnlich sind! . . . Für die Belgier in England gibt es aus dieser Lage keinen Ausweg: Sie müssen unter erniedrigenden Bedingungen Zwangsarbeit verrichten oder kommen ins Justizhaus. . . . Haben Belgier kann ihre Strafe abgelesen, so wird ihnen die Wahl gelassen, in Gefangenenlager abgehoben zu werden oder als „Freiwilige“ in den Schützengraben zu gehen.

Die Arbeiter-Internationale dürfte für diese Unglücklichen, die England im Herbst 1914 unter der Maske des großmütigen Freundes und mit galkreien Versprechungen in sein Land lockte, um sie sofort zwangsweise als Streikbrecher und Lohndrücker gegen die eigene Arbeiterschaft zu verwenden, ein mindestens so starkes Interesse haben, wie für ihre aus der wirtschaftlichen Not Belgiens zu lohnender Arbeit nach Deutschland übergeführten Landsleute.

Wohin der Rühiggang die Belgier führt

von Brüssel, 16. Dezember. (Drahtbericht.) Die deutschfeindliche Presse, die große Enttäuschung über die Beschäftigung belgischer Arbeitsloser handelt, will nicht anerkennen, daß sich die Maßregel aus sozialen und moralischen Gründen als notwendig erwie. Wenn man schon den Deutschen keinen Glauben schenken will, darf man doch wohl annehmen, daß der belgische Generalkonsul Stellingwerff vom Cour d'Appel in Lüttich eher Gehör und Glauben finden werde. In einer Anklageschrift für das Schwurgericht Lüttich behandelt der genannte hohe Justizbeamte die Beschuldigungen, die 5 Belgier auf die Anklagebank führten, weil sie sich Angriffe gegen Leben und Besitz von Einwohnern der Gemeinden Selapn, Perwez, Bonneville, Thon-Samson, Baray-Floston, Jaulffe (Faulz), Oefees, Sorc, Hallinnes und Drehance hatten zuschulden kommen lassen.

Eine organisierte Bande drang nachts in die Häuser, bedrohte die Bewohner und erprete Geld. Ihre Mitglieder drückten sich so aus, als hätten sie nur eine unvollständige Kenntnis der französischen Sprache, um dadurch glauben zu machen, sie wären Deutsche. (Ils s'exprimaient, comme s'ils n'avaient qu'une connaissance imparfaite de la langue française, et tentaient de faire croire qu'ils étaient allemands.)

Als Motiv der Taten gab einer der Missetäter an: Wir sind Familienväter, haben Frauen und Kinder und keine Beschäftigung. Es ist Krieg und man muß leben! (Nous avons femmes et enfants et pas besogne. C'est la guerre, il faut vivre!)

Der Untersuchungsrichter stellte fest, daß zwei der Angeklagten, obgleich sie nachgewiesenermaßen nur die Charge-Entschädigung als Einnahme hatten, stets gut gekleidet waren und über einen wohlgefüllten Geldbeutel verfügten. Die Anklage hebt ferner hervor, daß die Angeklagten Mähen trugen, die den deutschen Eisenbahnermähen ähnlich waren, und daß sie erklärten, sie gehörten der deutschen Wehrmacht an oder sie seien deutsche Gendarmen. Einer der sich als Unteroffizier vorzustellen pflegte, sprach Französisch, ein anderer, der ihn begleitete, wurde als deutscher Offizier ausgegeben, der kein Französisch verstand.

Treffender kann wohl nicht bewiesen werden, wie demoralisierend das jahrelange Nichtsein wirkt, wenn es solches Apachen-tum großzieht.

* Wand der Kreisblattverleger. Zur Abwehr von Mißständen, die sich zumal unter der Einwirkung des Krieges in der Lage der Kreisblätter herausstellten, haben sich im Laufe der letzten Monate in einer Anzahl preussischer Provinzen Kreisblattverleger-Vereine gebildet, die sich nunmehr unter dem Vorsteh des Landtagsabgeordneten Graf-Anhlim zu einem Wand der Kreisblattverleger zusammengeschlossen.

Literarische Anzeigen



Barmherziger Kaiser!

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.

Gesheft M. 4.— 10. Tausend. Gebunden M. 5.—. Ein reiner, ungetrübter Genuß ist es, den uns diese neueste Gabe des Dichters beschert, und zugleich wird vor unseren Augen ein Bild wirklicher Kulturgeschichte entrollt, das uns ein wertvolles Zeugnis der Heimatkunde bietet. Alles ist klar und mit psychologischer Feinheit begründet und entwickelt, alles scheint sich hier ganz wie selbstverständlich zu gestalten, aber das ist in dieser schlichten Art eben höchste literarische Kunst. Und ein wirkliches Kunstwerk auch der Form, der schönen, ungenutzten, klaren Sprache nach ist dieses vielgestaltige, farbenprächtige Buch. Verlag von E. Staackmann in Leipzig. Vorrätig in den Buchhandlungen. Verlagsverzeichnis umsonst und postfrei.

Wer wissen will, in welchem Geiste unser Friedensangebot wurzelt, der lese Dietrichs

Neue Reden an die deutsche Nation

225 Seiten. Gebunden M. 2.—

„Ein Buch, das den Geist atmet, mit dem wir erfüllt sein müssen, den Geist idealer Weltanschauung und idealen Strebens.“

Mitteilungen auf den unabhängigen Logen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung auf dem Verlage von Quelle & Meyer in Leipzig, Kreuzstraße 14

Preiswerte

Geschenk-Artikel für das Weihnachtsfest.

Lederwaren

- Damen-Handtaschen echt Leder, 1.95 mod. Formen 4.90, 3.95, 2.85, 2.45, 2.10
- Damen-Handtaschen antik Leder, 3.95, 8.75, 6.75, 5.75, 3.95
- Damen-Handtaschen, Musterstücke elegante Ausführung, sehr preiswert

- Kinder-Handtaschen in großer Auswahl, 1.25, 95 cts, 48 cts
- Leder-Geldtaschen in verschied. Formen, für Damen und Herren, 10.00 bis 1.95, 1.25, 95 cts, 58 cts
- Brief- u. Banknotentaschen solide Ausführung, 2.95, 2.65, 1.95, 1.65
- Zigarrentaschen 1.45, 15.00 bis 4.25, 2.85, 1.95, 1.65
- Schulranzen für Knaben und Mädchen, 12.00 bis 2.95, 2.45, 1.95, 1.25
- Markttaschen donerhafte Ausführung 2.45, 1.95, 1.45, 1.10
- Bücher- und Notennappen 20.00 bis 2.95, 2.45, 1.65, 1.25
- Isolierflaschen halten Getränke etwa 24 Stunden heiß oder kalt, für 1/2 Liter Inhalt, 2.95, 2.10
- Photographie-Albums 25.00 bis 4.25, 2.95, 1.95, 1.45

Damenschmuck

- Rosnadeln 75 cts, 2.90 bis 1.20
- Haalsketten u. Anhänger 95 cts, Email ufm. 30.00 bis 1.95, 1.45
- Broschen nur Rosetten 58 cts, 7.50 bis 2.25, 1.45, 90 cts
- Taschenbägel reiche Ausw. 48 cts, 4.00 bis 1.45, 95 cts, 75 cts
- Handtaschen verfilbert, mit vorzögl. Bägel, 12.50 an
- Perfketten mit gutem Verschluss, 1.25, 1.45
- Perfketten in best. Ausführungen, 10.00 bis 2.45, 1.65
- Moderne Haarkämme 1.45, haltbar, 2.95, 1.95
- Moderne Haarspannen 95 cts, große Auswahl 2.45, 1.95, 1.45
- Zigarren- und Zigaretten-Taschen aus Metall, 7.50 bis 1.65, 1.25, 95 cts

Galanterie

- Bilder-Rahmen für Postkarten, 38 cts, 45 cts, 65 cts, sowie alle andern Formate sehr billig
- Sammel-Rahmen 1.95, 1.45, 1.10
- Bilder, große Auswahl, alle Preislagen.
- Rauch-Ornamente 1.15, moderne Formen 30.00 bis 3.75, 2.95, 2.65
- Schreibzeuge 1.95, schwarz, Glas 30.00 bis 5.25, 4.25, 2.95, 2.65
- Schreibzeuge echt Marmor, beste Ausführung, von 30.00 bis 8.50
- Broschüren vernickelt, mit gemust. Einlage, 2.25, 1.95, 1.65
- Kaffee-Service 4teilig gut vernickelt, 35.00 bis 14.50, 11.50, 9.75
- Obffschalen verschiedene Ausführungen, 40.00 bis 5.20, 3.95, 2.85
- Lee-Maschinen innen verjümt, 19.50, 17.30, 10.50
- Krämel-Schaufeln mit Beßen, 3.90, 2.95, 1.95
- Blumen-Vasen aparte Formen und Muster, 2.45, 1.75, 1.25, 48 cts



Obffschale verfilbert, innen echt vergolbet, mit Glas-Einlag, 4.75



Bowle meistgerüstet, mit gef. Glas, 9.75



Schreibzeuge aus Marmor, Glas, sowie dazu passende Zubehörteile sehr preiswert

Ull

Gebrüder

Heute von 11-7 Uhr geöffnet.

Spielwaren-Ausstellung im 3. Stock.

Damen-Tasche 2.85
echt Leder, sauber verarbeitet

Damen-Tasche 6.75
Antik-Kinabieder sehr dauerhaft

Damen-Tasche 8.75
echt Cassan antik Leder, auf beiden Seiten gefalten

Amtsliche Bekanntmachungen

Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betreffend.

Nachdem durch Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 die Bestimmungen in § 1392 der Reichsversicherungsordnung über die Höhe der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung geändert worden sind, bringen wir folgendes zur öffentlichen Kenntnis: Vom 1. Januar 1917 an wird bis auf weiteres als Wochenbeitrag erhoben

Table with 2 columns: Lohnklasse, Beitrag in Pfennig. Rows: I 18, II 25, III 34, IV 42, V 50.

Von diesem Zeitpunkt ab dürfen Marken in den im bisherigen § 1392 der Reichsversicherungsordnung vorgeschriebenen Werten nicht mehr verwendet werden. Ungültig gewordene Marken können binnen 2 Jahren nach Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer bei den Markenverkaufsstellen gegen gültige Marken im gleichen Geldwert eingelöst werden.

Die Ausgabe neuer Zinscheinbogen zur 3 1/2 % Leipziger Stadtschuld vom Jahre 1887 Serie I

erfolgt gegen Rückgabe der ablaufenden Zinsstücken vom 15. dieses Monats ab in der Stadtkasse, Neues Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 1334, an den Werktagen vormittags von 9-11 Uhr. Die Zinsstücken sind nach Callungen und Nummern geordnet einzulegen, und zwar bis 20 Stück mit einem, größere Posten mit doppeltem Verzeichnis. Vorbrüche für die Nummernverzeichnisse sind bei unserer Stadtkasse erhältlich.

Vieh- und Fleischversteigerungsstelle des Kommunalverbandes der Stadt Leipzig.

Morgen - Montag - den 18. Dezember 1916

Räubern u. Schweinen (geschlachtet) mittags 12 Uhr Nr. 311-420 nachm. 1 - 421-Schlachthof 1-90 2 - 91-200 3 - 201-310

Kindszeugern vorm 11 Uhr Nr. 331-420 mittags 12 - 421-453 nachm. 1 - 11

Die nächste Schlachtung von Schafen findet am nächsten Dienstag, den 19. Dezember 1916, statt. Die Lebrlinge haben sich hierzu pünktlich 9 Uhr im Schlachthof einzufinden.

Brennholzversteigerung.

Montag, den 18. Dezember er. sollen im Connewitzer Revier 3 km eichene Kapscheite und 22 - eichene Brenncheite gegen Barzahlung meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Kug- und Brennholzversteigerung.

Freitag, am 22. Dezember er. sollen in den Eiserthaler Waldanlagen gegen Barzahlung von 9 Uhr an: 30 Kiefernklöße von 10-32 cm 10 Ahornklöße 10-12 cm 100 Doppelklöße 100 Schirrhölzer von 3-4 m Länge und 3 cm Zweitrigge Doppelbrennknüttel, von 10 Uhr an 100 Hausen Durchforstungsholz meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Königliche Gymnasien in Leipzig.

Anmeldungen für die Osteraufnahme werden von den Direktoren in ihrem Amtszimmer (König-Albert-Gymnasium: Parkbentstraße 1, Königin-Carole-Gymnasium: Eisenstraße 62) am 10., 11. und 12. Januar 1917 von 11-1 und von 3-5 Uhr entgegengenommen.

Anmeldungen

für die Aufnahme zu den städtischen höheren Schulen zu Ostern 1917

werden von den unterzeichneten Direktoren und Direktoren in ihren Amtszimmern Donnerstag, den 11., und Freitag, den 12. Januar 1917, von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr angenommen.

- List of schools and directors: Thomasschule, Schreiberstraße 9, Rektor Geh. Studienrat Prof. Dr. Jungmann. Nikolaischule, Köhlerstraße 28, Rektor Prof. Dr. Raum. Petrischule (städt. Realgymnasium), Eldonienstr. 50, Rektor Prof. Dr. Fischer.

Gemeindeparkasse Dörsch-Marktleberg.

Dejsh: Gemeindevorstand Dejsh, Adre Staats- u. Straßenbahn. Fernspr.: 35771. Postfachkonto Leipzig 14994. Einlageguthaben: 10 000 000 Mk. Zinsfuß 3 1/2 %.

Sturm eines Leipziger Ref.-Inf.-Rgts. am 30. Juli 1916

da. Es war ein überaus nebliger Morgen. Wir lagen in einer Schlucht an der Bahn, etwa 2 Kilometer hinter der Front, wie in einem schieren Eiland, ahnten aber nichts Dürres, denn die ganze Nacht war fürchterliches Artilleriefeuer über uns weggegangen. Die Herren Engländer, meist Schoten, hatten unter dem Schutze des sehr starken Nebensnebels unsere Stellung durchbrochen und waren bereits durch O. hindurch. Pöhllich kommt Befehl: Alarmbereitschaft! Alles fertig machen! Wir werden zunächst in einen Regelgraben geworfen, der die 2. und 3. Verteidigungslinie verbindet und im Falle eines Angriffs als Flankierungslinie benutzt werden soll. Es ist ein im Feuer ausgehobener, 60 Zentimeter tiefer Graben, wobei 1 1/2 Kilometer vor O. hier müssen wir uns zunächst Deckung gegen Schrapnells und gegen G. verschaffen. Wir schwangen, daß der Schweiß nur so vom Gesicht herabfließt. Unsere Front ist direkt auf O. zu gerichtet. Ich führe die Gruppe am weitesten links. Da, etwa 3/7 Uhr - noch ist der Nebel so dicht, daß man kaum 10 Schritte weit sehen kann - kommt Befehl zum Vorrücken. Vorn an der Straße, die den Graben kreuzt, steht mitten im stärksten Feuer unser hochgeschätzter Regimentskommandeur und ruft uns zu: Schnell hinter, daß wir noch unbeschadet, die Engländer fliehen schon! Im Augenblick geben wir in einer rechtwinkeligen zum Graben verlaufenden Schlucht vor und schirmen dann aus. Ich komme dadurch an den rechten Flügel. Es pfeift um uns, daß uns Hören und Sehen vergeht. Jetzt bilden unsere Front und der Dorfrand fast einen rechten Winkel. Nun geht das Bataillon aus der Deckung in drei Wellen zum Sturm über das freie Gelände vor dem Dorfe vor. Bei der beim Sturm nötigen Orientierung bilde ich als rechter Flügel den ruhenden Punkt. Während der linke Flügel vorsteht, springe ich mit einem Wieselwiesel in ein Granatloch. Das Ding mußte von einem 28er herabfallen, denn es war ca. 1 1/2 Meter tief. Trotz unserer guten Deckung hielten wir es hier nicht lange aus, weil wir aus einem anderen Granatloch vor uns lautes Wimmern hörten. Wir springen dort hinein und finden einen Unteroffizier mit Maschinengewehr. Nachdem wir ihn verbunden haben, wollen wir weiter vorkommen und reden zu gleicher Zeit die Köpfe über den Rand. Der Wieselwiesel schreit auf. Kopflos! Rechter Arm gelähmt! Ich reiße ihm den Stahlhelm herunter. Der Knochen der linken Kopfseite ist zertrümmert, das Gehirn liegt bloß. Auch ihn verbinde ich über den verwundeten Unteroffizier hinweg, der bei jeder Berührung heftig aufschreit. Dann nehme ich Abschied von den beiden, denn ich glaube nicht, sie nach dem Sturme wiederzusehen, und springe ins nächste Granatloch. Wie ich später hörte, hat sich der Wieselwiesel selbst noch zum Verbandplatz geschleppt, während der Unteroffizier von drei Kanistern zurückgeholt worden ist. In meinem neuen Schlafloch scharte ich mich mit den Händen eine Ruthe. Erst konnte ich mich unten an der Spitze des Trichters zusammen, schob mich dann langsam an der Wand in die Höhe, hebe heftigste Erdklumpen vor mir hinan, um Deckung zu haben, und spähe dann seitwärts nach den anderen. Sie liegen ebenfalls in Granatlöchern links von mir und pöhleln sich ein. Das Feld vor uns ist von Granaten wie umgedeckt. Doch an Loch, dahinter die vielen Toten. Pl - pff, kommen die Ängeln von den englischen Maschinengewehren und überschaffen uns mit einem unanständigen Sprühen von Erdklumpen und Steinen. Ich jucke zurück und drücke mich an die Leichterwand. Der Sturm ist durch das wütende Artilleriefeuer unserer Feinde zum Stehen gekommen, noch ehe wir über das freie Gelände hinweg und an den Gegner herangekommen sind. Daneben jauchte starkes Artilleriefeuer ununterbrochen über uns hinweg. Stundenlang mußten wir so in den Granatlöchern liegenbleiben.

in die Engländer hinein. Der Tod hält grausige Entsetzlichkeit gegen

den Tod. Der Schotte, auf den ich zuhause, läßt sein Gewehr fallen und hebt die Hände zum Zeichen der Ergebung. Nach kurzem Handgemenge sind sie überwunden und gefangen. Noch aber sitzen viele im Dorfe. Hinein geht! Pöhllich spüre ich einen Ruck in der Hand, den ich aber nicht wahrnehme. Ein Kamerad will verbunden sein; ich muß ihm seinen Schicksal überlassen, denn ich habe ja kein Verbandsgewehr mehr. Ueber die graulichen, rauchenden Trümmer der Häuser führe ich vorwärts und stehe plötzlich neben einem Leutnant. Niemand von anderen Leuten ist mehr zu sehen. Sie haben sich alle links gezogen. Mit nachdrücklicher Willensanstrengung bekomme ich doch einige Leute zusammen, und mit ihnen laubere ich das Dorf. Die Artillerie hatte schreckliche Arbeit getan. Reihenweise liegen die Engländer da, tot oder verwundet. Die Leuten haben mit jämmerlicher Miene die Hände hoch. Eine Granate pöhl in meiner Nähe. Der Luftdruck wirft mich gegen eine Kellerwand. Im selben Augenblick kommen aus dem Keller zwei Engländer mit hochgehobenen Händen herauf. Unwillkürlich pralle ich zurück. Einer reicht mir Zigaretten. Ich rauche nicht, knurre ich wütend und mache ihm ein Zeichen mit dem Belegel nach den anderen Gefangenen zu. Ein Offizier kommt und befiehlt mir, die Gefangenen zu sammeln und zurückzuführen. Ich überlasse das einem anderen und führe weiter bis über das Dorf hinaus. Die Engländer fliehen immer noch. Meine Kameraden lächeln, was die Gewehre zulassen. Auch ich lege an, aber o weh, das meine vermag. Ein Splitter oder Stein hatte den Abgangsbügel abgerissen.

besondere Kernen zu fliegen und so der englischen Artillerie Zeichen zu geben.

Esfort erhalten wir lebhaftes Feuer. Eben habe ich abgesetzt und mich langsam auf den Boden gelegt, da kommt ein 28er Volltreffer. Ich erhebe mich, um in einen Stollen zu flüchten, aber in demselben Augenblick wirft mich der Luftdruck an den Leutnant und uns beide auf einen Verwandten. Nachdem Rauch und Schmutz sich verzogen haben, raffe ich mich auf und suche mein Koppelzeug, finde aber nichts weiter als das Schloß, ein Stück Riemen und einen Fetzen vom Brotbeutel. Alles andere, die eiserne Portionen, mein Gepäck, ist unauflösbar. Um mir ein neues Koppelzeug zu verschaffen, ziehe ich an einer Patronentasche, die gerade aus der Erde hervorragt. Eine Leichenhand kommt zum Vorschein. Ich lasse ab. Noch einiger Zeit befinde ich mich, nachzusehen, ob überall genug Posten ausgepostet sind. Ich gebe einen Hohlweg entlang und finde - wiewohl ein Mühsal, eine halbohle Seltenerwasserflasche. Obgleich trinke ich, aber o weh, es ist - Petroleum. Uebernehmen es. Es geht mitten durch englische Sperrfeuer hindurch. Granate um Granate faßt durch die Luft! Ein Splitter schlägt mir gegen den Stahlhelm und wirft mich zu Boden. Erdklumpen fliegen mir an den Hals, daß ich zu ersticken glaube, um das Ohr, daß ich denke, das Trommelfell ist mir zerplatzt. Dabei ist im Dorfe keine Spur von Straße oder Laufgraben mehr zu finden, eine Granatfeuerreihe bezeichnet den ehemaligen Weg. In sie führe ich kopfüber hinein, raffe mich auf, bleibe in den quer- und kreuzliegenden Balken und Ketten hängen und komme wieder zum Fall. Aber weiter geht es, vorüber an den traurigen Leibern des Kampfes. Da und dort ragen Hände oder Füße von verstorbenen Engländern aus dem Boden, den neuerschlagene Granaten immer wieder anwühlen. Wollig unversehrt, aber zum Umsinken erschöpft, gelange ich endlich beim Regimentslager an. Hier muß ich mich ein halbes Stündchen ausruhen, dann nehme ich die Mitteilung entgegen, daß wir in der Nacht bestimmt abgeführt werden sollen. Mit dieser freudigen Nachricht und mit sechs Flaschen Seltenerwasser trete ich den Rückweg an. Ein Gefreiter kommt eben aus dem Lazarett und will mit vor. Er wird erneut verwundet und muß wieder umkehren. Ich komme mit dem Schreck davon und erreiche meinen Graben, freudig begrüßt von meinen Kameraden, die dem Verdursten nahe sind und sich nun am Seltenerwasser laben. Was ist ein solcher Schicksal nach einem solchen Sturm! Raum habe ich mich erholt, so muß ich eine zweite Meldung zurückschicken und Leuchtpatronen holen. Auch diesmal gelange ich unversehrt durch das englische Sperrfeuer hin und wieder zurück. Noch nicht genug, abends gegen 12 Uhr muß eine dritte Meldung gemacht werden. Diesmal bekomme ich einen Kameraden zum Begleiter, der im Laufe des Tages verschüttet worden war, legt aber wieder nachlass ist. Es ist noch dunklere Nacht. Mein leuchtender Kompaß ist unser Wegweiser. Wir gelangen ins Dorf. Hier treffen wir unsere Abteilung. Wir atmen auf. In demselben Augenblick bekommen wir einen Volltreffer, der von der Abteilung einen tötet und zwei schwer verletzt. Wir fliehen ein Erdklumpen vor Schreck und wirft mich rückwärts in ein Granatloch. Ich starrte in ein blaues Feuermeer über mir. Eine Sekunde über ich durch das Schreck eine dumpfe Stimme meinen Namen rufen. Mein Begleiter ist. Er hatte einen linken Splitter vors Auge bekommen und war ebenfalls hingestürzt. Aber nun weiter. Flammenfelsen und Splittersternen wechseln ohne Unterbrechung. Eine Mauer droht umzufallen und uns zu verschütten. Wir springen zur Seite und fallen, wieder in ein Granatloch. Weiter, weiter, nur aus dem Dorfe hinaus. Wir verlassen die Richtung und geraten in ein Drahterbau vor einer unserer Verteidigungslinien - Kleider und Haut werden über zertrümmert. Endlich gelangen wir in die Referenzkammer, erkoffen unsere Mägen und müssen nicht wieder vor. Zwei Stunden später sind auch unsere Kameraden abgeführt. - O. ist später wieder in englische Hände gefallen. Unsere Opfer sind ebenfalls vergeblich gewesen. Aber nur scheinbar, denn unsere Feinde sind noch wachsam aufgeschaltet und ganz empfindlich geschädigt worden, hatten wir doch allein an diesem Tage über 200 Gefangene erbeutet. Mögen die Engländer auch weiter flüchten, durch kommen sie nicht, denn stärker als der Haß unserer Feinde sind Liebe und Treue der Soldaten zu Heimat und Vaterland, zu Kamerad und Reich!

Inzwischen haben aber unsere Maschinengewehre Heidenratten vollbracht. Sieben sind es beim Angriff gewesen. Sechs sind von den Engländern vernichtet worden oder haben Edebestimmung bekommen, aber das Sechste ist unversehrt geblieben. Sprung auf Sprung geht die Mannschaft vor und feuert dahinterhaltend

Schließlich entfaltete sich ein fast stilles Leben im Graben. Beim Sturm waren alle Regimenter, Bataillone und Kompanien durcheinander gekommen. Jetzt werden die einzelnen Truppenverbände wiederhergestellt, die Graben zweckmäßig besetzt und Wachen aufgestellt. Der Leutnant beauftragt mich, einen weit vorgeschobenen Posten zu übernehmen, damit wir vor Liebererlungen geschützt seien. Ich kriechte ins Drahterhaus und beobachte. Die Engländer sind zurückgekommen und liegen am Waldrand im Graben. Dicht vor mir steht ein englischer Posten. Secht bald bekomme ich Feuer von den Wägen. Ich muß mir bessere Deckung suchen und kriechte in einen beherrschten Graben. Hier finde ich einen Saal englischer Landgranaten. Auf einmal schlugen deutsche Artilleriegeschosse neben mir ein. Bei der Nähe der englischen Stellung war das erklärlich. Aber es dauerte nur Augenblicke, da flug aus unserem Graben eine Leuchtpatrone empor, ein Signal für unsere Artillerie. Ihr Feuer entsetzte sich. Interdellen ist es nachmittags geworden. Da erscheint dicht über uns ein englischer Flieger. Er wird mit den von uns erbeuteten Maschinengewehren heftig beschossen. Trotzdem gelingt es ihm, einige

Sparkasse Wahren.

Kapital: 100 000 Mk. Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Einlageguthaben: 15 Millionen Mark. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %.

Die Sparkasse zu Leutzsch

bleibt wegen des Rechnungsablaufes vom 20. bis 31. Dezember 1916 geschlossen. Einlagen für neue Häuser und Hypothekenzinsen werden jedoch auch während dieser Zeit angenommen.

Gemeindeparkasse Pannsdorf.

Geschäftsstelle: Rathaus, Seebadweg rechts. Zinsfuß für Einlagen: 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Postfachkonto Leipzig Nr. 12221. Kontrollmarken. Stadtschlößcher. Fernspr. der Nr. 4237.

Sparkasse Gaußsch.

Gemeindevorstand. Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %.

Sparkasse Engelsdorf-Sonnenfeld-Wilkau.

Zinsfuß 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Expediert wird jeden Werktag vor- und nachmittags in Engelsdorf, Sonnenfeld und Wilkau.

Städtische Sparkasse Brandis.

Tägliche Ein- und Rückzahlungen. Tägliche Verzinsung Zinsfuß 3 1/2 %. Postfachkonto 8781. Fernspr. 33

Sparkasse Markranstädt.

Unter Garantie der Stadtgemeinde. Einlageguthaben 11 Millionen Mark. Rücklage ca. 600 000 Mark. Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 3 1/2 %.

Sparkasse Söhlly-Ehrenberg.

Gemeindevorstand, Hauptstelle der A. Strazengasse, 15. Min. v. Wagners u. den Strazengasse 8 u. L. Leutzsch. Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3 1/2 %.

Sparkasse Markgrafenstr. 8, L. Fahrstuhl.

Verzinsung von Sparanlagen. Ausgabe v. Schuldverschreibungen. Anlage des Kapitals in unverkäufliche Grundstücke.

Unterhaltungsbeilage

Verzweiflung

Lacht lobeln die Wälder, lacht klagen die Lieder,
Lacht taumeln die Mädchen, lacht wogen die Meere,
Das Glück ist Verlobung, erlogene Ruh! —
Ich sitz ja da drunten und höre nur zu. —

Lacht klagen die Gläser, lacht funkeln die Weine,
Lacht klirren die Schwerter! — Ich brauch nur die eine,
Die tanzt mit dem andern, der's besser versteht,
Der nicht gleich die Hölle ins Antlitz ihr weht.

Ich zog in die Fremde, weil fremd ich zu Haus;
Dort ging ja mein Liebchen mit Nachbars Kind aus. —
Ich kam in ein herrliches Stübchen hinein;
Auch da mußte man in Schach den andern frein — —
Nun send ich alhier eine Rose erglüh,
Und wie ich sie pfücken wollt', war sie verblüh. — —

Gelt ihr Hörner, kreischt ihr Geigen,
Jaudzt ihr Mädchen, jaudzt ihr Reigen,
Das Glück ist Verlobung, erlogene Ruh. —
Ich sitze da draußen und schau nur zu!

Von dem blinden jungen Dichter Rudolf Glas.

Luftkrenzer im Kampf

Von Adolf-Victor von Koerber. *)

Der Morgendämmer schon brachte ein vorsichtiges Aufstehen. Das Verhüllte zeigte freies Meer. Wann schlug die dieselbe Luft in die vom Maschinenfeuer geschwängerten Räume. Der Kapitänleutnant bot seinem Vah auf den Kommandoturm. Das Boot lag in scharfer Fahrt auf westlichem Kurs. Nach einigen Seemeilen stoppte es. Nachvollte wie der Wind, der eine heftige Dünung schlug, so daß es bald die, noch echter Seemannsart breitbeinig zu liegen, um nicht gegen die Wellen geschleudert zu werden. Die wüsten weiße Wogen reiten über Heck und Bug. Ihre Spritzer durchdringen die Luft, trotz der Schwärzer und Delmünkel. Der Kommandant besprach die voraussichtliche Aufgabe des feindlichen Geschwaders, dessen Marschrichtung und ungefähre Stärke der Unterleutnant aus vergangenen Abend erkundet hatte. Er zeichnete beides in die Karte Oswalds ein, dem es bald obliegen sollte, das einwandfrei festgestellte Geschwader genau zu erkunden und zu jagen. Befragt suchte er den Himmel ab. Dann, nach langem geduldeten Ausspannen, raunte er dem Führer ein Wort zu. Lange schied die Wälder.

Die freie Mannschafft wurde auf Deck befohlen und bekam auf dem schlingenden schwarzen Eisenblech, über den die Sturzflecken spalten, eingehende Instruktion und des Rätsels Lösung zu hören: ein Luftschiff sollte „gewaffelt“ und für wenige Augenblicke „festgemacht“ werden, damit der Offizier überfliegen konnte. Die Wälder ledeten den Leuten über die Köpfe. Sie hielten sich am Gelande und standen jetzt wie Standbilder.

Aus östlicher Richtung schwebte das Luftschiff heran. Von weitem schien es ein strich am Himmel. Weiter und lester werdend, wurde es in einem Schuß, in einer Oeffnung, die einem Fenster gleich die Wand des Himmelsgewölbes durchbrach; dann schien es ein Fremdkörper in ihm. Der Wind blies quer zu seinem Kurs, schob es aus seiner Bahn und jersch die letzten Reibschrauben. Aber die Motoren waren starker und trieben die Propeller. Diese wirkten zu beiden Seiten des Schiffes in zwei materiallosen Kreisen, in denen die erwachenden Sonnenstrahlen wie Edelsteine brillierten. Lauter als die Wogen braulten die Wirbel, zu einem leidigenen Tiefengeschloß wuchs das Schiff. Stabil und mächtig erzwang es sich den Weg gegen Luftdruck und Morgenböen.

Die beiden modernen Kriegsschiffe jagten einander entgegen. Die Flaggen senken sich zum Gruß und fliegen wieder hoch. Der Krenzer hängt fest über dem Boot. „Stopp!“ befehlen die Maschinensteuermann oben und unten. „Rückwärts“ heißt hier der Zuhilfenahme, „kontra“ dort. Die Schiffsräuber werden und stemmen sich so ins Kielwasser, daß die Fahrt augenblicklich stoppt. Oben peitschen die Propeller, doch über rechts, Steuerbord links herum, daß der Juppel für Sekunden auf der Stelle steht. Die Helikopter klappen auf Wasser. 200 Meter Höhe. Durchs Megaphon brüllt ein Befehl: „Halt fest!“ Der Kapitän läßt die Vorderbordkanone anspringen. Das U-Boot macht fast „rechts-um“. Die Matrosen am Bug ergreifen die Weinen. „Loslassen!“ ruft der Oswald nach vorne. Ein Mann schwebt schon für Sekunden über dem Boot und fällt dann in die Arme der Kameraden. Eine Luftkugel nähert sich dem Krenzer vorn gebogen, so daß die Lane losgelassen werden mußten. Der Luftkrenzer geht in einer Einkurve herum. Der Vorderbordkanone steht. Das U-Boot erkennt fast in den Wogen. Windbrausen — Wellenrauschen — der Motoren Donnern und das Stampfen der Maschinen geben lauten Lärm. Das Luftschiff wird wieder über das U-Boot gebracht. Wieder streuen die Helikopter den Bootshörner. „Festhalten!“ Die Schiffe deden sich fast übereinander. „Einholen!“ brüllt das Megaphon herab. Die Matrosen hängen sich als lebende Gewichte in die Linen und holen sie auf 150 Meter ein. „Frei!“ Das Boot sinkt in ein Weizenfeld, und die Hände lassen nach. Dann stehen wieder stählerne Masten. Das Manöver ist unfähig aufstrebend. Ein „Wassern“ und „Festmachen“ ist fast unmöglich! 100 Meter schütt Oswald. Er schreit durchs Sprachrohr: „Lichter ab!“ Dann hastet er Glas und Karientasche. Von oben antwortet ein Echo: „Achtung!“ Aus dem Wasserstand schnell ein darter Wallen durch die Luft. Er rollt sich im Felten ab. — Die Stichtleiter. 80 Meter. Eine mächtige Luft- und Wasserwoge wirft die Schiffe einander näher. Oswald greift die letzte Sprosse. „Zuck...“ Sie reißt sich aus seinen blutigen Händen und wedelt wie ein Riesenschwanz zur Seite. Eine knallende Peitschenknur, schlägt sie zurück. Es war der letzte Augenblick, denn ein Luftschiff reißt das Luftschiff jäh hoch. „Loslassen.“ brüllt der klammernde Offizier. Die Matrosen reihen ihre zerrissenen Hände zurück. „120 Meter.“ spricht der Kapitän-

*) Aus dem sechsten in C. F. Amelangs Verlag in Leipzig (Hart. 2. u. 4. geb. 5. 6.) erschienenen gleichnamigen Buche des bekannten Schriftstellers, der selbst als Offizier im Fliegerdienst an der Front gewesen ist und mit dichterischer Kraft ein packendes Gemälde des Luftkrieges der Seeres- und Marineflieger, vereinigt mit Fliegerzeugen, Stichtschiffen und U-Booten, entwirft.

leutnant. „Gott sei Dank, das war ein Manöver auf Tod und Leben.“ Schon 40 Meter über ihm klimmt der Offizier auf der Seidenhandleiter, die hin und her schwingt, wie ein das Pendel im Vanneben zu Paris. Oswald zählt die Sprossen. Wohl 120mal noch muß er greifen und anstreifen, unter ihm glockt das U-Boot weg, und die Wellen langen mit zischenden Spritzern ihm nach. Die Minuten dehnen sich zu Stunden. Einmal nicht es ihm in der Herzgegend. Er schließt halb die Augen — und greift und tritt — tritt und greift. Arme packen dann seine Schultern und helfen ziehen. „Mensch, Oswald, daß Sie oben sind...“ Leutnant zur See von Kunkel und der Drachlose stützen den Taumelnden. „Danke Ihnen!“ und Oswald hastet durch den Gang in die Vordergondel zum Kommandanten: „Melde mich gehorsamt an Bord.“

Während das Schiff mit vollen Motoren steigt, erläutert Oswald seinem jungen Chef die Seeharte mit der mutmaßlichen Route des feindlichen Geschwaders, die der U-Bootführer eingezeichnet hatte. Die lange Nachmittagsfahrt hatte den Luftführer auf westlicherem Kurs gehalten. Nun galt es, den Feind einzuholen und dann Nachricht zu drahten. Sie liefen angestrengt Kraft. Schmeiler als die weißen Wolkenfäden zog das Luftschiff seine Bahn nach Süden. Die Weltfahrt mußte gewonnen werden. Abwechselnd führten Martens und sein den Fluten enttauchter Offizier.

Gegen 4 Uhr nachmittags meldete der Signalfeld von der hohen Plattform: „Rauch am Horizont.“ Bald erspähte der Kommandant mit seinem scharfen Glas ein... zwei... vier... Rauchfäden, die wuchsen und sich bald zu einem kleinen Wäldchen mehrten. „Das kann nur die feindliche Flotille sein.“ Die Offiziere sind der gleichen Meinung. Sie besprechen die Möglichkeiten einer günstigen unentdeckten Annäherung. Einzelne Wolkenfelder ziehen am Himmel. Ihre Stellung führt fast auf den Feind zu. Der Kommandant besieht Höhensteuer. Scharf legen sich dessen Flächen gegen den Luftstrom und pressen den gewaltigen Kumpf empor. Der Barograph zeigte eine beanspruchend steile Kurve, denn schnell mußte das Manöver ausgeführt werden, sollte die schwebende Wolkendecke erreicht werden. Schneidiger Tau nimmt plötzlich die Sicht. Die schnelle Steigerung verlangsamte sich, denn die leichte Luft gibt dem Steuer nach. Der Mast stemmt sich in die Höhe. Aufwärts! Wirbel und Flocken tanzen ringsum. Das Marienglas am Ausgang beschlägt. Matt und dunkel schiebt sich die Atmosphäre rundum. Schaklen beizen die Augen. Durch! Auf dem weißen Feld ruht goldener Sonnenschein. Ueber den Wolken.

Mit der weißen Schutzhülle flog das Schiff südwärts. Seine Geschwindigkeit wurde mit der der Flotte in eine Rechnung gestellt. Als die Zeit gekommen war, künsterte der Maschinen-Telegraph den Wech in der Motoren: Stopp! Lautlos treibt der Luftkrenzer im Wind, der das Wolkenfeld rasch zur Seite jersch. Als die Schnerwand das Meer freigeht, erblickten spärende Blicke hastig das Bild des feindlichen Anmarsches: zwei Flotillen; vier kleinere Einheiten bilden die Vorhut, das starke Gros bleibt mehr zurück. Sein Angriff schint für die irde Nacht geplant. — Die Motoren springen an und peitschen den Juppel in die Jagd. Nach Sekunden schon wieder jängt der Wolkenleiter ihren Schwail, der nicht nach unten gedrungen. Vor der Front des Feindes wird abgedrückt, und der Flug wendet sich westwärts, ein anderes Wolkenfeld zu gewinnen. Aus den zusehenden Augen bühnenbühne aber führten sich die elektrischen Wellen und tragen Meldung und Alarm an alle deutschen Befehlsstationen der Küste.

Gibt es das?

Skizze von Wille Krennath.

Die nachdenkliche Skizze stammt aus dem literarischen Nachlaß der am 18. Juni 1916 gestorbenen Dichterin. Wille Krennath, der Verfasserin wertvoller Kulturromane aus Rumänien und des sterdäbigen historischen Quellenwerkes „Aus dem Leben König Karls“ — Aufzeichnungen eines Augenzeugen.“

Der Fürst von Merodeville hatte die nicht ganz unbegründete Ueberzeugung, daß er und seinesgleichen mit Vorliebe betrogen und bedrogen werden. Darum beschloß er, bei der Wahl eines Erzieher für seinen Sohn auf besondere Art vorzugehen. Meist wendet man sich an den Unterrichtsminister oder an irgendeine der Universitäten, um einen passenden Kandidaten zu erhalten. Der Fürst wollte den Erzieher, dem er sein Kind anvertrauen würde, vorher persönlich kennen lernen. Als Erbsprinz hatte er sich ein bißchen in anderen Leben — dem der Millionen, nicht der Hunderte — umgesehen (natürlich durch die Vermittlung eines weltlichen Weisen). Das war lange her; er dachte nicht gern daran, doch er hatte dabei ungefähr gelernt, wie man es macht. Er ließ eine Anzeige einsehen: „Ein Oudsbeführer sucht für seinen neunzehnjährigen Sohn einen Erzieher.“ Alle Bedingungen waren genau ausgehört und angegeben. Nur junge Leute aus gebildeter Familie, die bereits ihre Examen gemacht und ihr Jahr abgedient und wünschlich den Doktorhut erlangt hatten, nicht unter 26 und nicht über 30 Jahre alt, konnten sich melden. Natürlich unter einer Bedingung.

Als die Briefe der Bewerber bebunden wurden, waren es mehr als zweihundert. Welche Arbeit, sie und die befragten Referenzen durchzusehen! Der Fürst tat es selbst; er hielt diese Angelegenheit sogar vor der Fürstin geheim. Nach den Angaben, die die angehenden Hauslehrer machten, schienen sie, alle 217, mehr geeignet, gerade diese Stellung auszufüllen. Anfangs war der Fürst ratlos. Da er aber das in seinen Kreisen übliche häßliche Vorurteil für Pastorenkinder hatte, sand er einen Faden; jene, die ihre Herkunft von Landgeistlichen abstammten, wurden mehr berücksichtigt. Beim Wort „Pastorat“ entfiel vor seinen Augen ein Jock à la Seifenstein. In allen Erzählungen für die reifere Jugend hängt mit dem Landpastor nicht nur Gottesdienst und Idealismus, auch frische Milch, Geländebild, Heiterkeit zusammen — Dinge, die er für seinen Sohn wünschte.

Nach drei Wochen hatte der Fürst seine Arbeit gewissenhaft vollendet, und er beschloß, dem von ihm erwähnten Bewerber nun persönlich näherzutreten. Zunächst sollte der Erbsprinz nicht ahnen, wen er vor sich hatte. Fünf Minuten Gespräch, die Stimme, ist schon der erste Anblick eines Menschen sind maßgebender als hogenlange briefliche Auseinandersetzungen.

Der künftige Erzieher sollte — was des Fürsten Wunsch erleichterte — in Berlin. Da er auf eine staatliche Anstellung im Lehrfach erst in einigen Jahren rechnen konnte, und keine Mittel besaß, so hatte er sich an eine Zeitung verdingt. Besonders journalistisches Talent schrieb er sich selbst nicht zu, er erwarb aber durch seine Feder einen beachtlichen Unterhalt. Die angebotene Stelle zog er vor, weil er das Landleben liebte.

Der Fürst kannte den Vortat nicht, in dem die Wohnung des jungen Mannes lag. Doch mit einem Automobil war sie schnell zu erreichen. Ganz so leicht wurde es ihm nicht, in dem großen Hause mit Quer- und Hinterflügeln das Zimmer des Herrn Walter Frelus zu erstagen. Er wohnte bei einer Frau Kluge. Die arbeitete außer dem Hause. So wurde dem Fürsten nach zweimaligem Klingeln an einer Tür im vierten Stocke des sogenannten Gartenhauses von Frelus selbst geöffnet. Und zwar war er in der Nachthemde, hintermal er eben aus dem Bette gedrungen war — in der irrlichen Meinung, der Briefträger stehedraußen. Seine Verlegenheit war groß, denn sofort dachte er an sein vor Wochen abgefordertes und noch nicht beantwortetes Gelübde. Fataler Lage — falls dies der Oudsbeführer oder sein Vertrauensmann wäre! Auf dem Flur mußte er ihn warten lassen, bis er notwendig in seine

Kleider geschlüßt; ein anderer Raum als sein höchst unordentliches Schlafzimmer stand nicht zur Verfügung.

Der Fürst, der sich seinen Plan ja schon seit Wochen zurechtgelegt hatte, schritt die Entschuldigungen des jungen Mannes schnell ab mit der Bitte, er möge ihm ein Rendezvous in einem beliebigen Restaurant geben. Der Fürst stellte sich als ein Verleger vor; die Adresse des jungen Schriftstellers habe er telephonisch von der Redaktion, für die Frelus arbeitete, erfahren. Rett von den Leuten! dachte Frelus, der vor einigen Tagen im Unfrieden von dem Blatte geschieden war. Aber was mochte der Verleger von ihm wollen?

Frelus schlug das ihm feudal dänkende „Reinhold“ vor, der Verleger — aus Köln — notierte sich die Adresse.

Etwas gedrückt bestieg der Fürst wieder sein Auto: Die Pastorenkinder, von denen er in seiner Jugend gehört, waren Frühverheiratete — die Sonne fand sie immer schon bei der Arbeit! Auch von Ordnung und Sauberkeit waren sie Muffler. Zimmer und Kleidung des Herrn Frelus ließen viel zu wünschen übrig. Doch man darf nicht gleich die Filiale ins Korn werfen!

Eine Stunde später traf er seinen Kandidaten vor dem Gasthause. Der Fürst schloß sich nicht ganz sicher in seiner Rolle als Verleger, er merkte aber bald, daß Frelus noch weniger vertraut im Umgang mit solchen Herren war.

Zwei Menüs wurden bestellt und sehr guter Wein. Dann begann der Fürst mit der zu Hause ausgedachten Rede über eine neuzugebende Zeitung. Was er sagte, war so allseitig, daß Frelus sich innerlich beklagte. Man schien einen Leitartikel auswendig gelernt zu haben. Der Fürst behauptete, daß es eine Zeitung, wie die „Times“ in England, den „Figaro“ in Frankreich, in Deutschland nicht gäbe. Es gäbe bei uns zu viele und, so droßig es klinge, dadurch sei er auf den Gedanken gekommen, noch eine zu gründen.

Sonach forschte der Fürst nach der politischen Richtung des Jünglings. Einen Augenblick hielt Frelus an sich, dann sagte der jugendliche Leichtsin. Er verzog ganz den Vertrauensmann eines sehr sechshälften Grundbesitzers, dem er zu gefallen wünschte. Kurz und bündig erklärte er: für denkende Menschen gäbe es doch überhaupt nur eine Richtung, und zwar die der stärksten Opposition gegen alles Bestehende.

Der Fürst hing an, sich für den Mann zu interessieren, warf aber gleich ein, die große Zeitung würde sich wohl mit Opposition allein nicht machen lassen. Die überwiegende Mehrheit der Lebenden sei mit dem Bestehenden recht zufrieden.

Frelus widersprach heftig. Wie ein erfahrener Weismann das denn glauben könne? Folge und Anglick seien die meisten, aber im Grunde ihres Herzens wünschten alle eine zeitgemäße Veränderung des ganzen Systems! Er verzog, daß er einem augenscheinlich sehr reichen Manne gegenüberstehe, denn er sprach sogar von der Schwach der kapitalistischen Weltordnung, die es so weit gebracht habe, daß alles häßlich sei. Dann bekämpfte er die Kirche und vor allem die Dynastien. Der Fürst war höchlich erbauet von diesem jungen Sozialisten. Doch fragte er ihn nach dem Ziele der allgemeinen Verwirklichung. Da malte Frelus ihm ein Bild der zukünftigen glückseligen Menschheit, in dem nur helles Licht, kein Schatten war.

Bei einem Erzieher war dem Fürsten der Sinn für Freiheit und Gleichheit gerade recht. Was er da hörte, überraschte ihn; die moderne Jugend hatte ihm sonst mehr den Eindruck des müdesten Strebens und des Positivismus gemacht. Ideale Schwärmer seien fanden ihr besser zu Gesicht als Berechnung. Sie gaben ihr Inhalt und Wärme. Sein Erbsprinz würde übrigens diese Ideen schnell genug abstrifeln, wenn er später ins wirkliche Leben trat.

Frelus, dem der gute Wein die Zunge gelöst hatte, sprach unterdes weiter: „Ist denn das etwa eine Kultur, die unsere? Das bishigen technische Vervollkommnung, das wir vor dem Mittelalter voraus haben, beeinflusst nicht die Arbeit der Erziehung.“

Der Fürst gab alles zu. Er brachte das Gespräch auf sein Spezialfach, die Naturwissenschaften. Frelus war auch da befragt. Er schriebe, sagte er, über Bierverbrauch, Verkehrsstörungen, Frauenfrage, Gartenfläbe wie über Schmeckenhäuser mit derselben Leichtigkeit. Aber leht, meinte er, müsse er doch endlich die Frage stellen, wer ihn denn einem hochbegabten Herrn Verleger empfohlen habe.

Nach wollte der Fürst sich nicht zu erkennen geben. Er wollte noch mehr hören! Bald konnte man sich in die Daulshirde träumen. „Das ganze Deutschland“ mußte es sein, der junge Mann zerstückte Europa nach Herzenslust, es gab nur eine Nation und das war die Deutsche! Sein ganzes Herz hatte Walter Frelus unter dem Einfluß der unerschütterlichen Sympathie und des angenehmsten guten Burgunders ausgeschüttet.

Dem Fürsten ging durch den Sinn, was für amüsante Spaziergänge er in Park und Wald des Sommerschlusses mit seinem Jungen und diesem Jungen machen würde. Durch den frischen, an Einflüssen reichen Menschen sollte in seines Kindes Leben Naturreife und Heiterkeit gebracht werden. Die englischen Gouvernanten mit ihrer steifen Korrektheit hatten den Knaben schon ganz vererschlicht. Geist und Witz und Lebenskraft kann man nicht hoch genug einschätzen! Endlich einer, mit dem auch er diskutieren könnte, der ihm zu widersprechen magte!

Dennoch jögerte er, das entscheidende Wort zu sprechen. Eigentlich nur aus Bedauern, diese amüsante Stunde damit zu beenden. Ganz so harmlos würde der junge Mann sich wohl nie mehr vor ihm geben. Der Fürst hatte es schon oft, wenn er inkognito reiste, erfahren, wie die Menschen gleich außer sich vor Ergebenheit gerieten, sowie sie seinen Stand und Namen erfuhrten.

Er unterließ leht Frelus mit der Bemerkung, da es heute weder besser noch schlechter mit der Welt stehe, als seit Jahrhunderten, werde sich auch in aller Zukunft nicht viel an ihr ändern lassen.

Aber da professorierte Frelus! Wie mit jedem Optimisten hatte ja mit ihm die Welt erst angefangen! Und gründlich besser würde es schon werden, wenn nur die Menschen nicht mehr auf das Jenenseits verträufelt würden. Die Berechtigung müsse ihnen vor dem Tode werden — im Leben, im Diesseits!

„Schöner Traum!“ entgegnete der Fürst lächelnd und beschloß, dem jungen Manne nunmehr Mitteilung zu machen von dem großen Glück, das er ihm zubachte.

Eine unerwartete Fremde kann schaden. Der arme Mensch war hellenlos und so schäbig gekleidet, daß verdingert — mit welchem Appettit hatte er das Essen verzehrt, das der Fürst nur, soweit es die Nöthigkeit erforderte, herbeiführte. Und wenn er nun erfährte, daß er forlan in geschützten Verhältnissen leben könnte, daß es nur an ihm selbst läge, neun, zehn Jahre lang am Fürstentum zu bleiben, daß er früher sogar eine Pension beziehen würde... Einem Angestrichen kam sich der Fürst wirklich wie der liebe Gott vor, der Menschenschicksale in seiner Hand hat. Er räusperte sich.

„Ich muß Sie von einem Irrtum befreien, den ich selbst verschuldet habe“, begann er und sagte ihm dann in kurzen Sätzen, wer er sei, wo er nach Berlin gekommen, und daß er sich entschlossen habe, der Verweibung des Herrn Dr. Frelus den Vorzug zu geben.

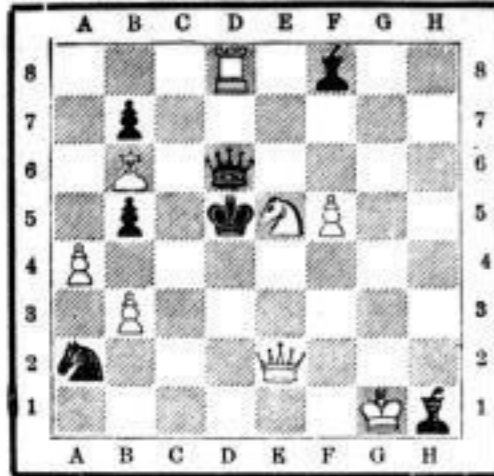
Die Wirkung dieser Worte auf den ihm gespannt zuhörenden jungen Mann war noch stärker, als der Fürst sich vorgestellt hatte. Leichenblos stand er auf — der Fürst meinte, Frelus hätte es für unbeschreiblich, in seiner Gegenwart stehend zu verharren, nun er mußte, wen er vor sich habe; darum nickte er ihm mit einer gnädigen Handbewegung, wieder Platz zu nehmen. Frelus sah das überhaupt nicht. Es schwamm ihm alles vor den Augen, es hobte in ihm.

„Das ist eine holländische Gemeinheit“, stieß er dann spinnungslos heraus. Der Fürst verstand ihn nicht. „Bei einem Oudsbeführer sollte ich — nicht gern, doch durch Not gezwungen — wohl eine Stellung annehmen, bei einem Fürsten niemals. Glauben Sie denn?“ — er sagte wirklich ruhig weiter. „Ei!“ — „Das ist ein anderes Gelübde als das Ihres und der Verachtung für Sie aufbringe! Ich bedaure, daß ich ahnungslos auf Ihre Rollen ein Mißgeschick verzeihet habe!“

Damit riß er Stock und Hut vom Riegel und würgte davon. Der Fürst wanderte hin. Es war einfach lächerlich, daß er mit so vielem Bemühen von 217 Bewerbern gerade diesen einen sich ausgesucht hatte. Und dieser eine — ja, gibt es das wirklich noch?

Spielecke

Problem Nr. 3453. („Svenska Dagbladet“, 1916). Von C. E. Lindquist in Stockholm.



Matt in zwei Zügen (8+7=15). Nr. 3454. Von Dr. S. Ribesamen (†). Matt in drei Zügen. (Lössl. Schachbl.) Weiß: Kf1 Ld7 Lg6 Sd3 Bf5 Schwarz: Kh1 La5 e3 Sa6 Be6 e4 h2

Nr. 3440. Von W. Pauls in Bukarest. Ce 15 f-matt in drei Zügen. Weiß: Ke1 Ta5 Le8 g3 Be2 e6 f5 h6 Schwarz: Ke4 Ta1 Lb1 Ba2 b2 e3 e5

Nr. 3447. (Erstabbdruck). Von J. Möller in Berlin. Weiß: Ke8 Td4 Sg4 Bc3 d6 e6 g6 Schwarz: Ke8 Te2 Lg1 Sb1 Ba4 b3 e3 g3

Nr. 3448. Von W. Pauls in Bukarest. 2 Züge. Kal Dh2 Te5 Sd8 f8 Be7 e7 - Ke8 Se6 1. Dh2-h6

Richtige Lösungen sandten ein: Ernst Böttcher, Albert Sulke, Dr. Schulz, Alfred Böcher, J. Werner, R. Kroll in Leipzig, Dr. Pöschel in Plauen, J. Pöhl in Dresden, Dr. Winter in Berlin, Rusk, A. Wicus, Jost Warshaw, Festung-Lazarett, Unteroff. H. Ruchelhorn, Jost Amberg (Döpf.), Ref. Kajarett, Stad. math. Gestr. Fr. Herrmann, J. J. Rochefort, Unteroff. C. Künzel, Armeelazarett I, Dr. C. Engelberg, Dr. Hanisch, Unteroff. A. Wachs (Inf.-Regt. 425) zurzeit im Felde.

Damengambit. gespielt im Hauptturnier des Bayerischen Schachbundes zu München 1911. Dr. Hartlaub Dr. Benary Dr. Hartlaub Dr. Benary 1. d2-d4 d7-d5 11. Sf3-g5! g7-g6

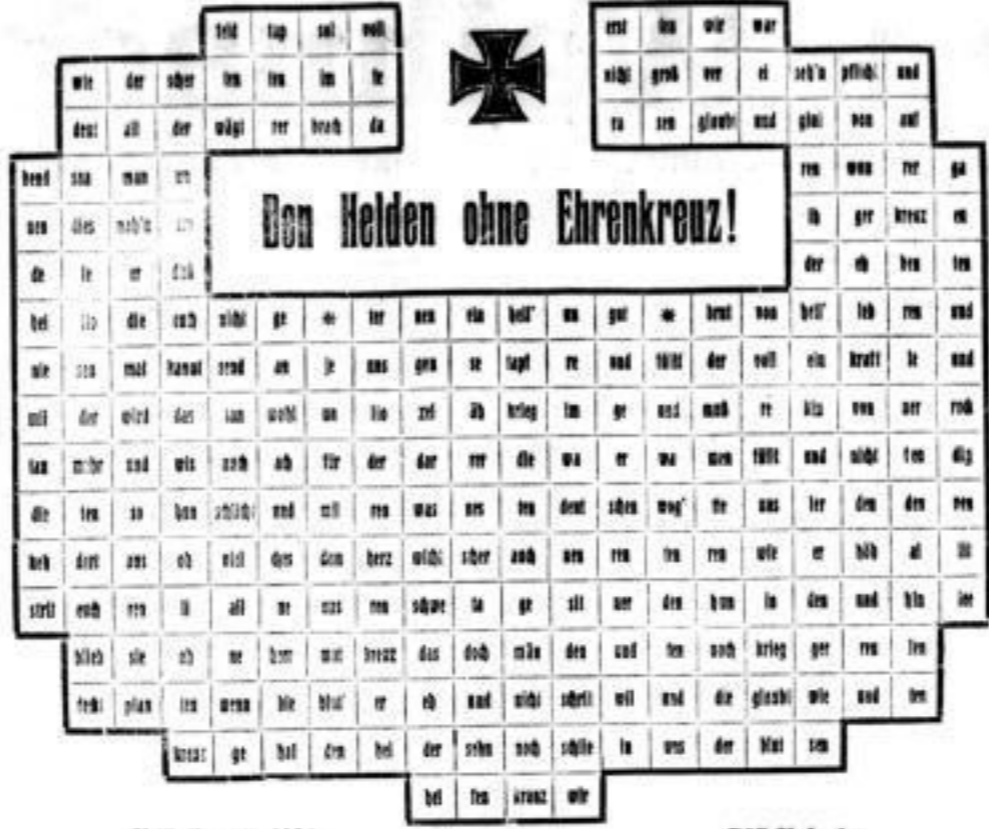
Thüringer Waldkurheim. Dr. med. Lippert-Koth. Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, vorzüglichen Ansichten

Herbst- und Winteraufenthalt an der See. Führt einige freigegebene Nordseefestel Nordsee-Sanator. Südstrand-Fähr mit Zweiganlagen, Jugendheim u. Pädagogium (Ein.-Ver.)

Bad-Nauheim Winterkur 1916/17. heilt und lindert Herzkrankheiten, beginnende Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden, Verwundungen, Knochenbrüche usw.

Rätselsprung

Von Gurnal Scheibner in Leipzig



Rätselsprung 1964. Im Land der Schwaben auferzogen, Eilt rasch und leicht der Redar bin; Wenn auch nicht mit gewöhnlichen Wegen Gewaltige Brücken drüberziehen, Doch spiegeln gleich den schönsten Kränzen, Sich Dörfer in der klaren Flut, Und dunkelblau, mit sanftem Glänzen, Der Himmel, der darüber ruht.

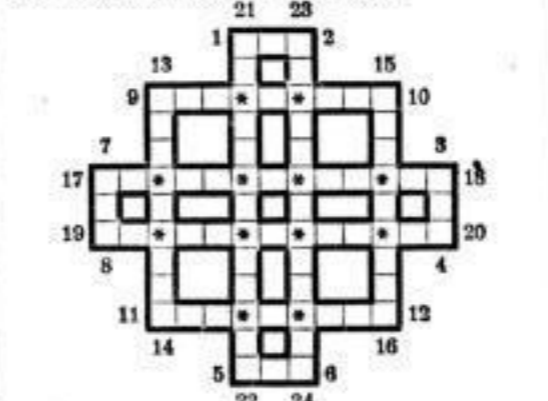
Was ist Herr Taubert? Lösung des Befuchshartenräfels. Logenführerin.

Quadrat-Räfel. A A A A B B B C C D D D E E E E E E E E F F G H H H J J J J K K L L L M M N N N N N N O O O R R R R R S S S T T U U U U W Z Z

Durch Umkehrung der Buchstaben im obigen Quadrat erhält man in den acht Quereihen Wörter von folgender Bedeutung: 1. Wochentag, 2. männlicher Vorname, 3. Bezeichnung für große Anfangsbuchstaben, 4. jetzt allgemein geltende Vorschrift für den Verbrauch von Lebensmitteln, 5. Feldzeichen der Türken, 6. Entdecker der Neuen Welt, 7. Führer im Meer, 8. entartete Geschätsleute. Die Frage Reihe vom ersten Felde der obersten Reihe bis zum letzten der untersten bezeichnet einen Monat.

Fäll-Aufgabe

Die Buchstaben der Wörter Bukarest, Yporn, Somme, Reims, Tand, Teig, Zaun, Entente, Riga, Leopold, Catania, Ente sind in die nicht mit einem Stern bezeichneten Felder dieser Figur



so zu verteilen, daß in den Reihen 1-2, 3-4, 5-6, 7-8 u. m. Wörter von folgender Bedeutung zu lesen sind: 1-2 früheres Handelsgewicht, 3-4 Eisenbrecher, 5-6 Amtstitel, 7-8 Monat, 9-10 Haupt- und Residenzstadt, 11-12 „runde Jahr“, 13-14 Sprengstoff, 15-16 Rindspitze, 17-18 begehrter Feldherr, 19-20 Ausleger, 21-22 Titel einer bekannten Zeitung.

Kapitelräfel

Almosen, Stellung, Allder, Arbeit, Proßt, Stettin, Vernichtung. Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenstellung.

Lösung des Kogogriphs. Gal, Halm, Hals, Halb, Halt, Hall. Lösung der Späßer: Rauer - Lager.

Widerräfel



Lösung des Widerrufels Landurm. Homogramm. 1. römischer Feldherr, 2. männlicher Vorname, 3. berühmte Sängerin.

Die Buchstaben AAA, CCC, EE, HH, I, LL, RR, SS, UU, VV sind nach dem Muster vorstehender Figur derart zu ordnen, daß die drei moererehen Reihen gleichzeitig mit den drei senkrechten und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Grid for the word puzzle with letters E, D, A, M, R, I, G, I, S, A, A, T, A, C, H, T, T, U, B, E, Z, O, L, L.

Chaufgabe 565



Der Spieler in Mittelhand erhält folgende Karten: Es wird nach Werten (Zahlen) gereicht. Mittelhand erhält das Spiel auf 21. Sie findet Grün-Wenzel und Grün-König, drückt Grün-König und Ober- und sagt, daß sie überreicht hat, Großspiel (Grand) an; sie verliert das Spiel mit Schwarz. Vorhand hat 31 Augen in ihren Karten; die beiden Wenzel liegen bei der Hinterhand. Laufsichten Vorhand und Hinterhand je die Sieben ihrer langen Farbe, so würde Mittelhand Großspiel mit 68 Augen gewinnen. Wie sind die Karten verteilt und wie wird gespielt?

Lösungen der Aufgaben sandten ein: Heint. Gärtler, Anna Wendler, Alma Hennig, Ferd. Richter, Richard Müller, Auguste Rohmann, Gerhard Wendt, Eugen Reubert, Alexander Vogt, Alb. Reinhardt, Ernst Herrlein, Frieda Heinze, Robert Liebig, Wilh. Schuberl, Friedr. Bergmann, Osw. David, Sedwig Decker, Otilia Richard, Jul. Rettig, Meta Weller und Hans Schneider in Leipzig. Hermann Schurig in Grimma. Soldat Euno Degenholz im Festungs-lazarett Warshaw.

Sanatorium Friedrichroda. Dr. med. Lippert-Koth. Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, vorzüglichen Ansichten

Nächste Abfahrten von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA. (Palmouth, Coruna, Vigo, Lissabon, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires).

Hôtel Sanssouci Oberhof. Gute Verpflegung. Fernspr. 1. Südlage.

Emser Wasser. Bad Kösen. Erholungsheim Hinterbad besonders für kranke Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke.

Thüringer Waldkurheim. Dr. med. Lippert-Koth. Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, vorzüglichen Ansichten

Bei Einforderung von Druckchriften wolle man sich auf das Leipziger Tageblatt beziehen.

Cannenhof. Pädagogium. Winteraufenthalt.

Kinderheim „Anne-Liese“ Bad Kösen Winteraufenthalt.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloß Harth“. Bad Berka (Hm) bei Weimar i. Thüringer Wald Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke.

Bad-Nauheim Winterkur 1916/17. heilt und lindert Herzkrankheiten, beginnende Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden, Verwundungen, Knochenbrüche usw.

SLUB. Wir führen Wissen. Während des ganzen Winters Bäder und Kurhaus geöffnet. - Konzerte, Abendunterhaltungen, Theater, herrliche Park- und Waldspaziergänge. - Ermäßigte Kurabgabe. Man fordere neuesten Prospekt a 12 vom „Geschäftszimmer Kurhaus, Bad-Nauheim“.

Für den Weihnachtstisch.

In allen Abteilungen passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wir empfehlen besonders:

Damen-Handtaschen, Kunstleder, moderne Formen	2.85 bis 95.5
Damen-Handtaschen, Leder	20.— bis 3.80
Besuchtaschen	6.75 2.50 bis 95.5
Perlbüchel, große Mode	8.50 6.75 5.75
Kindertaschen, Perl-Kunstleder	—
Leder von	48.5, an
Damen- oder Herren-Trosser, Leder	4.50 bis 95.5
Brieftaschen	12.— 4.75 1.95 bis 49.5
Zigarren-Etuis	10.— 3.45 1.75 bis 98.5
Foto-Alben	17.50 3.95 bis 1.66
Reisetaschen, Leder	19.50 12.50 18.50
Kriegserinnerungskästen	5.— bis 65.5
Toilette- u. Nähkästen	6.— bis 48.5
Taschen-Notizbücher	2.75 98.78 bis 49.5
Schreibmaschinen u. Dokumententaschen in allen Preislagen.	—

Kaffee-Service, vernickelt, mit Tablett	19.50 bis 7.25
Teebecher auf vern. Untersatz	1.85
Rauchgarnituren mit Tablett	8.75 bis 2.25
Schreibzeuge	8.50 bis 95.5
Briefbeschwerer	3.10 bis 15.5
Tafelaufsätze	19.50 bis 9.5
Blumenvasen, geschl.	6.75 bis 15.5
Blumenvasen, bemalt	88 bis 18.5
Vasengarnituren, Stölig	2.10
Nippaturen	2.05 bis 10.5
Blumenkörbechen	1.95 bis 95.5
Weinkaraffen, geschl.	9.50 bis 4.25
Rüner	3.50 bis 34.5
Weinläser, weiß und bunt	1.75 bis 28.5

Tonnengarnituren, 22tellig	25.50 bis 10.50
Kaffeeservice, Stölig	16.75 bis 3.50
Frühstückservice	5.50 bis 1.25
Speiseservice, 23tellig	29.50 bis 8.0
Obstteller-garnituren, 7tellig	1.85
Geschenkkassen, reich dekoriert	48.5
Mokkaservice auf Tablett	12.50 bis 5.0
Waschgarnituren	17.50 bis 2.95
Toeeservice, Stölig	8.75 bis 2.10
Faneseibretter	12.75 bis 1.45
Bilder, Landschaften usw.	15.00 bis 75.5
Zierpalmen	2.45 bis 1.35
Palmenständer	18.50 bis 1.45
Likörservice auf Tablett	7.25 bis 1.45

Kolliers mit Steinen	1.25 48.5
Kolliers, echt Silber mit echten Steinen	3.95 2.75 2.50
Kolliers, sparte Muster	5.50 1.95 1.45
Wachspferketten	2.75 1.45 95.5
Damen-Ringe, echt Silber	4.25 1.45 95.5
Armbänder	5.75 4.50 3.25 1.45
Damen-Uhrketten	4.25 1.45 1.10
Broschen, moderne Neuheiten	1.45 68 48.5
Ohrringe	1.75 95 58.5
Zigaretten-Etuis	3.25 1.95 95 68.5
Haarspangen	95 58 38 18.5
Muschelspangen	2.00 2.25 1.65
Empire-Kämme	3.25 2.25 1.95

Reichhaltige Auswahl

Großer Spielwaren-Verkauf

Billige Preise!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf über 5 Mark in Spielwaren, Haushalt und Lederwaren, sowie ähnlichen Geschenkartikeln einen Weihnachtsbaum umsonst!

Heute Sonntag sind unsere Geschäftsräume von 11-7 Uhr geöffnet!

Kaufhaus Gebr. Joske

Windmühlenstr. u. Johannisplatz

Julius Pietsch

Pelzwarenhaus

Brühl 68 Fernrat 1456
Pelzmäntel, Kragen, Stolen, Muffen usw.

In allen Fellarten und Preislagen von einfachster bis feinsten Ausführung stets reichhaltige Auswahl.
Nur eigene Anfertigung, Umarbeitungen, Mittelpreise, Westen usw.
Mitglied der Kürschner-Innung.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde in denkbar bester Ausführung

Hofphot. Pieperhoff
nur Goethestr. 1, am Augustusplatz

Firnis-Ersatz, hell u. hellbraun
schnell und harttrocknend

Robert Degener Nachf., Leipzig,
Dittterfelder Straße 12,
Fernsprecher 1008 und 11124.

Kalasisiris



idealer Korsett-Ersatz
mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des herkömmlichen Korsetts, nicht elegant, schlanke Figur, stützt Leib und Rücken, ohne zu drücken zu beengen. Die weichen, von kalasisiris hergestellten Korsetts sind ein wahrer Erfolgswort für Frauen wie Kranke gleich wertvolle Eigenschaften besitzen auf der ganzen Berücksichtigung jeder einzelnen Bedürfnisse. — Diese Korsetts sind auch leicht beständig durch die Kalasisiris - Spezialgarne.
Schillerstraße 5

Wer bietet Ihnen!!

die größten Vorteile beim Verkauf von Cigarren und Cigaretten?

Cigarren- u. Cigaretten-Vertr.-Ges. m. b. H.

20-24 Hainstraße LEIPZIG Hainstraße 20-24
9510 Telefon

19 Filialen.

Cigaretten:

Kleinverkaufspreis:				
1,5 p. St. Rotkirsche	1000 St.	14,00	100 St.	1,45
3 Club	1000	18,00	100	1,80
3 Breslau	1000	19,00	100	2,00
3 Imperator	1000	21,00	100	2,20
3 Imperator	1000	22,00	50	1,15
3 Palas	1000	23,00	100	2,40
4,2 Gaietti	1000	27,00	100	2,80
4,2 v. Kluck	1000	29,00	100	3,00
4,2 v. Kluck	1000	31,00	50	1,60
6,2 Posa	1000	37,00	100	3,80
6,2 Laridon	1000	41,00	100	4,20
6,2 Hassan	1000	49,00	100	5,00
8,8 Marschalla	1000	57,00	100	5,80
8,8 Marschalla	1000	57,00	50	2,90
8,8 Loretta	1000	88,00	50	4,45

Cigarren:

F. D. Pico, Blattelnlage	100 St.	8,20
Gerda, Blattelnlage	100	8,20
Müller, Schläger	100	8,40
Ostindische Pfanner	100	8,60
Deutsche Wacht, gute Einlage	50	4,35
Nordstern, gute Einlage	50	4,40
Oakel Fritz, gute Einlage	50	4,60
Cubano Vorstentl., Sandblatt	50	4,40
Hindenburg, gute Einlage	50	4,70
Geldkronen, Ia Sumatra	50	5,00
J. Burrens, Holländer Art.	50	5,10
Nr. 152 a, Ia Sandblatt	50	5,25
Bitte Fernamt Forstentland, Sandblatt	50	5,50
Lario, Ia Sumatra, Havana-E	50	6,00

Bis Mille zu 410 Mk.

Größtes Unternehmen Deutschlands dieser Art.

Carl Schmidt

Eisenmöbel-Fabrik, Böhlitz-Ehrenberg — Leipzig

Leipzig: Thomasring 1, Ecke Otto-Schill-Straße

zum Verkauf aus: Reformbettstellen für Erwachsene und Kinder

Polster- und Stahlfeder-Matratzen, auch a. Einlegem in Holzbetten.

Wäschelische, Weinflaschen-schränke, Garderoben- u. Schirmständer, div. Weihnachtsgeschenke wie: Schlitten und Rodel, Blumentische, Krippen und Ampeln, Palmenständer, Rauchfische usw.

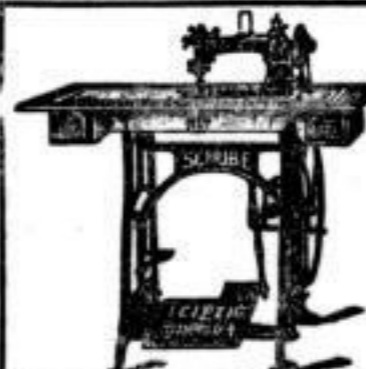
Falttschachteln, Flachbeutel, Füllbeutel, Bodenbeutel 2c.

liefert allerorts billige Papierwerk Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg, Comeniusstraße 32. P.292

Dreharbeiten

(Kriegsallegerungen) für 10 Drehbänke, Hobelmaschine und Schoppingmaschine übernehmen noch

Bestlein & Jordan, Crimmitschau.



Zu den Erfordernissen eines deutschen Haushaltes gehört weitaus eine erstklassige

deutsche Nähmaschine.

Alleinverkauf

„Phönix“

„Original Viktoria“

Hermann Schube, Ritterstraße 4 Nähe Grimmische Str.

Schönheitspflege

Gesichts-, Haut- und Haarpflege, Befestigung all. Teintflecken, als: Sommerproben, Blüten, Mittelmeer usw.

Leberleiden - Warzen

Maler, Tätowierungen

Damenbart

Gesichtshaare werden radikal, schmerzlos u. ohne Narben durch Elektrolyse beseitigt. Graue Haare färben und dieichen.

Abteilung für alle Haarerkrankheiten.

Nur Damenbedienung.

Villa Schönbrodt, Querstr. 33, L. Tel. 7409.

Dipl. Spezialistin.

Passendes Weihnachtsgeschenk



Louis Lips, gegr. 1840, altrenommiert. Rüstungsgeschäft König-Albert-Haus, Eingang Barfußg. 13.

echt türk. Konfitüren. G. Milan, Bilderstraße 3, gegenüb. Spibbel

Echte Bouillonwürfel, 7/8 Pfd. Feil, höchste Auslandsware, 100 Stück 4 Mk., 1000 Stück 37,50 Mk., bei Voreinsend. franco! versendet W. Juchacz, H. Königsberg i. Pr., Schröterstr. 6, Postfach 1340

Schriftl. Arbeit, werd. diskret angef. Schreibm. d. Jenfr. Thomagasse 7-9. Tel. 4063. a8808



Alle Arten Kleinmöbel preiswert

C. F. Gabriel, Reichstr., Ecke Goldhahngräben

Aus Leipzig und Umgebung Wie „gestreckt“ wird

Npr. Ein Berliner Nahrungsmittelchemiker schreibt: Als im Verlaufe des Krieges gewisse Lebensmittel knapper wurden, wurde die Parole des Streckens ausgegeben. Die Wirkung war wohl nicht die, die die meisten sich erhofft hatten. Die echte Ware verschwand vielfach vom Markt, und das „Ersatzmittel“ blühte. Und was für ein Ersatzmittel! Ersatzmittel, das dem Wesen jeder Substanz so fremd war, daß das einzige, was das Publikum für sein gutes Geld erhielt, die Verprechung war, die der Hersteller machte, und der Name, den er seinem Präparat gab. Und bei dem Namen, der ihm gegeben wurde, mußte man oft an das Wort: dem Kind einen Namen geben und es dann laufen lassen denken. Da wurde z. B. ein „Gulafsch-Ertrag“ verkauft, der „an fleischlosen Tagen für die sparsame Hausfrau“ bestimmt war. Er sollte „zur schnellen Vereitung einer schmackhaften Mahlzeit von hohem Nährwert“ dienen, und die „erhaltene Zunke sollte als pikantester Brotzusatz vorzügliche Verwendung“ finden. In Wahrheit bestand der ganze Gulafsch-Ertrag aus einem künstlich gefärbten und gewürzten Gemisch von Kartoffelstärke, Maismehl und Kochsalz. Kartoffelstärke ist überhaupt der hauptsächlichste Bestandteil dieser Ersatzmittel. So ergab die chemische Untersuchung des „E- Ertrag“ Ertrag, daß es im wesentlichen aus gefärbter Kartoffelstärke und 6 Proz. Kochsalz bestand, Hühnerergab war entgegen der Behauptung auf der Gebrauchsanweisung nicht vorhanden. Dafür kosteten aber 15 Gramm dieses Pulvers 15 Pf., was einem ungefähren Preise von 3,35 M für ein Pfund Kartoffelstärke entspricht. Sehr appetitregend wirkt auch die chemische Unterfütterung der Wurstkonserven. Wenn man liest, daß z. B. die Leberkonserven im Durchschnitt 67,6 Prozent Wasser, die Bratwurstkonserven 77,1 Prozent und die Fleischwurstkonserven 78,4 Prozent Wasser enthalten, muß einem wirklich das Wasser im Munde zusammenlaufen. Eins der interessantesten Kapitel, belächelnd, wenn es nicht im Grunde genommen je sehr traurig wäre, sind die Ersatzmittel für Butter und Fett. Ein „Butterersatz“, der zu 3,15 M das Pfund verkauft wurde, bestand zur Hälfte aus Schmalz, zur anderen aus gefärbtem Stäbchelmehl, und ein als Kunstspeiseöl verpacktes Erzeugnis dieser Sorte von „Nahrungsmittel-Industrie“ enthielt sogar nur 18 Prozent Fett, das mit Kartoffelmehl, Roggenmehl und Salz auf 100 Prozent gestreckt war. Eine kleine Rechnung ergibt, daß das Pfund Fett auf diese Art und Weise etwa 42 M zu kosten kommt. Sehr schön muß auch das „Bachbutter-Ertragspulver“ gewesen sein, das für 15,50 M das Kilogramm verkauft wurde; es war ein mit Farbstoffen versehenes Gemisch von etwa 65 Prozent Vollmilchpulver, 30 Prozent Stäbchelmehl und 5 Prozent Kochsalz. Die Gebrauchsanweisung teilte mit, daß ein Kilogramm dieses Pulvers mit 3 Liter warmen Wassers angequillt und aufgehocht, eine Masse ergeben würde, die wie Butter zum Backen verwendet werden könnte. In Wahrheit war die hergestellte Masse nichts anderes als ein gefärbtes Mehlsud, der 4 Prozent — etwa 15 Gramm — Fett enthielt. Ein Pfund Fett kam also ungefähre auf 500 M zu kosten. Das höchste wurde in dem sogenannten „Salz-Ertrag“ geleistet. „Salz-Ertrag“ enthält ungefähre 88,4 Prozent Wasser, das künstlich verdickt und gefärbt war, und in dem sich nicht ein Tropfen Fett vorfand. Dafür kostete aber das Pfund ungefähre 1 M . — Zwei als Käse verkaufte Erzeugnisse enthielten etwa 60 Prozent Wasser, 14 Prozent Fett, 20 Prozent Stärke und 2 $\frac{1}{2}$ Prozent Stäbchelmehl. Die Stärke war Kartoffelstärke und das Fett: Talg. Bezeichnet wurde dieses Sammelgut als Käse. Vom Käse zum „feinsten Vollmilch-Käse mit Zucker, garantiert rein“, Marke: Deutschland über alles! „Ein Pfund gibt hundert Kalorien“, Preis 4 M das Kilogramm; Inhalt: etwa 14 Prozent schalenhaltiger Kakaol und zum Schluß: „Milchpulver-Milch“, das nach Gebrauchsanweisung bereitet, das Liter Roggenmehl auf 90 Pf. stellt! Heber geht's nimmer!

Die erste städtische Wurst-Erhöhung der Fleischfleischmenge soll vom 20. Dezember ab in der Weise erfolgen, daß neben der bisherigen Fleischmenge auf die Marke 9 der Erwachsenenkarten 50 Gramm Wurst angemeldet werden dürfen und vom Fleisch abgezogen werden müssen. Die Zuteilung der Wurst erfolgt damit zum ersten Male aus der Wurstfabrik unter städtischer Aufsicht im Schlachthof. Kriegswurst wird zunächst noch nicht hergestellt. Diese ist für später vorgesehen, wenn die erforderlichen Einrichtungen beschafft sind. Wurst wird nur auf die Marke 9 abgezogen, Fleisch und Eingeweide auf die übrigen Fleischmarken. Es wird erneut unter Hinweis auf die Strafbestimmungen und unter Androhung der Entziehung der Zuteilung von Fleisch durch die Verteilungsstelle den Fleischern zur Pflicht gemacht, ihre Kunden erst zu fragen, ob sie die Fleischmenge oder eine geringere Menge Fleisch bestellen wollen. In letzterem Falle darf der Fleischer nur soviel Fleischmarken abschneiden und an sich nehmen, als der bestellten Menge entsprechen. Es ist kein Käufer gezwungen, die Fleischmenge zu bestellen. Der Käufer hat allein das Recht, zu bestimmen, ob er die ganze Menge oder einen Teil bestellen und die übrigen Fleischmarken und Fleischwaren anderwärts (in Speisehallen, Gastwirtschaften, beim Wildpret- oder Feinkosthändler usw.) verwenden will. Dabei wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Fleischwaren, auch die aus Auslandfleisch hergestellte Wurst und Schinken usw. in den Feinkosthandlungen, sei es in Dosen oder in Dosen, nur gegen Abgabe der entsprechenden Fleischmarken entnommen und verkauft werden darf. — Im Anschluß hieran seien die Fleischer auf die im Hinblick auf die Feiertage geänderte Frist zur Abgabe der eingenommenen Fleischmarken an die Bezugsstellen hingewiesen.

Prof. für Militärverleumdung. Um eine einheitliche Regelung in der Verurteilung für beurlaubte Militärpersonen herbeizuführen, ist die Verordnung für diese durch die Reichsgesetzgebung auf wöchentlich 6 Pfund festgesetzt.

Gesamtratsbeschlüsse

41 $\frac{1}{2}$ Millionen Lebensmittelkarten in Leipzig. In der gestrigen Gesamtratsung nahm man Kenntnis von einem Berichte über die Zahl der im Jahre 1916 ausgegebenen Lebensmittelkarten. Während noch im Jahre 1915 nur 9 700 000 Karten ausgegeben worden sind, ist die Zahl im Jahre 1916 auf 41 500 000 gestiegen. Der Hauptanteil davon fällt auf die Brotkarten mit 7 600 000 Stück, auf die Butterkarten mit 4 000 000 Stück und auf die Fleischkarten mit 7 300 000 Stück.

Zentralbücherei für Blinde. Weiter nahm man Kenntnis von einer Einladung zur Eröffnung der Deutschen Zentralbücherei für Blinde am 16. Dezember 1916.

Stiftungen. Herr Kaufmann Wilhelm Schmachl hat 20 000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, die Zinsen dieses Kapitals alljährlich an bedürftige Hinterbliebene von Kriegsgeldern auszugeben. Des weiteren sind 10 000 Mark für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt worden. Diese beiden hochherzigen Stiftungen wurden mit warmstem Dank angenommen.

Erhöhung der Hundsteuer. Mit den Vorschlägen des gemeinschaftlichen Ausschusses für Steuererhöhungen über die Erhöhung der Hundsteuer wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten Einverständnis erklärt. Danach sollen vom 1. Januar 1917 ab für den ersten Hund 36 Mark, für jeden zweiten Hund 48 Mark und für jeden dritten und folgenden Hund 72 Mark erhoben werden.

Den Verkauf von Brennspiritus an Minderbemittelte zum Preise von 55 Pf. für das Liter behandelt eine Bekanntmachung des Rates in der vorliegenden Ausgabe, auf die hiermit hingewiesen wird. Der Verkauf erfolgt nach den bisherigen Grundätzen. Zur Vermeidung von Enttäuschungen wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausrüstung der Marken nur in der in den Polizeibehörden bekanntgegebenen Zeit erfolgt. Spätere Nachfragen bleiben auf alle Fälle unberücksichtigt. Spiritus zu 1,50 M für das Liter kann jedermann ohne Bezugsmarken und ohne Zeitbeschränkung in den früher bekanntgegebenen Verkaufsstellen erhalten, soweit die Menge reicht.

Ein einzig Deutschland. Unter diesem Titel gelangt von heute, Sonntag, ab bis zum Mittwoch, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Zentraltheaters zum Westen der Kriegsfürsorge des 12. und 19. Armeekorps eine Tonichtung von Otto Gutmann und Schmidt-Röhren zur Aufführung. Die Musik wird von der verstärkten Kapelle des Inf.-Bat. Inf.-Regt. Nr. 106 ausgeführt. Die Aufführung, die sehr reichhaltig zu werden verspricht, verdient besonders wegen des guten Zweckes empfohlen zu werden. Für die Rachmittage sind Schüler- und Familienvorstellungen geplant. Alles übrige ist aus der Anzeige in unserem Blatte zu ersehen.

Kosthandschleier-Sammlung

Die Ausgabe-Organisation der Anmeldefreie durch das Schahamt der „Kriegsnospende“ hat es mit sich gebracht, daß zur Hauptsache diejenigen Haushaltungen den Schein erhalten haben, die der „Kriegsnospende“ regelmäßige Wochen- und Monatsbeiträge zahlen. Die große Zahl aller derer aber, die in den Listen des Schahamtes nicht geführt werden, die vielleicht unsere Sammlungen durch gelegentliche einmalige Beiträge unterstützen, oder zu Geldspenden nicht in der Lage sind, werden herzlich gebeten, trotzdem die Haushaltung möglichst noch am heutigen Sonntag durchzugehen und alles Entbehrliche an getragenen Sachen und Stoffen zur Abgabe bereit zu legen. Auf telephonischen Anruf im Schahamt (10 201, Boerner) oder in der Sachenausgabe (14 400, Steuerramt) der „Kriegsnospende“ werden Anmeldefreie zugestellt, oder, wenn dies nicht erst gewünscht wird, können die Sachen auch gleich abgeholt werden, doch erscheint es wünschenswert, auf einer Postkarte in diesem Falle die abzugebenden Sachen kurz zu bezeichnen, damit die Abholenden kontrolliert werden können. Durch reichliche und opferwillige Spenden aller derer, die noch irgend etwas entbehren können, werden nicht nur dringende Bedürfnisse der Kriegsnotleidenden Leipzigs befriedigt, denen auf andere Weise heute schlechterdings nicht mehr abgeholfen werden kann, es werden dadurch auch Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, die bei einem guten Ertrag der Sammlung in ihrem Unterstützungswert nicht zu unterschätzen sind. Kommt doch diese Arbeit gerade den weiblichen Arbeitslosen zugute, von denen es heute noch immer eine erschreckend große Zahl gibt. Die Reichswollwache und die früheren Sammlungen der „Kriegsnospende“ haben zu ihrer Zeit auch auf diesem Gebiet viel Gutes geleistet; um so bedauerlicher war es, daß mit der Ausgabe fast aller Bestände die Arbeitenden zum größten Teil wieder entlassen werden mußten. Wir hoffen, daß die „Kosthandschleier-Sammlung“ auch in diesem Sinne Segen stiftet, und bitten deswegen noch einmal herzlich, in den kommenden Tagen vor dem Weihnachtsest, in denen jeder daran denkt, anderen eine Freude zu machen, auch für die Kosthandschleier-Sammlung eine Gabe zu ermöglichen.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat dem Branddirektor von Leipzig, Major Dr. jur. Reddemann, Kommandeur des Garde-Reserve-Pionier-Regiments, das Ritterkreuz des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen. — Der Leutnant d. R. und Kompanieführer im Inf.-Reg. Nr. 107 Erich Schmidt, Sohn des verstorbenen Kaufmanns und Fabrikanten Otto Schmidt in Leipzig, erhielt den Militär-St.-Georgs-Orden, nachdem er bereits mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. und dem Albrechtsorden II. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet worden ist.

Verkauf von Haferflocken. Die heutige Ausgabe enthält eine Bekanntmachung über den Verkauf von Haferflocken unter städtischer Aufsicht, auf die hiermit hingewiesen wird. Die Verkaufsstellen, die nach den Zuteilungsbedingungen Haferflocken erhalten können, haben Dienstag, den 19. Dezember, in der Verteilungszentrale von Erich Graepel und verordneten Artiheln, Fischer & Zeilnehmer, Burgstraße 331 hier selbst, Schüler mit dem Aufdruck „Städtischer Verkauf von Haferflocken“ und in der Bezugsstellenliste, Markgrafenstraße 8, einen Verteilungsausweis für den Verkauf von Haferflocken zu entnehmen. Das Schild mit dem Aufdruck „Städtischer Verkauf von Haferflocken“ ist sofort nach dem Empfang in der Verkaufsstelle so auszubringen, daß es von außen gut gelesen werden kann. Von den Verbrauchern ist zu beachten, daß sie Mittwoch, den 20., oder Donnerstag, den 21. Dezember, unter Abgabe der Marken 10 vom Kopfstück der grünen, bis zum 18. Dezember geltenden Protamselmarken in den Verkaufsstellen zu bestellen haben, die durch das Schild mit dem Aufdruck „Städtischer Verkauf von Haferflocken“ kenntlich gemacht sind. Auf eine Marke 10 werden 100 Gramm Haferflocken zugewiesen. Der Preis beträgt 9 Pf. für 100 Gramm. Die Lieferung der Haferflocken wird noch im Dezember beginnen. Das Nähere darüber wird später bekanntgemacht.

Goldankaufstelle Leipzig. In welcher Weise in unserem Volk die Ueberzeugung Platz genommen hat, daß jeder einzelne die Aufgabe hat, dazu beizutragen, daß unsere finanzielle Kraft auf ihrer bisherigen Höhe erhalten wird, zeigt der unverändert lebhaft besuchte Goldankaufstelle im Grassimuseum am Königsplatz. Täglich werden goldene Ketten und andere Gegenstände zum Ankauf gebracht, und der Umsatz hat sich bisher stets auf derselben Höhe gehalten. Die eiserne Uhrkette, die jeder Verkäufer einer goldenen Kette für den geringen Preis von 2,50 Mark zu erwerben berechtigt ist, und die eiserne Wedenkumünzen, die bei Anlieferung von goldenen Gegenständen im Werte von 5 Mark kostenlos ausgehändigt werden, bilden auch einen großen Anziehungspunkt, da sie ja später überhaupt nicht mehr zu haben

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten

Weihnachts-Geschenke

Reiche Auswahl in allen Abteilungen.

Trotz der langen Kriegsdauer und der Beschaffungs-Schwierigkeiten bin ich in der Lage, meinen Kunden in allen Abteilungen Waren bester Beschaffenheit zu noch mäßigen Preisen anzubieten.

Ohne Bezugsschein käuflich

- | | | | |
|--|--|---|---|
| Tischwäsche
Tischtücher, Jacquard, neue Muster Mk. 2.85
Tischtücher, prima Ware Mk. 4.95
Servietten, Jacquard Dutzend Mk. 9.25
Kaffee-Servietten, Reineleinen Dtd. Mk. 5.40
Kaffee-Gedecke mit farbigen Kanten Mk. 6.75
Kaffee-Gedecke mit Hoblaum Mk. 9.25 | Herren-Wäsche
Kragen, Manschetten, Vorstecker,
Krawatten in großer Auswahl,
Hosenträger, Sockenhalter,
Kragen- u. Manschetten-Knöpfe. | Kinder-Wäsche
Für Kinder bis zu einem Jahr.
Tag-Hemden, Beinkleider, Nacht-Hemden, Nacht-Röckchen, Kleidchen, reizende Formen. Säuglingsbekleidung, Stubenwagen, Wickelkommoden. | Schürzen
aus undichten Stoffen.
Zierschürzen mit reich. Stickerei-Verzierungen Mk. 1.25 1.50 1.75 2.00
Zierschürzen mit Träger, weiß gemalter Batist mit sparten Stickereien, neue Formen Mk. 2.25 2.50 2.75 3.—
Kinderschürzen in allen Größen. |
|--|--|---|---|

Tisch- und Kaffee-Decken, bedruckt und gewebt, in allen Größen. **Decken, Läufer, Tabletten und Eisdecken** mit Handstickerei oder Spitzenverzierung.

Damen-Wäsche aus bezugsscheinfreien Stoffen
Insonderheit **Wäsche-Ausstattungen** Katalog gratis und frei.

Taschentücher Appenzeller Art, Stück Mk. 1.—, 1.25, 1.50

Taschentücher aus Seide und klarem Batist.

G. A. Jaenisch

Große Auswahl in feiner geschmackvoller Damen-Wäsche.

Grimmische Str. 1. Leinenhaus. Handelshof.

gegr. 1840, Antiquarbuchhandlung, Leipzig, Markt 10, Tel. 4005, 4008.

Reichsstr., Ecke Goldhahngräbchen

Kleinpreiswert

sind und ein ernstes Erinnerungsgesetz an schwere Zeit sein werden. Vor allem aber wird jeder mit dem besriedigenden Bewußtsein die Goldbanknote verlassen, seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt zu haben.

P. Ein furchtbares Verbrechen hat seit Sonnabend früh die Gemüter der Bevölkerung des äußeren Osterteils unserer Stadt in fieberhafter Aufregung. Bei der Verfolgung eines Einbrochers wurde auf dem Stannenbergplatz in L.-Schönefeld der 46 Jahre alte Wittermeister Franz Merkel aus L.-Schönefeld, Leipziger Straße 128, von dem Flüchtigen durch einen Revolver-schuss getötet. Mit drei weiteren Schüssen, die den 40 Jahre alten Schlosser Karl Werndt trafen und ihn erheblich verletzten, entledigte sich der gewalttätige Schurke seiner Verfolger. Im Dunkel der Nacht — die Tat wurde kurz vor 3 Uhr morgens ausgeführt — ist es dem Täter leider gelungen, unerkannt und unbemerkt zu entkommen. In aller Frühe trafen Polizeibeamte sowie die Nordkommission der Kriminalabteilung am Tatorte ein, schritten zur Tatbestandsaufnahme unter Zuhilfenahme der Lichtbildkunst und leisteten mit größter Beschleunigung alle Maßnahmen zur Verfolgung und Ergreifung des flüchtigen Verbrechers ein. Leider sind nur wenige Spuren am Tatort zurückgeblieben. Die Einzelheiten hierzu und über die Schreckensstat selbst bringt in ausführlicher Weise eine in der vorliegenden Ausgabe erscheinende Be-kanntmachung des Polizeiamts, auf die wir alle Leser unseres Blattes besonders und ausdrücklich hinweisen möchten. Auf die Ermittlung des gefährlichen Täters, von dem leider nur eine mangelhafte Beschreibung in der erwähnten Bekanntmachung gegeben werden kann, sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt. Das Polizeiamt darf sich gewiß der weitgehendsten Mithilfe der Einwohnererschaft versichert halten und bittet dringend um Bekanntgabe jeder, wenn auch noch so unfeindbaren Wahrnehmung. Man hofft, den schwer verletzten Schlosser Werndt, der sich in Krankenhausbehandlung befindet, außer Lebensgefahr halten zu können.

• Weihnachtserlaubnis für Kriegsteilnehmer aus Handel und Handwerk. Der Handels- und Kriegszentrale für Handel, Gewerbe und Handwerk, hatte an die Kriegszentrale und an den Staatssekretär des Reichs-Marineamts Eingaben gerichtet, in denen gebeten wurde, den Kriegsteilnehmern aus Handel und Handwerk in der Zeit vom 15. November d. J. bis zum 15. Januar n. J. zur Mitwirkung bei der Abwicklung des Weihnachtsgeschäfts sowie zur Aufstellung der Bilanz und Inventar in möglichst umfassender Weise Urlaub zu gewähren. Das Preussische Kriegsministerium (Kriegsamt) hat darauf am 12. d. M. folgende Erlasse erlassen: „Erst kürzlich sind durch einen Erlass des Herrn Kriegsministers im Großen Hauptquartier sämtliche Kommandostellen wiederholt darauf hingewiesen worden, daß neben den Beurteilungen für die Kameradschaft, besonders nach Beendigung der Herbstbestellung, in erster Linie die Angehörigen aller übrigen Berufsstände möglichst gleichmäßig bei der Urlaubsbereitstellung berücksichtigt werden sollen, soweit dies die dienstlichen Interessen irgend zulassen. Dabei sollte auf die selbständigen Gewerbe- und Handeltreibenden und im besonderen auf die verheirateten Leute Rücksicht genommen werden. Auf die vorstehenden Gesichtspunkte werden die obersten Kommandobehörden nachmals hingewiesen worden, nachdem die stellvertretenden Generalkommandos bereits telegraphische Anweisungen erhalten haben, Mannschaften aus Handel und Gewerbe wegen des Weihnachtsgeschäfts nach Möglichkeit vor dem Weihnachtstage zu bewilligen. Hieraus geht hervor, daß das Kriegsministerium bestrebt ist, allen berechtigten Wünschen bei der Urlaubsbereitstellung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Obwohl also die Gründe der künftigen Ausübungen hier volle Würdigung finden, läßt es sich bei den hohen Anforderungen, die gerade gegenwärtig an die Gefechtsstärke der Truppen gestellt werden, doch leider nicht

ermöglichen, den Gewerbe- und Handeltreibenden einheitlich einen Weihnachtserlaubnis von längerer Dauer zu gewähren. Soweit es sich aber nach den einigungs erwachten Bestimmungen und bei der Art der jeweiligen Verwendung der Truppenteile durchführen läßt, wird den geduldeten Wünschen entsprochen werden.“

• Offenhalten der Läden. Am heutigen wie auch am nächsten Sonntag dürfen die Läden bis 7 Uhr abends offen gehalten werden. Nach in der letzten Woche vor Weihnachten sind die Läden an den Werktagen, ausgenommen den Sonnabend, wie gewöhnlich 8 Uhr abends zu schließen. Die Bestimmungen über den 7-Uhr-Laden-schluß treten, wie nochmals hervorgehoben sei, erst mit dem 1. Januar 1917 in Kraft.

• Neue Zwanzigmarknoten. In der nächsten Zeit wird eine neue Art von Reichsbanknoten zu 20 M. ausgegeben werden. Diese sind 9 Zentimeter hoch und 14 Zentimeter breit. Beide Seiten der Note sind in Kupferdruck von tieflauer Farbe ausgeführt. Das obere Mittelfeld der Vorderseite zeigt zu beiden Seiten eines kreisrunden Mittelfeldes je eine kniende Männergestalt, die Münzen aus einem Füllhorn schüttert. Das Mittelfeld trägt den Reichsadler mit der Zahl 20. Die Rückseite der Note zeigt figurliche Darstellungen. Das Papier der Note enthält als Wasserzeichen die Wertangabe 20 M. Der Entwurf der Note stammt von Professor Arthur Kampf, der Kupferstich des figurlichen Teiles von Professor Hans Reper. Näheres in der Bekanntmachung.

• Die Deutsche Kriegskassensammlung Leipzig und die Vereine und Großfirmen. Für Vereine, Verbände usw. werden Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen herausgegeben, wenn mindestens 50 Eintrittskarten auf einmal bezogen werden oder der Besuch der Ausstellung gesichert ist mindestens 50 Teilnehmern erfolgt. In diesem Falle ermäßigt sich der Eintrittspreis von 50 auf 35 Pf. für jede Person. Die Karten berechtigen zum einmaligen Eintritt in die Ausstellung während ihrer ganzen Dauer, haben aber nur Gültigkeit für Mitglieder und deren engere Angehörige. Fabriken und Großbetriebe, die ihren Angestellten und ihrem Arbeitspersonal den Ausstellungsbesuch ermöglichen wollen, gemessen dieselbe Vergünstigung wie Vereine. Die Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise können schriftlich oder durch Fernsprecher Nr. 1600 bestellt und in der Geschäftsstelle der Ausstellung (in der Turnhalle am Neßplatz) sofort in Empfang genommen werden. Mit der Ermäßigung des Eintrittspreises will die Geschäftsleitung Maßnahme bezwecken, um dadurch die Einnahmen zu erhöhen und somit dem Roten Kreuz einen höheren Ueberschuß zuzuführen. Es sei immer wieder darauf hingewiesen, daß der Reinertrag der Ausstellung ausschließlich zugunsten unserer verwandten und erkrankten Krieger überwiesen wird.

• Gefangenschaft im Völkerrichtdenkmal. Die am nächsten Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr im Völkerrichtdenkmal stattfindende Gefangenschaft wird vom Domchor zu Leipzig unter der Leitung seines Chormeisters, des Kapl. Musikdirektors Gustav Wohlgemuth, ausgeführt und findet zum Besten des bulgarischen Roten Kreuzes statt. Die Konzertsängerin Iränelin Lobia Gruber hat ihre selbstlose Mitwirkung gütig zugesagt.

• Ein Armenwohltäter. Von einem nicht genannt sein wollenden Wohltäter und Wohner des 16. Armenbezirks (Magischer Straße usw.) werden, wie alljährlich, auch dieses Jahr 200 M. dem Distriktsleiter Loubert zur Verteilung an arme genannte Distrikt als Weihnachtsgabe übergeben. Dem edlen Wohltäter sei hiermit herzlich gedankt.

• Kriegsteilnehmer als Zivilsupernumerare. Der preussische Eisenbahnminister hat für Kriegsteilnehmer, die sich um Einstellung als Zivilsupernumerare (Anwärter für die mittlere Beamtenlaufbahn) bei den Preussischen Staatsbahnen bewerben, die Altersgrenze für den Diensttritt auf das 30. Lebensjahr erhöht.

• Weihnachtssmette. Auf die Wiederholung der Weihnachtssmette, die heute nachmittags 4 Uhr im Großen Saale des Zoologischen Gartens von der Erlass-Abteilung Ergn 19 veranstaltet wird, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Die Weihnachtssmette fand bei ihrer ersten Aufführung im Krischallpalaß eine außerordentlich günstige Aufnahme.

Ein tollkühnes Fluchtunternehmen

P. Ueber die Verfolgung und Festnahme des bekannten Warenschwunders Graichen werden uns jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Der seit 3. November d. J. aus Leipzig flüchtig gewordene Betrüger hatte sich zunächst nach Berlin gewandt und dort unter einem angenommenen Namen Anschluss in den Kreisen der Halbwelt gefunden. Genügend Geldmittel besaß er ja. Als er gewahr geworden war, daß man ihm auf den Fersen war und seinen neuen Aufenthalt entdeckt hatte, verschwand er spurlos aus der Reichshauptstadt. Es war zweifellos, daß der geflüchtete Gauner versuchen würde, wieder in einer anderen Großstadt unterzutauchen oder mit allen Mitteln ins Ausland zu entkommen. Graichen prählte gern, gab sich als reich und adlig und mitunter als Offizier aus und kleidete sich elegant. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Menschen waren alle Polizeibehörden am schärfsten Fahndung auf ihn angegangen worden. Am 8. Dezember wurde nun von dritter Seite die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizeibehörde in Breslau auf einen Mann gelenkt, der sich dort im Grundstück Auenstraße 14 als Hofschaffner Erich Sommer eingemietet und auch polizeilich angemeldet hatte. Mit ihm war gleichzeitig eine 18jährige Frauensperson eingezogen, die er der Wohnungsgeberin gegenüber als seine Ehefrau vorgestellt, deren Anmeldung er aber wohlweislich unterlassen hatte.

Sommer ersuchte nun durch Einrückungen in Breslauer Tageszeitungen um Angebote von Schauspielern zwecks Engagements. Den sich Meldenden gegenüber gab er sich als Hofschaffner aus und versprach ihnen Anstellung im Friedrich-Rail-Theater in Wien. Er veranlaßte sie, sich schleunigst einen Paß zu besorgen. Als nun am frühen Morgen des 9. Dezember Kriminalbeamte Einlass in die im 2. Stock gelegene Wohnung des Sommer beehrten, unterblieb deren Oeffnung mit dem Verriegeln, später wiederkommen. Natürlich ließ man sich nicht abhalten, beobachtete aber auch gleichzeitig die Vorgänge in der Wohnung durchs Schlüsselloch. Es wurde Licht angezündet. Ein Mann kleidete sich eilig an und nahm seinen Weg nach dem Fenster. Pöblich wurde man gewahr, daß der Mensch in tollkühner Verzwieselung aus dem Fenster in den Hof hinabgesprungen war. Die Beamten eilten sofort nach unten und konnten den verdächtigen Burschen, dessen Glieder sämtlich heil geblieben waren, gerade noch erfassen, als er über eine hohe Mauer nach dem Nachbargrundstück zu entkommen versuchte. Nach seiner Wohnung zurückgeführt, glaubte er die Beamten durch äußerliche Ruhe und harmlose Angaben über den Grund seiner Flucht täuschen zu können. Er wies sich durch Mißtrau als Schauspieler Sommer aus und verlangte seine Freilassung. So leicht kam der Vogel aber nicht aus der Schlinge. Man fixierte ihn nach dem Polizeipräsidium und hier erfaßte man sich des Wildes, das vor wenigen Tagen von der Leipziger Polizei über den städtischen verfolgten Großbetrüger Graichen in den Fahndungsblättern veröffentlicht worden war. Trotz vorgenommener Anstellung seiner Person erkannte man doch sogleich in dem verhafteten Sommer den vielgesuchten Graichen. Aber erst nach längerem Leugnen beugte sich der äußerst geriebene Bursche zu einem Zugeständnis über die erkannte Personengleichheit. Das Verstreben Graichens war dahin gegangen, sich mit Hilfe der sich auf das Zeitungsgeld meldenden Schauspieler einen Auslandspaß zu besorgen und damit über die Grenze nach Oesterreich zu entkommen. In diesem Zwecke hatte er sich bereits mit einer großen Summe österreicherischer Geldes versehen, das ihm neben anderen Werten nun festverständlich abgenommen wurde. Seine umfangreichen Betrügereien, die ihm eine Summe von weit über hunderttausend Mark eingebracht hatten, schilderte er bei dem vorläufigen

Bezugscheinfreie Weihnachts-Geschenke

- Blusen-Halbseide gestreift in verschiedenen Mittelfarben, 70 cm breit, Mtr. 2.75
- Kleiderstoff-Halbseide grau meliert, schönsten Weihnachtsgeschenk für ältere Damen, 90 cm breit Meter 7.75
- Blusen-Seide. Reine Seide hell gestreift, in einigen Farben vorrätig Meter 2.75
- Blusen-Seide. Karos u. Streifen in sparten Farben und großer Auswahl Meter 3.50
- Schleierstoff farbig mit künftelbaren Streifen, hellblau, weiß, braun, 90 cm breit Meter 1.75
- Bestickter Schleierstoff weiß mit farbigen Tupfen, besonders bevorzugter Artikel, 115 cm breit Meter 2.85
- Bedruckter Schleierstoff mit Ranken- und Blumenmuster, geeignet für junge Damen Meter 1.95
- Bedruckter Schleierstoff Frühjahrs-Neuheit, hell- und dunkelgründig, 115 cm breit Meter 5.75
- M. Schneiders beliebte Blumenkissen mit Pflanzenbaunenaufstellung 2.20
- Tüll-Doppelbettdecken weiß und cremefarbig 6.25
- Plüsch-Sofadecken persische und Blumenmuster 6.75
- Ziegenfell-Vorlagen Tierform, gefüttert 8.75
- Divandecken in Mokettplüsch moderne und persische Muster 38.- 19.50
- Große Speisezimmer-Teppiche Deutscher Plüsch 800x400 cm 250x350 Original Prima-Qualität 185.- 135.-
- Eiserne Puppen-Bettstellen äußerst solides Fabrikat mit Messingverzierungen 9.80 8.80
- Nähkästen aus Holz mit reicher Füllung, bester Geschenkartikel 2.85 1.25 95.5

- Unterrock (Neuheit) Kunstseide, schwere Qualität in modernen Farbenstellungen 15.50
- Unterrock (Neuheit) reine Seide, gute Qual. in den schönsten Farben 22.- 19.50
- Seiden-Blusen verschiedene Stoffe und Arten einfarbig und gemustert, besonders preiswert 19.75
- Crep de Chine-Blusen Vorbeileit reich bestickt, modernste Formen mit neuem Wändchen-Aermel 22.00

Reisendes Weihnachtsgeschenk! Kunstseidene Damen-Jacken

- Plüsch-Krimmer-, Astrach.-Kragen Kravattenform, verschiedene Längen 6.75 4.75 3.90 2.25
- Schwarzer Kaninkragen Fuchsfur mit Kopf u. Schwanz, schwarzer Seide gefüttert 24.00
- Schwarzer Kaninmuff Fuchsfur mit schwarzer Seidenfelle 16.50
- Kinder-Varnitur (Muff u. Kragen) weiß Plüsch, Fuchsfur, mit Köpfen garniert 6.75
- Mädchen-Hauben Wickelstoff mit Wandgarnitur, weiß, rot, marine 1.00
- Samt-Mädchen-Hauben in allen Farben mit Seidenband garniert 2.50
- Schwarze Samt- od. Krimmerhauben mit weißem Plüschrand, sehr reizend 4.24 3.90
- Damen-Hauben verschiedene Stoffe, warm gefüttert 8.50
- Damen-Plüsch-Kappen schwarz in verschiedenen Formen 8.25
- Chenille-Hauben verschiedene Farben mit Bindbändern 3.75
- Chenille-Schals u. -Tücher 3.25
- Kunstf. Kopfschals in reichen Farben 3.50 2.50

- Fußschlüpfer (Praktische Liebesgabe) wasserdicht Paar 1.00
- Damen-Strümpfe, reine Seide schwarz Paar 2.96 farbig 1.05
- Einkaufsbeutel aus Möbelstoff in hübschen Künstlermustern, neue Formen 2.85 3.75
- Bürstentaschen aus Lidastoff steifig 1.10 itellig 75.5
- Kaffeedecken doppelseitig gemustert 120/150 cm 4.20 120/120 cm 3.50
- Reinleinen Tischtücher klar weiß 125/190 cm 5.75 125/125 cm 4.50
- Mundtücher dazu passend 60/90 cm 1/4 Dyd. 5.50
- Korsetten moderne Formen, noch viele alte Stoffe 8 Preise 7.90 5.85 3.90
- Untertaillen aus weißem, durchbrochenem Stoff, mit Spitzenbesatz, alle Weiten 3.25
- Schweizer Stickereitäschentücher 3-Stück-Packung 3.50 2.75
- Seidene Taschentücher für Damen und Herren, viele Muster und einfarbig 1.90 1.75 1.20 75.5
- Tüll-Passen schwarz, creme, weiß, glatt und gemustert 2.50 1.95 1.45 98.5
- Einbest-Ecken für Halsbänder, in Spitze und Glasball 1.45 1.10 75.5
- Ledertaschen gute, haltbare Qualität, nur die neuesten Formen 10.50 6.50 3.75
- Blusen und Jackenkragen große u. kleine Formen in Glasball u. Ripf, glatt u. gefüttert 2.95 2.45 1.75 95.5
- Herrn-Leder-Handschuhe Doppelstepp mit Wollfutter 4.75
- Damen-Blacé-Handschuhe 2 Drücker 3.75 2.75
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe vorzügliche Qualität 5.75 4.75 3.75
- Damen-Zierschürzen mit Träger, durchbrochene Stoffe mit Stickerei 2.50 2.00 1.75
- Damen-Ländelschürzen weiß mit Stickerei-Besatz 1.75 1.50 1.25
- Herrn-Krawatten Muster 1.75 1.50 95.5
- Selbstbinder rein Seide, einfarbig, herrliche Farben 1.45

Heute Sonntag ist unser Geschäftslokal von 11-7 Uhr geöffnet.

Moden-Kaufhaus M. Schneider

Verhör in recht harmloser Beleuchtung und spielte sich dazu noch als Geldmann auf, dem es ein leichtes sei, die Betroffenen aus seinem angeblichen Bankguthaben von 20 000 Mark schablos zu halten. Der Untersuchungsrichter wird ihm wohl bald sein Gedächtnis etwas schärfer helfen.

Opfertage für die Soldaten- und Marineheime. Für die deutschen Soldatenheime und Marineheime finden anlässlich des Geburts-tages des Kaisers zwei Opfertage am 27. und 28. Januar 1917 statt. Die deutschen Soldatenheime im besetzten Gebiet, an der Front und in der Heimat, deren Bedeutung für die Schlagkraft und das Wohlergehen unserer Truppen durch die seelischen und körperlichen Wohlfühlen, die der deutsche Soldat darin genießt, anerkannt ist, sollen durch die Sammlung weiterer Ausgaben und vermehrt werden.

Der Verband der Hausbesitzer-Vereine Leipzigs hielt vor kurzem im „Eden“ seine Vierteljahrsversammlung ab. Er beschäftigte sich zunächst mit den Schwierigkeiten der Beschaffung von Petroleum zur Beleuchtung derjenigen Treppenhäuser, für die ein anderes Beleuchtungsmittel nicht in Frage kommen kann. Auf eine frühere Eingabe des Verbandes hatte der Rat der Stadt erklärt, für diese Zwecke kein Petroleum vermitteln zu können, er empfehle aber die Verwendung von Karbidlampen. In einer neuen Eingabe hat der Verband auf die Bedenken hingewiesen, die gegen den Gebrauch von Karbidlampen sprechen, und hat für solche Häuser um die Gestattung eines zeitigen Hausstürchlusses unter Wegfall der Beleuchtungs-pflicht gebeten. Auch ist er erneut dahin vorgegangen, der Rat möge in den Fällen, in denen dieser die Gestattung in die Häuser unter vorläufiger Uebernahme der Kosten auf die Stadt vornimmt, gewisse Erleichterungen gewähren. — Eine weitere Eingabe hat der Verband in der Frage des Prozentigen Mieteszugs bei Krieges-familien durch die Mietbehörden an den Rat gerichtet. Darin wird ausgeführt, daß diese die Vermieter schwer belastende Vorkehrung doch wohl nur auf eine kurze Kriegsdauer berechnet gewesen sei. Deshalb seien die Hausbesitzer auch bereit gewesen, im wasserläufigen Interesse Entgegenkommen zu zeigen, obgleich die Aufbringung der Miete für die Kriegesfamilien eine Sache der Allgemeinheit sei. Nachdem sie aber nunmehr die großen Opfer bald 2½ Jahre lang dargebracht haben, muß den sich immer mehr häufenden Klagen dieser Hausbesitzer, jetzt am Ende ihres Leistungsvermögens angelangt zu sein und einen Nachschuß überhaupt nicht mehr gewähren zu können, die ernsthafte Beachtung geboten werden. Deshalb werde der Rat gebeten, in Zukunft von dem Verlangen nach Gewährung eines Mietnachlasses ab-zusehen zu wollen. Mit beiden Eingaben befaßte sich die Ver-sammlung einverstanden. — Ferner wurde noch über den Leipziger Hypothekenserverein berichtet. Diese Neuschöpfung findet all-gemein begeisterte Aufnahme, die sich durch rege Beteiligung an der Zeichnung von Anteilscheinen zu erkennen gibt. Die zur Förderung der Angelegenheit nötigen Eingaben an die Behörden sind bereits ab-geliefert worden. Hieran knüpfte sich eine lebhafteste Aussprache, in der allseits freudig begrüßt wurde, daß der Weg zur Selbsthilfe beschritten worden sei, um der Hausbesitzerschaft in der nach Friedensschluß drohen-den Hypothekentun hilfreich beizustehen. Die Verbandsvereine werden ihre Mithilfe tun, um in ihren Kreisen Mitglieder zu werben und das bedeutsame Werk nach Kräften fördern zu helfen.

Wahlgenahme von Schmiermitteln. Amlich wird mitgeteilt, daß die Bekanntmachung betreffend die Wahlgenahme von Schmiermitteln vom 7. September 1916 eine Änderung erfahren hat. Die trotz der Wahlgenahme bisher gewährte Erlaubnis der Abgabe von Mineralöl von einer Viskosität nicht über 5 bei 50 Grad C nach Engler an Ver-bräucher bis zur Höchstmenge eines Monatsbedarfes des betreffenden Verbrauchers ist mit Wirkung vom 11. Dezember 1916 ab aufge-hoben worden. (Siehe Bekanntmachung.)

Ein Kursus zur Ein-Ornung in die Jugendpflege und zur Heran-bildung von freiwilligen Helferinnen veranstalten vom Januar bis Mitte März gemeinsam der Verein für Familien- und Volkserziehung und der Verband für weibliche Jugendpflege in Leipzig. Vorgelesen sind praktische Übungen, Führungen und 5 Abendvorträge. Es werden sprechen: Privatdozent Dr. Traub: Das Seelenleben der weib-lichen Jugend; Realchuloberlehrer Waridel: Wandern in Leipzig-umgebung; und Auf den Spuren des Volksliedes; Oberregierungsrat Dr. Dietrich: Der Krieg und die Vermählung der Jugend; Katharina Hertwig: Das Dienen der Frau fürs Vaterland. Nähere Auskünfte werden erteilt durch: Kath. Hertwig, Grassstraße Nr. 28 III (Freitags 5-7 Uhr), U. S. Kaydt, Weststraße 16 I (täg-lich 12-1 Uhr), Dr. phil. R. Siebert, Königstraße 18 II (Mittwochs 12-1 Uhr). Das Nähere findet man in dem Anzeigenteil der vor-liegenden Ausgabe.

„Geburts- und Familienfest-Spende.“ Wäher dem Kunstblatt von Professor Heroung, das nach wie vor für große und kleine Spen-den in verschiedenen Abzugsqualitäten ausgegeben wird, haben die „Kriegsnotspende“ und der „Frauenbank 1914“ neuerdings eine prächt-ige künstlerische Plakette von unserem Leipziger Medailleur Bruno Czermann schaffen lassen, die jedoch fertiggeliefert ist. Sie zeigt auf der Vorderseite eine Patte mit einem Hühner, auf der Rückseite aber außer der Inschrift der „Geburts- und Familienfest-Spende“ einen freien Raum, in dem Name, Datum und die Gelegenheit der Stiftung je nach Wunsch ein-graviert werden können. Der Künstler hat ein feines kleines Schmuckstück geschaffen, das auch als Anhänger oder Schlüsselstück eines Armbandes getragen werden kann, und deswegen zugleich ein schönes Geschenk bil-det. Bestellt wird die Plakette für Spenden von 20 Mk an in palinier-tem Zink, von 100 Mk an in dunklem Silber. Die „Geburts- und Familienfest-Spende“ bietet Leben, der das Weihnachtsfest mit den Seinen jubelnd feiern darf, der invaliden Krieger und Kriegesleidenden zu gedanken und bei diesem besonderen Familienfest eine Familienfest-Spende zu stiften. Das

der Geber selbst in der neuen Plakette ein ganz eigenartiges Weih-nachtsgeschenk erhält, führt der „Geburts- und Familienfest-Spende“ bestmöglichst recht viele Beiträge zu. Die Geschäftsstelle ist heute Sonntag nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet, am kommenden Sonntag den ganzen Tag bis abends 7 Uhr.

Leipziger Schulmuseum. Während der Weihnachtsausstellung von Jugendliteratur im Handelshof und der Weihnachtsferien ist das Schulmuseum in L.-Wölfl. 39, Bezirksschule, bis zum 10. Januar geschlossen.

Weihnachts-Oratorium in der Universitätskirche. Heute, Son-ntag, den 17. Dezember, abends 6 Uhr, findet die Aufführung von Her-zogenerbs schönem Weihnachts-Oratorium durch den Uni-versitätskinderchor in der Paulinerkirche statt. Mitwirkende sind die Damen Wermann und Ebert und die Kammeränger Pinks, Klinghammer und Wuff, dazu das durch Gewandhaus-künstler verstärkte Studenten-Orchester. Hinsichtlich alles Näheren verweisen wir auf den Anzeigenteil.

Wohltätigkeitskonzert. Morgen Montag, um 1/8 Uhr abends, findet im Theateraal des Krillpalastes zugunsten der aus Feindland vertriebenen Reichsdeutschen ein Wohltätigkeitskonzert statt, an dem Margarethe Köhner vom Leipziger Operntheater, der Leipziger Männerchor, einige Solisten vom Gewandhausorchester und die Kapelle des 1. Bat. Train 19 mitwirken. Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes.

Vogelst. Weihnachtsstimmung und Märchenzauber. In der heutigen Sonntagabendfeier des Vereins für Volkswohl, Gemeinnützige Gesellschaft für Leipzig und Umgegend, die um 8 Uhr beginnt und zu der jedermann freien Zutritt hat, wird Gemeinssallehrer Dr. Kurt Raufe unter Vorführung von Lichtbildern und auf Grund eigener Anschauung einen Vortrag über die Vogelst. halten. Im musikalischen Teil, für den Fräulein Anna Förster (Gesang), Fräulein Rosa Kaufmann (Klavier) und Fräulein Eva Reichardt (Violine) gewonnen worden sind, wird die Weihnachtsstimmung vorwalten. In der Anzeige wird zugleich ein-geladen zu der Mittwoch, den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr stattfindenden Lieder- und Märchenstunde für Kinder, bei der Frau Ella Schmidt-Ziegler (Gesang der Kinderlieder), Max Ludwig (am Flügel) und Emil Mamelok (Erzählung der Märchen) mitwirken. Alles Nähere geht aus der Anzeige hervor.

Aus der Deutschen Turnerschaft. Nach einem Beschlusse des Aus-schusses der Deutschen Turnerschaft soll am 1. Januar 1917 wiederum eine Wett-an-de-serhebung erfolgen. Sie wird sich im wesentlichen auf dieselben Fragen erstrecken wie im Vorjahre. Im Hinblick auf die durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten ist es dringend geboten, die Beantwortung der Fragen jetzt schon vorzubereiten. Die Erhebung ist für die Mitglieder der Vereine, Gauen und Kreise der Deutschen Turnerschaft von größter Wichtigkeit.

Der Verein zur Unterstützung beschuldigter Kinder L.-Weg (Vor-sitzender Oberlehrer Schilde), der Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten und Fachschulen zu ihrer beruflichen Weiterbildung Ver-anstaltungen gewährt, ließ solche im abgelaufenen Jahre sehr fröh-lichen jungen Leuten zukommen. Der Verein hat insgesamt 600,63 Mk ausgegeben und 1023,70 Mk vereinnahmt. Der Reservefonds beträgt 1000 Mk Kriegsanleihe und 300,07 Mk in bar. Die Oskar-Pöschke-Stiftung hat ein Vermögen von 1970 Mk, dabei 1500 Mk Kriegsanleihe. Seine Generalversammlung hält der Verein am 18. Dezember ab.

Weihnachtsausstellung von Jugendschriften im Handelshof. Die Ausstellung von Jugendschriften, besonders auch von Kriegsliteratur für Kinder und Jugendliche im Handelshof, Grimmaische Straße, findet den größten Anklang und reichsten Besuch. Es ist wünschenswert, daß sich der Andrang nicht gar zu sehr auf die letzten Tage vor Weihnachten konzentriert; auch haben die Eltern bessere Gelegenheit Bücher, ent-weder an Ort und Stelle oder in dem für 10 Pf. verkäuflichen Katalog, in Ruhe auszuwählen, wenn sie das schon in diesen Tagen tun. Die Ausstellung ist täglich von 4 bis 7 Uhr, am Sonntag von 11 Uhr vor-mittags bis 7 Uhr nachmittags, völlig unentgeltlich geöffnet. Am Mo-natag werden an etwa 12 000 Schulkinder Leipzigs in den Schulen kleine Verzeichnisse über die vorhandene Kriegsliteratur verteilt, die hofentlich auch von den Eltern rege benutzt werden.

Recht und Gericht
Königliches Schöffengericht

Preiswucher beim Milchhandel. Leipzig, 16. Dezember.
Der Preiswucher beim Milchhandel. Der Milchgroßhändler Karl Richard Knobloch hatte sich wegen Preisüberhebung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte 40 Kisten homogenisierter Milch aus Mecklenburg bezogen und davon 30 Kisten an hiesige Händ-ler abgesetzt, der Einkaufspreis der 30 Kisten betrug 1020 Mk, verkauft hat Knobloch diese Menge für 1820 Mk, während der reelle Verdienst ungefähr 80 Mk betragen hätte. In Mecklenburg hatte das Liter dieser Milch, die nach dem Wachsen des Sachverhältnisses nicht einmal ein erschlafftes Produkt war, 68 Pfennige betragen, aus letzter Hand wurde die Milch an die Verbraucher für 1,30 Mk abgegeben. Das Gericht zog in Betracht, daß es sich in diesem Falle gerade um ein Nahrungsmittel handelt, das für Kinder und Kranke von allgrößter Wichtigkeit ist, es ging weit über die Mindestpreise hinaus und erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 1000 Mark oder 100 Tage Gefängnisstrafe. Das Urteil soll in den Zeitungen veröffentlicht werden.

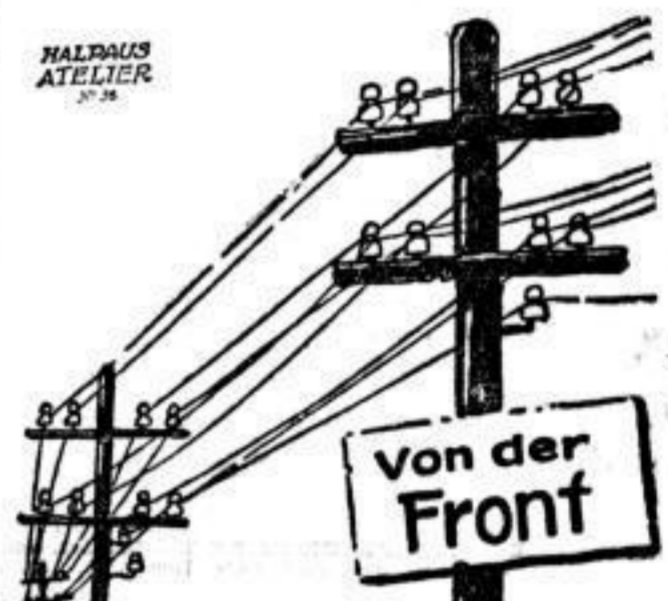
Eingefandt

(Mit dem Inhalt der Mitteilungen unter dieser Überschrift sind die Nachrichten außer der zugehörigen letzten Nummer.)

Der Rat der Stadt Leipzig fordert in letzter Zeit in dem Tages-blättern mit Recht fortgesetzt zur äußersten Sparsamkeit in Bezug auf Beleuchtung und Heizung auf und ermahnt hierbei auch das Kochen auf Gas, wobei er in Aussicht stellt, daß dies unter Umständen ganz verboten wird. Ein solches Verbot würde nach Ansicht vieler eine unnötige und auch ihren Zweck nicht erreichende Härte bedeuten. Viele Familien haben sich ganz auf das Kochen mit Gas eingerichtet und ver-zingern den Verbrauch von Gas schon dadurch auf eine Mindestmenge, daß der größere Teil der Speisen auf Gas nur angekocht wird und dann in einer Kochkiste weiterkocht. Diesen Familien würde es sehr un-angenehm sein, wahrheitsgemäß sogar unmöglich sein, sich die nötigen Kohlen zum Kochen zu beschaffen, da schon diejenigen Haushaltungen, die jetzt auf dem Herde kochen, die größten Schwierigkeiten haben, die hierzu nötigen Kohlen zu erhalten. Trifft hierzu noch die große Anzahl von Familien, die auf Gas kocht, so wird die Beschaffung der Kohlen auf gewöhnlichem Wege unmöglich sein, oder es müßte schon der Rat der Stadt selbst die Lieferung der Kohlen an jede Haushaltung über-nehmen. Zu dem Kohlenverbrauch wäre ferner noch zu bemerken, daß es jedenfalls wirtschaftlicher ist, wenn die Heizkraft zum Kochen im großen von einer Zentralfabrik erzeugt und dann dem einzelnen geliefert wird, als wenn jeder einzeln sich diese Heizkraft selbst erzeugen muß. Große Ersparnisse an Beleuchtungskraften könnten jedoch noch an anderen Stellen gemacht werden. So wird in den Morgenstunden beim Aufräumen und Putzen der Stuben noch außerordentlich viel Be-leuchtung verschwendet. Man sieht in vielen Wohnungen in den Morgenstunden oft vier bis fünf Zimmer lange Zeit gleichzeitig mit voll-ständigen Kronen erleuchtet, nur damit die dienstbaren Geister dort mit Besen und Wischtuch hantieren können. Ueberflüssig ist auch die Treppenbeleuchtung in denjenigen Häusern, in denen die Minuten-beleuchtung mit Uhren eingerichtet ist. Der Ein- und Ausgang in solchen Wohnungen ist meistens so gering, daß es viel billiger ist, wenn jedes-mal die Minutenbeleuchtung angebracht wird, als wenn die volle Treppenbeleuchtung wie jetzt fünf Stunden lang brennt. Direktor T.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Dezember	Volltem-p. Celsius	Voll-tem-p. Rea.	Temperat.-Extremum am 15.12. abh. Uhr	Wetterzustand	Vigilanz-Verhalten
15. abends 8 U.	+ 0,8	50	Nachtsf. T. + 2,0	trüb, trocken	Vorzeichen
16. früh 7 U.	+ 1,1	52	Tagesf. T. - 3,2	trüb, trocken	trüb, trocken
16. nachm. 2 U.	+ 2,8	80	Niederschlag 0,4	trüb, trocken	Witterung



Wir brauchen umgehend Cigaretten, aber nur die so beliebten Halpaus-Cigaretten
Rittmeister... 3 3 Deutsche Kaiserliche 4 6 Reichsadler... 5 5 Attacke... 6 6

Samt, Seide, Kleiderstoffe
Schneiderei-Artikel
Damen-Kleidung-Wäsche
kauft man in erstklassigen Fabrikaten und zu billigen Preisen bei
Pollich
Mein Geschäft ist Sonntag, 17. Dezbr., von 11-7 Uhr geöffnet!
Ich schlage während des Krieges im Durchschnitt nur meine nachweisbaren Unkosten auf, ohne jede Gewinnberechnung.

Kaufhaus Brühl

G.m.b.H.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Stoff-Handschuhe

- Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe, farbig, schwarz und weiß . . . Paar 95 $\frac{3}{4}$, 75 $\frac{3}{4}$, 48 $\frac{3}{4}$ **38 $\frac{3}{4}$**
- Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe, innen stark geraubt, farbig und schwarz . . . Paar **75 $\frac{3}{4}$**
- Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckkn., gefüllt, farb. u. schwarz Paar **95 $\frac{3}{4}$**
- Woll. Dam.-Strickhandschuhe farbig und schwarz . . . Paar 1.25 und **95 $\frac{3}{4}$**
- Damen-Handschuhe 2 Druckkn., farbig, Wildleder-Nachahmung, gefüllt . . . Paar 1.86 **1.10**
- Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe, durchweg gefüllt, farbig und schwarz . . . Paar 1.90, 1.65 **1.45**
- Damen-Handschuhe 2 Druckkn., nachgeahmt, farb. u. schwarz Paar 1.95 **1.75**

Ohne Bezugsschein

Gaschentücher

- Stickerei-Taschentücher rings bestickt . . . Stück **50 $\frac{3}{4}$**
- Taschentücher mit Lochstickerei Stück **65 $\frac{3}{4}$**
- Hohlraum-Taschentücher mit reichbestickten Kanten . . . Stück **85 $\frac{3}{4}$**
- Taschentücher mit feiner Stickerei Stück **95 $\frac{3}{4}$**
- Taschentücher Appenzeller Art Karton 3 Stück **1.45**
- Taschentücher mit Languette u. gestickter Ecke . . . Karton 3 Stück **4.25**
- Batist-Taschentücher mit gestickter Ecke . . . Stück **30 $\frac{3}{4}$**

Schürzen

- Tändelschürzen bunt oder weiß, spitze Form . . . 95 $\frac{3}{4}$ **70 $\frac{3}{4}$**
- Teeschürzen mit Träger, weiß gestreift, Batist mit Stickerei-Au- und Einsatz . . . 1.90 **1.45**
- Wiener Schürzen gemusterter Batist, ringum mit Stickerei-Falbel . . . 4.75 **3.95**
- Servierschürzen aus Batist, mit Stickerei und Stümchen garniert . . . 2.10 **1.75**
- Kinderschürzen weiß gestreift, Batist, mit Stickerei, Faltenvolant und Bindeband, Größe 45 jede weitere Größe 25 $\frac{3}{4}$ mehr **1.85**

Samt- und Seiden-Stoffe

Ohne Bezugsschein

- Reinseidene glatte Gewebe Mtr. 3.50, 2.75, 2.50 **2.25**
- Reinseidene Schotten Mtr. 4.75, 3.90 **3.25**
- Reinseidene Blusenstreifen Mtr. 3.50, 2.75 **2.50**
- Reinseidene China-Crepes in vielen Farben . . . Mtr. 10.50, 9.50 **6.90**
- Reinseidene Chines in großer Ausmusterung . . . Mtr. 6.25 **4.90**
- Schwarze Seidenstoffe nur bekannte, solide Qualitäten Mtr. 4.25, 3.50, 2.96, 2.50 **2.25**

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze, schwarz und lederfarbig . . . Paar 1.25 **95 $\frac{3}{4}$**
- Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelsohle, verstärkte Ferse und Spitze Paar 2.25, 1.95, 1.65 **1.45**
- Damen-Strümpfe nur schwarz, stark, 1x1 gestrickt . . . Paar 1.75, 1.45 **1.25**
- Damen-Strümpfe Baumwolle, nur schwarz, handgestricktes Fußblatt Paar 2.10, 1.95, 1.75 **1.45**
- Damen-Strümpfe Chappeweide, schwarz, weiß, lederfarbig, Doppelsohle, verst. Ferse u. Spitze Paar 2.25, 1.95, 1.75 **1.45**
- Damen-Strümpfe Mousseline, dünnes Gewebe, Doppels. verst. Hochferse . . . Paar **1.75**
- Militär-Fußschlüpfer Paar 1.25, 1.10, 95 $\frac{3}{4}$ **85 $\frac{3}{4}$**

Modewaren

- Fichus für Blusen u. Kleider aus Valence-Spitze mit u. ohne Stuart-Kragen 3.25, 2.96 **2.75**
- Fichus aus Tüllspitze, breite, schöne mod. Formen, mit u. ohne Stuart-Kragen 5.75, 4.50 **3.95**
- Glasbatist-Kragen große Formen für Blusen und Jacketts, rosa, weiß, glatt und mit Bogen . . . 2.90, 2.50, 2.25 **2.10**
- Glasbatist-Schleifen rosa u. weiß in schöner Ausführung . . . 1.75, 1.50 **85 $\frac{3}{4}$**
- Stuart-Kragen auf Draht, bestickt od. Glasbatist, mit Hohlraum . . . 1.45, 1.25 **95 $\frac{3}{4}$**
- Theaterschals Seide glatt u. mit bunt. Blumen, verschied. Farben 5.75, 3.50, 2.75 **1.95**
- Straußfeder-Halsrüschen in gut. Qual., verschied. Farben 6.75, 5.75, 4.25 **3.25**

Schürzen

- Blusenschürzen aus gestreiftem Gingham oder dunkelblau Creton . . . 2.95 **2.10**
- Blusenschürzen weiß, aus guten Wächestoffen, mit festem Stickerei-Einsatz . . . 3.25 **2.45**
- Tändelschürzen bunt, mit und ohne Träger, in netten Ausführungen . . . 2.10 **1.45**
- Wiener Schürzen bunt, in vielen modernen Mustern . 5.25 **3.85**
- Kinderschürzen-Hänger dunkelgestreifter Gingham, mit Bindeband, Größe 45 jede weitere Größe 20 $\frac{3}{4}$ mehr **2.00**

Glacé-Handschuhe

- Damen-Glacé-Handschuhe schwarz, weiß und farbig . . . Paar **2.50**
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe 2 Druckknöpfe . . . Paar **3.25**
- Damen-Schwedischleder-Handschuhe 2 Druckknöpfe, mod. Farben . . . Paar **3.50**
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe 2 Druckknöpfe, weiches, dehnbares Leder . . . Paar **4.25**
- Herren-Nappa-Handschuhe Paar 5.90, 5.50, 4.50, 3.50 **3.00**
- Gefütterte Herren-Glacés Paar **2.95**
- Herren-Nappa mit Strickfutter . . . Paar **6.75**

Tisch-Wäsche

- Tischtuch mit 6 Mundtüchern weiß, mit farbigen Kanten . . . 7.75, 6.00 **5.25**
- Tischtuch mit 12 Mundtüchern weiß u. mit farbigen Kanten 13.50, 12.50 **10.25**
- Tischtücher, Reinleinen vorzügliche Hausmacher-Ware Gr. 180x130 | 180x105 | 130x100 | 180x1250 Stück **3.75 | 4.75 | 5.75 | 7.50**
- Mundtücher hierzu passend gestickt 60x60 . . . Dutzend **10.75**

Künstler-Kaffee-Decken

in großer Auswahl und jeder Preislage.

Wäsche

- Damen-Hemden Achselabschluß, aus guten Wächestoffen, mit Bogen . . . 3.25 **2.85**
- Damen-Hemden Reformschnitt mit Stickerei . . . 5.25 **4.50**
- Damen-Beinkleider Bündchenform aus Körperbarem mit Volant . . . 2.25 **1.85**
- Damen-Beinkleider Knieform, Volant gebogt oder Stickerei . . . 3.75 **2.75**
- Damen-Nachtjacken aus Körperbarem mit Bogen . . . 2.65 **2.10**
- Damen-Nachthemden aus gutem Haustuch, halbfrei, mit Stickerei . 6.50 **5.25**
- Damen-Untertaillen mit Stickerei 2.25 **1.85**

Herren-Artikel

- Herren-Hosenträger Gurtband mit Ersatzteilen 4.75, 3.75, 2.95, 2.45, 2.25, 1.95, 1.75 **1.45**
- Farbige Herren-Garnituren gestirkt u. weich, mod. Muster, 1 Vorhemd, 1 Paar Mansch. 3.25, 2.45, 2.10, 1.95, 1.65, 1.45 **75 $\frac{3}{4}$**
- Herr.- u. Dam.-Kragenschoner weiß u. farbig, mit und ohne Verschluss 3.25, 2.95, 2.50, 1.95, 1.75, 1.45 **95 $\frac{3}{4}$**
- Farbige Herren-Oberhemden in mod. Dessins 9.25, 8.50, 7.50, 6.95, 5.50 **4.95**
- Breite offene Binder in modernen Mustern 5.25, 4.50, 3.25, 2.75, 2.25, 1.75, 1.45 **95 $\frac{3}{4}$**
- Regattes u. Schleifen für Steh- u. Stehumslegerkrag. 3.75, 2.95, 2.25, 1.75, 1.45, 1.25, 95 $\frac{3}{4}$, 85 $\frac{3}{4}$ **58 $\frac{3}{4}$**
- Krawatten-Ordner mit Knopf-Einrichtung, Leder **3.25**
- Krawatten-Ordner ohne Knopf-Einrichtung, Leder **2.75**
- Krawatten-Ordner mit Knopf-Einrichtung . . . **1.95**

Korsetts

- Korsett kurze Form, teils mit Gummieinsatz u. Knöpfen, teils mit Spiralfedern **2.75**
- Korsett lange Form in gestreiften Stoffen, mit Spitze garniert . . . **3.25**
- Korsett lange Form in solidem Drell mit Languette, 1 Paar Haltern . . . **3.75**
- Korsett Zwickel-Form in gutem Satindrell, 1 Paar Haltern . . . **4.50**
- Korsett lange tellige Form in haltbarem Satindrell, 2 Paar Haltern und Stickereigarnierung . . . **5.75**
- Solides Strapazierkorsett in gutem Drell mit Doppelfeder-Einlage und 1 Paar Haltern . . . **9.50**

Regenschirme

- Damen-Schirme mit Naturgriff, Baumwolle . . . 6.50 **5.25**
- Damen-Schirme Gloria, Natur- und Fantasiegriff . 10.50 **6.25**
- Damen-Schirme Reine Seide, mit Natur-, Horn- und Fantasiegriff . 12.50 **8.75**
- Herren-Schirme mit Naturgriff, Baumwolle . 5.25, 4.50 **2.75**
- Herren-Schirme Gloria, mit Natur- und Fantasiegriff 8.25 **5.50**
- Herren-Schirme Reine Seide, mit Natur-, Horn- und Fantasiegriff 8.75, 6.95 **5.50**
- Stockschirme in allen Preislagen
- Kinder-Schirme . . . **2.75**

Damen-Bekleidung

- Bluse blau-grün, Schotten, mit Samtkragen und Schleife, halbfrei . . . **3.90**
- Bluse dkl., Schotten und Streifen, in verschiedenen Mischarten . . . **5.75**
- Bluse dkl., Schotten, blau-grün, mit einfarbigem Stoffkragen und Schleife . in verschiedenen Streifen, mit gerichnem seidnen Stuartkragen und Paspol . . . **7.50**
- Bluse reinwollener Popeline, marine, grün und schwarz, mit schottischen Seidenkragen . . . **10.75**
- Bluse reinwollene Foult in allen mod. Farben, mit weißer Weste und dunklen Seidenkragen . . . **11.50**
- Bluse aus dicken Flauschstoffen, mit gesteppten Ataskragen u. Mansch., in vielen Farben **14.50**
- Morgenrock aus dicken Flauschstoffen, mit gesteppten Ataskragen u. Mansch., in vielen Farben **19.75**
- Morgenrock aus Flauschstoff mit gestepptem Ataskragen, Geislaform, mit Seidenschurgürtel . **26.50**

- Morgenjacke aus guten Flauschstoffen, in all. Farben, mit gestepptem Kragen u. Manschetten **4.90**
- Morgenrock aus dickem Flauschstoff, mit gestepptem Umlegkragen und Manschetten . . . **6.90**
- Morgenjacke aus la Flauschstoff, marine, rot, grau und lilu, mit gesteppt. Ataskragen u. Mansch. **9.25**
- Trikot-Unterrock in allen Farben, mit gestreiften Clothvolants . . . **6.75**
- Trikot-Unterrock reine Wolle, in vielen Farben, mit Moirévolants . . . **8.75**
- Trikot-Unterrock Rein-Wolle, mit weiten Moirévolants, in vielen Farben **10.75**
- Tuch-Unterrock in allen Farben, mit hohem rundgeschalteten Volant, 6 x Treppen garniert . . . **9.25**
- Seiden-Unterrock prima Taffet, in vielen Farben, mit hohem geteilten Volant . . . **12.50**

Lederwaren

- Damen-Handtaschen in Leder, moderne Formen . . . von **3.25 an**
- Damen-Handtaschen in Kunstleder nette Ausführung 2.95, 2.25, 1.95, 1.25 **95 $\frac{3}{4}$**
- Besuchstaschen in Kunstleder 2.45, 1.95, 1.45 **1.10**
- Besuchstaschen in verschiedenen Ledersorten, solide Ausführung **3.25-12.00**
- Elegante Peribeutel für Damen von **2.95 an**
- Peribeutel für Kinder, in reizenden Mustern . 2.45, 1.95, 1.25 **95 $\frac{3}{4}$**
- in groß. Ausw. Herr.- u. Damen-Börsen in guten, soliden Ledersorten . . . von **1.25 an**

Toilette-Artikel

- Rasier-Garnituren mit Spiegel, Napf und Pinsel, verstellbar . . . 3.45, 3.25, 2.25 **1.25**
- Rasier-Spiegel doppelseitig . . . **3.50**
- Rasier-Apparate 5.50, 4.50, 3.75, 2.25 **1.25**
- Rasierklingen . . . 10 Stück 1.75 und **90 $\frac{3}{4}$**
- Bartbinden . . . 90 $\frac{3}{4}$, 75 $\frac{3}{4}$, 65 $\frac{3}{4}$, 58 $\frac{3}{4}$ **45 $\frac{3}{4}$**
- Parfüm 10.00, 8.50, 6.50, 5.00, 4.00, 2.25, 1.75, 95 $\frac{3}{4}$ **48 $\frac{3}{4}$**
- Haarbürsten weiß, 9.50, 7.50, 4.75, 3.50, 2.45 **1.45**
- Haarbürsten Holz, 5.50, 4.50, 3.75, 2.95 **58 $\frac{3}{4}$**
- Nagelpflegen im Karton 9.50, 7.50, 6.50, 5.25, 4.50, 3.75, 2.25 **1.75**

Sonntag, den 17. und 24. Dezember, ist unser Kaufhaus von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Ernährungs- und Verbraucherfragen

Mitteil vom Kriegsausschuss für Konsumenten-Interessen, Bezirksausschuss Leipzig, Geschäftsstelle Osterstraße 4, I. R.

Wechsel in der Besetzung des sächsischen Lebensmittelmarktes

Der bisherige Leiter des sächsischen Lebensmittelamtes, Herr Geheimrat Dr. Koch, ist zum Ministerialdirektor befördert und infolgedessen in eine andere Abteilung des Ministeriums des Innern versetzt worden. Die sächsischen Verbraucher haben allen Anlaß, seiner beim Scheiden aus dem bisherigen Amte dankbar zu gedenken. Es ist allgemein bekannt, wie energisch er immer die Interessen Sachsens im Kampfe um eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln und um eine gerechte Verteilung der Lebensmittelverteilung vertreten hat und wie er andauernd bemüht war, die Organisation der Lebensmittelverteilung weiter auszubauen und zu sichern. Es kann wohl behauptet werden, daß das Königreich Sachsen bisher am energischsten von allen Bundesstaaten um eine Besserung der Lage bemüht war. Wenn das Ziel nicht voll erreicht werden konnte, so lag das vor allem an der passiven Resistenz mancher Kreise. Der Name des Nachfolgers des Geheimrats Dr. Koch besetzt in allen Kreisen, die sich mit sozialer Fürsorge befassen, einen guten Klang. Oberregierungsrat Schmidt hat sich seit Jahren große Verdienste um das gemeinnützige Baumwesen erworben und war bisher die rechte Hand des Ministerialdirektors Dr. Koch. Es darf wohl erwartet werden, daß das sächsische Lebensmittelamt unter seiner Führung in den allen Bahnen weiterarbeiten wird.

Ohne Verhehung gehts eben nicht

In sonst ganz verständigen Ausführungen über die Schwierigkeiten der ländlichen Kartoffelbewahrung, die sehr unter Diebstählen zu leiden hat, bringt die Korrespondenz des Bundes der Landwirte auch folgende Sätze: „Dieses Handwerk (der Spühoblen) nährt seinen Mann viel besser als fleißigste Arbeit. Kriegsunterstützung und 1 bis 2 Stunden nächtliche Kartoffelmietenpländerung bringen mehr ein und lassen die Neigung zu redlicher Arbeit schwinden.“ Deshalb man die unterstehenden Kriegerfrauen mit den Kartoffel-dieben in Verbindung bringt, erscheint unverständlich, um so unverständlicher, als sie ja gerade jetzt wieder auch für viel schwer verdienten Geld kaum satt zu essen kaufen können. Sollte die Korrespondenz davon wirklich nichts wissen, oder paßt es ihr nur nicht in den Kram?

Auslandshafen

Der Nahrungsmittelmarkt hat eine neue Ertrungenschaft zu verzeichnen. Neben der Auslandsbutter, dem Auslandskäse, dem Auslandsöl ist nun auch der Auslandsbrot auf dem Markt erschienen. Wenn auch der gewöhnliche Sterbliche sich einen solchen Hafen nicht erstehen kann, er steht nun wenigstens einmal einen hängen. Für einen Vund kostet nicht sehr viel weniger als früher ein ganzer Hase — nämlich 2,55 Mark. Die Hase sind aus Holland gebürtig. Dorthin wandert also unter schönes Geld,

und es wird für ein Lebensmittel hinausgeworfen, dessen Preis in gar keinem Verhältnis zu seinem Werte steht. Und die Verzehr dieser Auslandshafen würden auch ohne diese nicht an Unterernährung zugrunde gehen. Ein solcher Handel, der außerdem wieder preissteigernd auf andere Erzeugnisse wirkt, müßte denn doch unterbunden werden. Auf die Allgemeinheit wirken solche Angebote nur aufreizend, denn solche Phantastpreise, die sich leider auf immer mehr Nahrungsmittel ausdehnen, sind gleichzeitig eine Nahrungsmittelversteigerung für die große Masse. Der Auslandsbrot wird aber noch eine Erscheinung zeitigen. Bald wird auch der Inlandsbrot nicht mehr zu haben sein. Der Preisunterschied zwischen 6 Mark und 20 Mark ist eben etwas sehr groß. Da lohnt es sich schon, einen Inlandsbrot in einen Auslandsbrot umzuwandeln.

Kriegspeisenverkauf sozial-tätiger Vereinigungen

In der abgelaufenen Woche wurden in den Ausgabestellen entnommen: in Deutschen Haus, Leipzig-Lindenau, 4570, im Jüdischen Garten, Frankfurter Straße, 1530, im Kristallpalast, Wintergartenstraße, 1900, im Schultheiß, Zeiger Straße, Ecke Albertstraße, 685, im Gasthof Neustadt 817, in der Goldenen Säge, Dresdner Straße, 2719, in der Jocherschen Straße 71 1371, in der Kanzlerstraße 29b 1064, in der Hofer Str. 2, Stadt Hof, 1035, in den Reichshallen, Leipzig-Volkmarshof, 850, zusammen: 16 541 Portionen, gegenüber 17 498 Portionen in der Vorwoche.

Verfallene Fleischmarken

Noch immer gibt es Leute, die meinen, sie hätten einen Nutzen, wenn sie ihren Schlächtern oder bekannten Gastwirten die Fleischmarken überlassen, die sie nicht haben unterbringen können. Wir möchten im Interesse aller Verbraucher vor diesem Verfahren warnen. Ueberläßt der Kunde dem Händler Marken ohne Fleisch, so kann dieser die entsprechenden Mengen, die er vielleicht schon beiseite geschafft hat, ohne Marken und zu höheren Preisen an Haushalte und Gastwirte abgeben. Die Kunden täten besser daran, ständig die Fleischmarken, die aus Vorrats- oder Geldmangel nicht eingelöst werden konnten, an die Kartenverteilungsstelle zurückzugeben, damit man dort sieht, wieweil Menschen bei der heutigen Verteilung unbefriedigt bleiben. Auch die Regierung und die militärischen Stellen haben ein großes Interesse an diesen Feststellungen. Sie werden nötigenfalls gewiß nicht zögern, den Fleischschleibern Einhalt zu gebieten und die hohen Preise, wie schon geplant, abzubauen.

Welches Urteil ist richtig?

Eine einheitliche Rechtsprechung in Ernährungsfragen wird immer dringender nötig, wenn nicht die schon so verhängnisvolle Unsicherheit auf diesem Gebiete noch mehr um sich greifen soll. Daß die Urteile der Schöffengerichte sich oft schroff gegenüberstellen, ist nicht weiter verwunderlich. Nunmehr aber steht einem Kammergerichtsbescheid, das den Verkäufer verpflichtet, auch vor-ausbestellte und bezahlte Waren auf Verlangen an

jeder mann abzugeben, solange sie sich noch im Besitze des Verkäufers befinden, ein Urteil des Oberlandesgerichts in Breslau gegenüber, nach dem die Reservierung von Waren für bestimmte Kunden erlaubt ist, wenn diese Waren vorausbestellt, abgeteilt und verpackt oder im Geschäft verwahrt und beiseite gestellt sind. Eine höchstinstanzliche Entscheidung oder alle Unklarheit beseitigende Verordnung im Sinne des Kammergerichts erscheint um so nötiger, als das Bekanntwerden der Breslauer Entscheidung leicht allerhand unerwünschte Zurückhaltung von Waren und eine unberechtigte Bevorzugung gewisser Kundenkreise ermöglichen würde.

Wechsel des Leiters der Reichs-Obst- u. Gemüsestelle

Durch die Blätter ging dieser Tage die Nachricht, daß der bisherige Leiter der Reichs-Obst- und Gemüsestelle in ein anderes Amt berufen worden ist. Wir haben in verschiedenen Veröffentlichungen darauf hingewiesen, welche große Mängel bisher in der Organisation der Reichs-Obst- und Gemüsestelle vorhanden waren und wie verteuert sie gewirkt hat. Hoffentlich gelingt dem neuen Leiter die Besserung dieser unhaltbaren Zustände.

Es kommt alles auf die Gewöhnung an!

Unser Berliner Hauptauschuss schreibt: Die schon oft zitierte Rede des preussischen Landwirtschaftsministers, Freiherrn von Schorlemer, im Landtag gibt der gesamten Presse immer noch Anlaß zu Betrachtungen. Wir wenden uns gegen folgende Ausführungen: „Ebenso sollte man endlich darauf verzichten, dem Landwirt vorzuschreiben, was er von seinen Erzeugnissen für sich selbst behalten darf. Zu einem weitgehenden Optimismus auf dem Gebiete der Volksernährung ist jetzt nicht Zeit. Wir werden noch mit weiteren Einschränkungen zu rechnen haben.“ Also dem Landwirt muß man die Freiheit lassen, so viel zu behalten und zu verbrauchen, wie er will; der Konsument („das sind doch wir“) wird aber mit weiteren Einschränkungen zu rechnen haben. Der Landwirt ist eben an das Essen und Verbrauchen gewöhnt. Er ist gewöhnt, daß er Butter, Milch, Käse, Fleisch, Speck, Kartoffeln, Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte usw. genügend hat, also schreibt um Gottes willen ihm nicht vor, was er für sich selbst behalten darf. Er ist doch gewöhnt, „so zu leben“. Dagegen der minderbemittelte Konsument, der ohnehin keine Butter, keine Milch, keinen Käse, keinen Speck und nur knappe Mengen Kartoffeln, Obst und Fleisch gegen hohe Preise haben kann, somit an Einschränkungen gewöhnt ist, wird sich noch an weitere Einschränkungen gewöhnen müssen. Was würde passieren, wenn die Verbraucher nicht dem Kriegsausschuss für Konsumenten-Interessen und ihren gewerkschaftlichen Arbeiter-, Angestellten-, Beamten- und Frauen-Organisationen angeschlossen wären und nicht Vertreter im Kriegsernährungsamt hätten? Wir könnten uns noch auf ganz andere Dinge gefaßt machen. Dem Herrn Landwirtschaftsminister sagen wir, daß er die Not und Entbehrungen der unteren Schichten nicht kennt. Sonst wären derartige Reden, wie er sie in letzter Zeit öfter gehalten hat, ausgeschlossen.

1.45
1.75
75
95
4.95
95
58
3.25
2.75
1.95
2.75
3.25
3.75
4.50
5.75
9.50
5.25
6.25
8.75
2.75
5.50
5.50
2.75
4.90
6.90
9.25
6.75
8.75
10.75
9.25
12.50
1.25
3.50
1.25
90
45
48
1.45
2.45
2.95
58
1.75

Althoff Preiswerte DAMEN-KLEIDUNG

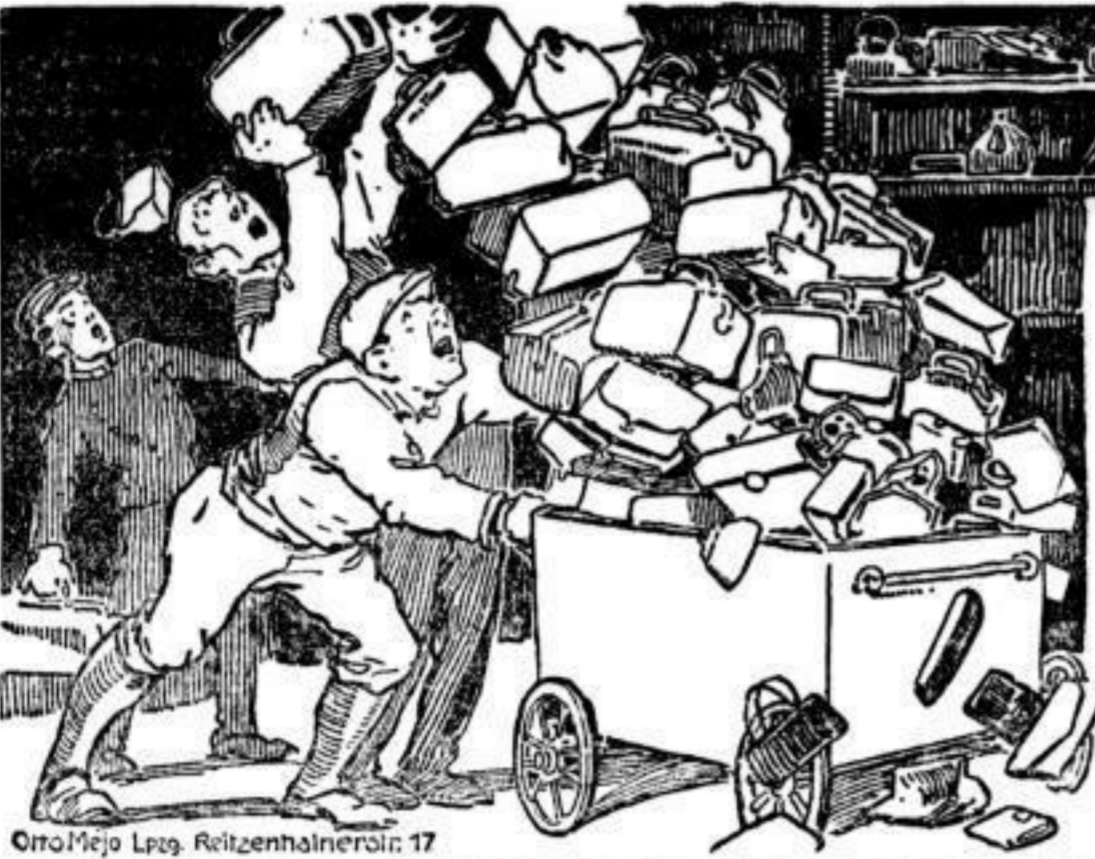
Leipzig Petersstraße

Damen-Blusen	Damen-Kleider	Damen-Mäntel	Astrachan-Mäntel
Seidenbluse <small>einzigartig Perle, halbre, moderne rose oder weiß große Halskragen und Schlei.</small> 12.50	Seiden-Kleid <small>aus Colonne, mit gestickter Taille, weicher Rock mit aufgesetzten Taschen</small> 36.00	Damen-Mantel <small>aus melierten Diagonalstoff hochgeschlossenen, mit ausgefallenen gezieltem Gürtel</small> 35.00	Astrachan-Jacke <small>aus lang, weite geade Form, offen und geschlossen zu tragen</small> 55.00
Seidenbluse <small>in modernem Stoff hochgeschlossenen, mit geradem Taillenkragen</small> 13.50	Woll-Kleid <small>aus einfarbigem Stoff, hochgeschlossenen, Rock und Taille mit schollender Taille gemittelt</small> 45.00	Damen-Mantel <small>aus einfarbigem Diagonalstoff lang, weite Form, mit breitem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen</small> 38.50	Astrachan-Mantel <small>aus lang, weite Form, mit breitem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen</small> 70.00
Seidenbluse <small>aus einfarbigem Perle, Vorderteil mit Schürze, Raglan-mel</small> 13.75	Seiden-Kleid <small>aus einfarbigem Stoff, hochgeschlossenen, Rock und Taille mit schollender Taille gemittelt</small> 55.00	Damen-Mantel <small>aus lang, Diagonalstoff hochgeschlossenen, lang, weite Form, mit breitem Gürtel</small> 48.50	Astrachan-Mantel <small>aus lang, weite Form, mit breitem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen</small> 78.00
Seidenbluse <small>Tafelrock mit breitem Halskragen, moderner Schnitt, hochgeschlossenen, mit geradem Taillenkragen</small> 14.50	Samt-Kleid <small>aus gutem Käse Velvet, Rock gezoogen, Taille mit schollender Taille gemittelt</small> 58.00	Damen-Mantel <small>aus einfarbigem Stoff, lang, weite Form, mit breitem Gürtel</small> 50.00	Astrachan-Mantel <small>aus lang, weite Form, mit breitem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen</small> 82.00
Seidenbluse <small>aus modernem Stoff, hochgeschlossenen, mit geradem Taillenkragen</small> 19.50	Seiden-Kleid <small>aus gutem Käse Velvet, Rock gezoogen, Taille mit schollender Taille gemittelt</small> 68.00	Damen-Mantel <small>aus einfarbigem Stoff, lang, weite Form, mit breitem Gürtel</small> 60.00	Astrachan-Mantel <small>aus lang, weite Form, mit breitem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen</small> 125.00
Seidenbluse <small>aus gutem Käse Velvet, Rock gezoogen, Taille mit schollender Taille gemittelt</small> 19.50	Seiden-Kleid <small>aus gutem Käse Velvet, Rock gezoogen, Taille mit schollender Taille gemittelt</small> 85.00	Mantelkleid <small>aus einfarbigem Stoff, hochgeschlossenen, mit gezieltem Gürtel</small> 72.00	Samt-Mantel <small>aus lang, weite Form, mit breitem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen</small> 125.00

Moderne
Backfisch-Kleidung

Wollene Damen-Blusen
in großer Auswahl.

Mäntel — Kleider
in Flausch, Tuch, Gabardine.



Otto Meißner Leipzig, Reitzenhainstraße 17

Zum bevorstehenden Weihnachts-Fest

bringen wir unser riesengroßes, reichsortiertes
Lager in allen Artikeln in noch guter, stöcker
Ausführung in empfehlende Erinnerung

Berlin
Leipzig
Chemnitz

M. Ramm

GmbH

Berlin
Leipzig
Chemnitz

Spezialhaus seiner Lederwaren, Koffer, Reise-Artikel.
Vorkaufsstellen: Leipzig, Neumarkt 24, Eisenbahnstraße 80,
Gundorfer Straße 2.

Bekanntmachung

betreffend
die Ausgabe einer neuen Art Reichsbanknoten zu 20 Mark.

In der nächsten Zeit wird eine neue Art Reichsbanknoten zu 20 M ausgegeben werden, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntnis bringen.
Berlin, den 14. Dezember 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Hauptstadt. Marburg.

Beschreibung

Die neuen Reichsbanknoten zu 20 M sind mit dem Papierende 9 cm hoch und 14 cm breit. Das Papier ist auf dem linken Rande der Vorderseite mit einem braunen Faserstreifen versehen und enthält auf der ganzen Fläche ein natürliches Wasserzeichen, in welchem die Zahl 20 und das senkrecht stehende Wort MARK, je für sich in senkrechten Streifen abwechselnd, sich wiederholen.
Das eigentliche Druckbild ist sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite der Note 8 cm hoch und 13 cm breit und allseitig von einem 1/2 cm breiten Papierende umgeben. Beide Seiten der Note sind in Kupferdruck von hellblauer Farbe als Hauptdruck derart ausgeführt, daß auf jeder Seite für sich durch einen verschiedenfarbigen Unterdruck eine besondere Färbung hervorgerufen ist.
Die Vorderseite wird von vier Rechtecken gebildet, die von einer dunklen Umrandung eingefasst sind. Die beiden hochstehenden und 2 cm breiten Seitenfelder begrenzen rechts und links zwei wagerechte, den mittleren Hauptteil der Note ausfüllende Felder, von denen das obere etwa 4, das untere etwa 3 cm hoch ist. Das obere Mittelfeld zeigt zu beiden Seiten eines kreisrunden Mittelstücks, in ebensmäßiger Anordnung, je eine kniende Männergestalt, die aus einem Hüßhorn Kränze schüttelt. Das runde Mittelstück wird von einem in jenen Farben gehaltenen Reichsadler ausgefüllt, von dem sich die Zahl 20 in großen Ziffern kräftig abhebt. Unterhalb der Zahl und zum Teil überdeckt ist der Kennbuchstabe in Hellgrau angebracht.
Das untere Mittelfeld enthält in kräftiger Schrift den Text, welcher in der ersten Ausfertigung folgenden Wortlaut hat:

Reichsbanknote
Zwanzig Mark

zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin gegen diese Banknote dem Empfänger.
Berlin, den 4. November 1915.
Reichsbank-Direktorium.

Hauptstadt u. Gassenname Schmiedische Korn Maron u. Lemm
u. Grimm Kaufmann Schneider Badestras.

Im unteren Teile dieses Feldes sind ferner die Buchstaben RBD in Hellgrau eingedruckt.
Die beiden Seitenfelder enthalten auf hellem Untergrunde je zwei dunkel getönte Blattverzierungen. Zwischen diesen, in der Mitte der Felder, befindet sich ein Stempel, der in rotbrauner Farbe von einem kreisförmigen Bande umschlossener Reichsadler zeigt. In dem Bande steht in weißen Buchstaben die Aufschrift REICHSBANKDIREKTORIUM. Am Fuße des Adlers trägt das Band einen weißen Schild mit der rotbraunen Zahl 20. Nach außen ist das Band von seinem Linienwerk umgeben.
Die Nummer ist in dem unteren Teile der Note zu beiden Seiten der Unterschriften in rotbrauner Farbe zweifach angebracht. Die mit Schrägen versehene und hochverzierte Umrandung enthält in der Mitte der oberen Längsseite und jeder Querseite in dunklem Druck auf weißen runden Schildern die Zahl 20, während der untere Rand die Strafandrohung in weißen Buchstaben auf dunklem Grunde trägt.
Die Rückseite zeigt in zwei hochstehenden achteckigen Feldern figurliche Darstellungen: Links das Brustbild eines kräftigen Mannes als Sinnbild der Arbeit und des tätigen Tages, rechts das Brustbild einer weiblichen Gestalt als Sinnbild der Ruhe und der Nacht. Die Felder sind von hellen, mit grünlichem Linienwerk gefüllten Seiten eingefasst. Ebenfalls zeigen mehrere auch die übrige Fläche des Druckbildes und schließen sich dunklere Felder mit verschlungenem Linienwerk in bläulicher Färbung ein. Ein derartiges kreisrundes Feld in der Mittellinie oben enthält die Zahl 20, ein anderes an entsprechender Stelle unten den Buchstaben M in Dunkelblau. Die aus Blattverzierungen gebildete Umrandung der Rückseite trägt unten in der Mitte auf einem Schilde mit hellerem Grunde den Strafjah in dunklen Buchstaben. Die Nummer der Note ist in rotbrauner Farbe rechts und links auf dem Rande angebracht.
Die Note ist mit einer aus senkrechten Linien bestehenden Riffelung versehen.
Der Entwurf der Banknote führt von Professor Arthur Kampf her; der Kupferstich des figurlichen Teils ist von Professor Hans Meper ausgeführt.

Unterricht

Möhrings Unterrichtsanstalt
Wahl 23. Tel. 15515.
Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen.
a. für Damen für alle Klassen höherer Schulen.
Sept. 16 bis alle Schüler: 14, Eltern 16: 12, Sept. 16: 16.
Seit Anfang 1916: 54 Einjährige.

9klassige höhere Privatschule
für Knaben u. Mädchen: Scheudtitz
Kleine Klassen. Schnellste Förderung. Sicherste
Vorbereitung für alle Klassen höherer Lehranstalten.
Anmeldungen zum Sommerhalbjahr erbitte
schon jetzt.
Salchow, Rektor.

Moderner Frauenberuf
Laboratoriums- u. Röntgen-Assistentinnen
bietet aus Dr. J. Kusniks erste Leipziger Fachschule für
Bakteriologie, Chemie u. Röntgenologie, Leipzig, Reifstr. 12.
Prospekt u. Jahresbericht fr. Winter sind über 300 Damen zu Verfü-
gen. Unterricht in allen Fächern, Laboratorien usw. ausgebildet.
2100

Vornehmer Lebensberuf für Damen!

Dr. Ende's Chemische Lehranstalt, Leipzig, Emilienstr. 13, Erlanger-
Ausb. in Chemie, Bakteriologie, Röntgenologie erpr. d. langj. Vorh.-
Kurses d. Univ.-Prof. Steht sofort gute Anstellung. Prospekt f. frei.

Frauenberuf. Dr. Goldhaber, Leipzig.
Thomaststr. 7. Erlange. Ausbildung zu Köchinnen, Prospekt frei.
Vert. Friedrich Leipziger Schulführer durch das gef.
Brandstetter öffentl. u. priv.
Schulwef. vor d. Schulamtsbeurteilung unbedingt zu Note zu ziehen.
Hörs. v. Rekt. Prof. A. Donadt u. Lebr. K. Wehner. 75 Pf. *6958

Akadem. Lehrinstitut für Damenschneiderei
Neumarkt 1. Begr. 1887 von Frau A. Mann.
Gründliche, sachgemäße und erfolgreichere Ausbildung in der
modern-praktischen Damenschneiderei für Haus- und Beruf.
Bewährte, leichtfaßliche Methode. — Ausführl. Prospekt frei.
Teilentsprechende, niedrige Unterrichtspreise. *511

Neue Handelskurse.
Beginn:
Dienstag, den 2. Januar 1917.
Sonntag: 90 Mk.
G. A. Dr. Lang, Sachstr. 6, p.
Telefon: 8490. La 23

Tages- u. Abendkurse für Herren und Damen
in Rechts- u. Gewerkskunde
Handels- u. Gewerkskunde
Buchführ., Stenographie,
Maschinenschreiben.
Beginn jederzeit
Tages- u. Abend-
Vorbereitung auf
alle Klassen, Einjährigen-
und Reife-Prüfungen
Beginn jederzeit.
G. A. Dr. Lang, Sachstr. 6, p.
Telefon 8490. La 23

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Ing. O. Sack, Dr. Jno. F. Snielmann

Preiswerte Unterröcke

für den Weihnachtstisch.



Seidene Unterröcke
ohne Boxengürtel
von Mk. 12.50 an

Tuch-Unterröcke
von Mk. 5.00 an.

Pörsch & Kornills
Grimmaische Straße 2-4.

Heute Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Maschinenfabrik Germania

vorm. J. S. Schwalbe & Sohn
CHEMNITZ

In Gemäßheit der Bedingungen für unsere Anleihe von
1895 sind am heutigen Tage

37 Stück Teilschuldverschreibungen à 500.—
d. i. 18.500.— nominal,
zur Rückzahlung per 31. Dezember a. a. ausgelöst worden.
Indem wir die Nummern der ausgelösten Teilschuldver-
schreibungen nachstehend bekanntgeben, fordern wir die In-
haber derselben auf, den Nominalbetrag von 500.— per
Stück unter Rückgabe der Scheine samt Talons und Kopien
entweder an unsere Gesellschaftskasse in Chemnitz oder
bei der Dresdner Bank in Dresden oder Berlin
bzw. deren Filialen in Leipzig und Chemnitz
zur Verfallzeit zu erheben.
Aus den früheren Auslosungen ist noch unerhoben der
Schuldchein Nr. 1091, ausgelöst am 23. September a. J., den
wir hiermit zur Präsentation an einer der obengenannten
Zahlstellen nochmals aufrufen.
Chemnitz, den 21. September 1916. *2044

Der Vorstand.

Nummern der ausgelösten Teilschuldverschreibungen:
13, 67, 107, 140, 157, 178, 195, 268, 277, 426, 434, 440,
468, 481, 536, 565, 571, 605, 606, 687, 707, 726, 781, 778,
794, 800, 920, 1004, 1106, 1215, 1281, 1247, 1500, 1624, 1857,
1926, 1974.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage
der Eigenen, Billenbuttergel,
J. Schleich u. O. Kreyhmar,
L. Reudnitz, versteigere ich
morgen Montag, den 18. Dez.
vorm. 10 U. Leipzig, Salomon-
straße 25b, Erdgesch., folgende
gebr. u. gut erh. Gegenstände, als:
1 Plüschgarnitur, komplett,
1 furn. Tisch, 1 Sofa, 1 Klei-
derständer, 1 Schreibstisch,
1 Doppelstuhl, 1 Kinderstuhl,
1 Butterformmaschine, 2 Glas-
schänke, 1 Kuchentafel, zwei
Tische, 30 Stück Butter-
kisten, 1 Handwagen, ein
Kegelt., 1 Vorban, 1 Spiel-
boje u. Pl., neu, 1 Diktier-
maschine, 2 Kopierapparate,
1 Holz-Hebermaschine und
vieler andere mehr.
Versteigerung 2 Stunden vor
Beginn des Abends.
Paul Hahn, Versteigerer und
Auktionsf., L. Schönefeld,
Königs-Wallwitz-Straße 10.

Billige Handarbeiten
Lauenzänder, Ritzel,
Durchbruch-Arbeiten vort.
Käsefisch, Leder, etc.
a 4089

Bilanzrevisionen Bücherabschluss

Kennzeichnung und Bilanz-
angelegenheiten erled. prompt
Bücherrevisor Ritzert
Leipzig-Do., Eisenstr. 24, I.

Pelzwaren, Umarm. u. Reparatur.
Berlinerer Sachh.
Kunze, Katharinenstr. 17, A. 1. Tel.
K 2288

100 Goldschranke
Kontor-Möbel, Einrichtung.
Neu u. gebraucht! Spezialitäten.
38 Sachsenhausen, Körnerstraße 13.

Vervielfältigungen
schreibmaschinen-Arbeiten
nebst bill. Ausg. d. Originals
Witzke, Zitzschewitzstr. 26, Tel. 7943
a 4041

Frische Ostseefische

(Dorsch, Witt, Heringe)
verwendet zu Tagespreisen per
Kochmaße auch an Private
als Post- od. Bahnkolli
Willa. Drewson, Carl-Kasch-Bauh.

Schöne Büste.

Bildnis
aus
plastischer
Kunst
aus
Gips
oder
Stein
aus
Kunst-
stein
oder
Marmor
aus
Kunst-
stein
oder
Marmor
aus
Kunst-
stein
oder
Marmor

Leberlecken - Wazze

entfernt L. einer halb-
stunde (Sommer-L. oder Herb.)
Gesichts-Haare
(Damenbart)
besetzt dauernd d. Elektro-
lyse Lina Schönbrodt,
Querstraße 23, Tel. 7400,
Steller für Schönheits- u.
Haarpflege. Schönefeld

Erbländischer Ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Bei der heute erfolgten 68. Auslosung von Pfandbriefen des Erbländischen Ritterschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen sind folgende:

Table with columns for Series (III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV), Lot (Lit.), and Amount (A. Rr.).

Table with columns for Series (XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV), Lot (Lit.), and Amount (A. Rr.).

gezogen worden. Die Nummern von Serie V und Vb, bzw. VI und Vlb sind durchlaufend so den Nummern der Serie Vb und Vlb sich an die letzten Nummern der Serie V und VI anschließen.

Die Inhaber dieser ausgelosten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, deren Beiträge am 1. Juli 1917 oder folgende Tage gegen Rückgabe der Pfandbriefe samt Zinscoupons und Zinscheinen in unserer Kanzlei in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Juli 1917 ab findet eine weitere Verzinsung der ausgelosten Pfandbriefe nicht statt, vielmehr werden die etwa eroberten weiteren Zinsen (schlechten Zinscheine) bei der Erhebung des Hauptsummes in Abzug gebracht.

Von den infolge früherer Verlosungen bereits zahlbar gemessenen Pfandbriefen sind folgende:

Table with columns for Series (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV), Lot (Lit.), and Amount (A. Rr.).

nach nicht zur Auszahlung vorgelegt worden. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende oder mit gerichtlicher Zahlungssperre belegte 3/4 Pfandbriefe:

Serie XIV. Lit. A. Rr. 1177, 2228 zu 2000 Mk. (2228 gelöst für 1. Juli 1916); Serie XV. Lit. D. Rr. 308, 1742 zu 1000 Mk. (1742 gelöst für 1. Juli 1915); Serie XVI. Lit. D. Rr. 1411 zu 1000 Mk. gelöst für 1. Juli 1916.

Die Überwachung der Auslosung beim Verein hierzu angemeldet Erbländischer Pfandbriefe erfolgt kostenlos. Anmeldeformulare hierzu sind in der Kanzlei, Büchlerplatz 1, L., erhältlich.

Leipzig, am 5. Dezember 1916. Erbländischer Ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen. Dr. von Hübel, Vorsitzender. Justizrat Dr. Conrad Junck, Syndikus. Refer., Bevollmächtigter.

Ausländische Zeitungen treffen täglich neu bei mir ein. Preisliste kostenlos. S. Steiner, Berlin S 14, Hallesches Ufer 37, St. 197

Spezialist f. Wein-, Obst- u. Gekochtschnitt f. Art. Formschneid. m. besond. Sorgfalt u. Gedächtn. u. d. Erfolg a. Fruchtlos. E. Bergmann, Obditsgärtin, Obd. Str. 36, 111 *0001

Schreibmaschine gut und billig repariert und gereinigt haben? Rufen Sie bitte Telefon Nr. 9481. Neis, Maschinen- u. Schreibm. Fabrik, Leipzig, St. 111

Bruchkranke behandelt ohne Operation nach dem Verfahren des Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W 62, Kleiststraße 26, 9008

Elegante Neuheiten in Stoffen, Fräntelkleid., Blusen, einzelnen Röcken, Hüften-, Plüsch-, Samt-, Morgen-, feid. Unter-, Theater-, bill. Nur Petersstr. 20, I. G. 240

Belwaren, Hermelin mit Schunkelpele, fuchs- u. Schunkelgarnitur, billig zu verk. Neujahr, am Umarmung sehr billig. Kürschn. Brühl 35, S. I. K. 276

Vervielfältigungen, Schreibmaschinenarbeiten, Schmutzer, Reumarkt 7b, Eingang Gewandgäßchen, Schuß Gas- und elektr. Kronen usw.

Elektro-Motoren jeder Größe und Stromart hat schnellstens lieferbar. Ph. Schuchmann Nachf., Curt Hülke Schuß, Brauerstr. 20, Tel. 20212



Herzog v. Burgund Cigaretten

Belkonfektion kaufen Sie billig bei S. Finler, Nikolaitr. 10, I. Maskenfäße von 20 Mk. an

Kennen Sie mein Korsett Augusta Victoria noch nicht? Preis N. 19.50

Beykireh, Reichthum Regal, Petersstr. 12, Oranienstr. 12

Sanitätshaus, Leipzig, Archestraße 37, Fernr. 31 881, Vertriebsstelle für Körper-, Schönheits-, Wochen- und Krankenpflege-Artikel

Wenn Sie keine Schmierseife haben, kommen Sie zu mir und kaufen: Schmierseife, Bohnerwachs la, Waschlittel, E. Hommer, Leipzig, Reichelftr. 15, im Hof, Telefon Nr. 7251.

Verwendet Rote-Kreuz-Pfennig-Marken auf Karten, Briefen usw.

Belwarenhaus Leipzig, Brühl 43, G. Nauck, Mitglied der Kürschnerinnung, Neuanfertigungen, Umarbeitungen Damen- u. Herrenpelzbekleidungen, Großes ständiges Lager Militär-Pelze und Westen, Fernruf 7926.

Endlich das Richtige! Freiverkauflich! Schmier-Waschmittel „Waschrein“, Curt Brauer, Ditzsch-Lissa, Tel. 41.

Sanitätshaus, Leipzig, Archestraße 37, Fernr. 31 881, Vertriebsstelle für Körper-, Schönheits-, Wochen- und Krankenpflege-Artikel.

Eier-Lecithin, die phosphorhaltige Fettsubstanz aus dem Eihnerkeißel, B. Hommer, Leipzig, Reichelftr. 15, im Hof, Telefon Nr. 7251.

SLUB, Wir führen Wissen.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Aus', 'E', 'Die v', 'Verber', 'Preis', 'wohl', 'um 7', 'sind die', 'nach Haa', 'so darf', 'diese sein', 'Ankand', 'Aenderung', 'kommen', 'der Preis', 'Einfluss', 'nicht zu h', 'die Verka', 'den Kohle', 'Robeisen', 'die Preise', 'Nach Abin', 'wertverlo', 'die Selbst', 'rapid in d', 'beschleun', 'sollt, den', 'selbst, w', 'wenn scho', 'gefordert', 'gehen die', 'auch ganz', 'Robstoffe', 'waren, w', 'kaufen', 'Die v', 'wetttragen', 'steht vor', 'manchen g', 'nicht zum', 'Beteiligung', 'keineweg', 'Streitfrage', 'essen der', 'auf alter', 'salm ferne', 'zeit beste', 'werke a', 'weilen wir', 'Der Verber', '31. Demer', 'der ältere', 'Ueber', 'wie - wie', 'den Krieg', 'möglichst', 'Geschäft', 'gelöst v', 'Dringlich', 'mehrere', 'sarten ist', 'material a', 'handels-G', 'eisen geht', 'der Grund', 'lobhaft ab'

Handels-Zeitung

Aus der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie

Die auf das Interesse müssen nun alle Kräfte in den Dienst der Verwirklichung des Vaterlandes gestellt werden. Das gilt besonders vom Eisenwerke, das für die Herstellung von Kriegszug aller Art ja die ausschlaggebende Rolle spielt.

Der weitere Verlauf der Preisfrage noch viel Staub aufwirbeln. Vorherhand ist man freilich über die künftige Entwicklung der Preise noch ganz geteilter Ansicht. Fest steht zunächst, daß man — wohl mit Genehmigung der Regierung — die Preise für Eisen zu 7,5 % von 26,5 auf 28,5, erhöht hat.

Die Verlängerung des für unser gesamtes Wirtschaftsleben von weittragender Bedeutung gewordenen Stahlwerksverbandes steht vor der Tür. Die Verhandlungen haben schon begonnen. In manchen gut unterrichteten Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß sie nicht zum Ziele führen werden, weil den Forderungen nach höheren Beteiligungen unter dem heute völlig unabwehrbaren Verhältnisse keineswegs stattgegeben werden kann.

Verschiedenes

Aus dem Konzern der Deutsch-Böhmischen Bergwerksgesellschaft. Den Wallendorfer Kohlenwerken, Akt.-Ges., in Berlin, die die Burglitzebahn zur Erschließung ihres Feldbesitzes die Anlage eines großen Tagebaues planen, für den bereits umfassende Einleitungen vorgenommen sind, wurde, einen eigenen Drahtbericht zufolge, auf einen Einspruch der Stadt Halle, die die Gefährdung ihrer Wasserversorgung nachweisen konnte, vom Oberbergamt die Genehmigung zum dem geplanten Bau versagt.

C. Großmann, Eisen- und Stahlwerk, Akt.-Ges., in Waid (Rhld.). Die Abschreibungen von 112 000 M. und Stellung einer Rücklage zur Umstellung in den Friedensberichten von 20 000 M. verbleibt für 1916/17 ein Reingewinn von 257 657 M. 10 Pf., aus dem eine Dividende von 25 (i. V. 5%) Proz. auf das Aktienkapital von 1 Mill. Mark gezahlt werden soll.

Strymer Eisenindustrie in Lige, zu Oberhausen. Die Einnahmen betragen in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 41 002 M. Nach Deckung der Löhne und Steuern verbleibt ein Überschuss von 30 478 M., durch den sich das Liquidationsvermögen auf 385 923 M. erhöht. Das Aktienkapital von 1 000 000 M. ist bekanntlich bereits zur Rückzahlung gelangt.

Erbländischer Ritterchaftlicher Creditverein im königreiche Sachsen. Der Ausschuß enthält eine Summenverzechnis der in der 88. Sitzung ausgearbeiteten Bilanz des Instituts sowie eine Beschlüsse.

Der Verband deutscher Seidenstoff-Fabrikanten beschloß in seiner Hauptversammlung, wie uns drahtlich berichtet wird, an der Abwälzung der Umsatzsteuer grundsätzlich festzuhalten, bedingt aber auf Rückstellung der Steuer zu verzichten, solange diese nur ein Tausendstel beträgt. Die Verkaufspreise sind am 27. Dezember aufgehoben.

Auf der Londoner Wollauktion vom 16. d. M. war die Tendenz stramm bei lebhaftem Geschäft. Angeboten waren 8540 Ballen, von denen 300 zurückgezogen wurden.

Ostindische Wollauktion. Auf der Auktion ostindischer Wollen in Liverpool wurden die angebotenen 17 000 Ballen fast ganz verkauft. Der Verkauf war sehr lebhaft. Die Preise stellten sich meist um 25 Proz. höher als auf der Oktoberauktion.

Aus der Berliner Brauereindustrie. In der Hauptversammlung der Brauerei Ernst Engelhardt Nachf., Akt.-Ges., in Berlin, die die Dividende auf 15 Proz. festsetzte, bemerkte, wie uns unser h-Mitarbeiter drahtlich berichtet, der Vorsitzende, daß die Aussichten unklar seien. Direktor Nacher ergänzte diese Mitteilungen dahin, daß im laufenden Jahre mit der Zuteilung von 25 Proz. des Friedenskontingents an Malz zu rechnen sei. Ob eine volle Befriedigung dieses Prozentsatzes an Malz und Gerste erfolgen werde, sei eine andere Sache. Bei der Unklarheit der Verhältnisse komme die günstige finanzielle Lage dem Unternehmen sehr zustatten, da die Verwaltung bereits in

früheren Jahren späteren ungünstigen Verhältnissen Rechnung getragen und für eine innere Stärkung der Gesellschaft gesorgt habe.

Die Generalversammlung der Berliner Kindl-Brauerei, Akt.-Ges., in Neukölln setzte die Dividende auf 16 Proz. fest. Die Aussichten wurden als unklar bezeichnet.

Die gleichen Ausführungen wurden in der Hauptversammlung der Berliner Bockbrauerei gegeben, die die Dividende auf 5 Proz. festlegte. Hoehcherbrau, Akt.-Ges., in Culin i. W. Die Hauptversammlung setzte, wie uns unser h-Mitarbeiter drahtlich berichtet, die Dividende auf 8 Proz. fest und wählte an Stelle des auf dem Felde der Ehre gefallenen Dr. Felix Fruth-Dresden Bankier Haus Arnold (Gebrüder Arnold), Dresden, neu in den Aufsichtsrat.

Die Bierbrauerei zum Felschschloßchen, Akt.-Ges., zu Braunschweig. In der Generalversammlung, in der 415 Stimmen vertreten waren, wurde, wie uns drahtlich berichtet wird, die Dividende auf wieder 5 Proz. festgesetzt. Es wurde beschlossen, wegen der Herabsetzung des Bierkontingents eine Minderung der Biererzeugung bei Faßbier um ein Drittel, bei Flaschenbier um die Hälfte eintreten zu lassen. Für ein verstorbenes Aufsichtsratsmitglied wurde Direktor Pasch-Braunschweig gewählt. Ueber das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahrs läßt sich zurzeit noch nichts sagen.

Erste Kulmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei in Kulmbach. Die in Dresden abgehaltene Generalversammlung setzte, einer eigenen Drahtmeldung zufolge, die Dividende auf 18 Proz. fest und genehmigte die Änderung des § 25 des Statuts (Aufsichtsratsbesetzung); außerdem wurden die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder gewählt.

Schwabingerbrauerei in München. Akt.-Ges. Dem Geschäftsbericht für 1915/16 zufolge erzielte die Gesellschaft einen Reinertrag von 1 492 545 (i. V. 1 468 573) M. und bei Abschreibungen von 174 082 (107 976) M. einen Reingewinn von 38 163 (62 400) M., der mit 22 061 (57 852) M. zu Rücklagen und Zuteilungen verwendet werden soll, so daß, wie gemeldet, eine Dividende nicht verteilt wird, während 11 108 (5048) M. auf neue Rechnung kommen. Bei Aufstellung des Abschusses ist Bedacht darauf genommen worden, das Unternehmen finanziell zu kräftigen und die Kreditoren zu mindern. Da die Kontingentierung für 1916/17 noch nicht bekannt ist, lasse sich über die Aussichten nichts sagen. Nach der Bilanz betragen Biecheldirektoren 176 812 (189 298) M., Gulhaber bei Banken 176 312 (53 267) M., sowie diverse Debitoren 50 825 (68 149) M. Auf der Gegenseite haben Kreditoren eine Minderung auf 167 753 (350 084) M. erfahren.

H. Henninger-Heilbrunn, Akt.-Ges., in Erlangen. Wenn wir, so schreibt die Verwaltung in dem Bericht für 1915/16, trotz aller Schwierigkeiten der Zeit ein höheres Ertragsniveau erzielten, so liegt das teils an der verhältnismäßig günstigen Eigenherzeugung in Malz, in Verbindung mit dem Verkauf von Malz an norddeutsche Brauereien, und daran, daß die Gesellschaft durch Lohnarbeiten ihren Betrieb entsprechend ausbauen konnte. Der Bruttogewinn beträgt 638 700 (i. V. 516 900) M. Die Abschreibungen wurden auf 67 900 (68 000) M. bemessen. An das Debitorenkonto sollen 27 000 M. gehen zur Abrechnung auf 70 000 M. Die Dividende wird bekanntlich mit 4 (2) Proz. beantragt bei einem Vortrage von 29 600 (23 400) M. — Die Bilanz enthält ein Bankguthaben von 240 800 (133 500) M.

Rositzer Zuckerraffinerie in Rositz (S.-A.) Durch Bekanntmachung im Anzeigenteil wird die ordentliche Generalversammlung auf den 6. Januar 1917 nach Berlin einberufen.

Zuckerraffinerie Braunschweig. In der Generalversammlung, in der 16 Aktionäre mit 1889 Stimmen vertreten waren, wurden laut Drahtmeldung unseres h-Mitarbeiters die Regularien genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 15 Proz. zugestimmt. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Angaben über das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Geschäftsjahrs konnten nicht gemacht werden.

Bremer Oelfabrik in Wilhelmshafen. Das Unternehmen, das den Betrieb vor längerer Zeit einstellte, hat ihn jetzt wieder aufgenommen, nachdem es ihm gelungen ist, Rohmaterialien für Speisefett zu beschaffen.

Eduard Keffel, Akt.-Ges. (Wachstuchfabrik), in Tannenberghal L. V. Der Aufsichtsrat bringt, wie uns unser h-Mitarbeiter drahtlich berichtet, für 1915/16 die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 10) Proz. in Vorschlag.

Panzer Akt.-Ges. in Berlin. In der Generalversammlung wurde, einem eigenen Drahtbericht zufolge, mitgeteilt, daß die Gesellschaft seit Anfang des neuen Betriebsjahres umfangreiche Aufträge erhalten habe, die dem Betrieb auf lange Zeit volle Beschäftigung gewährleisten. Die Umsatzerlöse haben sich im laufenden Jahr gegen das Vorjahr wesentlich erhöht. Wie sich das Gewinnergebnis gestalten werde, lasse sich noch nicht sagen, da abzuwarten bleibe, inwieweit die allgemeinen Schwierigkeiten der vollen Ausnutzung der Betriebe entgegenstehen würden. Die Dividende wurde auf 7 Proz. festgesetzt.

Maschinenfabrik Germania vorm. J. S. Schwalbe & Sohn in Chemnitz. Die Nummern der Rückzahlung am 31. Dezember d. J. ausgearbeiteten Teilschuldverrechnungen der Gesellschaft werden im Anzeigenteil veröffentlicht.

Elite-Notenwerke, Akt.-Ges., in Brand-Erbisdorf. Wie uns unser h-Mitarbeiter drahtlich berichtet, wurde in der in Chemnitz abgehaltenen Hauptversammlung der Verteilung einer Dividende von 25 Proz. zugestimmt und die Änderung der Firma in Elite-Werke, Akt.-Ges., beschlossen. Auf Anfrage teilte Direktor Günther mit, daß die Gesellschaft auf sehr lange Zeit hinaus voll beschäftigt sei.

Schladitzwerke, Akt.-Ges., in Dresden. In der Generalversammlung, in der 867 000 M. Aktienkapital vertreten war, wurde der Abschluß des Geschäftsjahrs 1915/16, die Verteilung der vorgeschlagenen Dividende von 12 Proz. an die Vorzugsaktien und von 7 Proz. an die Stammaktien sowie die Wiederwahl der sachgemäß ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Justizrät Dr. Altschul und Bankier Adolf Arnold einstimmig genehmigt. Ebenso beschloß man, dem Antrage der Verwaltung entsprechend, das Grundkapital um 225 000 M. Stammaktien zu erhöhen und die Abänderung des § 7 der Satzungen in diesem Zusammenhang gutzuheißen. Wie von der Verwaltung auf Anfrage mitgeteilt wurde, werden die aus der Kapitalerhöhung fließenden neuen Mittel zur Erhöhung der Liquidität der Gesellschaft und zum weiteren Ausbau der Werkzeugmaschinenbau-Abteilung, für die auch in der Friedenszeit eine große Nachfrage zu erwarten ist, verwendet werden. Die neuen ab 1. Oktober d. J. dividendenberechtigten Stammaktien werden von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Gebr. Arnold zum Kurse von 110 Proz. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes übernommen. Den bisherigen Aktionären wird aber ein Recht zum Bezuge der neuen Aktien zum Kurse von 112 1/2 Proz. eingeräumt. Im laufenden Geschäftsjahr ist die Gesellschaft bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt, so daß wieder ein zufriedenstellendes Ertragsniveau erwartet werden kann.

Expres-Fahrradwerke, Akt.-Ges., in Neumarkt i. O. In ihrem Geschäftsbericht für das am 30. September abgelaufene Betriebsjahr, für das bekanntlich eine Dividende von 6 (i. V. 8) Proz. auf die Stammaktien und eine solche von 12 (i. V. 14) Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt wird, bemerkt die Verwaltung, daß das Unternehmen, wie die Mehrzahl der industriellen Unternehmen Deutschlands, bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt war. Durch die vorliegenden Bestellungen ist das Unternehmen noch auf Monate hinaus mit Arbeit versehen. — Die Bilanz verzeichnet Vorräte mit 140 204 (i. V. 141 218) M., Wertpapiere mit 126 103 (52 830) M., Debitoren, einschließlich Bankguthaben, mit 118 798 (285 820) M. und Kreditoren mit 43 090 (129 664) M.

Wagenfabrik Uerdingen, Akt.-Ges., in Uerdingen. In der Hauptversammlung, in der 1 467 000 M. Aktienkapital vertreten waren, wurde, wie uns unser h-Mitarbeiter drahtlich berichtet, die Dividende auf 15 Proz. festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankdirektor Jäten von der Essener Kreditanstalt. Die Verwaltung führte über die Geschäftslage aus, daß die Arbeiterfrage wie auch die Beschaffung von Rohmaterialien große Schwierigkeiten bereite. Der Auftragsbe-

stand, der sich hauptsächlich aus Bestellungen der Staatsbahnen und der Heeresverwaltung zusammensetzt, beläuft sich auf 11 Mill. Mark. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Preise der Staatsbahnen den Verhältnissen durch einen angemessenen Preiszuschlag angepaßt worden seien. Man verhandle zurzeit über eine weitere Preiserhöhung für Lieferungen für das nächste Jahr.

Russische Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Einem eigenen Drahtbericht zufolge wird von der Bankfirma, die seinerzeit die Aktien dieses Unternehmens an der Berliner Börse einführt, mitgeteilt, sie werde versuchen, gegen die von russischer Seite beantragte Liquidation des Unternehmens Protest zu erheben und alle in ihrer Macht stehenden Schritte zur Vertretung der Interessen der deutschen Aktienbesitzer tun. Für diese dürfte es sich empfehlen, soweit sie es noch nicht getan haben, ihren Aktienbesitz bei den Emissionshäusern alsbald niederzulegen.

Ein Musterbeispiel für amerikanische Riesenkriegsgewinne bietet die Hercules Powder Co. Bei dem Unternehmen stellen sich in den neun ersten Monaten des laufenden Jahres die Bruttoeinnahmen auf nicht weniger als 43,88 Mill. Dollar gegen nur 8,88 und 5,97 Mill. in den gleichen Zeiträumen der Jahre 1915 und 1914. Trotzdem sicher höhere Abschreibungen vorgenommen wurden, stieg auch der Nettogewinn gewaltig, nämlich auf 13,11 Mill. gegen 2,36 und 0,90 Mill. in den beiden vorhergehenden Jahren. Die bisher in diesem Jahr zur Auszahlung gelangte Dividende stellt sich auf 40 Proz. gegen 10, 4 1/2 und 1 1/2 Proz. in den drei Jahren vorher.

Das Wirtschaftsprogramm des künftigen Königreiches Polen

Ueber das Programm der von verschiedenen Warschauer Korporationen, so der Gesellschaft der Industriellen, der Zentrale Wirtschaftlicher Gesellschaften, der Gesellschaft der Sozialen Arbeit sowie der Gesellschaft der polnischen Kaufleute ausgearbeiteten Wirtschaftsstatistik eines wirtschaftlich unabhängigen Polens fand in Warschau ein öffentlicher Diskussionsabend statt, an dem die hervorragendsten Nationalökonom und Wirtschaftswissenschaftler Polens teilnahmen. Es wurden dabei in der Hauptsache folgende Gesichtspunkte allgemein anerkannt: Forderung eines einfachen und exakten Verwaltungs-systems; Arbeitergesetzgebung nach österreichisch-deutschem Muster sowie allmähliche Einführung sozialer Versicherungen; planmäßiger Wiederaufbau der Städte und Parteilierung der Majorate. Unter den ökonomischen Bedingungen steht neben den Verbesserungen im Verkehrswesen die Ausnutzung des Grundbesitzes sowie landwirtschaftliche Ameliorationen und Berücksichtigung der Düngemittel bei Schließung von Handelsverträgen im Vordergrund.

Behutsamer Sicherung angemessener Bedingungen der industriellen Produktion muß zunächst ein entsprechendes Absatzgebiet sichergestellt, ferner der innere Absatz erhöht und die Ausfuhr nach dem Westen erleichtert werden. Rußland wird sich von uns aller Wahrscheinlichkeit nach durch eine Zollgrenze abschließen, andererseits wird die dort zutreffende Konkurrenz mit Deutschland den Absatz polnischer Fabrikate begünstigen. Der innere Absatz wird gleichzeitig mit der Hebung der Landwirtschaft und der Bildung einer landwirtschaftlichen Industrie größere Dimensionen annehmen. — Im Handel muß das Genossenschaftswesen nach gesetzlichen Bestimmungen gefördert werden; Entwurf und Durchsetzung eines planmäßigen Kredit-systems zum Schutz verschiedener Werkstätten. Subventionierung der Gewerbeschulen durch den Staat. Ausarbeitung eines Kredit-systems und Regulierung der Valuta.

Was die Kapitalien anbetrifft, die zum Wiederaufbau des Landes erforderlich sind, so müssen in erster Linie Landeskapitalien, die Kriegsschädigungen entstanen und in Banken angelegt, je nach Betriebssetzung der Werkstätten, verwendet werden. Außerdem müssen die polnischen Kapitalien, die in Rußland investiert sind, ferner die polnischen Kapitalien aus Amerika sowie die Kapitalien des polnischen Adels, die vor dem Krieg in auswärtigen Banken angelegt wurden, und schließlich die Einlagen der Sparkassen in den Gemeinden mobilisiert werden. Außerdem kommt noch auswärtiges Kapital in Betracht.

Volkswirtschaftliche Literatur

Der bargeldlose Verkehr ein Schritt zum Siege. Wie wir erfahren, gibt C. Greulich, Archivar der Disconto-Gesellschaft, Berlin, ein kleines Werkchen: „Der bargeldlose Verkehr“ heraus, das in gemeinverständlicher Weise die Banküberweisung, den Bankcheck und den Postcheck unter Beigabe von Mustern behandelt und im Verlage der Brandusschen Verlagsbuchhandlung, Berlin W 30, erscheint.

Das in handlichem Format gezeichnete Heftchen kostet im Einzelverkauf 50 Pf., bei Abnahme von größeren Posten und aufgedruckter Firma stellt sich der Preis auf 25 Pf. Da das Werkchen für Jedermann verständlich und in kurzer Form das Privatpublikum über die Handhabung und die Vorteile des bargeldlosen Zahlungsverkehrs unterrichtet und eine Verbesserung unserer Zahlungsverhältnisse durchaus erstrebenswert ist, so kann das Werkchen schon mit Rücksicht auf den vielfältigen Zweck eine große Verbreitung gewärtigt werden.

Fonds- und Warenmärkte

Table with columns for market types (Paris, London, New York) and various stock indices. Includes sub-headers like 'Pariser Kurse', 'Londoner Kurse', 'New York, 15. Dezember. Fondsbörse. (Schluß)'. Lists various stocks and their prices.

Table titled 'New York, 15. Dezember. Fondsbörse. (Schluß)'. Lists various stocks and their prices, including 'Gold', 'Silver', 'Copper', 'Iron', etc.

New York, 15. Dezember. (Schluß). Goldmarkt. London 150,00, New York 150,00. Silbermarkt. London 150,00, New York 150,00. Kupfermarkt. London 150,00, New York 150,00. Eisenmarkt. London 150,00, New York 150,00.

Amsterdam, 16. Dezember. Scheck auf Berlin 41,80. An der gestrigen Berliner Produktionsbörse blieb bei geringer Beteiligung der Verkehr äußerst still und Umsätze kamen nicht zustande. Der festliche Nachfrage in Röhren und Eisen stand noch immer ein kaum bemerkbarer Anstieg gegenüber und auf den anderen Marktsegmenten ist das Geschäft durch die Unsicherheit, die über die neuen Vereinbarungen besteht, gebremst.

Im Warenhandel ermittelte Preise am Fränkmarkt: Weizenheu 8,50-8,00, Kleehheu 8,50-8,00, Timothyheu 8,50-8,00, Heidekraut 2,10, Hunkelröhren 2,10, Pferdewollen 4,50, Seradella 4-6, Kankehrbesen 8,50-9,00, alles Großhandelspreise.

Wagner & Co. :: Bankgeschäft :: Leipzig: Grimmische Straße 19, 1. (Eingang: Nikolaistraße 2). Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: Blnwa Leipzig. — Fernsprech-Anschlüsse 4001 und 19 154. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Wir vermitteln auch während der Kriegszeit den An- und Verkauf von festverzinslichen Werten und Aktien zu günstigen Bedingungen.

SLUB Wir führen Wissen. Logo and text for SLUB (State and University Library Bonn).

Neues Theater.

Sonntag, den 17. Dezember
100. Vorentscheid-Vorstellung, 1. Folge, grös.
Boccaccio.
 Operette in 3 Akten von G. J. S. und Richard Genée. — Musik von Franz von Suppé. — Weltweites Erfolg: Regisseur E. G. G. — Bühnenleitung: Opernleiter Georg Witten.
 Opernpreise: Einlog 1/2, Anfang 1. Ende 10 Uhr.
 Montag (100. Vorentscheid-Vorstellung, 2. Folge, mit Elina.

10. Gewandhaus-Konzert Donnerstag, 21. Dezember, 7 1/2 Uhr.

Leitung: Professor Arthur Nikisch.
II. Beethoven-Abend.
Egmont-Ouv., Klavierkonz. Nr. 5 (Es dur), Symphonie Nr. 5 (Kreier),
 Klavier: Edwin Fischer. Ende nach 9 1/2 Uhr. — Hauptprobe: Mittwoch 10 1/2 Uhr.
11. Konz.: I. Jaa. Händel, Orgelkonz., Mendelssohn, Sommernachtsraum-Ouv. Schubert, Symph. Cdur. Gesang: Clara Dux. Orgel: Karl Strauba. Ge174

Altes Theater.

Sonntag, den 17. Dezember, nachm. 3 Uhr bei halben Preisen:
Pips, der Film.
 Wagnerspiel in 5 Akten (in große und kleine Rollen von Gault von Hoffsch, Musik von Ernest Chausson).
 Abends 7 1/2 Uhr:
Wie es euch gefällt.
 Komödie in 5 Akten von Christoph von Heydenreich. Uebersetzung: Hauptmann von Max Winterberg.
 Schauspiel: Der Intendant.
 Bühnenleitung: Der Intendant.
 Opernpreise: Einlog 1/2, Anfang 1. Ende 10 Uhr.
 Montag: Vollständige Vorstellung: Die drei Schwestern.

Krystall-Palast Theater.

2 Vorstellungen nachm. 7 1/2 Uhr
 Nachm. 10 1/2 Uhr **Jugend- u. Familien-Vorstellung.**
 zu kl. Preisen: In beiden Vorstellungen:
Hartstein-Gastspiel.
 Auf vielseitiges Verlangen:
„Der Stolz der 3. Kompanie“
 Schwank in 2 Bildern von Wlk. Hartstein.
 Vorher: Der hervorragende Variété-Spielplan!
 In der Alberthalle abends 7 1/2 Uhr:
Eugen Waldow - Sänger
 U. a.: Die letzte Flasche. Für tauglich befunden.
 Die verlorene Wette. Lehmann. Grossmütterchen usw.
 Gewönl. Preise. Ausgeg. Sängerkarten gültig.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
 ist eine Figur aus dem
Kunstgewerbehaus
Friedrich Goldscheider
 Leipzig, Neumarkt 9/10
 Bronzen, Marmor, Fayencen, Terracotten, Kunstgläser,
 Blumenständer aus Kunststein und Terracotta.

Städtisches Kaufhaus. Heute abend 7 Uhr:
Klingler-Quartett II. Abend.
Beethoven (geb. 17. Dez.)
 Quartette Bdur (op. 18 Nr. 6), Emoll (op. 59 Nr. 2), Amoll (op. 132).
 Karten zu 4, 3, 2 u. 1 Mk. b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. a. d. Abendkasse.

Battenberg-Theater.

Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr zum 19. Male:
„Wem nie durch Liebe Leid geschah.“
 Schauspiel in 5 Aufzügen von R. Birken und G. Courthys.
 Nach dem gleichnamigen Roman von G. Courthys-Mahler. a7077
 Montag: „Wem nie durch Liebe Leid geschah.“ Schauspiel.

Battenberg
 Heute Sonntag zwei Vorstellungen
 nachmittags 1/4 und abends 7 1/2 Uhr. a7077

Krystall-Palast Theater-Saal.

Morgen
 Montag, den 18. Dezember 1916, abends 8 1/2 Uhr werden
Margarethe Röhner, Mitglied d. Operntentheaters, (Elisabeth Philipp am Bühnen),
Leipziger Männerchor (Leitung: Königl. Musikdirektor Gustav Wohlgenuth),
 einige Solisten von **Gewandhaus-Orchester** und die Kapelle des
Ers.-Bat. Train XIX (Musikleiter Hoffmann)
 selbstlos mitwirken in dem **Wohltätigkeits-Konzert** zugunsten der aus Feindesland vertriebenen Reichsdeutschen.
 Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. im Vorverkauf: C. A. Klemm und Th. Althoff. *6077

Notstandskleider-Sammlung.

Wir bitten herzlich alle, die bisher noch keinen Anmeldebchein erhielten, den Sonntag zur Durchsicht des Haushaltes nach entbehrlichen getragenen Sachen und Stoffen zu benutzen und die unten angegebenen Stellen telephonisch oder mit Postkarte zur Abholung aufzufordern.
„Kriegsnotspende für Leipzig“
 Sachenausgabe Schatzamt
 Thomasring 3, II., Anruf: 14460 Universitätsstr. 26, I., Anruf: 10261
 (Steneramt). (Boerner).
 Vc229

Anita Gambke
 Kleider, Mäntel, Blusen, Morgenröcke usw.
 Feinf. 20669. Goethestr. 1. Gm 718

Thomaskirche.

Riedel-Verein
II. Abonnement-Konzert (Weihnachts-Konzert)
 nächsten Dienstag, d. 19. Dezbr. 1916, abends 8 Uhr
 Einlog 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Leitung: Professor Franz Mayerhoff.
 Solo-Gesang: Doris Walde.
 Violine: Konzertmeister E. Wollgandt.
 Orgel: Max Fest.
A-capella-Chöre u. Solo-Vorträge m. Orgel.
 (Weihnachtslieder älterer u. neuerer Tonichter.)
 Stücke für Violine mit Orgel von Nardini, Händel, Max Reger.
 Stücke für Orgel von Fachelbel u. Fr. Liszt.
 Karten zu Mk. 4, 3, 2.50, 2, 1.25 und 75 Pf.
 bei C. A. Klemm, Neumarkt 28, u. am Konzerttag nur in der Kasse der St. Thomaskirche (Thomaskirchhof 18) **ab 18 Uhr** abends an.
 Vorausbestellung durch Fernsprecher daselbst nicht anmöglich.
 Vorzugskarten für Studierende bei Franz Jost, Peterssteinweg 1, und beim Kastellan Meisel, Textbuch 20 Pl. a9051

Für das Weihnachtsfest
 hat die
„Geburtstags- und Familienfestspende“
 eine **Plakette**
 von der Hand Bruno Overmanns herausgegeben, die für Spenden von 20 Mark an in 3 Lin. von 100 Mark an in Silber gestiftet wird. Auf der Rückseite können Name, Datum und Gelegenheit graviert werden.
Wer Weihnachten mit den Seinen feiern darf, erwerbe durch eine Spende das feine Schmuckstück!
 Die Geschäftsstelle, Handelshof, Reichsstr. 6, ist heute, Sonntag, von 2-5 Uhr geöffnet. Vc250
„Frauenbund 1914“ „Kriegsnotspende für Leipzig“

Centraltheater - Großer Festsaal.

Heute Sonntag, den 17. Dezember er., abends 8 Uhr, Einlog 7 1/2 Uhr:
Uraufführung der gewaltigen melodramatischen Feldbüchse
200 Mitwirkende.
„Ein einzig Deutschland“
 zum Besten der Kriegsfürsorge des XII. u. XIX. B.-R.
 150 tiefen-Artedgemälde. — Jährende Kriegsbildungen. — Lebende Lieber. — Doppelquartett. — Instrumentaleinlagen. — An der Front. — Kampf in der Luft. — Technische Hilfsmittel im neuzeitlichen Kriege. — Deutsche Barbaren. — Lebende Nachmusik. — Vor Verdun. — Sonne-Drohhauptstadt. — Mornerrot und Feuertanz. — Weihnachten auf Feldwacht.
 Eingeleitet wird die Aufführung durch ein ansehnliches
Konzert der verstärkten Kapelle des I. Ers.-Bat. Inf.-Regts. 103 unter Mitwirkung einiger Solisten.
 Eintrittspreise: Ref. Platz 1.50 — 1. Platz 1.25 — 2. Platz 0.75 — 3. Platz 0.40 — 4. Platz 0.20 — 5. Platz 0.10 — 6. Platz 0.05 — 7. Platz 0.02 — 8. Platz 0.01 — 9. Platz 0.005 — 10. Platz 0.002 — 11. Platz 0.001 — 12. Platz 0.0005 — 13. Platz 0.0002 — 14. Platz 0.0001 — 15. Platz 0.00005 — 16. Platz 0.00002 — 17. Platz 0.00001 — 18. Platz 0.000005 — 19. Platz 0.000002 — 20. Platz 0.000001.
 Im Palmenhause blüht: Aletris fragrans.
 4-7
 1/2-10 Uhr: **Zwei Konzerte**
 vom **Leipziger Tonkünstler-Orchester.**
 Leitung: Herr Kapellmeister Günther Coblenz.
 Dienstag, **XII. 4-Uhr-Tee:**
 den 19. Dez.: Künstler-Quintett des Curt-Fix-Orchesters unter Mitwirkung von **Herrn Eduard Waher**, Mitglied des Stadttheaters.
Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke!
Dauerkarten gültig bis 31. Dezember 1917
 Familienkarten: 20.—, Einzelkarten: 10.—, Anfahrtskarten zu 6.— und 2.—
 Verkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften und Arbeitsunterlagen für Blinde.
VAA B Fernsprecher 8949.
 Jabelstr. 6. Neben a. Dürstern. I. Haus u. Gewerbe. Hochdruck, Hochdruck, Hochdruck. Ferner wood, Klavier-Simmer best. emp. Markt 3, 50 Pl. Nur Laden Nr. 1. Vc

Universitäts-Kirchenchor.

Heute, Sonntag, 17. Dezbr., 6 Uhr, in St. Pauli:
Weihnachts-Oratorium
 für Chor, Soli, Orchester, Orgel von Herzogenberg.
 Vorverkaufskarten noch bis heute 4 Uhr bei Kunsthd. Pernitzsch (Goethestr. 6) u. nach dem Vormittagsgottesdienst 11-12 Uhr auf dem Chorraum der Kirche.

Blumensäle 8 Uhr

Kurt Winterle Friedl Beatrice Ilse Sandten.
 Lothar Harthenberg. Eise Stark. Harry Blondin. Margit Dietz. Pepi Neuero. Hugo Becher.
Der algerissene Knopf. Skizsch von M. Maxschulz.
Zusolge der früheren Postzeitung: Anfang pünktlich 8 Uhr.
 1/2-11 — 1/2-12 Uhr Vorträge in den unteren Räumen.
 Gewöhnliche Eintrittspreise. Geöffnet bis 1/2-12 Uhr.
Sonn- und Festtags 2 Vorstellungen
 1/2-5 Uhr 30 S. auf allen Plätzen, 8 Uhr gewöhnliche Preise. Bu168

Deutsche Kriegs-Ausstellung

Leipzig 1916/17
 Messplatz
 mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes November bis Februar.
Geöffnet von 10-7 Uhr.
 Eintrittspreis: 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder und Militär.

Generaloberst von Hausen

Zu seinem 70. Geburtstag am 17. Dezember

Man tritt auch Generaloberst von Hausen, der von 1902 bis 1914 an der Spitze der Königlich Sächsischen Heeresverwaltung gestanden hat, in die Reihe der Kriegsjährigen ein. Nahezu 68 Jahre war er alt geworden, und er hatte bereits sein goldenes Dienstjubiläum hinter sich, als er sich im Mai 1914 vom Soldaten-

Wort gehaltenes Anerkennungs schreiben hatte sein König das Abschiedsgesuch genehmigt, in dem er ihn gleichzeitig, um ihm erneut einen Beweis seiner Hochachtung und Anerkennung zu geben, zu seinem Generaladjutanten ernannte und den verdienstvollen General in dem Verhältnis als Chef des 16. Infanterieregiments Nr. 162 und à la suite des 1. Jägerbataillons Nr. 12 belieh.

Mag. Clemens Einar Freiherr von Hausen, der dem nachlässigen oberfränkischen Geschlecht der Freiherren und Herren von Hausen entstammt, wurde am 17. Dezember 1846 als Sohn des 1870 verstorbenen Generalleutnants J. D. Clemens Freiherrn von Hausen in Dresden geboren und trat 1865 als Fähnleinjunker beim damaligen sächsischen Jägerbataillon, das später in der deutschen Armeeangliederung die Nummer 15 bekam, auf Beförderung ein. In der Schlacht bei Königgrätz hat General von Hausen sich durch persönliche Tapferkeit hervorgetan; aus dem Kriege gegen Frankreich, den er als Oberleutnant und Bataillonadjutant mitgemacht hatte, kehrte er, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und

dem Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern geschmückt, in sein Vaterland zurück. Nach dem Kriege kam der junge Offizier in das Schützenregiment Nr. 108, wurde gleichzeitig zur Kriegsakademie in Berlin beordert und während dieses Kommandos zum Hauptmann befördert. Seit dem Jahre 1875 war Hausen zum preussischen Großen Generalstab kommandiert, dem er mit wenigen Unterbrechungen bis 1887 angehört hat. Seit 1881 Major, 1887 Oberstleutnant, rückte Freiherr von Hausen 1890 zum Obersten auf und erhielt in dieser Eigenschaft das Kommando über das Grenadierregiment Nr. 101 in Dresden. Bereits 1893 wurde Hausen Generalmajor, 1897 Generalleutnant und unmittelbar darauf Befehlshaber der 23. Division, die er bald mit der 32. Division in Dresden vertauschte. Am 1. April 1900 bef. Hausen den damaligen Prinzen Georg, späteren König von Sachsen, im Generalkommando des 12. Korps ab; ein Jahr darauf erfolgte seine Ernennung zum General der Infanterie und am 29. August 1902 zum Kgl. Sächs. Staats- und Kriegsminister. Auf diesem Posten leistete General von Hausen so wertvolle Dienste, daß nicht nur sein eigener Landesherr, sondern auch andere deutsche und außerdeutsche Fürsten jeden Anlaß benutzten, um ihn durch besondere Gnadendekrete auszuzeichnen. Hausens Beförderung zum Generalobersten erfolgte im Jahre 1910; zwei Jahre darauf übernahm er als Nachfolger des Ministers von Otto den Vorsitz im sächsischen Gesamtministerium.

Wenige Wochen erst hatte sich Freiherr von Hausen seiner wohlverdienten Ruhe erfreuen können, als der Weltkrieg von 1914 ausbrach. Er kam trotz der Last seiner Jahre keinen Augenblick, sich seinem Allerhöchsten Kriegsherrn zur aktiven Dienstleistung zur Verfügung zu stellen, und die Oberste Heeresleitung wies dem hochverdienten General, in richtiger Wert-

schätzung seiner bedeutenden militärischen Fähigkeiten, alsbald einen der schwierigsten und verantwortungsvollsten Posten zu. Der General hat das Vertrauen, das man in ihn gesetzt hatte, in vollem Maße gerechtfertigt. Gleich im Kriegsbeginn war es ihm beschieden, es den Kronprinzen von Preußen und Bayern, dem Herzog Albrecht von Württemberg, den Generalobersten von Walow, von Heeringen und von Kluck in herrlichen Waffentaten gegen die französische und belgische Armee gleichzutun. Hausen war es, der, gemeinsam mit Walow, zwischen Cambre, Namur und Maas nicht weniger als acht feindliche Korps nach mehrstägigen harten Kämpfen entscheidend schlug und schließlich an Mauberge vorbei den fliehenden Feind kraftvoll verfolgte. Dieser gewaltige Siegeserfolg zwang den Gegner, aus der Angriffs- in die Verteidigungsstellung überzugehen und ermöglichte ferner das Vordringen der deutschen Truppen gegen das Herz Frankreichs von Nordwesten her auf St. Quentin. Damals hatte König Friedrich August von Sachsen Hausen durch ein ehrendes Telegramm beglückwünscht, das folgendermaßen lautete: „Zu dem freudigen Vordringen Ihrer Armeespreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Gottes Gnade wird den Sieg weiter an unsere glorreichen Fahnen heften. Ich bitte Sie, meinen braven Truppen meinen Dank und meine Anerkennung zu übermitteln.“ Starbes rheumatisches Leiden zwang ihn dann, seinen König um die Enthebung vom Oberbefehl seiner Armeespreche zu bitten. Auch auf ihn darf das schöne Fürstentum seine Anwendung finden: „Mit solchen Männern an der Spitze muß der Sieg auf unserer Seite sein!“

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch

in reichhaltiger Auswahl.

Feine Tafelbestecke. la Soling. Stahlwaren.

Große Auswahl geschmackvoller Neuheiten in Metall, Holz, Steingut und Porzellan.

Kaffee- und Teemaschinen, Kaffee- und Teebretter, Waikühler, Bowlen, Weinkannen, Tortenheber, Tortenplatten, Obst- und Kuchenbestecke, Obstmesserständer, Speise- und Kaffeewärmer, Rauchständer, Rauchservice, Schreibezeuge, Rasierapparate, Rasierapparaturen, Rasierpiegel, Nagelpflege.

Austauschformen, Backformen, Brothobel, Broteller, Brotschneltemaschinen, Wasserputzmaschinen, Wärmflaschen, Leibwärmer, Elektr., Gas-, Spiritusplättchen, Teppichkehrmaschinen, Parkettbohrer, Staubsauger, Wring- und Waschmaschinen, Aufwaschapparate, Weinflaschenschränke, Obst- und Karloffelhorden, Kochkisten.

Kinderkochherde und Geräte für die Puppenküche. Geflügelscheren, Tischbestecke, Scheren, Taschenmesser.

Schlittschuhe. Original „Wack“-Einkochapparate.

F. Otto Müller.

Fernruf 7515. LEIPZIG, Königsplatz 2 u. 3.

Spezialgeschäft sämtlicher Haus- u. Küchengeräte, Nickel- und Stahlwaren in nur soliden und preiswerten Qualitäten.

Pianos

Neu, Strengführer, Silber usw. zu billigen Preisen. Auch auf 3jährige Teilzahlung. Carl A. Lauterbach, Reichstraße 4/6

Vermittelte Anzeigen

Ankunftsliste Mauckoch, Jahrgang 1916, 1. Teil, 2. Aufl., 1. Aufl. 1915, 1. Aufl. 1914, 1. Aufl. 1913, 1. Aufl. 1912, 1. Aufl. 1911, 1. Aufl. 1910, 1. Aufl. 1909, 1. Aufl. 1908, 1. Aufl. 1907, 1. Aufl. 1906, 1. Aufl. 1905, 1. Aufl. 1904, 1. Aufl. 1903, 1. Aufl. 1902, 1. Aufl. 1901, 1. Aufl. 1900, 1. Aufl. 1899, 1. Aufl. 1898, 1. Aufl. 1897, 1. Aufl. 1896, 1. Aufl. 1895, 1. Aufl. 1894, 1. Aufl. 1893, 1. Aufl. 1892, 1. Aufl. 1891, 1. Aufl. 1890, 1. Aufl. 1889, 1. Aufl. 1888, 1. Aufl. 1887, 1. Aufl. 1886, 1. Aufl. 1885, 1. Aufl. 1884, 1. Aufl. 1883, 1. Aufl. 1882, 1. Aufl. 1881, 1. Aufl. 1880, 1. Aufl. 1879, 1. Aufl. 1878, 1. Aufl. 1877, 1. Aufl. 1876, 1. Aufl. 1875, 1. Aufl. 1874, 1. Aufl. 1873, 1. Aufl. 1872, 1. Aufl. 1871, 1. Aufl. 1870, 1. Aufl. 1869, 1. Aufl. 1868, 1. Aufl. 1867, 1. Aufl. 1866, 1. Aufl. 1865, 1. Aufl. 1864, 1. Aufl. 1863, 1. Aufl. 1862, 1. Aufl. 1861, 1. Aufl. 1860, 1. Aufl. 1859, 1. Aufl. 1858, 1. Aufl. 1857, 1. Aufl. 1856, 1. Aufl. 1855, 1. Aufl. 1854, 1. Aufl. 1853, 1. Aufl. 1852, 1. Aufl. 1851, 1. Aufl. 1850, 1. Aufl. 1849, 1. Aufl. 1848, 1. Aufl. 1847, 1. Aufl. 1846, 1. Aufl. 1845, 1. Aufl. 1844, 1. Aufl. 1843, 1. Aufl. 1842, 1. Aufl. 1841, 1. Aufl. 1840, 1. Aufl. 1839, 1. Aufl. 1838, 1. Aufl. 1837, 1. Aufl. 1836, 1. Aufl. 1835, 1. Aufl. 1834, 1. Aufl. 1833, 1. Aufl. 1832, 1. Aufl. 1831, 1. Aufl. 1830, 1. Aufl. 1829, 1. Aufl. 1828, 1. Aufl. 1827, 1. Aufl. 1826, 1. Aufl. 1825, 1. Aufl. 1824, 1. Aufl. 1823, 1. Aufl. 1822, 1. Aufl. 1821, 1. Aufl. 1820, 1. Aufl. 1819, 1. Aufl. 1818, 1. Aufl. 1817, 1. Aufl. 1816, 1. Aufl. 1815, 1. Aufl. 1814, 1. Aufl. 1813, 1. Aufl. 1812, 1. Aufl. 1811, 1. Aufl. 1810, 1. Aufl. 1809, 1. Aufl. 1808, 1. Aufl. 1807, 1. Aufl. 1806, 1. Aufl. 1805, 1. Aufl. 1804, 1. Aufl. 1803, 1. Aufl. 1802, 1. Aufl. 1801, 1. Aufl. 1800, 1. Aufl. 1799, 1. Aufl. 1798, 1. Aufl. 1797, 1. Aufl. 1796, 1. Aufl. 1795, 1. Aufl. 1794, 1. Aufl. 1793, 1. Aufl. 1792, 1. Aufl. 1791, 1. Aufl. 1790, 1. Aufl. 1789, 1. Aufl. 1788, 1. Aufl. 1787, 1. Aufl. 1786, 1. Aufl. 1785, 1. Aufl. 1784, 1. Aufl. 1783, 1. Aufl. 1782, 1. Aufl. 1781, 1. Aufl. 1780, 1. Aufl. 1779, 1. Aufl. 1778, 1. Aufl. 1777, 1. Aufl. 1776, 1. Aufl. 1775, 1. Aufl. 1774, 1. Aufl. 1773, 1. Aufl. 1772, 1. Aufl. 1771, 1. Aufl. 1770, 1. Aufl. 1769, 1. Aufl. 1768, 1. Aufl. 1767, 1. Aufl. 1766, 1. Aufl. 1765, 1. Aufl. 1764, 1. Aufl. 1763, 1. Aufl. 1762, 1. Aufl. 1761, 1. Aufl. 1760, 1. Aufl. 1759, 1. Aufl. 1758, 1. Aufl. 1757, 1. Aufl. 1756, 1. Aufl. 1755, 1. Aufl. 1754, 1. Aufl. 1753, 1. Aufl. 1752, 1. Aufl. 1751, 1. Aufl. 1750, 1. Aufl. 1749, 1. Aufl. 1748, 1. Aufl. 1747, 1. Aufl. 1746, 1. Aufl. 1745, 1. Aufl. 1744, 1. Aufl. 1743, 1. Aufl. 1742, 1. Aufl. 1741, 1. Aufl. 1740, 1. Aufl. 1739, 1. Aufl. 1738, 1. Aufl. 1737, 1. Aufl. 1736, 1. Aufl. 1735, 1. Aufl. 1734, 1. Aufl. 1733, 1. Aufl. 1732, 1. Aufl. 1731, 1. Aufl. 1730, 1. Aufl. 1729, 1. Aufl. 1728, 1. Aufl. 1727, 1. Aufl. 1726, 1. Aufl. 1725, 1. Aufl. 1724, 1. Aufl. 1723, 1. Aufl. 1722, 1. Aufl. 1721, 1. Aufl. 1720, 1. Aufl. 1719, 1. Aufl. 1718, 1. Aufl. 1717, 1. Aufl. 1716, 1. Aufl. 1715, 1. Aufl. 1714, 1. Aufl. 1713, 1. Aufl. 1712, 1. Aufl. 1711, 1. Aufl. 1710, 1. Aufl. 1709, 1. Aufl. 1708, 1. Aufl. 1707, 1. Aufl. 1706, 1. Aufl. 1705, 1. Aufl. 1704, 1. Aufl. 1703, 1. Aufl. 1702, 1. Aufl. 1701, 1. Aufl. 1700, 1. Aufl. 1699, 1. Aufl. 1698, 1. Aufl. 1697, 1. Aufl. 1696, 1. Aufl. 1695, 1. Aufl. 1694, 1. Aufl. 1693, 1. Aufl. 1692, 1. Aufl. 1691, 1. Aufl. 1690, 1. Aufl. 1689, 1. Aufl. 1688, 1. Aufl. 1687, 1. Aufl. 1686, 1. Aufl. 1685, 1. Aufl. 1684, 1. Aufl. 1683, 1. Aufl. 1682, 1. Aufl. 1681, 1. Aufl. 1680, 1. Aufl. 1679, 1. Aufl. 1678, 1. Aufl. 1677, 1. Aufl. 1676, 1. Aufl. 1675, 1. Aufl. 1674, 1. Aufl. 1673, 1. Aufl. 1672, 1. Aufl. 1671, 1. Aufl. 1670, 1. Aufl. 1669, 1. Aufl. 1668, 1. Aufl. 1667, 1. Aufl. 1666, 1. Aufl. 1665, 1. Aufl. 1664, 1. Aufl. 1663, 1. Aufl. 1662, 1. Aufl. 1661, 1. Aufl. 1660, 1. Aufl. 1659, 1. Aufl. 1658, 1. Aufl. 1657, 1. Aufl. 1656, 1. Aufl. 1655, 1. Aufl. 1654, 1. Aufl. 1653, 1. Aufl. 1652, 1. Aufl. 1651, 1. Aufl. 1650, 1. Aufl. 1649, 1. Aufl. 1648, 1. Aufl. 1647, 1. Aufl. 1646, 1. Aufl. 1645, 1. Aufl. 1644, 1. Aufl. 1643, 1. Aufl. 1642, 1. Aufl. 1641, 1. Aufl. 1640, 1. Aufl. 1639, 1. Aufl. 1638, 1. Aufl. 1637, 1. Aufl. 1636, 1. Aufl. 1635, 1. Aufl. 1634, 1. Aufl. 1633, 1. Aufl. 1632, 1. Aufl. 1631, 1. Aufl. 1630, 1. Aufl. 1629, 1. Aufl. 1628, 1. Aufl. 1627, 1. Aufl. 1626, 1. Aufl. 1625, 1. Aufl. 1624, 1. Aufl. 1623, 1. Aufl. 1622, 1. Aufl. 1621, 1. Aufl. 1620, 1. Aufl. 1619, 1. Aufl. 1618, 1. Aufl. 1617, 1. Aufl. 1616, 1. Aufl. 1615, 1. Aufl. 1614, 1. Aufl. 1613, 1. Aufl. 1612, 1. Aufl. 1611, 1. Aufl. 1610, 1. Aufl. 1609, 1. Aufl. 1608, 1. Aufl. 1607, 1. Aufl. 1606, 1. Aufl. 1605, 1. Aufl. 1604, 1. Aufl. 1603, 1. Aufl. 1602, 1. Aufl. 1601, 1. Aufl. 1600, 1. Aufl. 1599, 1. Aufl. 1598, 1. Aufl. 1597, 1. Aufl. 1596, 1. Aufl. 1595, 1. Aufl. 1594, 1. Aufl. 1593, 1. Aufl. 1592, 1. Aufl. 1591, 1. Aufl. 1590, 1. Aufl. 1589, 1. Aufl. 1588, 1. Aufl. 1587, 1. Aufl. 1586, 1. Aufl. 1585, 1. Aufl. 1584, 1. Aufl. 1583, 1. Aufl. 1582, 1. Aufl. 1581, 1. Aufl. 1580, 1. Aufl. 1579, 1. Aufl. 1578, 1. Aufl. 1577, 1. Aufl. 1576, 1. Aufl. 1575, 1. Aufl. 1574, 1. Aufl. 1573, 1. Aufl. 1572, 1. Aufl. 1571, 1. Aufl. 1570, 1. Aufl. 1569, 1. Aufl. 1568, 1. Aufl. 1567, 1. Aufl. 1566, 1. Aufl. 1565, 1. Aufl. 1564, 1. Aufl. 1563, 1. Aufl. 1562, 1. Aufl. 1561, 1. Aufl. 1560, 1. Aufl. 1559, 1. Aufl. 1558, 1. Aufl. 1557, 1. Aufl. 1556, 1. Aufl. 1555, 1. Aufl. 1554, 1. Aufl. 1553, 1. Aufl. 1552, 1. Aufl. 1551, 1. Aufl. 1550, 1. Aufl. 1549, 1. Aufl. 1548, 1. Aufl. 1547, 1. Aufl. 1546, 1. Aufl. 1545, 1. Aufl. 1544, 1. Aufl. 1543, 1. Aufl. 1542, 1. Aufl. 1541, 1. Aufl. 1540, 1. Aufl. 1539, 1. Aufl. 1538, 1. Aufl. 1537, 1. Aufl. 1536, 1. Aufl. 1535, 1. Aufl. 1534, 1. Aufl. 1533, 1. Aufl. 1532, 1. Aufl. 1531, 1. Aufl. 1530, 1. Aufl. 1529, 1. Aufl. 1528, 1. Aufl. 1527, 1. Aufl. 1526, 1. Aufl. 1525, 1. Aufl. 1524, 1. Aufl. 1523, 1. Aufl. 1522, 1. Aufl. 1521, 1. Aufl. 1520, 1. Aufl. 1519, 1. Aufl. 1518, 1. Aufl. 1517, 1. Aufl. 1516, 1. Aufl. 1515, 1. Aufl. 1514, 1. Aufl. 1513, 1. Aufl. 1512, 1. Aufl. 1511, 1. Aufl. 1510, 1. Aufl. 1509, 1. Aufl. 1508, 1. Aufl. 1507, 1. Aufl. 1506, 1. Aufl. 1505, 1. Aufl. 1504, 1. Aufl. 1503, 1. Aufl. 1502, 1. Aufl. 1501, 1. Aufl. 1500, 1. Aufl. 1499, 1. Aufl. 1498, 1. Aufl. 1497, 1. Aufl. 1496, 1. Aufl. 1495, 1. Aufl. 1494, 1. Aufl. 1493, 1. Aufl. 1492, 1. Aufl. 1491, 1. Aufl. 1490, 1. Aufl. 1489, 1. Aufl. 1488, 1. Aufl. 1487, 1. Aufl. 1486, 1. Aufl. 1485, 1. Aufl. 1484, 1. Aufl. 1483, 1. Aufl. 1482, 1. Aufl. 1481, 1. Aufl. 1480, 1. Aufl. 1479, 1. Aufl. 1478, 1. Aufl. 1477, 1. Aufl. 1476, 1. Aufl. 1475, 1. Aufl. 1474, 1. Aufl. 1473, 1. Aufl. 1472, 1. Aufl. 1471, 1. Aufl. 1470, 1. Aufl. 1469, 1. Aufl. 1468, 1. Aufl. 1467, 1. Aufl. 1466, 1. Aufl. 1465, 1. Aufl. 1464, 1. Aufl. 1463, 1. Aufl. 1462, 1. Aufl. 1461, 1. Aufl. 1460, 1. Aufl. 1459, 1. Aufl. 1458, 1. Aufl. 1457, 1. Aufl. 1456, 1. Aufl. 1455, 1. Aufl. 1454, 1. Aufl. 1453, 1. Aufl. 1452, 1. Aufl. 1451, 1. Aufl. 1450, 1. Aufl. 1449, 1. Aufl. 1448, 1. Aufl. 1447, 1. Aufl. 1446, 1. Aufl. 1445, 1. Aufl. 1444, 1. Aufl. 1443, 1. Aufl. 1442, 1. Aufl. 1441, 1. Aufl. 1440, 1. Aufl. 1439, 1. Aufl. 1438, 1. Aufl. 1437, 1. Aufl. 1436, 1. Aufl. 1435, 1. Aufl. 1434, 1. Aufl. 1433, 1. Aufl. 1432, 1. Aufl. 1431, 1. Aufl. 1430, 1. Aufl. 1429, 1. Aufl. 1428, 1. Aufl. 1427, 1. Aufl. 1426, 1. Aufl. 1425, 1. Aufl. 1424, 1. Aufl. 1423, 1. Aufl. 1422, 1. Aufl. 1421, 1. Aufl. 1420, 1. Aufl. 1419, 1. Aufl. 1418, 1. Aufl. 1417, 1. Aufl. 1416, 1. Aufl. 1415, 1. Aufl. 1414, 1. Aufl. 1413, 1. Aufl. 1412, 1. Aufl. 1411, 1. Aufl. 1410, 1. Aufl. 1409, 1. Aufl. 1408, 1. Aufl. 1407, 1. Aufl. 1406, 1. Aufl. 1405, 1. Aufl. 1404, 1. Aufl. 1403, 1. Aufl. 1402, 1. Aufl. 1401, 1. Aufl. 1400, 1. Aufl. 1399, 1. Aufl. 1398, 1. Aufl. 1397, 1. Aufl. 1396, 1. Aufl. 1395, 1. Aufl. 1394, 1. Aufl. 1393, 1. Aufl. 1392, 1. Aufl. 1391, 1. Aufl. 1390, 1. Aufl. 1389, 1. Aufl. 1388, 1. Aufl. 1387, 1. Aufl. 1386, 1. Aufl. 1385, 1. Aufl. 1384, 1. Aufl. 1383, 1. Aufl. 1382, 1. Aufl. 1381, 1. Aufl. 1380, 1. Aufl. 1379, 1. Aufl. 1378, 1. Aufl. 1377, 1. Aufl. 1376, 1. Aufl. 1375, 1. Aufl. 1374, 1. Aufl. 1373, 1. Aufl. 1372, 1. Aufl. 1371, 1. Aufl. 1370, 1. Aufl. 1369, 1. Aufl. 1368, 1. Aufl. 1367, 1. Aufl. 1366, 1. Aufl. 1365, 1. Aufl. 1364, 1. Aufl. 1363, 1. Aufl. 1362, 1. Aufl. 1361, 1. Aufl. 1360, 1. Aufl. 1359, 1. Aufl. 1358, 1. Aufl. 1357, 1. Aufl. 1356, 1. Aufl. 1355, 1. Aufl. 1354, 1. Aufl. 1353, 1. Aufl. 1352, 1. Aufl. 1351, 1. Aufl. 1350, 1. Aufl. 1349, 1. Aufl. 1348, 1. Aufl. 1347, 1. Aufl. 1346, 1. Aufl. 1345, 1. Aufl. 1344, 1. Aufl. 1343, 1. Aufl. 1342, 1. Aufl. 1341, 1. Aufl. 1340, 1. Aufl. 1339, 1. Aufl. 1338, 1. Aufl. 1337, 1. Aufl. 1336, 1. Aufl. 1335, 1. Aufl. 1334, 1. Aufl. 1333, 1. Aufl. 1332, 1. Aufl. 1331, 1. Aufl. 1330, 1. Aufl. 1329, 1. Aufl. 1328, 1. Aufl. 1327, 1. Aufl. 1326, 1. Aufl. 1325, 1. Aufl. 1324, 1. Aufl. 1323, 1. Aufl. 1322, 1. Aufl. 1321, 1. Aufl. 1320, 1. Aufl. 1319, 1. Aufl. 1318, 1. Aufl. 1317, 1. Aufl. 1316, 1. Aufl. 1315, 1. Aufl. 1314, 1. Aufl. 1313, 1. Aufl. 1312, 1. Aufl. 1311, 1. Aufl. 1310, 1. Aufl. 1309, 1. Aufl. 1308, 1. Aufl. 1307, 1. Aufl. 1306, 1. Aufl. 1305, 1. Aufl. 1304, 1. Aufl. 1303, 1. Aufl. 1302, 1. Aufl. 1301, 1. Aufl. 1300, 1. Aufl. 1299, 1. Aufl. 1298, 1. Aufl. 1297, 1. Aufl. 1296, 1. Aufl. 1295, 1. Aufl. 1294, 1. Aufl. 1293, 1. Aufl. 1292, 1. Aufl. 1291, 1. Aufl. 1290, 1. Aufl. 1289, 1. Aufl. 1288, 1. Aufl. 1287, 1. Aufl. 1286, 1. Aufl. 1285, 1. Aufl. 1284, 1. Aufl. 1283, 1. Aufl. 1282, 1. Aufl. 1281, 1. Aufl. 1280, 1. Aufl. 1279, 1. Aufl. 1278, 1. Aufl. 1277, 1. Aufl. 1276, 1. Aufl. 1275, 1. Aufl. 1274, 1. Aufl. 1273, 1. Aufl. 1272, 1. Aufl. 1271, 1. Aufl. 1270, 1. Aufl. 1269, 1. Aufl. 1268, 1. Aufl. 1267, 1. Aufl. 1266, 1. Aufl. 1265, 1. Aufl. 1264, 1. Aufl. 1263, 1. Aufl. 1262, 1. Aufl. 1261, 1. Aufl. 1260, 1. Aufl. 1259, 1. Aufl. 1258, 1. Aufl. 1257, 1. Aufl. 1256, 1. Aufl. 1255, 1. Aufl. 1254, 1. Aufl. 1253, 1. Aufl. 1252, 1. Aufl. 1251, 1. Aufl. 1250, 1. Aufl. 1249, 1. Aufl. 1248, 1. Aufl. 1247, 1. Aufl. 1246, 1. Aufl. 1245, 1. Aufl. 1244, 1. Aufl. 1243, 1. Aufl. 1242, 1. Aufl. 1241, 1. Aufl. 1240, 1. Aufl. 1239, 1. Aufl. 1238, 1. Aufl. 1237, 1. Aufl. 1236, 1. Aufl. 1235, 1. Aufl. 1234, 1. Aufl. 1233, 1. Aufl. 1232, 1. Aufl. 1231, 1. Aufl. 1230, 1. Aufl. 1229, 1. Aufl. 1228, 1. Aufl. 1227, 1. Aufl. 1226, 1. Aufl. 1225, 1. Aufl. 1224, 1. Aufl. 1223, 1. Aufl. 1222, 1. Aufl. 1221, 1. Aufl. 1220, 1. Aufl. 1219, 1. Aufl. 1218, 1. Aufl. 1217, 1. Aufl. 1216, 1. Aufl. 1215, 1. Aufl. 1214, 1. Aufl. 1213, 1. Aufl. 1212, 1. Aufl. 1211, 1. Aufl. 1210, 1. Aufl. 1209, 1. Aufl. 1208, 1. Aufl. 1207, 1. Aufl. 1206, 1. Aufl. 1205, 1. Aufl. 1204, 1. Aufl. 1203, 1. Aufl. 1202, 1. Aufl. 1201, 1. Aufl. 1200, 1. Aufl. 1199, 1. Aufl. 1198, 1. Aufl. 1197, 1. Aufl. 1196, 1. Aufl. 1195, 1. Aufl. 1194, 1. Aufl. 1193, 1. Aufl. 1192, 1. Aufl. 1191, 1. Aufl. 1190, 1. Aufl. 1189, 1. Aufl. 1188, 1. Aufl. 1187, 1. Aufl. 1186, 1. Aufl. 1185, 1. Aufl. 1184, 1. Aufl. 1183, 1. Aufl. 1182, 1. Aufl. 1181, 1. Aufl. 1180, 1. Aufl. 1179, 1. Aufl. 1178, 1. Aufl. 1177, 1. Aufl. 1176, 1. Aufl. 1175, 1. Aufl. 1174, 1. Aufl. 1173, 1. Aufl. 1172, 1. Aufl. 1171, 1. Aufl. 1170, 1. Aufl. 1169, 1. Aufl. 1168, 1. Aufl. 1167, 1. Aufl. 1166, 1. Aufl. 1165, 1. Aufl. 1164, 1. Aufl. 1163, 1. Aufl. 1162, 1. Aufl. 1161, 1. Aufl. 1160, 1. Aufl. 1159, 1. Aufl. 1158, 1. Aufl. 1157, 1. Aufl. 1156, 1. Aufl. 1155, 1. Aufl. 1154, 1. Aufl. 1153, 1. Aufl. 1152, 1. Aufl. 1151, 1. Aufl. 1150, 1. Aufl. 1149, 1. Aufl. 1148, 1. Aufl. 1147, 1. Aufl. 1146, 1. Aufl. 1145, 1. Aufl. 1144, 1. Aufl. 1143, 1. Aufl. 1142, 1. Aufl. 1141, 1. Aufl. 1140, 1. Aufl. 1139, 1. Aufl. 1138, 1. Aufl. 1137, 1. Aufl. 1136, 1. Aufl. 1135, 1. Aufl. 1134, 1. Aufl. 1133, 1. Aufl. 1132, 1. Aufl. 1131, 1. Aufl. 1130, 1. Aufl. 1129, 1. Aufl. 1128, 1. Aufl. 1127, 1. Aufl. 1126, 1. Aufl. 1125, 1. Aufl. 1124, 1. Aufl. 1123, 1. Aufl. 1122, 1. Aufl. 1121, 1. Aufl. 1120, 1. Aufl. 1119, 1. Aufl. 1118, 1. Aufl. 1117, 1. Aufl. 1116, 1. Aufl. 1115, 1. Aufl. 1114, 1. Aufl. 1113, 1. Aufl. 1112, 1. Aufl. 1111, 1. Aufl. 1110, 1. Aufl. 1109, 1. Aufl. 1108, 1. Aufl. 1107, 1. Aufl. 1106, 1. Aufl. 1105, 1. Aufl. 1104, 1. Aufl. 1103, 1. Aufl. 1102, 1. Aufl. 1101, 1. Aufl. 1100, 1. Aufl. 1099, 1. Aufl. 1098, 1. Aufl. 1097, 1. Aufl. 1096, 1. Aufl. 1095, 1. Aufl. 1094, 1. Aufl. 1093, 1. Aufl. 1092, 1. Aufl. 1091, 1. Aufl. 1090, 1. Aufl. 1089, 1. Aufl. 1088, 1. Aufl. 1087, 1. Aufl. 1086, 1. Aufl. 1085, 1. Aufl. 1084, 1. Aufl. 1083, 1. Aufl. 1082, 1. Aufl. 1081, 1. Aufl. 1080, 1. Aufl. 1079, 1. Aufl. 1078, 1. Aufl. 1077, 1. Aufl. 1076, 1. Aufl. 1075, 1. Aufl. 1074, 1. Aufl. 1073, 1. Aufl. 1072, 1. Aufl. 1071, 1. Aufl. 1070, 1. Aufl. 1069, 1. Aufl. 1068, 1. Aufl. 1067, 1. Aufl. 1066, 1. Aufl. 1065, 1. Aufl. 1064, 1. Aufl. 1063, 1. Aufl. 1062, 1. Aufl. 1061, 1. Aufl. 1060, 1. Aufl. 1059, 1. Aufl. 1058, 1. Aufl. 1057, 1. Aufl. 1056, 1. Aufl. 1055, 1. Aufl. 1054, 1. Aufl. 1053, 1. Aufl. 1052, 1. Aufl. 1051, 1. Aufl. 1050, 1. Aufl. 1049, 1. Aufl. 1048, 1. Aufl. 1047, 1. Aufl. 1046, 1. Aufl. 1045, 1. Aufl. 1044, 1. Aufl. 1043, 1. Aufl. 1042, 1. Aufl. 1041, 1. Aufl. 1040, 1. Aufl. 1039, 1. Aufl. 1038, 1. Aufl. 1037, 1. Aufl. 1036, 1. Aufl. 1035, 1. Aufl. 1034, 1. Aufl. 1033, 1. Aufl. 1032, 1. Aufl. 1031, 1. Aufl. 1030, 1. Aufl. 1029, 1. Aufl. 1028, 1. Aufl. 1027, 1. Aufl. 1026, 1. Aufl. 1025, 1. Aufl.

Weihnachts-Büchertisch

Volgilländers Künstlerspiele, erdacht und ausgeführt von Münchener Künstlern. A. Volgilländers Verlag in Leipzig hat im Anschluss an seine bekannten farbigen Wandbilder (Künstlerzeichnungen) eine willkommene Neuerung auf dem Gebiete der Gesellschaftsspiele herausgebracht, indem er eine Reihe von Spielen vorlegte, die von Münchener Künstlern erdacht und in Originalillustrationen von ihnen ebenfalls ausgeführt worden sind. Die durchaus kindertümlichen Spielregeln sind klar, einfach und werden im Verein mit der farbenprächtigen Ausstattung der Spielpläne und den nach Künstlerentwürfen in Holz geschnittenen Figuren nicht nur die Kleinen anregen und ihre Phantasie wecken und den ausnehmenden Geschmack fördern, sondern auch der Kinderfreude wird an dem Mitspielen eine ungekürzte Freude gewinnen.

Uns liegen zwei von den vorläufig neuen Spielen vor: „Das Turnier“ und „Die Zwerge im Zauberwald“. Der Entwurf des ersten stammt von Hans Röhrl, und an ihm werden, wie es wohl schon der Titel des Spieles vermuten lässt, besonders Knaben Lust und Gefallen finden. Im Spiele ist der rittermäßige Charakter einfließen glücklich gemahnt. Als Schöpferin des zweiten Spieles zeichnet Henrietta von D. v. Stadelmann. Hier hat die Gestaltung eine besonders hübsche, Mädchen wie jüngere Knaben werden diesem Spiel erachten. poetische Empfindung ausfließenden Spiele ihre Zustimmung und Liebe ungeteilt zuwenden.

Künstler-Einzelzeichnungen. Neue Kunstblätter aus dem Verlage F. O. Teubner, Leipzig und Berlin.

Es dürfte so recht an der Zeit sein, darauf hinzuweisen, mit wie wenig Geld wir dank der unergiebigen Leistungen unserer Künstler und des deutschen Kunstmarktes in der Lage sind, Freude zu bereiten. Ein Originalkunstblatt aus dem Teubnerschen Verlage ist eine Gabe von barem Wert und wird Stunden stillen Glückes und erhebender Stimmung bringen. Besonders an in das Leben unserer tapferen Kämpfer im Felde, der Verwundeten in den Lazareten vermag ein gutes und heiteres Bild Freude zu bringen, wo wir im Dabeimgedenken doch immer zu sorgen für sie sein müssen. Besonders sei auf die Künstlerleistungen der Künstler-Einzelzeichnungen hingewiesen. Auch ist erwähnt, dass der Verlag in eigenen Werkstätten für jedes Bild preiswürdige Rahmen in verschiedenen Ausführungen liefert. Der neue vollständige Katalog der Teubnerschen Künstler-Einzelzeichnungen gibt Auskunft über die einzelnen Bilder.

Jeppelin. Der Mensch, der Kämpfer, der Sieger. Bunte Bilder von gestern und heute. Herausgegeben von Dr. Adolf Sögger. Verlag Robert Eup, Stuttgart.

„Im Fluge“ sozuzagen und durch sein Flugzeug ist Graf Jeppelin unser Nationalheld geworden, umhüllt, verehrt und geliebt von alt und jung, von hoch und niedrig. Jeppelins und Hindenburg! Der eine wie der andere heute die geachteten Volkshelden eines mächtigen Kulturvolkes. Des deutschen Volkes Schicksal verhängt sich in diesen zwei Männern, ihr Schicksal war unser Schicksal. Rückblickend erkennen wir jetzt das Jeppelinische Schicksal als Auftakt für 1914! Und Jeppelins Verbleib hat seit Scherdingen für uns fast noch mehr zu bedeuten als die Größe seines Werkes: Jeppelin wurde durch Scherdingen zu dem Wiedererwecker des deutschen Nationalgefühls. — Das Buch enthält Anekdotisches, Anekdotisches, Charakteristisches für Jeppelins Person und sein Werk, Großes und Kleines aus seiner Jugendzeit, Bekanntes und Unbekanntes von seinen Schicksalen.

Jugend-Literatur vom Verlag Georg Wigand, Leipzig.
Die Tasse des Königs. Eine Jungmädchen- und Kleinmädchen-Geschichte von Josephine Siebe. Mit Bildern von Arthur Scheiner.

Dieses Buch wird jeder lieb gewinnen, der es zur Hand nimmt, und es ist auch einmal keine „Kriegserzählung“, sondern eine feinsinnig erzählte Geschichte aus der Zeit, als unsere Urgroßmütter noch Kapfenel in ihre Weidweiden legten. Wer so feinsinnig zu plaudern versteht, wie Josephine Siebe, und wer zugleich über einen so liebenswürdigen Humor verfügt wie sie, bringt Gaben dar, die in der Tat nicht gemöhnliche sind.

Jüngferens Sieg. Eine Erzählung für junge Mädchen von Luise Glöck. Mit Bildern von Professor Franz Kleinmayer.

Ein prächtiges Buch der Luise Glöck, die unseren Vorkämpfern, dank ihrer Mitarbeiterin, seit Jahren eine liebe und vertraute Bekannte geworden ist. Wie frisch und liebenswürdig ist alles in diesem hübsch ausgestatteten Buche gehalten! Es unterhält nicht nur, sondern dürfte auch noch in anderer Beziehung auf mehrere Kreise unserer Jungmädchenwelt lehrreich einwirken, denn es lehrt sie, daß das Leben auch für ein Mädchen mehr sein soll und kann, als ein ununterbrochener Freuden- und Festtag, und daß das Höchste erst erringt und erreicht, was den Sieg über sich selbst erringt.

Kleine Leutnants und andere Geschichten. Ein Jugendbuch von Frida Schanz. Mit Bildern von M. Eintrach-Michael.

Die Lebenswürdigkeit, wie überlegen und doch wie echt kindlich weiß Frau Schanz zu sein, zu plaudern. Mit Entzücken werden unsere Kinder ihr zuhören, ob sie uns von den „Kleinen Leutnants“ berichtet, die mit ins Feld hinausziehen, ob von dem Gönnerjungen Martin oder von den Sorgen der Puppenmamas. Ein tiefes Verständnis für das Kind und das Intimste seines Innenlebens spricht aus jeder Zeile des Buches. Das Ganze eignet sich als Geschenk für Knaben und auch für Mädchen.

Im Unterseeboot und andere selbige Geschichten. Erzählt von Lehrern und Freunden der Jugend. Mit Bildern von Prof. Franz Kleinmayer. Verlag von A. Anton & Co., Leipzig und Berlin.

Ein Buch, das unsere kriegsbegeisterten Jungen stolz und frisch allerlei kleine Episoden aus dem großen Weltkriege darbietet. Man kann diesen spannend geschriebenen, knapp gehaltenen Geschichten nur wünschenswert wünschen, Vorab sind die Heldenkämpfe im Schanertrakt geschilbert und andere Heldenstücke unserer „blauen Jünger“, aber daneben finden sich auch zahlreiche Abenteuer, deren Schauplatz der Balkan ist. Die Stoffe sind glücklich gewählt. Die Jugend wird mitten in das Kriegesleben hineingeführt, und besonders ist der juchende Ton des ganzen Buches zu rühmen.

Jimmelmann's 7. Meine Kampfflüge. Selbsterlebt und selbsterzählt. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Es sind die gesammelten Briefe, die unser volkstümlicher Kampfflieger an seine Mutter dabei geschrieben hat. Sie beginnen mit dem ersten Kriegsjahre, da Major Jimmelmann seine Ausbildung als Kampfflieger erfuhr, und umfassen die ganze Zeit seiner an Ehre, Ruhm und Gefolgen so reichen Tätigkeit bis zum Jahre Ende des kühnen Luftkämpfers. Alles, was Jimmelmann im Felde erlebt hat, seine ersten Flüge, seine abenteuerlichen Fahrten und aufregenden Luftkämpfe, hat er mit ein-

fachen Worten, aber anschaulich in diesen Briefen geschildert. Wie er selbst in seinem Vorwort schreibt: „Im der Jugend Enttäuschungen zu erlernen, sei im Voraus gesagt, daß es die nächsten Aufzeichnungen eines lebensschafflichen Fliegers sind.“

Adolf Victor von Koeber. „Luftkämpfer im Kampfe“. C. F. Amelang.

Adolf Victor von Koeber kennt aus eigener Anschauung, was er schildert. Aber er hat mit dichterischen Sinnen erlebt, und er findet eine starke, gestaltungreiche Sprache, um die mannigfachen und lebhaften Stimmungen im kriegertischen Betrieb: unserer herrlichen Luftkämpfer zu fassen. Ein kühnes, abenteuerliches, mitreißendes Wesen rollt sich vor unseren Augen ab und doch gebunden durch die musterhafte Organisation und den beherrschten Willen. In der Darstellung Koebers erscheint auch das Mechanische aller Bewegungen dichterisch belebt. Wir fühlen das ungeheure Erleben solcher Fahrten. Naturerz spielt sich alles vor uns ab; man tut zugleich Einblicke in das Zusammenarbeiten, in den Apparat unserer Luftflotte. Das Buch gehört zu unserer besten Kriegsliteratur und sei besonders auch der Jugend empfohlen.

Hauptmann Voelches Feldberichte. Mit einer Einleitung von der Hand des Vaters und zwanzig Bildern. Verlag Friedrich Andreas Verthes H. O. Gotha.

Dieses Tagebuch führt vom Beginn des Krieges bis zu Voelches Tode mitten hinein in das Denken, die Hoffnungen, die Erwartungen des einfachen Junkerleutnants bis zu den weltumfassenden, angehauchten Todsorgen des überall genannten Hauptmanns, den stets nur der einzige Gedanke leitet, sein ganzes Sein einzusetzen für des Vaterlandes Dienst in der neuen Waffe, die mit ihm zu immer größerer Bedeutung emporwächst und im still aufsteigenden Siegeszuge den höchsten Lorbeer bringt. Mit leuchtenden Augen und stürzendem Herzen vernehmen wir, nach der einleitenden Vorgeschichte, von dem Erleben des Artillerie- und Aufklärungsfliegers, machen Bekanntschaft mit dem „Fähnrich Jimmelmann“, den Voelche selbst zum Kampfflieger schult; bekommen zum erstenmal eine wahrheitsgetreue Darstellung von der Zwangsruhe, die nach Wien, Konstantinopel, nach Sofia, zu Madenien, Hindenburg und Ludendorff führt. Am Schluß finden wir den letzten Brief an die Mutter und das Telegramm des Bruders vom jüden Ende.

Seine Hohel — der Kohlenkrieger. Die Kriegseinfahrt des Herzogs Heinrich Borwin zu Mecklenburg. Von Johann zur Pfaffow. Verlag von August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Es ist keine Schreibleistung, wenn man so sagen darf, sondern eine Wiedererzählung von wirklich erlebten Abenteuern. Wir sehen den jungen Preußen als furchtlichen Helden, wie er seinen sportlichen und jagdlichen Neigungen im Südwesten der Vereinigten Staaten unter Gomboss huldigt. Da trifft ihn die Nachricht von dem Weltkriege. Kurz entschlossen legt er seine ganze Zeit und Energie ein, um das drohende Vaterland zu erreichen. Unendliche Schwierigkeiten türmen sich vor ihm auf. Schließlich gelingt es ihm, den englisch-amerikanischen Detachierten zu entgehen und als Kohlenkrieger auf einem neutralen Dampfer nach Europa zu entkommen. Seine Erlebnisse als Kohlenkrieger, besonders sein Aufenthalt in Arkmal, wobei der Dampfer aufgebracht wird, die spätere Tätigkeit der englischen Kontrollkommission an Bord gehören zu dem Spannendsten, was man überhaupt lesen kann.

Lesen Sie Wiking-Bücher
Diese Romane erlebten besterlicher Schicksal. Jeder Band 3/6
300 Seiten | ark in Velmen.
1 Mark.

Bisher sind erschienen:

1. Olga Wohlbrück, Herr und Frau Wiedemann
2. Paul Einbus, Der König von Sibirien
3. Paul Graben, Die Mooschmelze
4. Max Schneider, Neben dem Leben
5. Heinz Looze, Sonnenmann
6. Arthur Japp, Zwischen Raan und Frau
7. Rudolf Preiber, Poveretto
8. Joa. von Ed., Was einer Wege
9. Paul Graben, Das stille Leuchten
10. Robert Fuchs-Liska, Was Vaterland, ans feure
11. H. v. Müllau, Die Irrfahrten der Baronin
12. Wilhelm Schaefer, Der Schatz im Moor
13. Kar. Hans Strobl, Madame Blaubart
14. Paul Graben, Der Brief der Sibylla Brand
15. Dora Duncker, Die große Galle
16. Klaus Rittland, Auf neuen Wegen
17. Max Schneider, Die Zugskabine
18. Rudolf Hirsberg-Jara, Die Schwärze der Liebe
19. Wilhelm Schaefer, Kerker
20. Olga Wohlbrück, Des Ratsheeren Leinins Tochter
21. Robert Fuchs-Liska, Des Mitleids Liebe
22. Walter Schulte vom Brühl, Die Opnehojen
23. Klaus Rittland, Die das Leben lieben
24. Maria Necht, Dr. Richters Brautfahrt

Japp, Im Lande der Lüge, kart. 1 Mk.
Dr. Otto Wehding, Das Handels-U-Boot Deutschland, kartoniert 1 Mk.
In den Buchhandlungen vorrätig, sonst direkt vom Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig 2.

Bücher
Weihnachtsbücher zur Unterhaltung, zum Studium, wie sie den täglichen Gebrauch sind:
Jugendbücher, Klassiker, Romane, Erzählungen, Scherl, Verh., Wörterbücher, Atlanten, Praxishilfen, Zeitschriften u. dgl. man bei E. Lucius, Rabe-Coplenb., Lu 176

Soeben erschienen:
Bloom, Walter, **Vormarsch.** Erlebter Kriegsroman. Feldausg. 4.50 - M., geb. 6 - M.
Schaaler, Dietr., Prof., **Bismarck.** Mit Zeichnungen von A. Kampf. 2 Folioände geb. 25 - M., Subskr.-Preis 20 - M.

Hervorragende Neuigkeiten:
Schöne Literatur.
Barthel, R. H., Unerfüllte Geschichten 5.50
Enking, O., Warum schweig sie nicht? Roman 5.-
Ernst, O., Semper der Mann 6.-
Federer, H., Das Mittelmeer. Erzählung 6.-
Greiner, R., Rund um den Kirchturm. Lustige Tiroler Geschichten 5.-
Haas, R., Triob der Wanderer. Roman 5.50
Harbus, Th., Die Flucht der Bestie Hoyermann 4.-
Lohn, H., Aus Forst und Flur. 41 Tiernovellen. Illustriert 5.-
Münchhausen, B. Frhr. v., Die Standarte. Neue Lieder und Balladen 5.-
Rosegger, P., Das lichte Land und allerhand 5.-
Schreckenbach, P., Markgraf Gero 5.50
Stratz, E., Das deutsche Wunder. Roman 6.-
Zahn, E., Die Liebe des Severin Imboden. Roman 5.-

Verschiedenes.
Bekker, P., Das deutsche Musikleben 7.50
Bode, W., Der weimarische Musenhof 7.-
Bölsche, W., Neue Welten. Die Eroberung der Erde in Darstellungen großer Naturforscher 5.-
Bilow, Fürst v., Deutsche Politik 7.- Hft. 10.-
Clausewitz, Carl und Marie, Ein Lebensbild in Briefen 8.-
Gleichen-Russwurm, Schönheit. Ein Buch der Sehnsucht 8.-
Gundoll, E., Goethe 17.50
Das Land Goethes 1914-1916. Ein vaterländisches Gedächtnisbuch 25.-
Pantheon der bildenden Kunst 12.-
Simmel, G., Rombrandt 1. geb. 4.50
Sturm, Th., Briefe an seine Kinder 4.-
Wien, A., Liebeszauber der Romantik 8.50
Wirth, A., Vorderasien und Aegypten. Illustriert 18.-

Grosses Lager von **Bilderbüchern** und **Jugendschriften** neu und antiquarisch.

Robberg'sche Buchhandlung
Wilhelm Schunke
Leipzig, Unterstadtstraße 15.

Verlag von **Theodor Weicher, Leipzig, Inselstr. 10.**
Soeben ist erschienen:
S. M. S.
„Karlsruhe“
Eines deutschen Kreuzers Glück und Ende.
Erzählt von seinem ersten Offizier, Korvettenkapitän Stubb.
12 Bogen 8° mit 2 Bildtafeln. Gebestet M. 2.50, gebunden M. 3.50.
2. verbesserte Auflage.
„Ein echtes Seemannsbuch.“ Schlicht und klar und doch ohne jede Ruhmredigkeit.
„So ist das Buch, obwohl nur getreue Sachdarstellung bietend, in Wahrheit ein Heldengedicht im schönsten Sinne des Wortes, das im deutschen Vaterlande der Leser nicht genug finden kann.“
„Office-Zeitung“ 4. 10. 16.
In jeder Buchhandlung vorrätig.

Ein alphabetisch geordnetes Bild des Weltkriegs.
Soeben ist erschienen:
Der Krieg 1914/16
Werden und Wesen des Weltkriegs dargestellt in umfassender Abhandlung und kleineren Sonderartikeln
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Dietrich Schäfer
Mit vielen Karten, Plänen, Beilagen, Kunstblättern und Textbildern
Erster Teil, in Velmen gebunden 10 Mark
Die Fortsetzung tritt nach unbestimmtem Verlaufe ein.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

In seinen Zeichnungen zu Geschichte, Politik, Kultur u. dgl. Weltkriegen. Geographie, Welt und Volkswirtschaft, Handel, Industrie und Verkehr, Technik und Chemie, Gesundheits- und Kriegswesen, Meer und Marine

Das Werk ist zugleich **Kriegsnachtrag** zu Herders Großen und Kleinen Konversations-Lexikon und wird als solcher in jedem Gebunden geliefert. Zu allen anderen ähnlichen Nachschlagewerken und ihren Fortsetzungen ist es eine wertvolle Ergänzung

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien

Jimmelmann's
Seine Kampfflüge

Selbsterlebt und selbsterzählt von
Oberleutnant Max Jimmelmann
Das neue Buch mit 28 Originalaufnahmen und Skizzen Jimmelmanns enthält die gesammelten Briefe, die unser vollstimmlichster Kampfflieger während des Weltkrieges an seine Mutter geschrieben hat. Alles was Jimmelmann während seiner Ausbildung und im Felde erlebt hat, seine ersten Flüge, seine abenteuerlichen Fahrten und aufregenden Luftkämpfe, hat er in seltener Klarheit und packender Anschaulichkeit geschildert.
Preis: gebunden 2 Mark, gebestet 1 Mark.
Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Weihnachts-Büchertisch

Die Verkünder des deutschen Idealismus von Professor Dr. Oskar Bulle. Männer und Völker. Verlag Hiltner & Co., Berlin.

Deutschlands großen Denker gilt Rudolf Eucken's Buch „Die Träger des deutschen Idealismus“; die großen Dichter, die „Verkünder“, behandeln das neue Werk von Prof. Oskar Bulle, das, in sich geschlossen, zugleich eine Ergänzung des anderen ist. In klaren Sätzen gibt es ein Bild des nationalen Geisteslebens, das aus der vom Dreißigjährigen Kriege hinterlassenen Zerstörung langsam wieder emporsteigt, bis nicht nur in der Philosophie, sondern auch in den Künsten das Zeitalter eines neuen Humanismus zu strahlen begann. Mit all ihrem Persönlichkeitsreichtum schließt Bulle die führenden Dichter des 18. Jahrhunderts: Klopstock, den Erwecker, dessen tönende Sprache der religiösen Anbahnung und der poetischen Schwärmergestalt verleiht, Lessing, den Wegbereiter, den kämpferischen Wahrheitsfinder, Herder, den Erbe, der das gelebte Land wohl schauen, aber nicht betreten durfte. Es folgen Goethes unerschöpfliches Menschentum, das Bulle in seiner wunderbaren Einheit von Schaffen und Erlebnis darstellt, Schillers leidenschaftlich gespanntes Ringen, Kleists Heroismus, der, für die Zukunft des Vaterlandes sich opfernd, untergeht. Freilich von den üblichen Schlagworten ist hier befreit die Arbeit, der, ästhetische und geistige Betrachtung vereinend, mit ehrwürdiger Liebe das Wesen des deutschen Geistes anspricht.

Das Buch der Reformation. Geschrieben von Mitlebenden. Herausgegeben von Karl Kautsch-Diesch. Mit 139 Bildern von freischüssigen Altmeistern, 5 Handschriftproben und einem Facsimile-Abdruck der Lutherischen Thejen. Leipzig, R. Voigtländer Verlag.

Am 31. Oktober 1917 werden 400 Jahre seit Beginn der Reformation verfließen sein. Selbst wenn der Weltkrieg dann noch weiterleben sollte, so wird dennoch dieser Jubiläumstag unzähligen Deutschen ein denkwürdiger Erinnerungstag sein. Als Erinnerungsbuch an jene Zeit vor 400 Jahren ist dies Werk entstanden. Es will, so heißt es im Vorwort, „eine getreue Anschauung jener Zeit vermitteln. Darum ist es „geschrieben von Mitlebenden“. Das heißt: es besteht aus sorgfältig, in langjähriger Arbeit der Hefen des Stoffs entnommenen Berichten der damals führenden, mitarbeitenden oder mitlebenden Männer der katholischen Männer, denn nur so konnte ein treues Spiegelbild jener Zeit, ihrer Kämpfe und ihrer Not entstehen. Der Herausgeber hat diese Berichte gruppiert und mit ein- oder über-

leitendem Text versehen. Ebenso bedeutend wie der Text sind die von einem Sachkenner ersten Ranges, Dr. Clemen in Jolchau, aus der Fülle des Renaissance-Bildwerkes ausgewählten Holzschnitte und Stiche.

Die deutsche Literatur bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts von Richard M. Meyer. Volksausgabe.

Vor sechzehn Jahren erschien Richard M. Meyers früheres Werk „Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts“ zum ersten Male. In den zahlreichen neuen Auflagen ward die Darstellung über das 19. Jahrhundert hinaus immer bis zur Gegenwart weitergeführt. Häufig wurde der Wunsch laut, der Verfasser möge das Werk auch nach rückwärts ergänzen. Diesen Wunsch hat Meyer nun kurz vor seinem Tode erfüllt: in seinem Nachlaß fand sich das druckfertige Manuskript einer Geschichte der deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zum Beginn des neunzehnten Jahrhunderts.

Meyer war zu dieser Aufgabe wie wenige berufen. Mit der bei ihm selbstverständlichen Beherrschung des ungeheuren Materials verband er die Fähigkeit, sich die in ihm in den verschiedensten einzelnen Persönlichkeiten wie in ihre Schöpfungen einzufühlen. In dieser Fähigkeit gefühlte sich neben einer großen christlichen Bewandtheit, die ihm gestattete, die schwierigsten Probleme in geläufiger Form zu behandeln, ein selbständiges Urteil. Freimütig, unbehindert um hergebrachte Schulmeinungen und durch kein Dogma beschränkt, trägt Meyer seine Ansichten vor. Als ein geistreicher Mann, der er war, hat er aber auch einen ganz persönlichen Ausdruck für seine Anschauungen gefunden, so daß das Buch ebenso anschaulich wie interessant ist, ein schönes Beispiel anmutiger Gelehrsamkeit.

Die geistigen und sozialen Strömungen Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert von Theobald Ziegler. Berlin 1916 bei Georg Olms.

Von Theobald Ziegler's berühmtem Werke „Die geistigen und sozialen Strömungen Deutschlands im 19. Jahrhundert“ erschien 1911 eine ungekürzte Volksausgabe zu dem sehr billigen Preise von 4 50 M. In den meisten Besprechungen wurde damals hervorgehoben, daß dieses Buch zu den wenigen wissenschaftlichen Werken gehört, die wirkliche Volksbücher zu werden verdienen. So ist es höchst erfreulich, daß jetzt trotz des Krieges das 21.—22. Tausend erschienen kann. Der Verfasser hat diese Gelegenheit benutzt, das Werk neu zu überarbeiten und die Darstellung bis zur Gegenwart fortzuführen, so daß der Titel nunmehr lautet: „Die geistigen und sozialen Strömungen Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert“. Ueber die früheren Auflagen ist schon so außerordentlich viel

Günstiges geschrieben worden, daß kaum noch etwas zu sagen übrig bleibt. Es genügt daher zu erwähnen, daß das Buch durch seine Fortleitung bis zur Gegenwart noch wesentlich gewonnen hat, nicht nur an Aktualität, sondern auch an innerem Wert.

Johann David Heinichen als dramatischer Komponist. Ein Beitrag zur Geschichte der Oper von Dr. Richard Zanner. Gebunden 4 M., gebunden 5 M. (Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.)

Nachdem durch die in gleichem Verlage erschienene Biographie Heinrichs von O. A. Seidel ein größeres Interesse für den Komponisten angeregt worden ist, will die Darstellung durch eine Betrachtung seiner dramatischen Werke dieses erweitern. Sie legt dabei ihre Hauptaugenmerkmale weniger auf eine allseitige als einzelne gehende Analyse der betreffenden Werke, als vielmehr auf eine historische Einleitung. Gerade Heinrich, der in hohem Maße ein Kind seiner Zeit war und ihren Geschmack künstlerisch auszudrücken unternahm, gibt, wie wenige Tonmeister, Gelegenheit, mit der Darstellung seiner Opern usw. zugleich seine Umgebung, seine Zeit und deren künstlerische Bedeutung auf diesem Gebiete zu schildern.

Einsohr un anner eerste un vergängste Vertellfels un Riemels von Georg Droste. Mit Titelzeichnung von Ad. Müller und einem Bildnis des Dichters.

Als Kinder schreibt er seine Bücher. Und nun das Wunderbare: es ist nicht die Welt des Kindes, die er sieht, es ist unsere Welt! So schrieb Georg Fock über den Bremer Dichter Georg Droste, den im 20. Lebensjahre — vor fast 30 Jahren — das Unglück völliger Erblindung durch Sehnervenentzündung traf. Droste's weiteres Schicksal, das er in der einleitenden Lebensbeschreibung zu seinem Leben im Quäbörn-Verlag zu Hamburg erschienenen neuesten Buche schildert, kann manchem Kriegsblinden zum Trost dienen. Nachdem der erblindete junge Kaufmann sich eine Weise kümmerlich genug hatte beschaffen müssen, gelang es ihm, zu beschreiben, aber doch ein'germaßen gesicherten Lebensmöglichkeit zu gelangen. Im Familienkreise wurde dann sein Erzähler-talent entdeckt, mit dem er nun fast etwa zehn Jahren die zahlreichen Freunde seiner Kunst erfreut. Die meisten der in dem neuen Quäbörn-Doppelband enthaltenen Stücke bieten dem Vorleser dankbare Aufgaben. Der Reichtum an nachstimmlichen Nebenrollen und eigenartigen Ausdrücken wird die Auswahl jedem Freunde der niederdeutschen Sprache noch besonders lieb machen.

Weihnachtsbücher
und
Feldausgaben
aus dem Verlage von
Breitkopf & Härtel
in Leipzig.

Zu Besuch bei den Tieren
Ein lustiges Bilderbuch von Rudolf Schug
Mit Versen von Magdalene Volkmann. Preis 8 M.
Rudolf Schug, von dem kürzlich als ergötzliche Erntingabe Wandrisse lustiger Tierbilder in farbigem Steindruck für Kinderstube erschienen, tritt jetzt mit diesem Bilderbuch ganz besonderer Art hervor. Das lustige Bilderbuch folgt der Tierwelt bis in die heimlichste Winterheim hinein mit einem Humor, der ihr Treiben liebevoll belauscht und mit Kinderwitz schildert. Der Schöpfer dieser malerischen Märchen ohne Worte erweist sich nicht nur als ein hervorragender Kenner und Freund der Tiere, sondern auch als Künstler mit menschlicher Gedanken und Empfindungen, mit denen er im dunklen Spiel des Kinderbuches auch Erwachsenen zu Herzen redet. — In diesen selbständigen kleinen Kunstwerken sind maniere Begleitwerke von Frau Magdalene Volkmann, der Tochter Richard von Volkmann-Leanders, des Verfassers der „Tiere in den französischen Kaminen“, die das Tierreich einführt.

Flandern und Brabant
Dreißig Städtebilder und Landschaften
nach Originalradierungen von
Roland Anheijer. Preis 8 M.
Deutsches Land und deutsche Art
24 ausgewählte Kunstblätter von
Hans Thoma. Preis 8 M.

Feldausgaben:
Ludwig Anzengruber:
Aberhand Humore. Kleinbürgerliches, Großstädtisches u. Geabeltes.
Feldausgabe (12.—20. Tausend) 50 M.
Volkmann-Leander,
Eckmüchelen an französischen Kaminen.
Feldausgabe (100. Tausend) 50 M.

Vornehmes Weihnachtsgeschenk!
Bücherei der deutschen Frau
Begründet und verlegt von
Seemann & Co., Leipzig.
Herausgegeben von Oskar A. H. Schmitz.
„Dieses neue Sammelwerk will den Frauen Gelehrte sein auf dem schweren Weg, den die Zukunft ihnen weist, es will ihnen das Behalten des Weges erleichtern helfen und in ihnen alles Gute und Große wecken und dazu beitragen, das eigene Leben und das anderer zu vertiefen und zu verinnerlichen.“
Band I: **Schwesterjele** Von Willy Rath. M. 3.30
„Der Verfasser spricht von der Weltbedeutung des Geschwisterlichen, von den hohen und edlen Aufgaben der Schwester in der Welt. Neben allgemeinen Betrachtungen über äußeren und inneren Schwesterberuf finden sich gehaltreiche Darstellungen einzelner dichterischer Schwestergestalten, geschichtlich bekannter Schwesterpersönlichkeiten und von „Schwestern im Welt“. Mit innigem Verständnis und warmer Menschlichkeit ist dieses tröstliche, anregende Buch geschrieben.“ „Deutscher Wille“ (Kunstwart).
Band II: **Die Frau und die Geselligkeit** von Marie von Sunen. M. 2.40
„Ein der Geselligkeit ist die Pflege der von Zweck und Zwang befreiten Beziehungen von Mensch zum Menschen“, sagt sie sehr schön. Aus reicher Lebenserfahrung schildert sie solche Geselligkeit in der Stadt und auf dem Lande und in den Kolonien. Die bekanntesten Berliner Salons der vergangenen Generation tun sich auf. Ihre Begründerinnen: Hedwig von Olfers, Anna von Helldorf, Ernestine von Wildenbruch u. a. erscheinen im Bilde.“ „Der Tag“.
Band III: **Vom Jopf zur Romantik**
Ein Beitrag zum Verständnis der modernen Frau von Alexander Freilich von Gleichen-Ruhwurm. M. 2.—
„Gleichen-Ruhwurm's „Vom Jopf zur Romantik“ befreite Bilder aus dem deutschen Frauenleben der Vergangenheit sind köstliche Rabinettstücke geistreicher Schilderung von dem Seelenleben ausgehend und darum unmittelbar ansprechend.“ „Weber-Zeitung“.
Band IV: **Vom deutschen Lebensstil** von Sabine Lepsius. M. 1.60
„Mag die Verfasserin auch frei von dieser Absicht gewesen sein, indem sie nur an ihre Gesellschaftslicht reformierend einwirken wollte, so hat sie doch einen wertvollen Beitrag zur sozialen Kritik der Gegenwart erbracht, der für Gegenwart und Zukunft gleichzeitige Bedeutung hat.“ „Frankische Tagespost“.
Eigenartige geschmackvolle Einbände, entworfen und getoht von Theodor Schulte-Nahmer.
Robberg'sche Buchhandlung Wilhelm Schulte,
Leipzig, Universitätsstraße 13.

*** Kröners Taschenausgabe ***
Eben erschienen!
Geschichte des Deutschen Volkes
Von Konrad Sturmhöfel
Zwei Bände. Gebunden. Preis 3 Mark.

Sturmhöfel ist als politischer Historiker Romkescher und kritischer Richtung anzusprechen. Es kam ihm besonders darauf an, den bestimmenden Anteil der großen Persönlichkeiten am geschichtlichen Werden unseres Volkes klar und scharf herauszuarbeiten. Seine hervorragende Begabung liegt auf dem Gebiete geschichtlicher und sorgfältiger Reproduktion des Ertrags der historischen Arbeit.
Alfred Kröner Verlag in Leipzig

Freunde heimatischer Kunst u. Landschaft
bitten wir unsere zu Weihnachtsgeschenken sehr geeigneten Monographien zu verlangen.
Alt-Rheinberg und das malerische Frankenthal, Potsdam mit dem Königl. Schloß und Gärten. Aus diesen Städten d. Mark Brandenburg (nar noch gebd.). Kunst und Landschaft im Elb. Berlin. Ein Rundgang in Wilmern. Braunschweig, Hildesheim und der Harz. V. 584
Jeder Band reich illustriert. Leseleitfäden von Dr. Max Osborn, Dr. Cohn-Wiener, Lothar Bräutigam. Preis hart 3 M., eleg. geb. 3.50 M. „Berlin“ auch in Liebhaber-Ausgabe in mit Wildleder 7.50 M. Katalog kostenfrei. Verlag f. Kunstwissenschaft, Berlin W 50, Ausrichtendamm 14/15. V. 611

Eben erschienen
im Verlag von Friedrich Brandstetter, Leipzig:
Sie stritten, sie litten fürs Vaterland.
Erlebtes aus dem Weltkrieg. Herausgegeben von
Dr. A. Wünsche
mit zahlreichen Landstrichbildern und schwarzen
Abbildungen.
Preis gebunden 4 M. 5.—
Als hervorragendes Geschenkwerk dringend zu empfehlen. Es umfaßt den 1. und 2. Teil des bekannten Kriegsjournals des Verfassers, ergänzt durch neuere Erzählungen. *4130

Das schönste Geschenk für jedermann
Eben erschienen! Eben erschienen!
Die Physik
mit Berücksichtigung ihrer Anwendungen
von
Dr. Leo Graeg
a. o. Professor der Physik.
Mit 355 teils farbigen Abbildungen im Text und auf 15 farbigen und schwarzen Tafeln.
Mit einer Einführung in das gesamte Werk von Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Ostwald.
Der stattliche 600 Seiten Lexikonformat umfassende Band kostet broschiert 4 M., elegant in Ganzleinen geb. 18.— und in vornehmem Halbfranzband 20.—
Ein neues Werk von Graeg ist ein Ereignis auf dem Büchermarkt. Seine klare, fesselnde Darstellung gestaltet das Lesen zu einem Genuß und Gewinn. Fast spielend wird der Leser selbst in die schwierigsten Fragen eingeführt und erhält einen anschaulichen Überblick über die Wunderwelt der modernen physikalischen Forschung und ihrer technischen Anwendungen. Ein besonderer Schmuck sind die zahlreichen farbigen und schwarzen Abbildungen und Tafeln, die die Darstellung in wirkungsvollster Weise unterstützen.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung!
Verlag „Naturwissenschaften“ G. m. Leipzig,
Marienstraße 18. V. 24

Kriegskarten-Atlas Preis M. 1.50
Der Wunsch nach Uebersichtskarten ist dringender als je. Deshalb wird der Atlas, welcher zehn reich bestrichene vierfarbige Karten von den einzelnen Schauplätzen bringt, gern entgegengenommen. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Johannisstraße 8 u. Königl. 3 sowie durch unsere sämtlichen Nebenstellen. Stuttgart, Göttinger Str. 34.

Amtliche Nachrichten
aus
großer Zeit
Eine Sammlung aller
Kriegs-Depeschen
VON
hohem urkundlichen Wert!
Näheres in der Expedition des Leipziger Tageblattes.
Auf einfache Karte kommt ein Vertreter ins Haus.
3 Bde. Weibn. Bucher! Lehne, Margareta, od. Schicksalswege, ein span. u. jessind. Roman, geb. 3.20, keine Ausg. geb. 4.20. Deutsch. Feldausgabe eine Geschichte d. Weltkrieges 1914/15 mit viel. Abbildung. u. 2 Karten, eleg. geb. 2.—, 1. teill. Kraben u. 19. Männer pol. Gold. Worte in erster Zeit nebst Weibn. u. Neujahrsgeb. kart. 65 M., geb. 85 M., zu haben in den meisten Buchbldg., erstl. o. P. Müller, Buchbldg. u. Verl. Stuttgart, Göttinger Str. 34.

Weihnachts-Büchertisch

Dr. Löwe's Töchter, Roman von E. Gerhardt. Verlag S. Haefel, Leipzig.

Damals, als sie noch nicht Luise Gerhardt hieß und noch auf den weiblichen Brettern der Kunst Italiens huldigend blühte, schloß Luise Wilhelm zu den Liebenden des Leipziger Theaterpublikums. Eine Reihe von Jahren ist seit jener Zeit dahingegangen, und jetzt bietet die einst darstellende Künstlerin ihr belletristisches Erstlingswerk dar. Dem Literaturkundigen hat sie sich, wie zu erinnern sein wird, freilich bereits vordem durch die verdienstliche Herausgabe des Briefwechsels zwischen dem bedeutenden Buchhändler Georg Joachim Meißner und seinem gelehrten Freunde Karl August Völliger und durch eine weitere, auf gleichem Gebiete liegende Arbeit vortrefflich bekanntgemacht. Der erste Schritt, den Luise Gerhardt auf dem neuen Wege mit ihrem Roman unternommen, ist nicht ohne Glück getan, und wir glauben erwarten zu dürfen, daß sie sich mit ihm neue Freunde erwerben wird. Mitten hinein ins Leben führt sie uns und vermittelt uns die Bekanntschaft mit dem jüdischen Arzte Dr. Löwe, aus dessen sanftem Halm des Todes harte Hand die vielgeliebte Gattin, der heranwachsenden Kinder treuherzige Mutter entführt hat. Die Erziehung der Töchter soll durch einen adligen Franz seines Verstandes die letzte Vollendung erhalten. Mit jartem Tatkraftgefühl wird die Fremde ihrer Aufgabe gerecht, nach deren Vollendung die Erkenntnis der tiefen Seelenverwandtschaft des noch keimlichen Mannes und der einst durch ein unheiliges Schicksal mißhandelten Frau beide zusammenführt. Mit dieser Handlung verweist sich eine zweite, von umgleich größerer Kraft, in deren Mittelpunkt die eine der Töchter gestellt ist, und in deren Charakteristik die Verfasserin den Höhepunkt erreicht. Allerdings neue Schicksalströme sollen nicht; aber in andächtigen Frauenumarmungen schließt die Autorin aus eigener Beobachtung. Wird auch der künstlerische Eindruck des Gesamtbildes hier und da durch Episoden unterbrochen, die sich aus dem Rahmen wohltemperierter Romanabhandlung herausheben, so hat Luise Gerhardt doch ein Werk geschaffen, aus dem nachdenklicher Geist nicht nur seltene Unterhaltung gewinnen wird.

Männer und Zeiten. Aufsätze und Reden zur neueren Geschichte. Von Geheimrat Professor Dr. E. Meißner. Vierte, völlig umgearbeitete Auflage. 9.—11. Tausend. 2 Bände zu 800 Seiten. Gebunden 14 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Dieses einzigartige Werk, dem in wenigen Jahren eine so große Wirkung vergönnt war, findet in seiner neuen Gestalt einen doppelt bereicherten Boden. Denn die gewaltigen Geschichtswerte der letzten Jahre, die über uns dahinströmen, haben das Sehnen nach Erlösung der geschichtlichen Zusammenhänge gesteigert, das Verständnis für das Wesen und die Bedeutung der großen Männer im Leben der Völker vertieft. Um so dankbarer empfangen wir die neue Gabe. Denn wir brauchen solche Darstellungen der neueren Geschichte, die in der Politik des Tages ausmünden, und solche politische Betrachtungen, die sich auf geschichtliche

Anschauungen gründen. Manches hat der Verfasser in der vorliegenden Auflage angehängt, vieles Neues hinzugefügt. Aus der persönlichen Einseitigkeit der Sammlung ist eine sachliche geworden. Wie bisher ist der erste Band mehr der Vergangenheit, der zweite mehr der Gegenwart gewidmet. Der Inhalt ist in sechs Gruppen scharf zusammengefaßt. Deren erste bietet Bilder der außerdeutschen Geschichte. Die zweite Gruppe behandelt die deutsche Geschichte bis an die Schwelle der Gegenwart. Eine dritte Gruppe ist Erscheinungen und Problemen der geistigen Kultur während des letzten Menschenalters gewidmet. Den zweiten Band eröffnet eine vierte Gruppe, die sich mit dem Kaiser „Goethe und Bismarck“ dem großen Kanzler zuwendet und in gewaltiger Steigerung mit dem Aufsatz „Bismarck und der deutsche Geist“ abschließt. Der Vorgehensweise des Weltkrieges gilt die fünfte Gruppe, ihm selbst die sechste. Die hier wiedergegebenen Reden und Betrachtungen spiegeln ganz unser Erleben, Fühlen und Denken der Kriegsjahre und werden uns mit doppelter Wucht. Ein klassisches Werk von ungeheurer Vielseitigkeit, köstlicher Schönheit und reifstem Können.

Anna Schuller, Heimweh. Verlag E. F. Amelang. Eine literarische Gabe aus Liebenberg. Die Liebenberger „Gedichte“ haben uns Reichsdeutschen immer nahegekommen, und während des Krieges mit Rührung haben wir ihrer in besonders lebhaftem Mitgefühl gedacht. Aber von poetischen Erzeugnissen des kleinen Vaterlandes haben wir noch wenig gewußt, schon deshalb, weil die wenigen, die vorhanden sind, meist das Gewand der heimischen Mundart tragen. Jetzt ist in der Taschenbibliothek des Leipziger Verlags von E. F. Amelang, die schon so viel Gutes gebracht hat, eine kleine Sammlung liebenbergischer Erzählungen von Anna Schuller unter dem Titel „Heimweh“ erschienen. Ihre Frau Dr. Egerus ins Hochdeutsche übertrug. Es sind 6 kleine feine Bilder, deren letztes die Unterschrift „Heimweh“ hat, die der Kindesseele abgelaufen sind und einen Blick in das siebenbürgische Volksleben mit dem evangelischen Pfarrhaus als Mittelpunkt gewähren. Wer in dieser aufregenden Kriegszeit eine erquickende Stille Stunde sich gönnen möchte, wird sie bei der Lesart dieses Stimmungsvollen Bändchens (Preis 1 Mk.) finden. Die beiden Erzählungen „Der Weihnachtsmann“ und „Heimweh“ haben mir ganz besonders gefallen. Der Titel des Ganzen weist nicht etwa auf eine übermäßige oder gar weinerliche Stimmung hin; vielmehr ist das Wächlein von einem kerngesunden Weibe, einer dankbaren Freude an wohlumfriebenem Anblichsglück, gebietendem Familienleben und altererbter Volkstümlichkeit erfüllt. Rimm und lies! Dr. P. M.

Deutschland aus der Vogelschau. Künstlerische Wandkarte für den Schulgebrauch. I. Ebdensland. Herausgegeben von E. Hiemann, Lehrer in Leipzig; gemalt von Jeno Diemer in München. Verlag der Bayerischen Buchhandlung in Leipzig.

1916. Preis angef. auf Leinwand mit Stäben und Oesen zum Aufhängen 20 Mk.

Diese Karte ist ein Kunstwerk! Herausgeber, Maler und Verleger haben hier ein Prachtwerk geschaffen, das, sowohl vom pädagogischen als auch vom künstlerischen Standpunkte aus betrachtet, kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Gebirge und Tal, Hochebene, Talhessel, Seen, Flüsse, Eisenbahnen und Städte liegen vor den Blicken ausgebreitet. Es bedarf selbst für den Anfänger im Kartenlesen das Kartenbild kaum einer Deutung. Die Städtebilder erscheinen nicht mehr als tote geometrische Zeichen, sondern sind — ohne das Gesamtbild der Karte im geringsten zu stören — zu wirklichen Bildern geworden. Die Namen und Einwohnerzahlen stehen dabei, ohne irgendwie nachteilig auf die Schönheit und Klarheit des Kartenbildes einzuwirken. Versuche haben ergeben, daß die Karte in einer Entfernung von zehn bis zwölf Metern noch vollkommen klar und deutlich sichtbar ist. Der Charakter als Karte ist auch durch die Vogelschau — in Wirklichkeit wohl „Flieger- oder Luftschiffschau“ — nicht verlorengegangen. Ich bin überzeugt, daß diese prächtige Karte sowohl als Lehrmittel als auch als Kunstwerk allgemeines Wohlgefallen erwecken wird.

„Marschierter Flottenkalender für 1917“ Von Konteradmiral Völkemann begründet, ist dieser Kalender bei der Vaterländischen Verlagsanstalt Wilhelm Köhler in Minden i. W. soeben zum 17. Male erschienen und wird alt und jung wieder erfreuen. Der interessante, reich illustrierte Inhalt bietet u. a. zahlreiche Schilderungen über den Krieg zur See, viele illustrierte Seemannsbemerkungen, fesselnde Artikel und statistische Mitteilungen. Eine in der gegenwärtigen Zeit doppelt wertvolle Gabe ist das Verzeichnis der deutschen Kriegsschiffe und Hilfskreuzer mit Angabe der Größe, Wasserdrängung, Geschwindigkeit, Bewaffnung, Bewaffnung usw.

„Bismarck“ Ein Bild seines Lebens und Schaffens von Dietrich Schaefer, ordentlichem Professor der Geschichte an der Universität Berlin, in zwei illustrierten Bänden mit 48 Zeitzeichnungen von Arthur Kampf und 16 Tafeln in Kunstschneiden. Das soeben zur Ausgabe gelangene Werk empfiehlt die Kobergerische Buchhandlung besonders als vornehmtes Weihnachtsgeschenk. Gleich ihr weist auch die Gerig'sche Buchhandlung auf den soeben erschienenen neuen Kriegsroman von Walter Bloem „Vormarsch“ hin, der sicher vielen eine sehr willkommene Festgabe sein wird.

Gute historische Romane, wie: „Leonardo da Vinci“ und „Peter der Große und sein Sohn Alexei“, in Geschenkbinden und vornehmen Lurusbinden, bietet der Verlag Schulze & Co., Leipzig, an, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist.

Franz Ohme
Buchhandlung, Leihbibliothek
Leipzig, Universitätsstraße 5.

**Jugendschriften
Bilderbücher**

Größte Auswahl neu und antiquarisch in allen Preislagen.

Als besonders preiswert empfehle ich in guten antiquarischen Exemplaren:

Töchterroman	statt 7.50	nur 4.50
Mädchenbuch	statt 6.50	nur 4.50
Kinderlied	statt 5.50	nur 3.50
Herzblütchens Zeitvertrieb	statt 6.00	nur 3.50
Plauderflügelchen	statt 6.50	nur 3.50
Jugendfreund, Deutscher	statt 6.00	nur 4.00
Knabenbuch, Deutsches	statt 6.50	nur 4.50

usw.

Kriegsjugendschriften für Knaben und Mädchen.
Romane, Klassiker, Pracht- u. Geschenkwerke
in großer Auswahl, neu und antiquarisch.
Kataloge umsonst.

VERLAG HUBER & CO.
FRAUENFELD UND LEIPZIG

Sine Woche nach Erscheinen vergriffen war die erste Auflage der gesammelten

Novellen
von
Hermann Kesser

Gehftet M. 4., gebunden M. 5.
in feinstem Marmorband M. 5.50

Lukas Langkoller / Das Verbrechen der Elise Goidler / Der Fremde / Die Himmelserscheinung.

Ich schlage vor, daß Kesser zum Preislagens um den goldenen Spiegel, das Siegeszeichen der epischen Meisterschaft, zugelassen wird. Vossische Zeitung

„Lukas Langkoller“ ist die beste historische Novelle, die seit C. F. Meyer bei uns geschrieben wurde. Neue Hamburger Zeitung

„Lukas Langkoller“ zählt zu den großen Leistungen moderner Erzählungskunst. Zeitschrift für Bücherfreunde

... Das hebt Kesser als ersten in die Reihe der deutschen Erzähler, das gibt seinen Novellen Ewigkeitswert. Süddeutsche Zeitung

Hu170

In unserm Verlage erschienen:

Hermann Kesser
Unteroffizier Hartmann

mit Originalholzschnitt von Ernst Würtenberger
Preis Mk. 2.—

Urteile der Presse!
Außerdem Heldenstum ist in unserer gesamten bisherigen Kriegsnovellistik kaum je eine so innerliche rein menschliche Bestätigung zuteil geworden (Friedrich Düssel, Oktober 1916, Westermann Monatshefte). Versöhnlich und tröstend wirkt diese Novelle (Berliner Tageblatt). Menschlichkeit geht aus dieser Dichtung aus (Leipziger Neueste Nachrichten). Der Krieg als Erlöser (Oskar Baum, Schaubühne Berlin). Ein mannhafter Ausgleich zwischen der herben Wahrheit und dem versöhnlichen Gemeinschaftsgefühl (B. Z. am Mittag, Berlin). Verlag von Kaeser & Cie. in Zürich und Leipzig.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Winkelglück.
Ein frühliches Buch in erster Zeit.
Ein prächtiges Buch!

... Wenn ich doch wüßte, wer uns diese Gabe geschenkt hat! Eine Kriegsgabe! Denn wenn man in seinen böhrenden Gedanken nicht immer weiter kann, soll man die Einleitung zum „Winkelglück“ lesen. Dann wird man die Berechtigung dieser „fröhlichen“ Kriegsbücher verstehen. Es schildert und beleuchtet die Heimatnisse mit sojem teils warmen, teils kecken Humor, daß man, wenn man „Schneeewurft“ und „Maraschka, die Kriegsgans“ gelesen hat, notwendigerweise den Mann aufsuchen muß, um ihm zu danken. Aber er vertritt sich! Er nennt sich nicht! Schade! Man möchte ihm schon anbieten, daß man ihm das Strobusch-Porritt abkaufen wollte? Aber Schatz befehle! Nehmt das Buch und lest! Es weicht ein befehlendes Lachen und läßt uns mancherlei Not in einem anderen Lichte sehen. Schg.
Das Buch eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgabe.
Preis Mk. 2.40, mit Portr. Mk. 2.60.

Verlag von Quelle & Meyer
in Leipzig, Kreuzstraße 14. 44114

!! Soeben erschienen !!

Bloem, Vormarsch.
Karton, 4.50, geb. 6.—

Siehe auch in 1. Teil:

Ich geh durch Nacht und Sonnenschein
Dichtungen von Hermann Hagedorn
Preis in gebundenem Doppelband 1.50 Mark

Sis-Verlag in Zeit
Postcheckkonto Leipzig 233 62

Gute historische Romane

Leonardo da Vinci. Historischer Roman aus der Renaissancezeit von Dmitri Merezhowski. 384 Seiten mit 16 Kunstbelegungen. Geschenkband nur 4 Mk. In vornehmem Lurusband 7 Mk. 50 Pf.

Peter der Große und sein Sohn Alexei. Historischer Roman aus Rußlands großer Zeit von Merezhowski. 324 Seiten. Geschenkband Preis nur 4 Mk., in Lurusband Preis 7 Mk.

Das Bild, welches uns der Verfasser von dem Rußland Peters d. Gr. schildert, lernt uns die heutigen Verhältnisse besser verstehen. Deshalb verdient das Buch das höchste Interesse.

Midjangelis und andere Novellen aus der Renaissancezeit von Merezhowski. Geschenkband Preis 3 Mk.

Hier zeigt sich der Autor als Meister der Kleinart von köstlicher Feinheit.
Verlag von Schulze & Co., Leipzig, Querstraße 12.

**Trrrrrrrrrr — ohkopf
Trokopf.**

4 Bände. Jeder Band gebunden, neu, statt früher 3 Mark jetzt nur **Mk. 1.60.**

Serig'sche Buchhandlung
(Inh.: Leopold Hagemann)
Leipzig,
Neumarkt 7b, Ecke Gewandgäßchen,
gegenüber Auerbachs Hof.

Europas Struwwelpeter
nach Wilhelm Busch
von H. Morell
und 84 Abbildungen von
Kunstmaler Arthur Thilo.

Humorvolles Buch aller Zeiten.
Geb. M. 2.—, Glanzband begutachtet.
Dankbarstes Geschenk für jed.
Feldgrauen und Familie.

Verlag Fritz Balkwitz,
Magdeburg N. 8. Ba

Das Schöne Buch

Sonderraum der **Buchhandlung Alfred Lorentz, Leipzig, Kurprinzstraße 10.** Gegenüber der Leplaystr.

Zu unserer Ausstellung **Bücher für den Weihnachtstisch** laden wir höflich ein. Katalog 240: Geschenkliteratur, kostenlos.

Die deutschen Apotheken während des Krieges und das Zivildienstgesetz

Man schreibt uns:

Zu den Berufen, die für die Volksernährung von größter Bedeutung sind und unmittelbar mit der Kriegswirtschaft in Verbindung stehen, gehört die Apotheke. Sie ist in ihrer Gesamtheit nicht nur Abgabestelle der Arzneimittel, sondern die bei weitem ausgebreitetste und wichtigste Stelle der deutschen Arzneimittelfabrikation auf der Grundlage des deutschen Arzneibuches und der von den pharmazeutischen Kreisvereinen und anderen Berufsvertretungen ausgearbeiteten Vorschriften zur Herstellung von Spezial-Arzneimitteln. Spielt so die Apotheke schon in Friedenszeiten für die gesamte Krankenpflege und den Arzneimittelverkehr eine große Rolle, so erfüllt sie im Kriege als Arzneilieferungsstelle für die zahlreichen Lazaretts des Roten Kreuzes und die sonstigen Privatlazaretts, als Arzneimittelabgabestelle für die Angehörigen der zum Heere eingezogenen Kräfte, für die Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten freiwillig zu viel herabgesetzten Preisen eine außerordentliche Pflicht. Diese Pflichterfüllung erstreckt sich bei sehr vielen Apotheken, die in Garnisonstädten liegen, auch auf die Versorgung der Garnisonlazaretts und Garnisonapotheken, deren ersten Arzneibedarf sie überhaupt bei der Mobilmachung zu decken hatten. Bedenkt man ferner, daß in größeren Orten der Arzneikonsum der Bevölkerung nicht geringer geworden ist, daß im Gegenteil — wohl als Folgeerscheinung der veränderten Ernährungsmasse und der seelischen und körperlichen großen Anspannung des einzelnen — teilweise höhere Ansprüche an Arzt und Apotheker gestellt werden als in Friedenszeiten, so versteht man, daß die deutsche Apotheke ein wichtiges Glied in der Volkswirtschaft darstellt.

Trotz dieser Bedeutung, die der Apotheke als Arzneilieferungsstelle für die Volksernährung zukommt, mußte sie fast alle militärtauglichen Kräfte für den Heeresdienst hergeben. Wenn auch anerkannt werden muß, daß die Generalkommandos in einschüchternder Weise durch zeitweilige Zurückstellung durch Freigabe von garnisonverwendungsfähigen oder arbeitsentwendungsfähigen Apothekern eine Schließung von Apotheken bis jetzt vermieden wurde, so war es den Besitzern und Verwaltern doch nur mit Anspannung aller Kräfte möglich, den geordneten und unbedingte Zuverlässigkeit gewährleistenden

Apothekenbetrieb aufrechtzuerhalten. Frauen, Kinder, junge, als Helferinnen ausgebildete Mädchen mußten, wie in vielen anderen Berufen, auch hier das männliche Personal ersetzen, obwohl nach der ganzen Eigenart des Berufes auch diese nur Handlangerdienste leisten konnten.

Wenn es im großen Ganzen bis jetzt auf diese Weise auch gelungen ist, ohne Schließung von Apotheken eine geordnete Arzneilieferung der Bevölkerung durchzuführen, so müssen die in der letzten Zeit verfügbaren Einzelnheiten auch des nächsten Personals auf die Dauer unbedingt zu den größten Schädigungen führen. Es ist undurchführbar, daß ein größeres Geschäft von einem Apotheker allein auf die Dauer geführt werden kann! Bei der ständigen Dienstbereitschaft bei Tag und Nacht, die weder eine Erholungsperiode noch das angehörte Einnehmen der Mahlzeit gestattet, ist es unausbleiblich, daß die Kräfte versagen und daß die Abfertigung der Rezepte nicht ordnungsmäßig vor sich gehen kann. Man stelle sich vor, daß ein einziges ärztliches Rezept, von dessen schleuniger Abfertigung ein Menschenleben abhängt, wegen Arbeitsüberbürdung eine längere Verzögerung erleidet, oder daß ebenfalls infolge Überanstrengung, eine Verwechslung vorkommt.

Zu der vornehmsten Berufspflicht der Apotheker gehört die genaue chemische Untersuchung aller zur Abgabe gelangenden Arzneimittel. Welche Gefahr wird heraus beschworen, wenn der überlastete Apotheker diese Untersuchungen nicht ausführen kann! Es sei an den jetzt durch die Presse gegangenen traurigen Fall erinnert, wo infolge von Überanstrengung diese Pflicht verkannt und daher nicht anerkannt wurde, daß der Erstrogenhandlung eine Verwechslung unterlaufen war. Ein Menschenleben bezahlte diese Unterlassung mit dem Tode, der Apotheker erhielt entsetzende Geldstrafe.

Eine Umfrage im Regierungsbezirk Siedlau ergab folgendes Bild: Von 57 Apotheken war bei 26 der Reichsnotauftrag der gleiche geblieben oder gestiegen, bei 31 zurückgegangen. An pharmazeutischem Personal beschäftigten die 57 Apotheken am 1. August 1914 60 Mann pharmazeutische Kräfte, am 1. Dezember 1916 24, also 45 weniger. Allein arbeiteten am 1. August 1914 13, am 1. Dezember 1916 35 Apotheker. Von diesen 35 allein arbeitenden Apothekern können noch 15 als im militärtauglichen Alter stehend eingezogen werden, so daß diese Apotheken geschlossen werden müßten. Eine Gefahr der Schließung infolge Einziehung der Besitzer besteht noch bei sieben weiteren Apotheken, so daß also eventuell von 57 Apotheken 22 geschlossen werden müßten — eine Tatsache, die zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt. Jede geordnete Arzneilieferung der Bevölkerung würde

non diesem Augenblicke an aufhören. Im Interesse der Volksgesundheit, die zum Durchhalten, zur Erfüllung der Militär- und Zivildienstpflicht unbedingt auf ganzer Höhe gehalten werden muß, liegt es, den Personalbestand der Apotheken nicht noch weiter zu vermindern. Den Vorteil, den die Heeresverwaltung auf der einen Seite durch die Einziehung militärisch brauchbarer Kräfte erhält, wird auf der anderen Seite durch den unermeßlichen Schaden, der der arbeitenden Bevölkerung, dem Nachwuchs durch ungenügende Arzneilieferung erwächst, vollkommen aufgewogen.

Während der ungediente landsturmpflichtige Mediziner seinem Berufe erhalten bleibt, indem er als Feldarzt ins Heer eingeeilt wird, gibt es für den ungedienten landsturmpflichtigen Apotheker fast ohne Ausnahme nur die Einstellung zur aktiven Truppe. Eine Gefahr bildet diese Maßnahme für den Frieden, da dann die nötigen pharmazeutischen Arbeitskräfte infolge starken Abganges und bei dem bereits herrschenden Mangel nicht vorhanden sein werden und auch nicht beschafft werden können. Dauert doch die Ausbildung der Apotheker von der Schule ab gerechnet neun Jahre. Sollte, was Gott verhüten möge, eine verheerende Seuche in Deutschland trotz aller Vorkehrungsregeln auftreten, so würde ein namenloses Unglück über die Bevölkerung bei ungenügender Arzneilieferung herabbrechen.

In dieser Ratslage kann das Zivildienstgesetz außerordentlich segensreich wirken, indem es dem allein arbeitenden Apotheker aus den Reihen der Apothekerrentner, die sich procul arctis eines rüstigen Ruhestandes erfreuen, Hilfskräfte zur Verfügung stellt, die eine wenigstens zeitweise Entlastung bringen können. Den Apothekern würden infolge dieser Entlastung unbedingte nötig. Sie sind bei der ungeheuren Erschwerung aller Warenpreise und bei der Unzuverlässigkeit der Lieferanten am Rande ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Einer weiteren Belastung durch Entziehung der pharmazeutischen Hilfskräfte sind sie nicht gewachsen, vor allem würde dann die Apotheke nicht mehr die Sicherheit bieten, die das arzneisuchende Publikum von ihr erwartet. Treuere Pflichterfüllung, eine stets anerkannte Eigenschaft des deutschen Apothekers, wird trotz aller Schwierigkeiten, unter denen gearbeitet werden muß, und von denen weite Volksschichten keine Ahnung haben, stets die oberste Richtlinie bleiben, trotz so stark verringerten Hilfskräften bei dem ununterbrochenen Tag- und Nachtdienst. Aber man lasse es nicht zum Aussehen kommen, man erhalte der als Volkswirtschaftsstütze dienenden Apotheke das allernötigste pharmazeutische Personal.

Pelzhaus A. Wohlrab
Brühl 27. Leipzig



Abbildungen und Kostenschätzungen auf Wunsch. Auswahlensünder nach Wunsch.

Empfehle mein reichhaltiges Lager feiner Pelzwaren. Neuanfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen in guter Ausführung.

Militärbedarf in Pelzkleidung. W 169

Billig!

Tapeten-Reste
große Stück von 0.15 an
Tapeten m. Gold „ 0.25 „
Tapeten, Gobelin „ 0.30 „
Tapeten-Leisten „ 0.05 „
Kleister-Mr. I Pfd. 1.50
Lin.-Läufer, M. von 2.00 an
Linol.-Vorlagen „ 0.75 „
Linol.-Teppiche „ 13.00 „
Linoleum f. Tische billigst
Bohnerwachs
I. Qual. Ailo 2.50
Bohnerwachs
II. Qual. netto Pfd. 1.20
Fussbodenlack
beste Qualität Pfd. 3.00
Kokosmatten von 0.35 an
Wachstuchreste
in allen Größen
Tischdecken von 1.80 an
Farbige Ledertücher billigst
Unterlagengummi n. 0.75 an
Sohlen-schoner
20 Stück von 0.20 an
Sohlen-schoner, Leder
Dahet von 0.60 an
Dauerwäsehe
Seinen von 1.50 an
spart Seife u. Pflanzöl
19 Windmühlenstr. 19
Tapeten-Beckung
Tel. m. d. S. Ta 168

Wettbewerb 1916: **MÜLLER EXTRA** an Bord



MÜLLER EXTRA AN BORD

Preisgeförderter Entwurf von Bootmanns-Platz 2, A. A. Müller

Elegante Damentaschen
300 St. Reifemuster billig zu verkaufen.
Ohne Bezugschein
Große Auswahl in Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarettentaschen, Schreibmappen, Reisetaschen und Koffern.

S. Löwenberg Hainstr. 14. Teleph. 2587.
Bitte auf die Hausnummer zu achten! Lo 218

AEG-HEISSLUFTDUSCHE
(Haartrockner)
UNIVERSAL-APPARAT
für Haus und Beruf.
Schalter für 3 Stellungen:
Kalt * Warm * Aus

Nur 850 gr. A 8511

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Fernsprecher 1959 LEIPZIG Thomasing 22

Dauernd leichten Gang
Dauernd zarten Perlistich
Dauernde Zufriedenheit
gewähren die

Nähmaschinen
von
Robert Kiehle, Leipzig
gegr. 1850 Kgl. Sächs. Hoflieferant. gegr. 1850



Wohnachts-Ausstellung bester Ausstattungen Kurprinzstraße 11. a 570

Kürschner-Innung Leipzig
Beim Einkauf von Pelzwaren
empfehlen sich
die Mitglieder der Leipziger Kürschner-Innung.
Sie bieten Gewähr für Verwendung von nur gutem Material; sorgfältige, fachmännische Verarbeitung und preiswerte Bedienung.
Diese Geschäfte sind durch untenstehendes
Glasschild mit Innungsabzeichen kenntlich.



Krieger-Gedenksteine.
Würdiger Zimmerschmuck . . . Herrliches Weihnachtsgeschenk!



Aus echtem Marmor, in vielen Farben vorrätig, mit sinnreicher Metallauflage zur Aufnahme der Photographie gefallener Krieger.



Rahmenplatten, schwarzer Rahmen, Schieferplatte und Metallauflage 12 Mk.

Prospekte postfrei. Beide Gedenkstein fertigen und liefern
Riedel & Keller, Steinmetzmeister, Leipzig-Vo. 4, verling. Wisemannstr. Tel. 60163.
Reisende gesucht, auch Kriegsbeschädigte. R 242

„Gutenberg“
Erschl. geschäftl.
Ein Schläger 1. Ranges 100 St. D. h. 12.— (in Riffen v. 50 St.)
Große Auswahl in Geschenkkisten

Hugo Beier, Windmühlenstraße 56.
Am Bayerischen Bahnhof.
Über 1000 Sorten Cigaretten und Tabake
Über 600 Sorten Cigarren und Cigarillos

Süßliche Einkaufsstelle für Private und Wiederverkäufer.